

2024

**Schulentwicklungsprogramm
des Max-Planck-Gymnasiums**



Schulentwicklungsprogramm

des

Max-Planck-Gymnasiums

Gelsenkirchen

Stand Januar 2024

1. Vorwort	1
2. Leitbild	2
3. Pädagogischer Grundkonsens	3
3.1 Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler	3
3.2 Erwartungen an die Eltern	4
3.3 Erwartungen an die Lehrerinnen und Lehrer	4
3.4 Schule ohne Rassismus	5
4. Bausteine	6
4.1 Erläuterungen zu den Bausteinen des Schulentwicklungsprogramms	7
5. Gestaltung des Bildungsganges am Max-Planck-Gymnasium	9
5.1 Erprobungsstufe	9
5.1.1 Schulwahl	9
5.1.2 Anmeldung	9
5.1.3 Bildung der Lerngruppen	10
5.1.4 Einander Kennenlernen	10
5.1.5 Betreuung	11
5.1.6 Beratung	12
5.1.7 Förderung	13
5.2 Mittelstufe	15
5.2.1 Schnittstelle mit der Erprobungsstufe	15
5.2.3 Wahlpflichtbereich II	16
5.2.4 Vera 8	17
5.2.5 Schneesportfahrt	17
5.2.6 Kooperation mit der Schule am Tetraeder	18
5.2.7 Förderung	18
5.2.8 Beratung	19
5.2.9 Wechsel in der Klassenleitung in der Mittelstufe und Übergang in die Oberstufe	20

5.3 Oberstufe	21
5.3.1 Schnittstelle mit der Mittelstufe	21
5.3.2 Studienfahrten	21
5.3.3 Laufbahnberatung, -planung und -überprüfung mittels LuPO, Untis und SchILD	21
5.3.4 Einführungsphase	22
5.3.5 Vertiefungskurse	23
5.3.6 Qualifikationsphase	23
5.3.7 Kooperation mit der Nachbarschule	23
5.3.8 Projektkurse	23
5.3.9 Projekt- und Methodentage	24
5.3.10 Oberstufenkreis	24
5.4 Leistungsbewertung am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen	25
5.4.1 Allgemeine Grundsätze	25
5.4.2 Informationen zur Leistungsbewertung und zum Leistungsstand	25
5.4.3 Zusammensetzung der Gesamtnote	26
5.4.4 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	27
5.4.5 Klassenarbeiten und Klausuren	28
5.4.6 Sonstige Mitarbeit	30
5.4.7 Zeugnisnote	31
5.4.8 Andere Lernleistungen in der gymnasialen Oberstufe	31
5.4.8.1 Projektkurse	31
5.4.8.2 Facharbeiten	32
5.4.8.3 Besondere Lernleistungen	32
5.4.9 Anlagen zur Leistungsbewertung	34
5.4.9.1 Anlage 1: Kriterien zur Bewertung von Partner und Gruppenarbeiten	34
5.4.9.2 Anlage 2: Kriterienkatalog für Referate	35
5.4.9.3 Anlage 3.1: Bewertungsbogen Heft – Selbsteinschätzung	36

5.4.9.4 Anlage 3.2: Bewertungsbogen Heft – Bewertung durch die Lehrkraft	37
5.4.9.5 Anlage 4: Kriterien zur Bewertung der mündlichen Leistung	39
5.5 Europa am MPG	40
6. Kooperatives und soziales Lernen am Max-Planck-Gymnasium	42
6.1 Sozialcurriculum	42
6.1.1 Soziale Ziele und Regeln auf Schulebene	43
6.1.2 Soziales Lernen in der Erprobungsstufe	45
6.1.2.1 Maßnahmen auf Klassenebene: Überblick	46
6.1.2.2 Erläuterungen zu den Maßnahmen	47
6.1.2.2.1 Konfliktlösungen (A)	47
6.1.2.2.2 Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)	47
6.1.2.2.3 Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (C)	48
6.1.2.2.4 Regelverhalten und Verantwortung für das eigene Handeln (D)	48
6.1.2.2.5 Persönlichkeitsbildung: Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit (E)	49
6.1.3 Soziales Lernen in der Mittelstufe	50
6.1.3.1 Regeln und Ziele für die Mittelstufe: Respekt	50
6.1.3.2 Maßnahmen auf Klassenebene: Übersicht	51
6.1.3.3 Erläuterungen	52
6.1.3.3.1 Anti-Mobbing Projekt	52
6.1.3.3.2 Projekt Respekt	53
6.1.3.3.4 Weiterentwicklung:	53
6.2 Präventionskonzept	54
6.3 Das Beratungskonzept am Max-Planck-Gymnasium	58
6.3.1 Konfliktmanagement	58
6.3.1.1. Streitschlichtung/Konfliktmoderation	59
6.3.1.1.1 Prävention	59
6.3.1.1.2 Intervention	59

6.3.1.1.3 Auswahl und Ausbildung der Schülerinnen und Schüler	60
6.3.1.2 Anti-Mobbingkonzept	61
6.3.1.2.1 Prävention	61
6.3.1.2.2 Intervention	61
6.3.1.3 Gewaltprävention	62
6.3.2 Psychosoziale Einzelfallberatung	62
6.3.2.1 Wer wird beraten?	62
6.3.2.2 Wie wird beraten?	62
6.3.2.3 Wo und wann wird beraten?	63
6.3.3 Beratung bei Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Schulabsentismus	63
6.3.5 Kollegiale Beratung	64
6.3.6 Die Rolle der Beratung im Krisenteam der Schule	64
6.3.7 Beratung im Aufgabenfeld Sucht	65
6.3.8 Beratung im Aufgabenfeld Schülermitwirkung, SV	67
6.3.9 Schullaufbahnberatung	67
6.4 Projektkurs „Balu und Du“	68
6.5 Sporthelfer	70
6.6 Schulsanitätsdienst	71
6.7 Schülervertretung	74
6.7.1 Die SV im alltäglichen Schulleben	74
6.7.2 Wo die SV mitwirkt	74
6.7.3 Kontakt	75
6.7.4 Ausblick	75
6.8 Schulordnung	76
7. Individuelle Förderung	80
7.1 Handlungsfeld „Mit Vielfalt umgehen“	80

7.1.1 Maßnahmen der äußeren Differenzierung	81
7.1.2 Maßnahmen der inneren Differenzierung	82
7.1.3 Selbstgesteuertes Lernen am Max-Planck-Gymnasium	83
7.2 Doppelstundenkonzept	85
7.3 Lehrerraumkonzept	86
7.4. Medienkonzept	87
7.4.1 Vorbemerkung	87
7.4.2. Grundsatz	87
7.4.3. Unterrichts- und Schulentwicklung	88
7.4.4. Integration des Medienkompetenzrahmens NRW in die schulinternen Lehrpläne aller Fächer	89
7.4.5. Benutzung von privaten digitalen Endgeräten	91
7.4.6. Technische Ausstattung	92
7.4.6.1 Ist-Zustand (Februar 2023)	92
7.4.6.2 Ausstattungsplanung	95
7.4.6.2.1 Kurzfristige Planungen	95
7.4.6.2.2 Zusammenfassung der Ausstattungsbedarfe	95
7.4.7 Fortbildungsbedarfe	96
7.4.8 Kooperationspartner	99
7.4.9. Evaluation	99
7.4.10. Darstellung des Entstehungsprozesses	100
7.4.11. Ansprechpartner	101
7.5 Hausaufgabenkonzept	103
7.5.1 Allgemeine Grundsätze	103
7.5.2 Rechtliche Grundlagen	104
7.5.3 Fachspezifische Vereinbarungen	105
7.5.4 Ergänzungsstunden für den G8 Jahrgang (im Schuljahr 2021/2022 auslaufend)	106
7.5.5 Qualitätskriterien für Hausaufgaben	106

7.5.6 Umsetzung des Hausaufgabenkonzeptes	107
7.5.6.1 Aufgaben der Beteiligten	107
7.5.6.2 Unterstützungssysteme	108
7.5.7 Evaluation	109
7.6 Vertretungskonzept	110
7.6.1 Rechtliche Rahmenbedingungen	110
7.6.2 Grundsätze	110
7.6.3 Organisation	112
7.6.4 Voraussiehbare Abwesenheit	112
7.6.5 Krankmeldungen	113
7.6.6 Verspätungen wegen außergewöhnlicher Umstände (z.B. Schneechaos, Unfall...)	113
7.6.7 Bereitstellung von Materialien	113
7.6.8 Unterrichtsausfall in der Sekundarstufe II	114
7.6.9 Perspektiven	114
7.7 Methodenkonzept	115
7.7.1 Methodencurriculum	115
7.7.1.1 Einführung	115
7.7.1.2 Entwicklung und Implementation des Methodencurriculums	116
7.7.1.3 Aktueller Stand und Perspektiven der Weiterentwicklung	116
7.8 Fortbildungskonzept	117
7.8.1 Vorbemerkung	117
7.8.2 Strukturen der Lehrerfortbildung	118
7.8.3 Fortbildungsformen	118
7.8.4 Schwerpunkte der Lehrerfortbildung	118
7.8.5 Fortbildungsbereiche und –wünsche	119
7.8.6 Entscheidung über Fortbildungsanträge	119
7.8.7 Kriterien für die Bewilligung	119

7.8.8 Evaluation	119
7.8.8.1 Schwerpunkt „Fortbildungsveranstaltungen“	119
7.8.8.2 Schwerpunkt „Anwendung in der Praxis“	120
7.8.8.3 Schwerpunkt „Fortbildungsplanungsprozess	120
7.9 MINT-Konzept	121
7.9.1 MINT-Klassen	121
7.9.2 MINT-Bereich	123
7.9.3 Evaluation	125
7.9.4 Ausblick	125
7.10. Entwicklung eines Curriculums der Studien- und Berufsorientierung und damit einhergehende Ziele	127
7.10.1. Rahmenbedingungen der Schule	128
7.10.1.1 Allgemeines	129
7.10.1.2 Wirtschaftliche Situation in Gelsenkirchen	130
7.10.1.3 Rahmenbedingungen der beruflichen Orientierung	130
7.10.2 Kooperationspartner	131
7.10.3 Übersichten zu den einzelnen Standardelementen - Maßnahmenkarten	135
7.10.3.1 Jahrgangsstufe 8	135
7.10.3.1.1 Potenzialanalyse	135
7.10.3.1.2 Jahrgangsstufe 8 – Berufsfelderkundungen	137
7.10.4.2 Begleitende Maßnahmen ab Jahrgangsstufe 8 bis zum Ende der Jahrgangsstufe 12 (Q2)	142
7.10.4.2.1Portfolioinstrument – Berufswahlpass NRW	142
7.10.3.3 Beratung und Austausch aller am Schulleben beteiligten Personengruppen	157
7.10.3.4 Jahrgangsstufe 9	158
7.10.3.4.1 Vorbereitung auf das Betriebspraktikum	158
7.10.3.4.2 Anschlussvereinbarungen	159
7.10.3.5 Jahrgangsstufe 10 (EF)	161
7.10.3.5.1 Reflexionsworkshop	161

7.10.3.5.2 Betriebspraktikum	161
7.10.3.5.3 Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz I	164
7.10.3.5.4 Fortschreibung der Anschlussvereinbarungen der 9. Jahrgangsstufe	165
7.10.3.6 Jahrgangsstufe 11 und 12 (Q1 und Q2) [bei G9: Jahrgangsstufe 12 und 13]	165
7.10.3.6.1 Praxisphase	166
7.10.3.6.2 Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz II	169
7.10.3.6.3 Einführung in CheckU	169
7.10.4 Weitere Aspekte	171
7.10.4.1 Berücksichtigung heterogener Lerngruppen	171
7.10.4.2 Digitalisierung einzelner Angebote der Studien- und Berufsorientierung	172
7.10.4.3 Qualifikation und Weiterbildung	173
7.10.5 Aufgabenverteilung Funktion/Fachschaft zur Umsetzung der Landesinitiative	174
7.10.6 Terminübersicht für das Schuljahr 2021/2022	186
7.11 IFÖ-Klassen	196
7.11.1 Grundsatzentscheidungen	197
7.11.2 Deutschkurs	199
7.11.3 Kommunikation	201
7.11.4 Ausblick	202
7.12 Offene Ganztagschule (OGS)	203
7.13 Musikalische Förderung	204
7.14 Außerschulische Partner, außerschulische Lernorte und Wettbewerbe	207
7.14.1 Schule der Zukunft	208
7.15 Fahrtenkonzept	210
8. Gleichstellung	212
8.1 Gender Mainstreaming	212
8.1.1 Genderperspektive im Bereich der schulischen Organisation	212
8.1.2 Genderperspektive in Bereichen des Lernens und Lehrens	213

8.2 Umsetzung des Gleichstellungsplans	214
8.2.1. Umsetzung des Frauenförderplans 2016 – 2019	215
8.2.2 Umsetzung des Gleichstellungsplans 2019 – 2023	215
9. Ausbildung am Max-Planck-Gymnasium	217
9.1 Das Eignungs- und Orientierungspraktikum	217
9.2 Das Praxissemester am MPG	218
9.3 Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten (ABBA):	219
9.4 Die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare am MPG	220
10. Evaluation	221
10.1 COPSOQ	221
10.1.1 COPSOQ 2020	221
11. Krisenmanagement am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen Buer	226
Anhang 1: Förderung der Medienkompetenz in allen Fächern:	228

1. Vorwort

Die Reflexion des pädagogischen Selbstverständnisses hat am Max-Planck-Gymnasium eine langjährige Tradition, die im Jahre 1996 zur Erstellung des ersten Schulprogrammes führte, welches Ende 2010 eine Neuauflage erhielt. Das gute bis sehr gute Resultat der Qualitätsanalyse im Schuljahr 2010/2011 und unsere mehrjährige Teilnahme am Projekt „Potenziale entwickeln – Schulen fördern“ stießen weitere Prozesse an, deren Realisation sich zu gut funktionierenden Strukturen und Angeboten entwickelt hat. Als Dokumentation unserer schulischen Weiterentwicklung entstand im Sommer 2015 unser Schulentwicklungsprogramm, das seitdem auf der Basis von mehrjährigen Evaluationsprozessen und Entwicklungen neuer Ideen, die sich auch aus der wiederum sehr guten Qualitätsanalyse im Schuljahr 2015/2016 ergaben, fortgeschrieben wurde und in der vorliegenden Form den Entwicklungsstand unserer Schule im Schuljahr 2021/2022 dokumentiert. Die Arbeit an unserem Schulentwicklungsprogramm ist Ausdruck einer Schulentwicklung, die lebendig und nachhaltig angelegt ist. Schule ist immer in Bewegung, auch unsere Schule wird in Bewegung bleiben. So wird sich unser Schulentwicklungsprogramm im Laufe der nächsten Jahre unter den bereits festgelegten und den noch zu setzenden Arbeitsschwerpunkten sowie Entwicklungszielen weiterentwickeln. Daher wird es weiterhin so sein, dass seine Teilbereiche auch zukünftig immer wieder Gegenstand von schulinterner Evaluation sind, bei der sie auf Wirksamkeit und Aktualität hin überprüft und modifiziert werden, sowie weitere Teilbereiche ergänzt werden

Mit unserem Schulentwicklungsprogramm wollen wir alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit vorstellen, sowohl die gut funktionierenden und etablierten Bereiche als auch die Bereiche, die wir gemeinsam kontinuierlich weiter entfalten und verbessern werden. Neue Ziele zu setzen und deren Umsetzung in Angriff zu nehmen, war, ist und bleibt unser größtes Anliegen, das wir mit allen an der Schule vertretenen Gruppen (Schülerinnen und Schüler - Eltern – Lehrerinnen und Lehrer) als gemeinsam Lernende in Angriff nehmen. Das Max-Planck-Gymnasium will eine Schule sein, in der Schülerinnen und Schüler mit ihren individuell verschiedenen Voraussetzungen angenommen und optimal gefördert und gefordert werden und in der sich alle Beteiligten wohl fühlen und in gemeinsamer Verantwortung Schulleben aktiv gestalten, sodass sich unser Motto „Vielfalt fördert Vielfalt“ in unserem schulischen Alltag widerspiegelt.

2. Leitbild



1. Miteinander gestalten

Wir verstehen uns als eine Schule, die Demokratie lebt, indem wir ...

- eine demokratische Diskussionskultur etablieren,
- kooperativ arbeiten und lernen,
- Interessen aller Beteiligten in Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse mit einbeziehen,
- Mündigkeit dadurch fördern, dass wir Verantwortung für unser Handeln übernehmen.

2. Potentiale fördern

Wir verstehen uns als eine Schule, die Potentiale der Lernenden fördert, indem wir ...

- ein vielfältiges leistungsorientiertes schulisches und außerschulisches Angebot schaffen,
- schulische und berufliche Perspektiven aufzeigen,
- eine einheitliche und an wissenschaftlichen Standards orientierte fächerübergreifende Methodenkompetenz fördern,
- individuell fördern und fordern.

3. Gemeinschaft leben

Wir verstehen uns als eine Schule, in der wir respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen, indem wir ...

- Offenheit, Kooperationsbereitschaft und Verlässlichkeit im gegenseitigen Umgang zwischen Lernenden, Lehrenden und Eltern fördern und fordern und ihr Engagement unterstützen und wertschätzen,
- die pädagogische Arbeit als gemeinsame Aufgabe verstehen,
- Vielfalt thematisieren, tolerieren und Raum für Begegnungen ermöglichen.

3. Pädagogischer Grundkonsens

Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer bestimmen und beeinflussen maßgeblich Schulleben und Unterricht. Jede Gruppe bringt dabei unterschiedliche und mitunter kontroverse Einstellungen und Erwartungen ein. Deshalb ist es unerlässlich, dass alle Beteiligten einen Grundkonsens in Verhaltens- und Erziehungsfragen und bezüglich der Arbeitshaltung erzielen.

3.1 Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler müssen sich bewusst sein, dass sie durch Art und Intensität ihrer Mitgestaltung des Unterrichts einen wesentlichen Teil der Verantwortung für dessen Gelingen und somit für die Qualität und den Erfolg des schulischen Lernens tragen.

Eine Grundlage dafür ist die von Interesse und Neugier getragene Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft.

Lernen in der Gemeinschaft ist ohne den Willen und die Fähigkeit zur Kooperation nicht möglich. Eine solche Teamfähigkeit beinhaltet auf der Basis von Verantwortungsbewusstsein gegenüber den gemeinsamen Vorhaben ein kritisches, aber faires Wahrnehmen der Beiträge und Leistungen anderer.

Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Verlässlichkeit sind wichtige Voraussetzungen für einen höflichen und respektvollen Umgang aller am Schulleben Beteiligten miteinander. In diesem Zusammenhang spielt die Gleichstellung der Geschlechter, der Nationalitäten und der Religionszugehörigkeiten eine wichtige Rolle. Ein solches Verhalten sollte sich in unterrichtlichen sowie in außerunterrichtlichen Zusammenhängen zeigen.

Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass auch das äußere Erscheinungsbild der Schule und der Unterrichtsräume zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre beiträgt, und leisten dazu aktiv ihren Anteil.

3.2 Erwartungen an die Eltern

Eltern sind sich ihrer Verantwortung für die Erziehung und ihrer wichtigen Vorbildfunktion bewusst.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags sind Lehrerinnen und Lehrer auf Eltern angewiesen, die mit offener und vertrauensvoller Grundhaltung die Kommunikation und Kooperation mit der Schule suchen.

Eltern sollten Leistungen und Verhalten ihrer Kinder vorbehaltlos und kritisch einschätzen und Vergleiche mit leistungsstärkeren Mitschülerinnen und Mitschülern oder Geschwistern vermeiden oder nur in dem Maße ziehen, dass kein übermäßiger Druck ausgeübt wird.

Auf der Grundlage ihrer eigenen Erziehungsvorstellungen sollten die Eltern bei ihren Kindern sozialverantwortliche Verhaltensweisen fördern, damit soziale Grundsätze auch im schulischen Leben umfassend verwirklicht werden können.

Eltern sollten ihren Kindern eine lernorientierte Arbeitshaltung vermitteln und gemeinsam mit ihnen Strategien und Techniken zur Bewältigung der Anforderungen entwickeln. Dabei sollten sie die Mithilfe der Lehrerinnen und Lehrer suchen.

Die Eltern sollten bei ihrer Erziehungsarbeit auch bedenken, dass für ein funktionierendes Zusammenleben und -arbeiten vieler Menschen sowohl das selbstbewusste Vertreten des eigenen Standpunktes als auch die Fähigkeit zu Kompromissen erforderlich sind.

3.3 Erwartungen an die Lehrerinnen und Lehrer

Es wird von allen Beteiligten als wünschenswert angesehen, dass Lehrerinnen und Lehrer sich selbst im Zusammenhang ihrer schulischen Arbeit sowohl als Einzelperson als auch als Teammitglied, Kolleginnen und Kollegen sowie Pädagoginnen und Pädagogen begreifen.

Im Einzelnen sollen die Lehrerinnen und Lehrer selbstkritisch prüfen, ob sie im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen zuverlässig, berechenbar und einfühlsam handeln. Sie sollen über die Stoffvermittlung hinaus Schülerbedürfnisse angemessen berücksichtigen und auf Anregungen und Kritik von Schülerinnen, Schülern und Eltern sensibel eingehen.

Im Schulleben haben Offenheit und gegenseitige Achtung eine besondere Bedeutung. Als pädagogische Aufgabe ergibt sich die Vorbildfunktion der Lehrerinnen und Lehrer, indem sie durch ihr eigenes Verhalten konsensfähige Sinn- und Wertmuster glaubwürdig vermitteln.

Die Kommunikation zwischen den an der Schule beteiligten Gruppen soll dadurch gestützt und intensiviert werden, dass die Lehrerinnen und Lehrer zu einer zunehmenden Institutionalisierung des Informationsaustausches und der Beratung beitragen, schulinterne Absprachen gewissenhaft einhalten und sich in Fragen der Entwicklungs- und Lernpsychologie sowie der aktuellen Unterrichtsentwicklung fortbilden.

3.4 Schule ohne Rassismus

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist ein Projekt für alle Schulmitglieder. Es bietet Kindern, Jugendlichen, Pädagoginnen und Pädagogen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. Es ist das größte Schulnetzwerk in Deutschland. Ihm gehören rund 3600 Schulen an (Stand: Januar 2022).

Das Max-Planck-Gymnasium hat sich im Jahr 2016 ebenfalls für den Erwerb dieses Titels beworben. Dafür hat der damalige Religionskurs der Jahrgangsstufe 8 von Frau Pattberg Unterschriften gesammelt. Für die Teilnahme mussten mindestens 70 Prozent aller am Schulleben beteiligten Personen überzeugt werden.

Durch seine Unterschrift verpflichtet man sich, nach Lösungen bei Konflikten zu suchen bzw. das Auftreten von neuen Konflikten zu vermeiden und jährlich einmal an einem Projekt zu dem Thema Rassismus teilzunehmen.

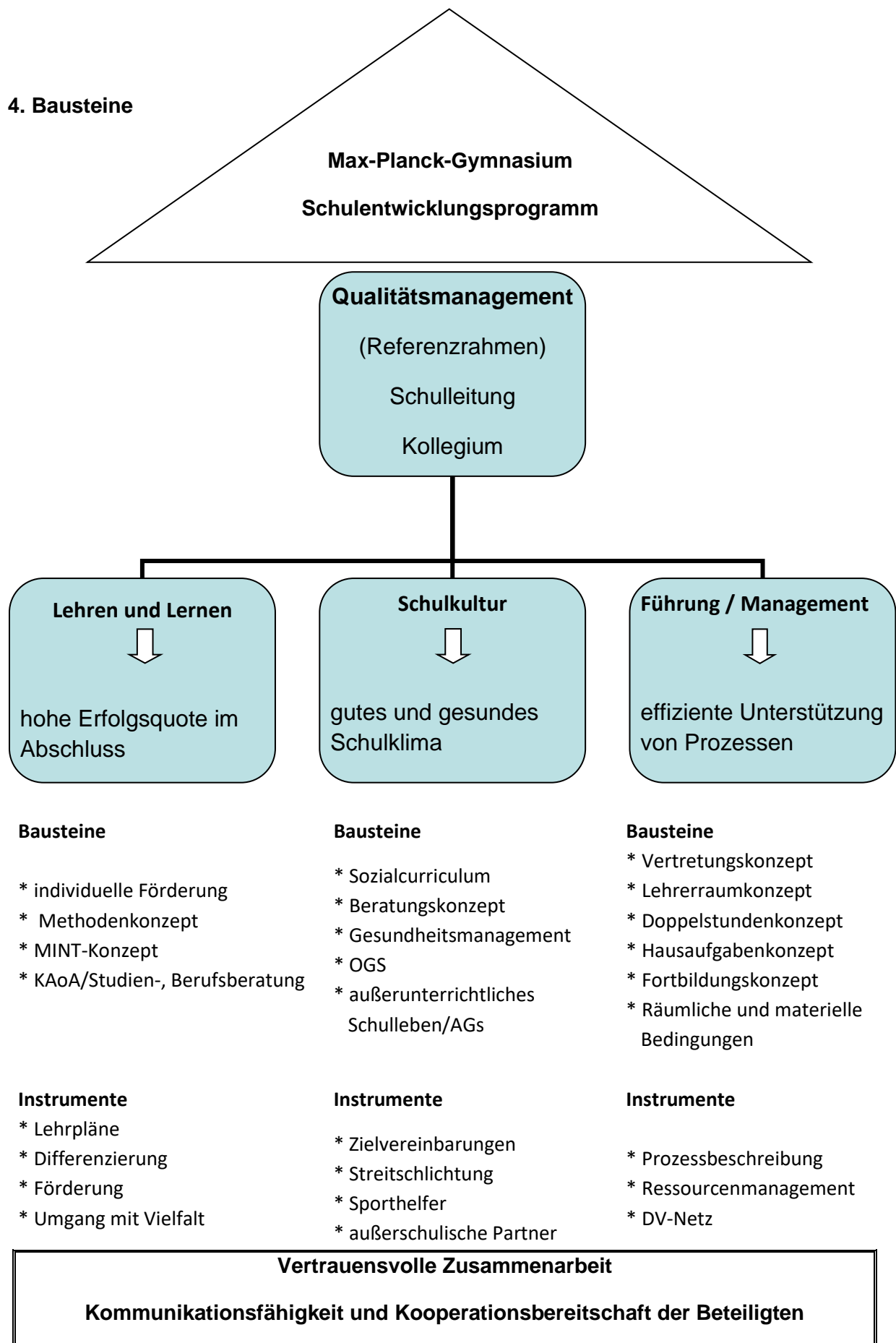
Es konnten insgesamt mehr als 80 Prozent unserer Schulgemeinde von diesem interessanten und herausfordernden Projekt überzeugt werden.

Die Verleihung des Titels fand am 4. April 2017 statt. Er ist keine Auszeichnung für Leistung, sondern eine Selbstverpflichtung für Gegenwart und Zukunft. Am Tage der Verleihung war außerdem unser Pate Ingo Anderbrügge vor Ort. Er wird uns als Pate in den nächsten Jahren begleiten und unterstützen.

An diesem Termin wurde auch zum ersten Mal der Titel des „Social Award“ verliehen. Der Wettbewerb, der mit Schülerinnen und Schülern des evangelischen Religionskurses der Qualifikationsphase 1 durchgeführt wurde, ist Teil der Selbstverpflichtung, sich kritisch mit dem Thema „Rassismus“ in unserem Schulalltag auseinanderzusetzen.

Die rege Teilnahme an diesem Wettbewerb zeigte einmal mehr, wie wichtig allen Schulmitgliedern dieser Themenkomplex ist.

4. Bausteine



4.1 Erläuterungen zu den Bausteinen des Schulentwicklungsprogramms

Ausgehend vom „Referenzrahmen Schulqualität NRW“, der die Vielfalt von Erwartungen an Schule aufgreift, sowie dem damit verbundenen Auftrag an die Schulen, Leitideen und Konzepte von Unterrichts- und Schulqualität zu erstellen und deren geplanten Fortschritt in Entwicklungszielen darzustellen, entstand das Schulentwicklungsprogramm des Max-Planck-Gymnasiums.

Im Folgenden soll einleitend die Umsetzung der ministeriellen Vorgaben zu den Inhaltsbereichen Lehren und Lernen, Schulkultur sowie Führung und Management in der vielschichtigen schulischen Praxis skizziert werden.

Als Motor der Entwicklung stehen Schulleitung und Kollegium im ständigen Dialog mit allen an Schule Beteiligten.

Bezogen auf die drei Säulen des Max-Planck-Gymnasiums sorgen sie für das Aufgreifen aktueller Arbeitsfelder und helfen dabei, diese zu strukturieren und in einen für alle zufriedenstellenden Jahresplan zu integrieren.

Im Bereich von Unterricht, dem es immanent sein muss, allen Schülerinnen und Schülern den Weg zu einem möglichst guten Abschlussergebnis zu ebnet, ging bereits aus der ersten der beiden zurückliegenden Qualitätsanalyse hervor, dass – obwohl dieser Bereich nicht wirklich negativ bewertet wurde – die binnendifferenzierte individuelle Förderung im Unterricht noch eine Optimierung erfahren sollte. Mit Fortbildungen des Gesamtkollegiums und der Erstellung entsprechender Unterrichtsreihen in allen Fächern wurde erfolgreich auf die Vorgaben der damaligen Zielvereinbarung reagiert. Ein Methodenkonzept, das diesen Prozess fächerübergreifend unterstützen soll, ist bereits vorhanden (sichtbar z.B. in kooperativen Lernformen im Unterricht oder übergeordneten Vorhaben wie der eintägigen Stufenfortbildung zum Anfertigen einer Facharbeit, der Stufenfortbildung zum Thema „Die mündliche Prüfung im 4. Abiturfach“), wird aber zudem erweitert durch vier Methodentage.

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war auch die Teilnahme am Projekt „Potenziale entwickeln – Schulen fördern“. Das von QUA-LIS, der Mercator-Stiftung sowie den Universitäten Duisburg/Essen und Dortmund betreute Netzwerk bot teilnehmenden Schulen die Möglichkeit, sich mit Blick auf individuelle Förderung – einschließlich des Umgangs mit Vielfalt – auszutauschen und Konzepte für die Praxis zu entwickeln.

Dem MINT-Konzept wird nach wie vor besondere Bedeutung zugestanden, da die Nachfrage von Schüler- und Elternseite dessen Qualität bestätigt. Dem Vorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ wird durch Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern an verschiedenen Projekttagen ein wichtiger Stellenwert in der Studien- und Berufswahl eingeräumt.

Die Schulgemeinschaft, deren tragende Grundlage ein gutes und gesundes Schulklima ist, sieht sich in besonderer Weise der Arbeit am Sozialcurriculum verpflichtet. Im Einklang der

Vertreterinnen und Vertretern von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrenden entstand ein Leitfaden, dem sich die Gemeinschaft verpflichtet fühlt und dessen anerkannter Stellenwert auch dadurch hervorgehoben wird, dass auf Umfragen beruhende Schwerpunktsetzungen zu schulinternen Fortbildungen eine Fortführung der Optimierung dieser Vereinbarungen garantieren.

Das Beratungskonzept des Max-Planck-Gymnasiums umfasst mehrere Domänen, die durch den Einsatz von drei Beratungskräften versorgt sind. Unterstützt werden diese durch ein Präventionskonzept sowie den Einsatz von schulintern ausgebildeten Streitschlichterinnen und Streitschlichtern und Sporthelferinnen und Sporthelfern, die sich ebenso wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGS um ein harmonisches (außer)schulisches Zusammenleben bemühen.

Die effiziente Unterstützung schulischer Prozesse erfolgt durch Maßnahmen, die einerseits organisatorischer Natur sind, andererseits aber auch immer didaktisch-pädagogische Absichten verfolgen.

Als Reaktion auf allgemeine schulische Entwicklungen in den letzten Jahren wurde ein Vertretungskonzept etabliert, das nicht nur eine umfangreiche Vermeidung von Unterrichtsausfall zum Ziel hat, sondern auch ein hohes Maß an fachlich orientiertem Ersatzunterricht anstrebt.

Das Lehrkräfteraumkonzept lässt in seiner Umsetzung am Max-Planck-Gymnasium den schnellen kollegialen Austausch von Unterrichtenden gleicher Fächer zu und ermöglicht in verschiedenen Bereichen eine angenehme Kontinuität im Unterricht.

Das damit einhergehende Doppelstundenkonzept trägt nicht nur der Forderung nach weniger Hausaufgaben Rechnung, sondern bietet neben solchen Arbeitsphasen auch die Möglichkeit zeitintensiver Unterrichtsmethoden, z.B. im Sinne von individueller Förderung.

Zur erfolgreichen Umsetzung all dieser Vereinbarungen werden in einem Fortbildungskonzept Angebote zusammengeführt, die auf Bedürfnisse des Gesamtkollegiums, einzelner Fachschaften und einzelner Kolleginnen und Kollegen eingehen.

Abschließend sei angemerkt, dass manche Themenbereiche natürlich auch einem anderen Zweig innerhalb des Schulentwicklungsprogramms zugeordnet werden könnten. Der Übersicht halber hat sich das Max-Planck-Gymnasium im umfangreichen Arbeitsfeld Schule mit all seinen Verknüpfungsmöglichkeiten für das vorliegende Schema entschieden.

5. Gestaltung des Bildungsganges am Max-Planck-Gymnasium

5.1 Erprobungsstufe

5.1.1 Schulwahl

Am Tag der Offenen Tür im Winter haben die Kinder der vierten Klassen und ihre Eltern die Möglichkeit, neben anderen Gymnasien in Gelsenkirchen-Buer auch das Max-Planck-Gymnasium kennen zu lernen, damit ihnen die Wahl der richtigen weiterführenden Schule leichter fällt. Zu Beginn der Veranstaltung erhalten die Eltern und Grundschul Kinder eine Schulbrochure, sofern sie diese im Vorfeld noch nicht erhalten haben. Durch diese Schulbrochure wird gewährleistet, dass die Eltern die Fülle der Informationen, die sie an diesem Tag über das Max-Planck-Gymnasium bekommen, in einer übersichtlichen Form noch einmal zu Hause nachlesen können.

In Kleingruppen wird den Grundschulkindern sowie ihren Eltern dann das Max-Planck-Gymnasium von Lehrkräften bei einem Rundgang gezeigt. Seit dem Schuljahr 2014/15 begleiten auch Eltern von Lernenden, die bereits am Max-Planck-Gymnasium sind, die Lehrkräfte auf diesen Führungen, um den Eltern von Grundschulkindern aus der Elternperspektive Fragen beantworten zu können. Die Kinder der Grundschule können an experimentellen Vorführungen im Naturwissenschaftstrakt teilnehmen, sich an den Ständen der verschiedenen Sprachen über das Fremdsprachenangebot im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich informieren. Stellwände mit Informationen, Präsentationen zum Schulleben und kleine Mitmachaktionen in verschiedenen Fächern runden den Eindruck ab.

5.1.2 Anmeldung

Die Anmeldung am Max-Planck-Gymnasium erfolgt im persönlichen Gespräch zwischen den Eltern, der Schulleitung, der stellvertretenden Schulleitung oder dem Erprobungsstufenteam. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Schwerpunkt MINT zu wählen, was auf dem Anmeldebogen vermerkt wird.

Diese Art der Anmeldung stellt den ersten persönlichen Kontakt her und berücksichtigt besondere Bedürfnisse und Wünsche von Jugendlichen und Eltern besser. Für Lernende, die nur mit Einschränkung für das Gymnasium geeignet sind und deren Eltern sich nicht sicher sind, ob sie die richtige Schulform gewählt haben, gibt es das Angebot eines Beratungsgespräches.

5.1.3 Bildung der Lerngruppen

Nach der Anmeldung und in Absprache mit dem Schulträger erhalten die Grundschulkinder und deren Eltern eine Aufnahmebestätigung vom MPG mit der entsprechenden Klassenzuteilung (5a, b, ...). Die Klassenbildung ist Aufgabe des Erprobungsstufenteams. Bei der Klassenbildung achten wir am MPG darauf, dass Kinder einer Grundschule bzw. einer Grundschulklasse im gewohnten Lernverband zusammenbleiben. Gleichzeitig soll das Verhältnis von Jungen und Mädchen möglichst ausgewogen sein. Zudem achten wir darauf, dass soziale Kontakte durch eine räumliche Nähe der Elternhäuser hergestellt werden können. Ebenso versuchen wir, am Max-Planck-Gymnasium bei der Bildung der Klassenverbände besonderen Wünschen der Eltern und Lernenden nachzukommen. In der Regel werden vier Klassen gebildet. Je nach Wahl der Lernenden gibt es dabei eine oder zwei MINT-Klassen. Diese Klassen haben in den Jahrgängen 5 bis 7 eine zusätzliche Unterrichtsstunde pro Woche, in der projekt- und teamorientiert mathematisch-naturwissenschaftliche Themen aus der Lebenswelt der Kinder untersucht werden. Zur Information über die Inhalte des Schwerpunktes MINT gibt es am Max-Planck-Gymnasium seit Einführung des Faches MINT einen MINT-Informationsnachmittag, an dem sich die interessierten Grundschulkinder und ihre Eltern schon vor dem Tag der Offenen Tür über den Schwerpunkt MINT informieren können. Bestandteil des Informationsnachmittages ist eine theoretische Information für die Eltern in einem Vortrag und mit Hilfe eines Flyers und parallel eine praktische Information der Jugendlichen, die an vier Stationen die Bestandteile des Faches MINT durch Anschauen und Ausprobieren kennen lernen können. Da die Eltern auf diesen Veranstaltungen den Wunsch äußerten, selbst auch mehr über den praktischen Teil der MINT Veranstaltungen zu erfahren, haben wir diese Anregung aufgenommen. Seit dem Schuljahr 2013/14 erfolgt die Elterninformation durch eine PowerPoint-Präsentation komprimierter und dadurch können sich Eltern auch in der letzten Phase der Schülerinformation selbst ein Bild über die praktische Arbeit im Fach MINT machen.

5.1.4 Einander Kennenlernen

Am Kennenlernnachmittag gegen Ende des vierten Schuljahres haben Eltern und die Klassenleitungsteams der zukünftigen 5. Klassen die Möglichkeit zu Gesprächen, um einander kennen zu lernen. Die Kinder einer Klasse lernen in dieser Zeit einander und ihr Klassenleiter-team spielerisch kennen und erkunden ihre neue Schule. Für die Kinder bedeutet das, dass sie nach den Sommerferien in eine für sie bereits bekannte Lerngruppe kommen.

5.1.5 Betreuung

Eine effektive Betreuung der neuen Lernenden der Erprobungsstufe erfordert eine umfassende Vorbereitung der Lehrkräfte einer Klasse, die sich als Team verstehen. Seit vielen Jahren gibt es bereits in den Sommerferien eine Konferenz aller Klassenleitungsteams in der Erprobungsstufe, bei der der Arbeitsplan für das aktuelle Schuljahr entsteht. Danach treffen sich die Klassenteams zur Planung und Verteilung der Arbeit.

Zusätzlich zu den Erprobungsstufenkonferenzen und Erprobungsstufenkreisen, auf denen die pädagogische Arbeit in der Erprobungsstufe ständig überdacht wird und neue Konzepte entwickelt werden, gibt es während des Schuljahres bei Bedarf Teamsitzungen.

Zu Beginn der Erprobungsstufe sind die zum Teil unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Kinder sehr behutsam und feingütlich dem gymnasialen Anspruch anzugleichen. Neben der im Unterricht individuell und spezifisch vorzunehmenden Förderung sind allgemeine Betreuungsmaßnahmen vorgesehen, die ein Kennenlernen und ein rasches Einleben, ein Sich-Wohlfühlen und eine positive Bindung an die Schule ermöglichen sollen.

Diesem Ziel dient auch zu Beginn des neuen Schuljahres eine besondere Einführungsphase, die von dem jeweiligen Klassenleitungsteam gestaltet wird. Sie umfasst zeitlich zwei Einheiten von je vier Unterrichtsstunden am 1. und 2. Schultag und einen Spiele- oder Wandertag in der ersten Schulwoche. Dadurch wird angeknüpft an die den Kindern aus der Grundschule bekannte Orientierung auf die Klassenleitung. Inhaltlich wird diese Zeit genutzt für eine umfassende Einführung in die Organisation des Schulalltags. Das Klassenleitungsteam gibt den Schülern und Schülerinnen in diesen ersten Schultagen auch den Schulplaner.

Seit nun mehr über ein Jahrzehnt gibt es am Max-Planck-Gymnasium den bewährten Schulplaner für die Lernenden der Klassen 5 bis 9. Der Schulplaner dient zur Organisation und Planung des Schulalltags und zur Kommunikation mit den Eltern.

Im Laufe der Jahre gab es im Schulplaner einige zusätzliche Seiten für Entschuldigungen, Mitteilungen über nicht gemachte Hausaufgaben und fehlende Materialien. Neben wichtigen Informationen zur Schule und zum Leben in der Schule (Geschichte, Leitbild des Max-Planck-Gymnasiums und Schulordnung) enthält er Seiten zur Organisation des Lernalltags (Stundenpläne, eine Übersicht über die Ergebnisse der Klassenarbeiten und Tests, einige Informationen zu den schriftlichen Fächern, Lerntipps, einen Jahreskalender mit Ferien und beweglichen Ferientagen und eine Übersicht über die Schulferien in den verschiedenen Bundesländern). Ein zentraler Bestandteil des Schulplaners ist der Hausaufgabenplaner, der dazu dient, das Hausaufgabenkonzept des MPG zu optimieren. Gleichzeitig stellt er ein wichtiges Kommunikationsmittel zwischen Eltern und Lehrkräften dar.

Ein weiterer Schwerpunkt der ersten Schultage liegt auf dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Miteinander-Umgehen. Besonders der Spiele- oder Wandertag zu diesem frühen Zeitpunkt soll der Integration der verschiedenen Grundschulgruppen in eine neue Klasse dienen.

Eine dritte inhaltliche Komponente dieser Eingangsphase ist die Vermittlung von Lernstrategien und –techniken als Bedingung für ein selbstständiges Lernen (z.B. Einrichten des Arbeitsplatzes, Organisation der Hausaufgaben, des eigenen Lernprozesses etc.).

Die Betreuung der „Neuen“ wird nicht nur durch die Lehrkräfte wahrgenommen, sondern auch durch das Patenteam. Das Patenteam sind Jugendliche ab Stufe EF mit einer ausgewiesenen Sozialkompetenz, die auch eine Ausbildung zur Streitschlichtung bei einem unserer Beratungslehrer absolviert haben. Das Patenteam bemüht sich, den neuen 5ern die Eingewöhnung in der neuen, ungewohnten und zunächst unübersichtlichen Umgebung zu erleichtern.

Das Klassenleitungsteam seinerseits initiiert zu Beginn des ersten Halbjahres der Klasse 5 ausführliche Einzelgespräche mit den Eltern, um den Kontakt zwischen Schule und Elternhaus zu festigen und erste Erfahrungen mit dem Schulwechsel auszutauschen.

Zu Beginn der Klasse 6 findet die einwöchige Klassenfahrt statt. Das Programm dieser Fahrt wird nach den Gesichtspunkten der Förderung von sozialer Integration und Festigung der Klassengemeinschaft ausgewählt. Dabei haben wir in den letzten Jahren verstärkt auf Angebote der Erlebnispädagogik zurückgegriffen.

5.1.6 Beratung

In den ersten drei Monaten der Jahrgangsstufe 5 bittet das Klassenleitungsteam die Eltern ihrer Klasse zu Einzelgesprächen in die Schule, um mit ihnen Informationen zu den Kindern auszutauschen, über mögliche Probleme zu sprechen und Strategien zu entwickeln.

Im Laufe der 5. und 6. Klasse finden jeweils drei Erprobungsstufenkonferenzen mit einem breiten Zeitfenster statt, in denen alle Lehrkräfte auf der Basis von Beobachtungsbögen zum Leistungsstand und Lernprofil der Lernenden ausführlich und intensiv über sich entwickelnde individuelle Stärken und bestehende Schwächen der Kinder beraten. Dabei sind gezielte Aussagen zur Mitarbeitsbereitschaft, Konzentration, Selbstständigkeit, Ergebnisqualität und zur Auffassungsfähigkeit möglich, die Lehrkräften und Eltern bei der individuellen Förderung der Lernenden helfen.

Die Erprobungsstufenkonferenz beschließt auf dieser Basis geeignete Maßnahmen der Förderung und Unterstützung der Kinder und legt Inhalte für notwendige Elterngespräche fest. Der Erprobungsstufenkreis hat festgelegt, dass die gezielte Beratung der Eltern von Lernenden mit problematischen Werten auf den Beobachtungsbögen noch regelmäßiger durchgeführt werden muss, um effektiver zu sein.

Seit vielen Jahren ist das Sozialcurriculum (s.a. 6.1) ein fester Bestandteil der Erprobungsstufenkonferenzen. Die Konkretisierung der Bausteine des Sozialcurriculums für die Erprobungsstufe entstand auf Sitzungen des Erprobungsstufenkreises (Klassenleitungsteams der 5er- und 6er- Klassen) in Zusammenarbeit mit der dafür zuständigen Beratungslehrkraft. Angelehnt

an das Tuckman Modell „Forming, Storming, Norming, Performing“ wird der Prozess der Gruppenbildung durch gezielte Maßnahmen gefördert. Jede der drei Erprobungsstufenkonferenzen in der Jahrgangsstufe 5 befasst sich schwerpunktmäßig mit einem Aspekt dieses Modells, in den 6er Konferenzen steht dann das „Performing“ im Vordergrund, wobei darauf geachtet wird, dass die Kinder durch entsprechende Maßnahmen zunehmend selbstständig Gruppenprozesse steuern.

Am Ende der zweijährigen Erprobungsstufe soll den Eltern eine verlässliche und abgewogene Perspektive über die weitere Schullaufbahn ihres Kindes geboten werden. Aufgrund der intensiven Beratung erfolgen die jeweiligen Empfehlungen und Beschlüsse der Klassenkonferenz bezüglich des Verbleibs in der Schulform Gymnasium als Resultat der gesamten Erprobungsstufenarbeit und stellen keine „plötzlichen Überraschungen“ dar.

Die Empfehlung bzw. der Beschluss der Konferenz wird den Eltern nicht nur schriftlich, sondern auch in einem persönlichen Gespräch mit dem Klassenleitungsteam erläutert, um die Entscheidung für die Eltern als eine wichtige pädagogische Maßnahme zum Wohle des Kindes transparent zu machen.

Als weiteres Instrument zur Beratung bei besonderen schulischen oder persönlichen Problemen steht am Max-Planck-Gymnasium ein Team von drei ausgebildeten Beratungslehrkräften zur Verfügung.

5.1.7 Förderung

Im Laufe der letzten Jahre ist sukzessive ein Methodenkonzept für die Sekundarstufe I erarbeitet worden, um einer sinnvollen Progression der Fertigkeiten folgend in unterschiedlichen Fächern Methoden zu erlernen und zu trainieren.

Dieses Konzept verfolgt mehrere Ziele. Es fördert die Fähigkeit von Lernenden, ihren Lernalltag zu organisieren und mit Lernsituationen effektiv umgehen zu können. Außerdem sollen die Jugendlichen Vertrauen in die eigenen Kompetenzen in Situationen des kooperativen und wettbewerbsorientierten Lernens gewinnen.

Um effizient zu fördern, müssen die Gymnasiallehrkräfte die Arbeitsweisen der Grundschule kennen, um an sie anzuknüpfen und sie mit gymnasialer Zielperspektive zu entwickeln.

Zum pädagogisch-didaktischen Selbstverständnis des MPG zählt der Grundsatz, dass leistungsstarke Jugendliche ebenso gefördert werden wie leistungsschwache. Seit zwei Jahren wird in der Klasse 5 im Fach Deutsch im Bereich der Rechtschreibung ein internetbasiertes Förderkonzept eingesetzt, das auf einem individuellen Leistungsprofil der Schülerinnen und Schüler basiert.

Die AG Englisch Plus bietet Interessierten die Möglichkeit, weitere Sprachkompetenz zu erwerben und beschäftigt sich primär mit Projekten, die die Kommunikation fördern.

Beginnend mit der 7. Klasse werden am MPG die Fächer Französisch und Latein als 2. Fremdsprache unterrichtet (Wahlpflichtbereich I). Eltern und Lernende werden vor ihrer Wahl umfassend informiert und auf Wunsch von den Fachlehrkräften auch individuell beraten. Neben der individuellen Beratung durch die Klassenleitung führen Fachlehrkräfte aus den Fachbereichen Französisch und Latein zu Anfang des 2. Halbjahres der Jahrgangsstufe 6 eine „Schnupperstunde“ für die Lernenden in beiden Fächern durch. Somit erhalten sie einen Einblick in das jeweilige Fach, der ihnen bei der Entscheidung über die zweite Fremdsprache helfen soll. In besonderen Fällen wird auch die Teilnahme am Französisch- und Lateinunterricht (Drehtürmodell) ermöglicht.

Kinder mit schwächeren Leistungen in den schriftlichen Fächern haben Gelegenheit, in der Klasse 6 am Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik teilzunehmen. Zusätzlich werden Eltern über die Möglichkeit der Beantragung von Nachhilfe im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets informiert. Außerdem vermittelt die Klassenleitung Eltern auf Wunsch eine Hausaufgabenbetreuung bzw. Nachhilfe durch das Team der SV.

Wir als Schule informieren die Schüler/-innen und Eltern über dieses Förderangebot und begleiten die Schülerinnen und Schüler dahingehend, an dem Förderunterricht teilzunehmen. Je nach personellen Ressourcen richtet die Schule Förderangebote ein.

Zur individuellen Förderung der Lernenden werden außerunterrichtliche Arbeitsgemeinschaften angeboten, die besondere Talente und Interessen im Bereich der sportlichen, musischen, spielerischen und künstlerisch-kreativen Aktivitäten auch schon im Bereich der Erprobungsstufe ansprechen und fördern.

Die Stadt Gelsenkirchen bietet darüber hinaus jedes Jahr die Möglichkeit für Jugendliche mit Migrationshintergrund, an von der Stadt zentral organisiertem herkunftssprachlichen Unterricht teilzunehmen.

Mit dem Programm ‚Ankommen nach Corona‘ will das Land mit finanzieller Unterstützung des Bundes den entstandenen Benachteiligungen begegnen und hat daher eine Reihe von Unterstützungsangeboten für Schulen sowie auch für die Lernenden direkt entwickelt. Die Möglichkeiten über Bildungsgutscheine eine individuelle Förderung zu erhalten, ist dabei ein weiterer Baustein beim Ausgleich pandemiebedingter Lernrückstände.

5.2 Mittelstufe

5.2.1 Schnittstelle mit der Erprobungsstufe

Die Konzeption der Mittelstufe am MPG schließt unmittelbar an die pädagogischen Überlegungen der Erprobungsstufe an und führt diese zielgerichtet und der Altersstruktur der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 angepasst weiter. Hierdurch ergeben sich zwangsläufig Schnittstellen bei der pädagogischen Arbeit. Dies wird beispielsweise bei der Wahl der zweiten Fremdsprache deutlich. Obwohl die zweite Fremdsprache bereits in der Erprobungsstufe (in der Klasse 6 für die Klasse 7) gewählt wird, ist die kontinuierliche Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler natürlich auch Teil der Arbeit in der Mittelstufe. Nicht nur in der zweiten Fremdsprache wird in den Jahrgängen 7-10 an bereits thematisierte Schwerpunkte wie „Lernen lernen“ aus der Erprobungsstufe angeknüpft und weitere vertiefende fachspezifische Lernstrategien vermittelt und eingeübt. Dies gilt in gleicher Weise für den naturwissenschaftlich-mathematischen, gesellschaftswissenschaftlichen, sprachlichen und musisch-künstlerischen Bereich. Auch Elemente aus dem Sozialcurriculum der Erprobungsstufe werden in der Mittelstufe weitergeführt und vertieft. So nutzen die Klassen beispielsweise ihre Erfahrungen mit dem Klassenrat zur eigenständigen Problemlösung auch in den Klassen der Stufen 7-10. Darüber hinaus werden Elemente des Programms „Lions-Quest – Erwachsen werden“ in der Mittelstufe weitergeführt. Während in den Klassen 5 und 6 noch verstärkt Bausteine des Lions-Quest wie „Meine Klasse“ und „Die Beziehung zu meinen Freunden“ im Vordergrund standen, bilden Elemente wie „Ich entscheide für mich selbst“ und „Ich weiß, was ich will“, bei denen verstärkt der reflektierte Umgang mit der eigenen Entscheidung thematisiert wird, wesentliche Bestandteile des Sozialcurriculums in der Mittelstufe. An diesen Beispielen wird deutlich, dass es zwischen Erprobungs- und Mittelstufe eine enge Zusammenarbeit zwischen den Koordinatorenteams beider Stufen gibt.

5.2.2 Mittelstufenkonferenzen

Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden am MPG pro Schuljahr zwei Mittelstufenkonferenzen durchgeführt. Neben den Notenkonferenzen zum Halbjahr und zum Schuljahresende treffen sich die Klassenleitungen der Mittelstufenklassen zweimal pro Schuljahr, um sich nachhaltig über pädagogische Fragen und Konzepte in der Mittelstufe auszutauschen. So setzten beispielsweise die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mittelstufenkonferenz im Jahr 2015 die ersten Impulse zur Erweiterung des Angebotes im Wahlpflichtbereich II.

Die Mittelstufenkonferenzen sind inhaltlich und personell flexibel. Sollten sich im Vorfeld einer terminierten Konferenz abzeichnen, dass es aktuell sinnvoll erscheint, eine einzelne Klasse

genauer in den Blick zu nehmen, kann die ursprünglich geplante Besetzung durch alle Klassenleitungen der Stufen 7-10 abweichen und in eine Klassenkonferenz mit allen beteiligten Fachlehrerinnen und Fachlehrer einer Klasse umgewandelt werden.

Eine weitere pädagogische Idee, die auf die gemeinsame Arbeit in den Mittelstufenkonferenzen zurückgeht, ist das weiter unten aufgeführte und beschriebene Übergabegespräch bei Klassenleitungswechsel in der Mittelstufe bzw. beim Übergang in die Sekundarstufe II.

5.2.3 Wahlpflichtbereich II

Für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 (früher 8 und 9 (G8)) wählen die Lernenden je nach Neigung und Interesse im Wahlpflichtbereich II eine Fächerkombination im sogenannten Differenzierungsbereich. Auch vor dieser Wahl werden Eltern sowie Schülerinnen und Schüler umfassend informiert und auf Wunsch von Fachlehrerinnen und Fachlehrer individuell beraten. Hierzu findet eine umfangreiche Informationsveranstaltung für Eltern und Lernende statt. Bei diesem Informationsabend stellen die Fachkolleginnen und Fachkollegen ihre Fächer inhaltlich und methodisch vor und weisen auch auf Besonderheiten der Fächer und Fächerkombinationen hin, wie etwa typische Arbeitsweisen oder gängige Computerprogramme.

Seit dem Schuljahr 2017/2108 bietet das MPG folgende Differenzierungsfächer bzw. Fächerkombinationen an:

Biologie, Chemie, darstellendes Spiel, Sporthelfer/Physiologie, Physik/Informatik, Mathematik/Informatik, Politik/Geschichte, Französisch, Italienisch, Latein und Politik/Wirtschaft/Business-Englisch an.

Im Fach Politik/Wirtschaft/Business-Englisch findet in der Klasse 9 und 10 der Unterricht teilweise in englischer Sprache statt. Alle Fächer im Wahlpflichtbereich II sind geprägt von einem sehr handlungsorientierten Zugang zur Problemlösung im Unterricht. Praktisches Experimentieren, Exkursionen und die Kooperation mit externen Partnerinnen und Partnern wie dem Geologischen Institut der Universität Bochum tragen hierzu bei.

Schülerinnen und Schüler, die sich für den WP II-Kurs Sporthelfer/Physiologie entscheiden, haben die Möglichkeit, am Ende der zwei Jahre das Sporthelferinnen- und Sporthelferzertifikat zu erhalten. Dadurch erwerben sie die Berechtigung, Kleingruppen von Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Pausensport anzuleiten und zu betreuen. Zudem gilt das Zertifikat als Basis, um sich im Rahmen von Jugendtrainerinnen- und Jugendtrainerlizenzen weiterzubilden.

Die Schülerinnen und Schüler unterstützen zudem die Durchführung des Sportfestes unserer Partnerschule aus Bottrop (siehe unten „Kooperation mit der Schule am Tetraeder“).

5.2.4 Vera 8

Um die Schul- und Unterrichtsqualität zu sichern, finden seit einigen Jahren landesweit in der Jahrgangsstufe 8 die Vera-Vergleichsarbeiten statt. Die Durchführung und Auswertung dieses Instrumentariums zur Standardsicherung der Kompetenzerwartungen hat am MPG wesentlichen Einfluss auf die Durchführung und Reflexion des unterrichtlichen Handelns.

Nach der Rückmeldung der Ergebnisse, die Aussagen über die erreichten Kompetenzniveaus an unserer Schule in den Fächern Mathe, Deutsch und Englisch geben, beraten die Fachgruppen intensiv über die Einordnung der Ergebnisse. Diese Evaluation bildet einen wichtigen Bestandteil zur Überarbeitung der inhaltlichen und methodischen Unterrichtsplanung. So reichen die Fachschaften jeweils einen detaillierten Bericht ein, der einen reflektierten Umgang mit den Ergebnissen darstellt. So haben alle drei Fachgruppen festgestellt, dass ein noch intensiverer Einsatz binnendifferenzierter Unterrichtsreihen, das Abschneiden der Schülerinnen und Schüler noch optimieren kann. Diese Erkenntnis und die Zielvereinbarung nach der letzten Qualitätsanalyse haben die Fachschaften zum Anlass genommen, intensiv an binnendifferenzierten Unterrichtsreihen zu arbeiten. Diese sind im Rahmen von zwei schulinternen Lehrerfortbildungstagen erarbeitet worden und werden seitdem kontinuierlich eingesetzt. In regelmäßigen Abständen werden sie sowohl qualitativ als auch quantitativ weiterentwickelt. Diese unterrichtliche Qualitätssteigerung beschränkt sich dabei nicht nur auf die Kernfächer der Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch, sondern gilt für jedes Fach am Max-Planck-Gymnasium.

5.2.5 Schneesportfahrt

Einen Höhepunkt in der schulischen Laufbahn stellt die traditionelle Schneesportfahrt dar. Die Entwicklung und Förderung der sozialen Kompetenzen haben hierbei einen ebenso hohen Stellenwert wie die motorische Förderung in einer für viele noch unbekannteren Sportart. Jeweils im Januar fährt die Jahrgangsstufe 8 mit den Klassenleitungen und Sportfachkräften nach Österreich, um dort in kleinen Gruppen bei einem optimalen Betreuungsverhältnis das Skifahren oder das Snowboardfahren zu erlernen oder bei vorhandenen Vorkenntnissen zu verbessern. Seit nunmehr 16 Jahren findet diese Fahrt als integrative Veranstaltung in Kooperation mit der Schule am Tetraeder in Bottrop statt. Von dieser Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung nimmt jedes Jahr eine Gruppe von ungefähr 15 Schülerinnen und Schülern mit ihren Lehrerinnen und Lehrern an der Fahrt nach Österreich teil. Schülerinnen und Schüler beider Schulen lernen dann gemeinsam das Ski- und Snowboardfahren in ihren Gruppen und nehmen auch zusammen an abendlichen Aktivitäten teil. Zusätzlich findet bei der jährlichen Schneesportfahrt ein Skirennen statt, bei dem jeweils drei Schülerinnen bzw. Schüler ein Team bilden. Pro Team startet jeweils ein Schüler oder eine Schülerin vom MPG, eine Schülerin oder ein Schüler von der Schule aus Bottrop sowie ein Schüler bzw. eine Schülerin der

örtlichen Volksschule. Allen beteiligten Fahrerinnen und Fahrern ist bei dieser Veranstaltung die erzielte Zeit weniger wichtig. Der Spaß und das gemeinsame Erlebnis stehen hier eindeutig im Vordergrund.

5.2.6 Kooperation mit der Schule am Tetraeder

Die überaus positiven Erfahrungen beider Schulen bei der Schneesportfahrt der vergangenen Jahre ist im Jahr 2013 zum Anlass genommen worden, die Zusammenarbeit beider Schulen in einem Kooperationsvertrag festzuhalten und somit noch zu intensivieren.

Im Vorfeld der Fahrt finden in der Zeit zwischen August/September und Dezember gemeinsame Begegnungen statt zum Beispiel in der Turnhalle des Max-Planck-Gymnasiums oder im Alpincenter in Bottrop, bei denen die an der Schneesportfahrt beteiligten Schülerinnen und Schüler der Schule am Tetraeder und eine etwa gleichgroße Gruppe des Max-Planck-Gymnasiums teilnehmen. Beim Kennenlernen vor der Fahrt geht es darum in einem sportlichen Handlungsrahmen Vorurteile abzubauen, die Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken sowie um die Förderung der Fähigkeiten soziale Beziehungen aufzunehmen, zu pflegen und sich in eine Gemeinschaft einzufügen und wirkungsvoll mit anderen zusammenzuarbeiten.

Seit dem Jahr 2013 ist die Kooperation mit der Schule in Bottrop um weitere Bausteine erweitert worden. So unterstützen die Sporthelferinnen und Sporthelfer des Max-Planck-Gymnasiums das Sportfest der Schule am Tetraeder gegen Ende des Schuljahres als Stationshelferinnen oder Stationshelfer oder durch die Übernahme des Aufwärmprogramms.

Im September 2014 hat unsere Schule zusammen mit der Schule am Tetraeder am 1. Unified Sports Day in Gelsenkirchen teilgenommen. Zudem stellten beide Schulen gemeinsame Mannschaften bei den Special Olympics in Inzell im März 2015 und beim ersten integrativen Fußballturnier im Juni 2015.

Beide Schulen arbeiten derzeit daran, es interessierten Schülerinnen und Schülern beider Schulen zu ermöglichen, nach der Schneesportfahrt jeweils einen Tag an der Partnerschule zu hospitieren, um auch mal den Schulalltag an der anderen Schule kennenzulernen.

5.2.7 Förderung

Um den Neuerungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Mittelstufe gerecht zu werden, sind seit dem Jahr 2019 am Max-Planck-Gymnasium einige Umstrukturierungen vorgenommen worden.

Schülerinnen und Schüler, deren Notenbild auf dem Halbjahreszeugnis auf eine mögliche Nichtversetzung am Ende des Schuljahres hindeutet, erhalten eine individuelle Lern- und Förderempfehlung. Den Eltern wird als Schnittstelle zur Beratung ein Beratungsgespräch angeboten, das u.a. über Möglichkeiten zur Förderung ihres Kindes informiert.

Im Rahmen der personellen und zeitlichen Möglichkeiten erhalten die Schülerinnen und Schüler in der Regel Förderangebote in Hauptfächern. Diese Kurse finden in der Regel in der 7. Stunde statt. Die Kurslehrerinnen und Kurslehrer nutzen in diesen Kursen die Möglichkeit, noch individueller auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen und ihnen somit die erfolgreiche Weiterarbeit in den Fächern zu ermöglichen.

Im Rahmen der Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler bestehen am Max-Planck-Gymnasium Projekte und AGs, die sowohl curricular verankert sind, als auch im Nachmittagsbereich stattfinden. Der Bereich der Begabtenförderung wird derzeit ausgebaut, um Schülerinnen und Schüler mit besonderem Entwicklungspotential noch besser fordern und fördern zu können.

Im Schulalltag verankerte Projekte sind z.B. das Forder-Förder-Projekt, welches sich an sehr begabte Schülerinnen und Schüler der Jgst. 6 und 7 richtet, die eine Förderung außerhalb des Regelunterrichts erhalten sollen. Das Drehtürmodell in den Sprachen Französisch/Latein ab der Klasse 7 und in seiner Erweiterung ab der Jahrgangsstufe 8 um das Unterrichtsfach Italienisch wird sprachlich sehr begabten Schülerinnen und Schülern angeboten. Die „DELF AG“ mit einer Abschlussprüfung beim Institut français und Wettbewerbe wie „Aus der Welt der Griechen“ und der „Bundeswettbewerb Fremdsprache Latein“ richten sich ebenfalls an sprachlich begabte Kinder.

Im MINT Bereich bietet das Max-Planck-Gymnasium die Arbeitskreise „Schüler experimentieren“ für Schülerinnen der 5. Klasse bis zum Alter von 14 Jahren und „Jugend forscht“ für alle älteren Kinder an. Ebenso können mathematisch begabte Jugendliche z.B. an der Mathe Knobel AG und der Matheolympiade teilnehmen und von vielfältigen Angeboten aus dem MINT-EC Netzwerk profitieren.

5.2.8 Beratung

Bei einem notwendigen Schulwechsel in der Mittelstufe werden die Lernenden sowie ihre Eltern auf einen solchen Wechsel durch Beratungsgespräche mit der Fachlehrerin oder dem Fachlehrer, der Klassenleitung und auch dem Koordinationsteam der Mittelstufe vorbereitet und unterstützt. Mit dem Eintritt in die Jahrgangsstufe 8 werden Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern darauf hingewiesen, dass die Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Ende der Jahrgangsstufe 8 letztmalig einen Schulformwechsel gestattet.

Die Koordinationsteam trifft sich mit den Direktorinnen und Direktoren der örtlichen Realschulen gegen Ende des Schuljahres, um auf Basis pädagogischer Überlegungen über einen Wechsel der betroffenen Schülerinnen und Schüler zu einer Realschule zu beraten.

Sehen Schülerinnen und Schüler am Ende der Mittelstufe ihren schulischen Werdegang an einer anderen Schulform oder denken über den Einstieg ins Berufsleben nach, können auch sie sich in Beratungsgesprächen umfangreich informieren. Das 3-Säulenkonzept der Berufsorientierung am MPG gibt hierzu eine Orientierungshilfe und bietet eine individuelle Förderung der Studien- und Berufswahlkompetenzen (siehe Kapitel Studien- und Berufswahl).

5.2.9 Wechsel in der Klassenleitung in der Mittelstufe und Übergang in die Oberstufe

Kommt es im Verlauf der Mittelstufe zu einem Klassenlehrerwechsel führen die abgebenden und aufnehmenden Klassenleitungen ein Übergabegespräch. In diesem Gespräch werden Besonderheiten der Klasse oder individuelle Besonderheiten einzelner Schülerinnen und Schüler intensiv besprochen.

Das dargestellte Verfahren wird auch bei dem Eintritt der Schülerinnen und Schüler in die Oberstufe durchgeführt. Bei diesem Gespräch tauschen sich die Klassenleitung der Stufe 10 mit der zukünftigen Stufenleitung der Einführungsphase aus.

5.3 Oberstufe

5.3.1 Schnittstelle mit der Mittelstufe

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe – ob G8 oder G9 – erfolgt in einer Entwicklungsphase, in der die Lernenden eine intensive Betreuung und Beratung benötigen. Die Information und Beratung von Lernenden und deren Eltern erfolgt daher bereits in der Mitte des zweiten Halbjahres in der Jahrgangsstufe 9 (G8) bzw. in der Jahrgangsstufe 10 (G9) durch die Oberstufenkoordination, die künftige Stufenleitung, die in der Regel aus einem männlich / weiblichen Zweierteam besteht, sowie begleitend durch die jeweiligen Klassenlehrer:innen. Über die rechtlichen Vorgaben des Bildungsganges der gymnasialen Oberstufe hinaus, erhalten die Lernenden sowie die Eltern frühzeitig Informationen über das schulspezifische Kursangebot und weitere Konzepte der Unterrichts- und Bildungsarbeit in der Oberstufe.

5.3.2 Studienfahrten

Zum Ende der Jahrgangsstufe Q1 bzw. zu Beginn der Jahrgangsstufe Q2 werden einwöchige Studienfahrten im Rahmen der Leistungskurse durchgeführt. Sie werden im Unterricht vor- und nachbereitet, so dass sich die Ziele, die auch im europäischen Ausland liegen können, aus dem jeweiligen Fachunterricht ergeben und von Jahr zu Jahr variieren. Neben fachlichen Zielen dienen solche Fahrten auch dem Ausbau der sozialen Kompetenzen der Lernenden. In der Regel finden diese Fahrten nicht mehr zu Beginn der Q2, sondern am Ende der Q1 statt, da hierdurch das ohnehin schon kürzere Schuljahr vor dem Abitur zeitlich entlastet werden kann. Terminiert werden die Fahrten in Absprache mit dem kooperierenden, benachbarten Annette-von-Droste-Hülshoff Gymnasium, um unnötigen Unterrichtsausfall in der Oberstufe zu vermeiden. Beide Gymnasien fahren daher in derselben Woche.

5.3.3 Laufbahnberatung, -planung und -überprüfung mittels LuPO, Untis und SchILD

Für die Planung ihrer individuellen Schullaufbahn werden die Lernenden in die Nutzung des Beratungsprogramms des Schulministeriums LuPO (Laufbahn- und Planungstool Oberstufe) eingewiesen. Mit diesem Programm erhalten sie die Möglichkeit, ihre geplante Schullaufbahn bis zum Abitur durchzuspielen. So können die Lernenden unter Beachtung der Belegverpflichtungen im Rahmen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung ihre Schullaufbahn individuell gestalten. Die Beratung der Lernenden und die Prüfung der gewählten Schullaufbahn erfolgt durch die Oberstufenkoordination und die Jahrgangsstufenleitung, die nicht nur für die Einhaltung der Bestimmungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung in jeder einzelnen Schullaufbahn verantwortlich sind, sondern die Lernenden auch in allen weiteren Fragen des Schulalltages beraten und betreuen.

Nach den Wahlen mittels LuPO erfolgt die Blockung mit Hilfe des Computerprogramms Untis. Hier werden den Lernenden nach erfolgreicher Blockung auch ihre individuellen Stundenpläne erstellt, die sie dann zu Beginn eines jeden Halbjahres erhalten.

Die eigentliche Laufbahnkontrolle erfolgt durch eine Datenübertragung von Untis nach Schild. Die Kurslisten werden dann zu Beginn eines jeden Halbjahres von den unterrichtenden Lehrkräften noch einmal auf Vollständigkeit überprüft, ebenso werden die Wahlen in Bezug auf die Schriftlichkeit noch einmal abgeglichen.

Die Verwendung aller drei Programme erscheint zwar kompliziert, allerdings hat jedes Programm in den entsprechenden Bereichen Laufbahnberatung (LuPO), Laufbahn- und Stundenplanplanung (Untis) und Laufbahnkontrolle (SchILD) entscheidende Vorteile, so dass auf diese nicht verzichtet werden kann. Die Verwendung der drei Programme hat sich im Laufe der letzten Jahre etabliert. Seit dem Schuljahr 2014/2015 ist der Ablauf des oben genannten Verfahrens am MPG durch den Oberstufenkreis festgelegt worden, was erst durch eine Verbesserung der Schnittstellen der einzelnen Programme untereinander möglich wurde.

5.3.4 Einführungsphase

Das erste Jahr in der gymnasialen Oberstufe dient der Einführung in die spezifischen Lern- und Lehrmethoden der gymnasialen Oberstufe. Die Klassenverbände werden zugunsten von Kursen aufgelöst, die sich auf drei Aufgabenfelder verteilen.

Über die zur Erfüllung der Belegverpflichtungen einzurichtenden Kurse hinaus (Deutsch, Mathematik und Englisch) können die Schülerrinnen und Schüler im Aufgabenfeld I Französisch sowie als neu einsetzende moderne Fremdsprache Italienisch lernen.

Zur Erlangung des Latinums wird Latein bis zum Ende der Einführungsphase fortgeführt.

Zur Abdeckung des musisch-künstlerischen Bereiches können sie sich zwischen Musik und Kunst, ab Stufe Q1 auch für das Fach Literatur entscheiden, wobei hier in der Regel die Schwerpunkte im Bereich Theater, Video und kreatives Schreiben gesetzt werden.

Im Aufgabenfeld II wird den Lernenden ein umfangreiches Angebot gemacht. Zusätzlich zu den aus der Mittelstufe bekannten gesellschaftswissenschaftlichen Fächern (Geschichte, Erdkunde, Politik bzw. Sozialwissenschaften) können sie Erziehungswissenschaften, Psychologie und Philosophie bis zum Ende der Jahrgangsstufe Q2 belegen und als Abiturfach wählen.

Im Aufgabenfeld III können die Lernenden neben Mathematik und den klassischen Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) das Fach Informatik wählen und als Abiturfach in ihre Schullaufbahn aufnehmen.

Die Fächer Religion und Sport gehören ebenfalls zum verpflichtenden Fächerkanon und können bzw. müssen (Sport) bis zum Abitur belegt werden.

5.3.5 Vertiefungskurse

In der Einführungsphase wird das Kursangebot um die sog. Vertiefungsfächer Deutsch, Mathematik und Englisch erweitert.

Die zweistündigen Vertiefungskurse für Lernende mit Förder- bzw. Angleichbedarf sind integraler Bestandteil der gymnasialen Oberstufe und werden jeweils bedarfsorientiert eingerichtet. Sie sind nicht als schulinterner „Nachhilfeunterricht“ konzipiert, sondern dienen der Weiterentwicklung und Sicherstellung von Kompetenzen zur erfolgreichen Mitarbeit in der Qualifikationsphase. Das MPG bemüht sich daher um die Einrichtung von Vertiefungskursen mit niedriger Kursfrequenz, um so möglichst effektive und erfolgreiche Lernprozesse initiieren zu können. Die Zuordnung erfolgt unter anderem auf Beratungen der unterrichtenden Lehrkräfte in der Jahrgangsstufe 9 (G8) bzw. der Jahrgangsstufe 10 (G9), die Kurse stehen aber grundsätzlich allen Lernenden offen.

5.3.6 Qualifikationsphase

Die Lernenden setzen ihre Schullaufbahn in der zweijährigen Qualifikationsphase in Leistungs- und Grundkursen fort.

Um ein breites und differenziertes Angebot zu gewährleisten, das allen Lernenden ermöglicht, gemäß ihren Neigungen und Fähigkeiten individuelle Schwerpunkte in ihrer Schullaufbahn zu setzen, werden in jedem Aufgabenfeld mindestens zwei bis drei Leistungskurse angeboten. Deutsch, Englisch (AF I), Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Geschichte, Erdkunde (AF II) Mathematik, Biologie, Chemie und Physik (AF III) werden in der Regel als Leistungsfächer erteilt.

5.3.7 Kooperation mit der Nachbarschule

Ermöglicht wird das differenzierte Angebot durch die intensive Kooperation mit dem Annette-von-Droste-Hülshoff Gymnasium. Eine Kooperation findet hier sowohl im Leistungskurs- als auch im Grundkursbereich statt, wovon beide Gymnasien in gleichem Maße profitieren.

Die Kooperation beinhaltet zahlreiche Absprachen organisatorischer Art, wie z. B. Klausurtermine, Termine von Facharbeiten oder Studienfahrten. Darüber hinaus wird aber auch eine stärkere inhaltliche Zusammenarbeit angestrebt. So wird im Schuljahr 2015/2016 erstmalig ein gemeinsamer Methodentag zum Thema „Facharbeiten“ durchgeführt.

5.3.8 Projektkurse

Im ersten Jahr der Qualifikationsphase können die Lernenden des Max-Planck-Gymnasiums optional ihre individuelle Schullaufbahn durch die Belegung eines ganzjährigen Projektkurses erweitern. Die dreistündigen Projektkurse sind jeweils an ein Referenzfach, nicht jedoch an

die inhaltlichen Vorgaben der Lehrpläne gebunden. Sie ermöglichen daher die anwendungsorientierte und fachübergreifende Beschäftigung mit einem thematischen Schwerpunkt, der selbstständiges und kooperatives Arbeiten fördert und in hohem Maße produkt- und ergebnisorientiert ist.

Auch im Bereich der Projektkurse soll ein möglichst vielfältiges und differenziertes Angebot sicherstellen, dass die Lernenden individuelle Schwerpunkte setzen und ihren Neigungen und Fähigkeiten nachgehen können. Projektkurse werden daher an unterschiedliche Referenzfächer gebunden, die sich auf die drei Aufgabenfelder verteilen.

5.3.9 Projekt- und Methodentage

Über den Fachunterricht hinaus erhalten die Lernenden auf unterschiedlichen Ebenen Lern- und Informationsangebote, die sich u. a. aus dem Förderkonzept der Schule, dem Berufswahlvorbereitungsprogramm (s.a. 7.10) und der Zusammenarbeit mit den außerschulischen Kooperationspartnern ergeben.

Auf inhaltlicher Ebene werden die Lernenden so z. B. in Form eines Projekttages in der Q1 auf ihre Facharbeiten vorbereitet. Dieser Tag wird ergänzt durch einen Methodentag an der Ruhruniversität Bochum, an dem die Lernenden dort in die Benutzung der Universitätsbibliothek und die gezielte Literaturrecherche eingewiesen werden.

Weitere drei Methodentage am Ende von Q2 intensivieren die Vorbereitung auf die schriftlichen Anforderungen in den Abiturbereichen A1-A3 sowie die mündliche A4-Prüfung.

5.3.10 Oberstufenkreis

Die Beratungsteams der einzelnen Jahrgangsstufen, die Oberstufenkoordination und die Schulleitung reflektieren und diskutieren in regelmäßig stattfindenden Sitzungen des „Oberstufenkreises“ organisatorische, inhaltliche und pädagogische Aspekte der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Oberstufe. Dazu gehört auch die regelmäßige Evaluation der Ergebnisse des Zentralabiturs.

5.4 Leistungsbewertung am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen

5.4.1 Allgemeine Grundsätze

Die Leistungsbewertung am MPG richtet sich nach den Vorgaben des Schulgesetzes (§48), der APO-SI (§ 6), der APO-GOST (§ 13), der jeweils gültigen Verordnung zur befristeten Ausbildungs- und Prüfungsordnung gemäß §52 des Schulgesetzes NRW und der ADO (§ 8). Gleichzeitig finden die Vorgaben der Kernlehrpläne der jeweiligen Fächer Berücksichtigung. Alle Lehrkräfte haben die Pflicht, sich über die aktuellen Vorgaben zu informieren. Die Fachkonferenzen überarbeiten regelmäßig ihr schulinternes Curriculum sowie dessen Ergänzung um die Vereinbarungen zur Leistungsbewertung im Distanzunterricht. Die Leistungsbewertung dient dem Zweck, dem Lernenden/der Lernenden selbst, aber auch Eltern und Lehrkräften Orientierung zu geben, welche Lernziele in welchem Umfang erreicht wurden, wo Stärken des Lernenden/der Lernenden liegen und in welchen Lernbereichen besondere Anstrengungen unternommen werden müssen, um wesentliche Lernziele zielgerichtet und nachhaltig zu erreichen. Das vorliegende Konzept soll eine Vereinheitlichung der Kriterien der Leistungsmessung und Benotung am MPG darstellen und sichern, dass diese Kriterien für alle am Lernprozess beteiligten Personen verbindlich sind. Dies dient auch dem Zweck, die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler beim Lernprozess zu fördern und ihnen die Übernahme von Verantwortung zu ermöglichen. Das vorliegende Konzept wird durch die einzelnen Fächer jeweils unter fachspezifischen Anforderungen und Bedingungen konkretisiert.

5.4.2 Informationen zur Leistungsbewertung und zum Leistungsstand

Die Lehrkraft gibt zu Beginn des Schuljahres bzw. bei Unterrichtsübernahme jeder Klasse/dem Kurs ihre Grundsätze zur Leistungsbewertung (besonders für „Sonstige Leistungen im Unterricht“) bekannt. Dies soll generell innerhalb der ersten zwei Unterrichtsstunden, die erteilt werden, erfolgen. In der Jahrgangsstufe 5 und bei neueinsetzenden Fächern soll dies spätestens am Ende der dritten Unterrichtswoche erfolgen. Die Bekanntgabe der Beurteilungskriterien wird im Klassenbuch bzw. Kursheft dokumentiert. Des Weiteren weist die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler auf ihre Pflicht zur aktiven Beteiligung am Unterricht und die Folgen der Verweigerung von Leistungen hin. Schülerinnen und Schüler und Eltern können sich jederzeit Auskünfte über den Leistungsstand einholen. Dabei ist der Lehrkraft außerhalb von Elternsprechtagen Gelegenheit zu geben, diese Auskunft vorzubereiten. Zwischen zwei Auskunftsanforderungen muss ein angemessener, d.h. mehrwöchiger Zeitraum liegen, der es erlaubt, Leistungsstandsveränderungen und deren Stetigkeit zu dokumentieren. Zeugnisnoten werden von den Klassenkonferenzen beschlossen. Daher erhalten die Schülerinnen und Schüler vor den Zeugnisnoten keine Auskunft über ihre Zeugnisnote, nur über ihren derzeitigen Leistungsstand. In der Oberstufe erfolgen Notenauskünfte unaufgefordert durch die Lehrkraft zeitnah

zum im Terminplan allgemein bekannt gemachten Quartalsende. Zum Halbjahresabschluss werden auch die Teilendnoten für die Bereiche „Schriftliche Arbeiten“, sofern als Klausurfach belegt, und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ genannt. Noten werden dem Schüler bzw. der Schülerin nicht öffentlich mitgeteilt und erläutert. Mit der Bekanntgabe der Noten werden auch die Anzahl der Fehlstunden und der nicht entschuldigten Fehlstunden genannt. Die Bekanntgabe der Noten und Fehlstunden werden im Kursheft dokumentiert.

5.4.3 Zusammensetzung der Gesamtnote

§ 48 Absatz 2 des Schulgesetzes NRW regelt die Zusammensetzung der Gesamtnote wie folgt: Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche sind gleichwertig. Die Bildung der Endnote erfolgt jedoch nicht arithmetisch, sondern berücksichtigt die Entwicklung der Schülerin bzw. des Schülers. In der Sekundarstufe I werden dabei die Leistungen des 1. Halbjahres mit herangezogen. Auch Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

5.4.4 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Lehrkräfte allgemein

Die Lehrkräfte tragen die Ergebnisse der Klassenarbeiten und Klausuren in die entsprechenden Übersichtslisten ein. Den Ursachen für außergewöhnliche Entwicklungen gehen sie in geeigneter Weise nach.

Klassen- bzw. Stufenleitung

Die Klassenleitungen bzw. Stufenleitungen nehmen regelmäßig die Ergebnisse der schriftlichen Leistungsnachweise zur Kenntnis. Den Ursachen für außergewöhnliche Entwicklungen gehen sie in Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften in geeigneter Weise nach.

Schulleitung

Die Schulleitung ist im Rahmen ihrer Verantwortung für die Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsarbeit verpflichtet (vgl. § 59 Abs. 2 Schulgesetz), sich über die Leistungsbewertung der einzelnen Lehrkräfte zu informieren (vgl. dazu auch § 22 Abs. 2 der Allgemeinen Dienstordnung – ADO).

Dazu dienen die folgenden Maßnahmen:

1. Überprüfung der Fachkonferenzarbeit im Hinblick auf die Leistungsbewertung
2. Einsichtnahme in die Ergebnislisten der Klassenarbeiten bzw. der Klausuren, ggf. Rücksprache mit der Fachlehrkraft (Schulleitung bzw. erweiterte Schulleitung im eigenen Zuständigkeitsbereich)
3. Referendare und Lehrkräfte im Rahmen von dienstlichen Beurteilungen an der Schule: Vorlage der Ergebnisübersicht der Klassenarbeiten/Klausuren mit Aufgabenstellung und Erwartungshorizont, Beifügung einer guten, mittleren und schlechten Arbeit
4. Weitere Lehrkräfte soweit erforderlich gemäß Verfahren unter Ziffer 3
5. Notenbeschwerde/-widersprüche: Gespräch mit Beschwerdeführer und Lehrkraft, Prüfung der Arbeit und der Korrektur, u.U. Bestellung eines internen Zweitkorrektors, ggf. Abgabe an Schulaufsicht
6. Formale Überprüfung der Abiturkorrekturen

Fachkonferenzen

Die Fachkonferenzen tragen gemäß § 70 Abs. 3 Schulgesetz Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung in ihrem Fach. Die Konferenzen überprüfen daher

regelmäßig die verabschiedeten Grundsätze zur Leistungsbewertung und sorgen so für die notwendige Vergleichbarkeit der Anforderungen. Die Mitglieder treffen Absprachen zu Klassenarbeiten und Klausuren, zu Erwartungshorizonten und Bewertungsschlüsseln. Die Vergleichbarkeit der Anforderungen muss gewährleistet sein. Zur Erreichung dieses Ziels dienen z.B. die Erstellung von Beispielarbeiten bzw. –klausuren oder die gemeinsame Korrektur. 45 Alle Beteiligten müssen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung für ihr Fach kennen. Dazu ist es insbesondere auch erforderlich, neue Lehrkräfte im Rahmen der fachlichen Einarbeitung intensiv zu unterstützen.

5.4.5 Klassenarbeiten und Klausuren

Termine

Die Termine der schriftlichen Arbeiten in der Sekundarstufe I sind möglichst frühzeitig bekannt zu geben (mindestens eine Woche vorher), von den Schülerinnen und Schülern im Schulplaner zu vermerken und von den Lehrerinnen und Lehrern auf IServ im Modul 'Klausurplan' einzutragen. In der Sekundarstufe I dürfen in einer Unterrichtswoche nicht mehr als zwei schriftliche Arbeiten geschrieben werden. An einem Unterrichtstag darf entweder nur eine Arbeit oder ein Test geschrieben werden. Die Termine für die Lernstandserhebungen in der 8. Klasse für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik werden zentral vom Land NRW festgelegt und ebenfalls rechtzeitig den Schülerinnen und Schülern und Eltern bekannt gegeben.

In der Sekundarstufe II werden die Klausurtermine zentral festgelegt und für die Schülerinnen und Schüler von den Jahrgangsstufenleitungen auf IServ im Modul 'Klausurplan' eingetragen. Lehrkräfte können diesen Klausurplan auf IServ einsehen, aber erhalten zudem eine Terminübersicht, die im Lehrerzimmer ausgehängt. Zudem werden für die einzelnen Klausurtag Aufsichtspläne erstellt, die von den betroffenen Kolleginnen und Kollegen abzuzeichnen sind. In der Einführungsphase finden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik zentrale Prüfungen statt. Die Termine werden vom Land NRW festgelegt und sind einzuhalten. Gleiches gilt für die Abiturprüfungen.

Korrektur

In der Korrektur und Beurteilung werden folgende Grundsätze beachtet:

- Leistungsmängel und positive Leistungen werden durch die Korrektur gekennzeichnet.
- Aus der Korrektur geht hervor, wie viele Punkte in jeder Aufgabe von den erreichbaren Punkten erteilt wurden und welche Gewichtung die einzelnen Aufgaben in der Gesamtbewertung haben.
- Um für alle Transparenz zu schaffen, wird die Klassenarbeit besprochen oder ein Erwartungshorizont herausgegeben.

Rückgabe

Die Rückgabe einer schriftlichen Arbeit sollte möglichst zeitnah erfolgen.

Nachschreiben

Klassenarbeiten und Klausuren werden zeitnah nachgeholt. Versäumen Schüler und Schülerinnen ohne ausreichende Begründung einen schriftlichen Leistungsnachweis, so erhalten sie die Note 6 bzw. 00 Notenpunkte. Die Note 6 bzw. 00 Notenpunkte wird auch erteilt, wenn ein Leistungsnachweis verweigert wird. Die Verweigerung ist aktenkundig zu machen.

Täuschung

Je nach Ausmaß kommen bei Täuschungen als Maßnahmen in Betracht: Ermahnung, Beendigung und anteilige Bewertung, Beendigung und Neuschreiben mit veränderter Themenstellung oder Beendigung und Erteilung der Note 6 bzw. 00 Notenpunkten.

Benotung

Sekundarstufe I

In der Regel gilt folgende Notenverteilung: Arbeiten mit weniger als 20% der Gesamtpunktzahl sind als „ungenügend (6)“ zu bewerten, solche mit weniger als 50% als „mangelhaft (5)“. Die Noten „ausreichend (4)“, „befriedigend (3)“, „gut (2)“ und „sehr gut (1)“ sind gleichmäßig zwischen 50% und 100% aufzuteilen. Es werden keine Teilnoten erteilt, Tendenzen können mit „+“ und „-“ angegeben werden.

Sekundarstufe II

Die Notenvergabe richtet sich nach dem Bewertungsschema von Abiturklausuren und teilt sich wie folgt auf:

Erreichte Punktzahl in %	ab 95	ab 90	ab 85	ab 80	ab 75	ab 70	ab 65	ab 60	ab 55	ab 50	ab 45	ab 40	ab 33	ab 27	ab 20	bis 20
Note	1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6

5.4.6 Sonstige Mitarbeit

In die Note für 'Sonstige Leistungen im Unterricht' fließen nachstehende Aspekte mit ein. Es ist dabei jeweils die Quantität als auch die Qualität zu berücksichtigen.

- Beteiligung an Unterrichtsgesprächen
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten (für Kriterien zur Bewertung vgl. Anlage 1)
- Präsentation von Ergebnissen
- Referate (vgl. Anlage 2)
- Schriftliche Überprüfungen und Vokabeltests
- Heftführung (vgl. Anlage 3.1 und 3.2)
- In den Naturwissenschaften: Durchführung von Experimenten und Anfertigung von Versuchsprotokollen
- Anfertigen von Stundenprotokollen
- Reflexionsverhalten

Hausaufgaben, Vorhandensein von Materialien und Pünktlichkeit werden nicht benotet, fließen aber insofern in die Note ein, dass sie Grundlage der Mitarbeit im Unterricht bilden. Im Unterricht erbrachte Leistungen können von der Lehrerin bzw. dem Lehrer eingesammelt und bewertet werden. Wird hier die Möglichkeit gegeben, die Aufgabe aus dem Unterricht trotz angemessener Bearbeitungszeit während der Schulstunde zu Hause zu beenden, zählt dies nicht als Hausaufgabe und darf somit benotet werden. Es soll damit lediglich langsamer arbeitenden Schülerinnen und Schülern die gleiche Chance eingeräumt werden.

In Phasen des Distanzunterrichts fließen in die Note für 'Sonstige Leistungen im Unterricht' die Aspekte mit ein, die die Fachkonferenzen für ihr Fach jeweils vereinbart haben.

Schriftliche Überprüfung

Innerhalb eines Schulhalbjahres können bis zu zwei schriftliche Überprüfungen erfolgen. Es ist auf Klassenarbeiten und Klausuren Rücksicht zu nehmen. Der überprüfte Inhalt darf sich nicht auf mehr als 2 Wochen erstrecken und die Überprüfung soll nicht länger als 20 Minuten betragen. Die Benotung der Tests ergänzt die Note für 'Sonstige Leistungen im Unterricht' und soll im gleichen Anteil wie eine Leistung, die in 2-3 Wochen erbracht wird, mit in die Note einfließen.

Vokabeltests

Vokabeltests finden in den Fremdsprachen regelmäßig statt. Die Anzahl der Vokabeltests innerhalb eines Schulhalbjahres ist numerisch nicht einheitlich festgelegt. Hier entscheidet die

Fachlehrerin bzw. der Fachlehrer individuell je nach Lerngruppe über die Häufigkeit der schriftlichen Überprüfung der Verfügbarkeit des Wortschatzes. Das Einüben und Lernen von Vokabeln zählt nicht zu Hausaufgaben (siehe Hausaufgabenkonzept). Die Bewertungskriterien werden von den Fachschaften einzeln festgelegt.

Bewertung

Für die Note „ausreichend“ muss die Schülerin bzw. der Schüler (ggf. durch Aufforderung der Lehrkraft) dem Unterricht aufmerksam folgen, Gelerntes reproduzieren und bei Verständnisschwierigkeiten seine Probleme formulieren können.

Unentschuldigtes Fernbleiben vom Unterricht wird als „ungenügend“ bewertet. Gleiches gilt für Leistungsverweigerung während des Unterrichts. Diese ist zu dokumentieren. Ein Bewertungsraster findet sich in Anlage 4.

5.4.7 Zeugnisnote

Die Zeugnisnote setzt sich bei schriftlichen Fächern in etwa zu gleichen Teilen aus den Klassenarbeits- bzw. Klausurnoten und der Note für 'Sonstigen Leistungen im Unterricht' zusammen. Es liegt im pädagogischen Ermessen jeder Lehrkraft, die persönlichen Stärken einer Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers im schriftlichen Bereich oder im Bereich 'Sonstige Leistungen im Unterricht' verstärkt zu bewerten. In nicht-schriftlichen Fächern bildet die Note für 'Sonstige Leistungen im Unterricht' auch die Zeugnisnote.

5.4.8 Andere Lernleistungen in der gymnasialen Oberstufe

5.4.8.1 Projektkurse

Projektkurse werden am MPG in zwei aufeinanderfolgenden Halbjahren der Qualifikationsphase als dreistündige Kurse belegt. Erst am Ende des zweiten Halbjahres wird die Gesamtleistung beurteilt, die doppelt in die Berechnung der Gesamtqualifikation des Abiturs einfließt. Projektkurse können nur mit der Gewichtung von Grundkursen in die Gesamtqualifikation eingebracht werden.

Im ersten Halbjahr eines Projektkurses werden lediglich Leistungen im Bereich der "sonstigen Leistungen im Unterricht" beurteilt. Auf der Schullaufbahnbescheinigung wird nur die Belegung ausgewiesen, keine Note. Entsprechen die Leistungen im ersten Halbjahr des Projektkurses nur noch mit Einschränkung den Anforderungen, so ist die Schülerin oder der Schüler hierüber zu beraten. Die Beratung ist zu dokumentieren.

Im zweiten Halbjahr wird neben der Leistung im Bereich der "sonstigen Leistung im Unterricht" auch die Leistung der Projektdokumentation beurteilt. Die Leistungen im Bereich "sonstige Leistungen im Unterricht" aus beiden Halbjahren werden zu einer Note zusammengefasst; aus

dieser und der Note für die Projektdokumentation wird eine Gesamtnote gebildet, die in doppelter Wertung in die Gesamtqualifikation eingehen kann. Auch ein Defizit wird somit doppelt gewertet.

Die Note im Bereich der "sonstigen Leistungen im Unterricht" beinhaltet Unterrichtsbeiträge, Organisations- und Planungsleistungen, Portfolio-Arbeit u.ä. und berücksichtigt die kontinuierliche Beobachtung und Rückmeldung des Arbeitsprozesses über die zwei Kurshalbjahre. Alle Teilleistungen müssen innerhalb des Projektkurses erbracht werden.

Die Note der Projektdokumentation umfasst den ergebnisbezogenen Teil der Bewertung. In der Regel steht am Ende eines Projektkurses eine Präsentation, ergänzt durch eine schriftliche Erläuterung.

Besteht die Projektdokumentation aus einer gestalterischen Leistung, wird diese abschließende Präsentation ebenfalls ergänzt durch eine schriftliche Erläuterung.

Wird eine gestalterische Leistung in einer Gruppe erbracht (z.B. eine Theateraufführung), muss die Einzelleistung eines jeden Beteiligten beurteilbar sein. Ggf. kann eine gesonderte schriftliche Leistungsüberprüfung oder eine mündliche Prüfung durchgeführt werden.

Mit der Belegung eines Projektkurses entfällt die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit in einem Fach. Die Klausurverpflichtung bleibt in diesem Fall in den gewählten Fächern erhalten. Eine Schülerin oder ein Schüler kann auch zusätzlich zu der Belegung eines Projektkurses eine facharbeitsähnliche Hausarbeit schreiben; ein Anspruch darauf besteht allerdings nicht und, falls eine Klausurverpflichtung vorhanden ist, bleibt diese bestehen.

5.4.8.2 Facharbeiten

In der Qualifikationsphase wird eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Lernenden mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit, die selbstständig verfasst wird. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses. In diesem Fall kann eine zusätzliche, freiwillige Erstellung einer facharbeitsähnlichen Hausarbeit zugelassen werden.

5.4.8.3 Besondere Lernleistungen

Im Abiturbereich können Schülerinnen und Schüler auch eine „Besondere Lernleistung“ als fünftes Abiturfach einbringen. Eine „Besondere Lernleistung“ kann ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb, die Ergebnisse eines Projektkurses oder

die Ergebnisse eines individuellen, umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes sein. Die Schulleitung entscheidet über die Zulassung einer „Besonderen Lernleistung“.

Die Gesamtnote für die besondere Lernleistung wird aus den Ergebnissen der schriftlichen Arbeit / Dokumentation sowie des Kolloquiums gebildet.

Ausdrücklich wird in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) für die Gesamtnote keine Gewichtung von schriftlicher Arbeit sowie möglicherweise präsentierten Produkten - z. B. Modellen, Texten, Darbietungen - und Kolloquium vorgenommen, um der Vielfalt möglicher Leistungen gerecht zu werden.

Aus den grundsätzlichen Anforderungen der besonderen Lernleistung – der eigenständigen Bearbeitung eines Themas mit einem Arbeitsumfang, der demjenigen eines zwei Halbjahre umfassenden Kurses entspricht – ergeben sich zwei grundlegende Bewertungsaspekte:

- die Selbständigkeit der Ausführung aller Arbeitsanteile und Arbeitsschritte,
- der hierauf verwendete Arbeitsaufwand.

Bei Wettbewerben im künstlerischen Bereich etwa gilt, dass die „Besondere Lernleistung“ in hohem Maße auf der künstlerischen Leistung selbst beruht. Entsprechend der Gewichtung des Arbeitsaufwands überwiegt hier in der Regel die künstlerische Leistung. Dies ist bei der Bildung der Gesamtnote angemessen zu berücksichtigen.

Bei Arbeiten, die in Gruppenarbeit entstanden sind, muss die Leistung der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers erkennbar und transparent sein. Im Rahmen von Projektkursen können bereits in der Planungs- und Durchführungsphase individuelle Anteile angelegt werden. Zu beachten ist hier, dass jede Einzelleistung dem hohen Qualitätsanspruch (Umfang von 2 Halbjahreskursen) gerecht werden muss.

5.4.9 Anlagen zur Leistungsbewertung

5.4.9.1 Anlage 1: Kriterien zur Bewertung von Partner und Gruppenarbeiten

GA vom: _____ Name: _____ Der Schüler/Die Schülerin hat (sich)	4 (trifft zu)	3	2	1 (trifft nicht zu)
... an der Themenfindung beteiligt.				
... eigene Ideen zur Planung der Arbeit beigetragen.				
... mit den Ideen der anderen auseinandergesetzt.				
... verwendbares Material besorgt.				
... nach dem gemeinsamen Arbeits- und Zeitplan gearbeitet.				
... nicht ablenken lassen.				
... die Hilfe der Lehrkraft in Anspruch genommen.				
... die Hilfe der anderen Gruppenmitglieder in Anspruch genommen.				
... den anderen geholfen.				
... an die Absprachen gehalten.				
... Aufgaben selbstständig erledigt.				
... an die Regeln der Gruppenarbeit gehalten.				
... Teile der Präsentation übernommen.				
... durch den Vortrag erkennbar angemessen mit der Thematik befasst und sie durchdrungen.				

Nicht immer sind alle Aspekte beobachtbar. Deshalb ist eine sinnvolle Auswahl zu treffen.

5.4.9.2 Anlage 2: Kriterienkatalog für Referate

Die Kriterien der Tabelle stellen Beispiele dar. Es kann sinnvoll sein, nur einige davon auszuwählen oder sie entsprechend der Unterrichtssituation zu adaptieren.

Inhaltliche und sprachliche Gestaltung

Themabezug	präzise, gut erkennbar	④③②①	mit Mühe erkennbar, verschwommen
Zusammenhang	gut erkennbar, roter Faden verfolgbar, guter Überblick	④③②①	schlecht erkennbar, kein roter Faden, verworren
gedankliche Entfaltung	gutes Hintergrundwissen, überzeugende Begründungen, einleuchtende Beispiele	④③②①	oberflächlicher Kenntnisstand, unklare Argumentation, ungeeignete Beispiele
sprachliche Darstellung	treffende, differenzierte sprachliche Darstellung, lebendige Ausdrucksweise	④③②①	ungeschickte, schwerfällig wirkende, wenig abwechslungsreiche sprachliche Gestaltung,

Präsentation und Wirkung

Präsentationsmedien	Situationsangemessen, übersichtlich, anschaulich	④③②①	überladen, unübersichtlich, unmotivierter Einsatz
Redezeit	genau eingehalten	④③②①	überzogen, beträchtlich unterboten
Körpersprache	ruhige Haltung, überlegt, gelassen, wenn nötig dynamisch, passende Mimik und Gestik,	④③②①	unruhige Haltung, nervös, angelehnt, starr und steif, wenig Blickkontakt, übertriebene
Artikulation	deutlich, gut verständlich,	④③②①	undeutlich, mundfaul, überzogen gestelzte Aussprache
Intonation	lebendig, abwechslungsreich, situationsangemessen	④③②①	eintönig, widersinnig
Sprechtempo	angemessen, angemessene Kurzpausen	④③②①	zu schnell, zu langsam, überzogene oder keine Pausen, gehetzt
Lautstärke	Raum und Höreranzahl angepasst, spannungsbetonender Wechsel der Lautstärke	④③②①	zu leise, zu laut
Gesamteindruck (unter dem Blickwinkel der Publi-	Zuhörer interessiert, Begeisterung, genaues Hinhören, aktives Zuhören	④③②①	unbeteiligt, uninteressiert, gelangweilt

Quelle (in Anlehnung): Ewert, Weiss, Burbiel, Sprache und Text, Ausgabe B, Bad Homburg vor der Höhe: Gehlen - Verlag 1986, S. 110; verändert und ergänzt.

5.4.9.3 Anlage 3.1: Bewertungsbogen Heft – Selbsteinschätzung

Name:

Klasse:

		ja	Zum Teil	nein
Inhaltliches	Arbeitsbögen und Eintragungen sind vollständig.			
	Eintragungen habe ich überprüft und gegebenenfalls berichtigt.			
	Ich habe die Hausaufgaben erledigt.			
	Ich habe die folgenden Wahlaufgaben bearbeitet:			
	Meine Mappe enthält eigene Beiträge (z. B. Fotos, Texte, Zeitungsausschnitte, ...)			
Ordnung	Der Einband meiner Mappe ist unbeschädigt und sieht ordentlich aus.			
	Die Blätter sind unbeschädigt.			
	Arbeitsbögen und andere Seiten habe ich in einer sinnvollen Reihenfolge geordnet und abgeheftet.			
	Die Mappe enthält am Anfang ein Inhaltsverzeichnis und die Seiten sind nummeriert.			
	Die Seiten sind übersichtlich aufgebaut (Rand, Absatz).			
	Die Schrift ist sauber und ordentlich.			
	Ich habe zum Unterstreichen ein Lineal benutzt und Bilder angemalt.			

Bemerkungen:

Datum: _____

5.4.9.4 Anlage 3.2: Bewertungsbogen Heft – Bewertung durch die Lehrkraft

Name:

Klasse:

	In Ordnung	Zu Verbes- sern	Nicht in Ordnung/ fehlt	Bemerkungen
Ist das Heft vollständig?				
1. Sind die Texte / Aufgaben vollstän- dig bearbeitet?				
2. Eigenständige Textproduktion				
3. Sind die Arbeitsblätter vollständig und eingeklebt / eingehftet?				
Wurde sorgfältig und lesbar gearbei- tet?				
1. Wurde sorgfältig und lesbar ge- schrieben?				
2. Sind die Zeichnungen übersichtlich?				

Hast du übersichtlich gearbeitet?				
1. Ist das Thema/die Überschrift farbig hervorgehoben / unterstrichen (mit dem Lineal)?				
2. Steht das Datum am Rand?				
3. Hast du die Seite übersichtlich in Abschnitte gegliedert?				
4. Hast du zwischen den Texten/Aufgaben Platz gelassen?				
5. Sind die Seiten in der Mappe/dem Heft durchnummeriert?				
Hat das Heft/die Mappe ein Inhaltsverzeichnis?				
Hast du dir mit der Rechtschreibung Mühe gegeben?				

Bemerkungen: _____

Note: _____

5.4.9.5 Anlage 4: Kriterien zur Bewertung der mündlichen Leistung

Leistungssituation	Beschreibung der Anforderungen	Note/Punkte
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch. „Bringpflicht“ in Sek II	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Note: 6 Punkte: 0
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Note: 5 Punkte: 3-1
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Note: 4 Punkte: 6-4
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note: 3 Punkte: 9-7
Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen.	Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Note: 2 Punkte: 12-10
Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung.	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note: 1 Punkte: 15-13

Quelle: Georg Gnandt et al. (2007). Leistungsmessung im RU. Hrsg: Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg. Schnauffer. S. 83.

5.5 Europa am MPG

Für uns als Max-Planck-Gymnasium ist die europäische Dimension ein wesentlicher Bestandteil unseres Erziehungsauftrages. Sowohl in unterrichtlichen Vorhaben als auch in außerunterrichtlichen Zusammenhängen lernen unsere Schülerinnen und Schüler mit Kopf, Herz und Hand, dass unser Leben in einem vereinten Europa stattfindet. Seit dem 25. November 2019 ist das MPG offiziell als „Europaschule in Nordrhein-Westfalen“ zertifiziert.

Am 29. April 2021 hat unsere Schule zudem von dem Pädagogischen Austauschdienst der deutschen Kultusministerkonferenz die Akkreditierung zur „Erasmus+ Schule“ erhalten. Erstmals konnten sich Schulen in der Antragsrunde 2020 als Erasmus+ Schule für den Zeitraum von 2021-2027 akkreditieren lassen. Kern unseres Antrags bildeten zwei von der Schule formulierte und inhaltliche Schwerpunkte, einerseits die Entwicklung hybrider Lernkonzepte („blended learning“) zur Stärkung des selbstgesteuerten Lernens und der Weiterentwicklung innovativer Lernmethoden, andererseits die Entwicklung von Konzepten virtueller und gemischter Mobilität zur Stärkung der außerunterrichtlichen Bausteine zur Verwirklichung des europäischen Gedankens. Wir freuen uns sehr über das ausgezeichnete Abschneiden unseres Antrags, der abschließend mit 94 von 100 möglichen Punkten bewertet wurde.

Unsere Bausteine zur Verwirklichung des europäischen Gedankens in unterrichtlichen Zusammenhängen sind u.a.

- ein erweitertes Fremdsprachenangebot,
- das Angebot des bilingualen Differenzierungskurses Business-English,
- unsere Englisch-Plus-Angebot,
- die regelmäßige Teilnahme an europäischen Projekten und Wettbewerben.

Die Bausteine zur Verwirklichung des europäischen Gedankens umfassen in außerunterrichtlichen Zusammenhängen u.a.

- unsere Austauschprogramme,
- internationale Projekte und Partnerschaften (u.a. mit Erasmus+),
- projektorientierte Partnerschaften,
- jährliche Europatage.

Im Schuljahr 2021/22 konnten wieder zahlreiche Europaprojekte an unserer Schule verwirklicht werden. Neben unseren Europatagen sowie internationalen Projekten und Wettbewerben nahmen zwei Kompetenznetzwerke bzw. -programme den programmatischen Schwerpunkt ein, um unser Europaprofil kontinuierlich weiterentwickeln zu können.

So konnten wir uns mit unserer Projektidee „Wir in der Europäischen Union - Können wir die europäische Demokratie mitgestalten?“ erfolgreich für das Kompetenznetzwerk „OPENION – Bildung für eine starke Demokratie in NRW“ bewerben. Das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, die Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW (QUA-LiS NRW) und die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) möchten sich mit OPENION gemeinsam mit Schulen und außerschulischen Partnern auf den Weg machen, um zeitgemäße Ansätze der Demokratiebildung zu erproben und weiterzuentwickeln. Dieses Projekt konnten wir im Schuljahr 2021/22 verwirklichen und mit einer Podiumsdiskussion mit Europaabgeordneten in der Jahrgangsstufe der Qualifikationsphase II erfolgreich zum Abschluss bringen.

Ebenso nimmt unsere Schule an dem Programm „bildung.digital“ teil, welches sich ausschließlich an Europaschulen in NRW richtet. Das Ziel ist hierbei die Stärkung digitaler Europakompetenz in unterrichtlichen Zusammenhängen vor dem Hintergrund des KMK-Beschlusses "Europabildung in Schule". Die Planung und erste Netzwerktreffen konnten wir im Schuljahr 2021/22 verwirklichen. Die Umsetzung des Projekts in unterrichtlichen Zusammenhängen ist für das Schuljahr 2022/23 geplant.

Für das Schuljahr 2022/23 sind, neben der Fortführung bestehender Projekte, die Verwirklichung erster Bausteine der Erasmus+-Akkreditierung geplant. Dabei werden erste Lehrkräfte an Fortbildungen im europäischen Ausland zu dem Themenschwerpunkt des hybriden Lernens teilnehmen und eine Lerngruppe (Qualifikationsphase II) eine „blended mobility“ mit unserer Partnerschule, dem Comenius College in Hilversum, durchführen.

6. Kooperatives und soziales Lernen am Max-Planck-Gymnasium

6.1 Sozialcurriculum

Soziale Kompetenzen, Team- und Kooperationsfähigkeit sind nicht nur Grundlagen für effektives Lernen und Arbeiten, sondern auch eine Voraussetzung für eine befriedigende Lebens- und Arbeitsbewältigung in unserer Gesellschaft. Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist die Überzeugung, dass nur durch die Förderung personaler und sozialer Kompetenzen zielgerichtetes und effektives Lernen möglich ist, und die Erfahrung, dass Schüler/-innen Hilfen und Regeln beim Einüben sozialer Fertigkeiten brauchen. Störungsfreier Unterricht ist dabei ebenso wichtig wie respektvoller Umgang miteinander und die Verantwortung der Schule in ihrem erzieherischen Auftrag, personale Kompetenzen aufzubauen und so das Selbstvertrauen unserer Schüler/-innen zu fördern. Grundlage für eine solche Arbeit ist die gemeinsame Einigung auf grundlegende Regeln und damit verbundene Ziele, die von Schülern und Schülerinnen, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern akzeptiert werden.

Das vorliegende Sozialcurriculum ist Ergebnis einer mehrjährigen Arbeit in schulinternen und schulexternen Fortbildungen, in verschiedenen Arbeitsgruppen, Erprobungsstufenkreisen und Mittelstufenkreisen. Schülerinnen und Schüler wurden durch Fragebogenaktionen beteiligt, Eltern in Schulkonferenzen und Elternpflegschaften einbezogen.

Ausgehend von der Fragestellung: „*Welche sozialen Ziele sind uns als Lehrer/-innen, Eltern und Schüler/-innen wichtig?*“ haben wir Ziele, Regeln und verbindliche präventive und interventive Maßnahmen für jeweilige Altersgruppen erarbeitet.

Unsere pädagogische Arbeit erhält dadurch ein starkes Fundament, das von allen Beteiligten getragen wird, das einen professionellen Zugang zu Themen wie Konfliktmanagement, Gewalt- und Mobbingprävention und Persönlichkeitsentwicklung ermöglicht.

Mit der Schulkonferenz am 07.05.2014 wurde das Sozialcurriculum verbindlicher Teil des Schulprogramms. Dennoch ist der offene Charakter eines solchen Curriculums zu betonen, das in ständiger Überarbeitung und Weiterentwicklung steht, durch Einbeziehung neuerer Entwicklungen wie z.B. im *Classroom Management* oder durch regelmäßige Evaluation der Maßnahmen und Ergebnisse.

6.1.1 Soziale Ziele und Regeln auf Schulebene

Für das soziale Lernen am MPG gelten folgende grundlegende Regeln und Ziele:

→ Jeder hat das Recht auf ungestörten Unterricht

Ziele: Effizienz des Unterrichts, Förderung von Konzentration und Lernzeit

→ Ich achte andere Personen, deren Grenzen und Eigentum

Ziele: respektvoller, verantwortungsbewusster und wertschätzender Umgang miteinander

Für die verschiedenen Bereiche des schulischen Lebens (**A-E**) gelten folgende Regeln für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer:

→ Ich bemühe mich um eine gewaltfreie Kommunikation und Konfliktlösung (A)

Ziele: Gewaltvermeidung, Konfliktlösungsstrategien entwickeln, Respekt und Höflichkeit entwickeln

→ Ich übernehme Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)

Ziele: angenehme und saubere Lernatmosphäre, Stärkung der Eigenverantwortung

→ Ich trage aktiv zu einer guten Unterrichtsgestaltung bei (C)

Ziele: Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und Partizipation, Qualitätssteigerung des Unterrichts

→ Ich allein bin für mein Handeln verantwortlich und trage die entsprechenden Konsequenzen (D)

Ziele: Stärkung der Eigenverantwortung, Förderung von Selbstbild und Selbstvertrauen

→ Ich bin in der Lage, mein Lernen selbständig zu organisieren, mit anderen zu kooperativ zu arbeiten und ihnen respektvoll zu begegnen (E)

Ziele: Stärkung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, Schulung von Empathie und Teamfähigkeit

Diese Regeln und Ziele auf Schulebene werden im Folgenden konkretisiert für die Erprobungsstufe, die Mittelstufe und zukünftig auch die Oberstufe. Unter dem Gesichtspunkt, welche Ziele sind altersangemessen und welche sozialen Kompetenzen werden in den einzelnen Stufen gefördert.

6.1.2 Soziales Lernen in der Erprobungsstufe

Regeln und Ziele für die Erprobungsstufe: Vermittlung sozialer Kompetenzen

➔ **Ich bemühe mich um eine gewaltfreie Kommunikation und Konfliktlösung (A)**

- Konfliktlösestrategien kennen lernen und anwenden
- eigene Standpunkte vertreten, andere Meinungen tolerieren

➔ **Ich übernehme Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)**

- im Klassenraum/Lehrerraum und Schulgebäude für Ordnung und Sauberkeit sorgen

➔ **Ich trage aktiv zu einer guten Unterrichtsgestaltung bei (C)**

- zur Unterrichtsvorbereitung Hausaufgaben einteilen und erledigen
- Möglichkeiten der aktiven Unterrichtsgestaltung kennen lernen
- erste kooperative Lernformen anwenden

➔ **Ich allein bin für mein Handeln verantwortlich und trage die entsprechenden Konsequenzen (D)**

- Regeln (Klassenregeln/Gesprächsregeln) entwickeln und anwenden
- Konsequenzen für Regelverstöße tragen
- Möglichkeiten der schulischen Mitbestimmung kennen lernen

➔ **Ich bin in der Lage, mein Lernen selbständig zu organisieren, mit anderen zu kooperativ zu arbeiten und ihnen respektvoll zu begegnen (E)**

- die Klassenkameradinnen und -kameraden kennen lernen, ihnen zuhören, ihre Standpunkte akzeptieren,
mit ihnen zusammen arbeiten und lernen können.

Ausgehend von diesen Sozialzielen werden verschiedene Maßnahmen im Unterricht oder in schulorganisatorischen Prozessen verankert.

6.1.2.1 Maßnahmen auf Klassenebene: Überblick

Soziales Lernen	Klasse 5	Klasse 6
Konfliktlösungen (A)	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenrat: Einführung - Kennen lernen - Fairness (Sport) - Streitschlichtung (Patinnen und Paten) - Klassenrat 	<ul style="list-style-type: none"> - selbstständige Durchführung des Klassenrates - Streitschlichtung (Patinnen und Paten) - Info-Veranstaltung zu Cyber-Mobbing durch die SV - Auswertung des FAIR MOBILS
Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)	<ul style="list-style-type: none"> - Übernahme von Diensten im Klassenraum und in der Schule - Ordnung und Sauberkeit als Unterrichtsthema 	<ul style="list-style-type: none"> - Verantwortung für sich übernehmen: Methodentag zum Thema Kinderrechte, Kinderschutz
Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (C)	<ul style="list-style-type: none"> - Lernen organisieren mit dem Hausaufgabenplaner - kooperative Lernformen kennenlernen (Schwerpunkt PA) 	<ul style="list-style-type: none"> - Hausaufgaben mit dem Hausaufgabenplaner - kooperative Lernformen anwenden (Schwerpunkt PA)
Regelverhalten und Verantwortung für das eigene Handeln (D)	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln entwickeln (Deutsch) - Klassenregeln und Konsequenzen festlegen - KlasseTeam Spiel - Eskalationssysteme: <ul style="list-style-type: none"> - rote/gelbe Karten - Störampel Möglichkeiten der schulischen Mitbestimmung (SV) kennen lernen (Politik) 	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenregeln, Gesprächsregeln und Konsequenzen - Arbeit mit dem TeamPinBoard - Eskalationssysteme: Arbeit mit Reflexionsbögen
Persönlichkeitsbildung - Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit (E)	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenbildung , Beziehungen aufbauen (z.B. Spiele aus Mind Matters) - Schulung von Empathie und Zuhören (Magic Circle) - Was ist Freundschaft? (Deutsch) 	<ul style="list-style-type: none"> - FAIR MOBIL: Aufbau von Teamfähigkeit - Klassenfahrt: die Klasse als Team, Schulung kooperativer Fähigkeiten - Methode „warme Dusche“

6.1.2.2 Erläuterungen zu den Maßnahmen

6.1.2.2.1 Konfliktlösungen (A)

Konflikte sind alltäglich, sei es im häuslichen oder im schulischen Umfeld - und auch gar nicht immer bedrohlich oder gewalttätig, manchmal sind sie sogar gewinnbringend und konstruktiv für das Miteinander in einer Gruppe. Damit sie nicht destruktiv oder verletzend werden, brauchen wir manchmal Hilfestellungen, um positive Lösungen zu entwickeln.

Im schulischen Rahmen können wir Möglichkeiten zu Konfliktlösungen anbieten, aber vor allem auch präventiv arbeiten in der Schaffung eines positiven Klassen- und Schulklimas.

Am MPG gibt es ein etabliertes Streitschlichtungssystem (s.a. 6.3), das besonders in der Erprobungsstufe zum Tragen kommt durch die Verknüpfung von Streitschlichtung/ Mediation und Klassenpatenschaften. Jeder Klasse stehen jeweils zwei Streitschlichter zur Verfügung: Sie sind in der Regel Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF und Q1, die ausgebildet werden, ein Vermittlungsgespräch zwischen Konfliktparteien zu leiten.

Dabei klären sie die Gesprächsregeln, geben jeder Partei die Möglichkeit, die eigene Sichtweise darzustellen und erarbeiten dann gemeinsam mit beiden Parteien Lösungen.

Auch der Klassenrat ist ein Instrument zur Konfliktlösung in Klassen, dessen vorstrukturierte Gesprächsphasen und Rollenübernahmen schon in der Klasse 5 eingeübt werden und zunächst noch stärker von der Lehrkraft unterstützt werden. Ziel ist es, die Schüler/-innen dabei zu unterstützen, Konflikte selbstständig und fair zu lösen.

Ein weiteres präventives Instrument zur Mobbingprävention besteht in der Kooperation mit der Polizei. In Stufe 7 finden Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und Eltern zum Thema Cybermobbing statt.

In Klasse 6 arbeiten wir mit dem außerschulischen Partner FAIR MOBIL zusammen, der Übungen zum Aufbau von Teamfähigkeit durchführt, mögliche Konfliktursachen in Klassen ermittelt und gemeinsam mit den Klassenlehrern und -lehrerinnen weitere Maßnahmen in den Klassen empfiehlt.

6.1.2.2.2 Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)

Schüler/-innen übernehmen Verantwortung für eine angenehme Lernumgebung, indem sie abwechselnde Dienste für die Sauberkeit und Ordnung in Klassenräumen, Lehrerräumen und auf dem Schulgelände übernehmen.

6.1.2.2.3 Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (C)

Kooperatives Lernen umfasst Strategien, die neben fachlichen auch persönliche und soziale Kompetenzen fördern. Durch ausgebildete Moderatorinnen an unserer Schule ist das Kollegium geschult in den wichtigsten didaktischen Prinzipien.

Auch der für die Erprobungsstufe erstellte Hausaufgabenplaner, der allen Schülern zur Verfügung gestellt wird, soll die eigenverantwortliche Organisation des Lernalltags unterstützen. Zusätzlich werden an ausgewählten Methodentagen Methoden und Arbeitstechniken zum effektiven und kooperativen Lernen vermittelt.

6.1.2.2.4 Regelverhalten und Verantwortung für das eigene Handeln (D)

Eine angenehme Lernatmosphäre in einem guten Schulklima setzt voraus, dass Schüler/-innen, Lehrer/-innen und Eltern auf einer Grundlage gemeinsamer Vereinbarungen und Regeln miteinander lernen und arbeiten können. Die Akzeptanz dieser Regeln kann nur gegeben sein, wenn alle Beteiligten die Möglichkeit haben, diesen Rahmen mitzugestalten.

Ein wichtiges Element ist die gemeinsame Entwicklung von Klassenregeln und Gesprächsregeln in einer verständlichen, kindgerechten Sprache.

Aus dem Bereich des *Classroom Management* haben wir vor allem zwei Methoden erfolgreich erprobt und etabliert:

Das **Klasse-Team-Spiel** ist eine Form der Verhaltenssteuerung durch Belohnung von positivem Arbeitsverhalten. Es wird eingesetzt, um unterrichtsadäquates Verhalten in bestimmten Arbeitsphasen einzuüben oder in unruhigen Klassen Verhaltensänderungen zu unterstützen.

Eine weitere Methode, die in der Klassenstufe 6 eingeführt wird, ist das TeamPinBoard nach Gerhard Kleindiek:

Das **TeamPinBoard** ist eine Methode, mit der individuelle Sozialziele in der jeweiligen Klasse festgelegt werden. Dabei werden die Ziele und das erwünschte Verhalten mit der Klasse thematisiert und in operationalisierbar gemacht.

6.1.2.2.5 Persönlichkeitsbildung: Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit (E)

Nach dem Übergang von der Grundschule ist es besonders wichtig in der Eingangsphase die Gruppenbildungsphasen zu berücksichtigen und Gruppenbildungsprozesse zu unterstützen. Anfängen von Kennenlernspielen und ersten Übungen zur Gruppenbildung spielt auch die Schulung von Empathie und Zuhören eine Rolle.

Auch die Klassenfahrt in der Jahrgangsstufe 6 dient der Schulung kooperativer und sozialer Fertigkeiten.

Materialien zu den genannten pädagogischen Maßnahmen liegen in Ordnern für die Klassenlehrer/-innen und deren Teams und auf dem Lehrer-Server vor.

6.1.3 Soziales Lernen in der Mittelstufe

6.1.3.1 Regeln und Ziele für die Mittelstufe: Respekt

→ Jeder hat das Recht auf ungestörten Unterricht

1. Ich halte mich an die Gesprächsregeln.
2. Ich bin pünktlich zum Unterrichtsbeginn an meinem Platz und lege die erforderlichen Arbeitsmaterialien auf den Tisch.
3. Ich erledige meine Hausaufgaben wie vereinbart. Ich bringe alle Materialien mit.
4. Mein Handy ist im Unterricht ausgeschaltet.

→ Ich achte andere Personen, deren Grenzen und Eigentum

1. Ich verletze niemanden mit Worten.
2. Ich löse Konflikte gewaltfrei und suche gegebenenfalls Unterstützung bei Mitschülern oder Lehrern.
3. Ich handele, wenn ich Mobbing wahrnehme
4. Ich akzeptiere die persönlichen Grenzen meiner Mitschüler.
5. Ich lasse die Sachen anderer in Ruhe.

→ Ich übernehme Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum

1. Ich behandle das Schuleigentum (Möbel, Bücher, Geräte, Gebäude) pfleglich, damit jeder die Gegenstände nutzen und sich wohlfühlen kann.
2. Ich halte die Räume sauber, werfe Abfälle in die Mülleimer und übernehme einen zeitweiligen Raum- und Hofdienst.
3. Ich verlasse die Toiletten so, wie ich sie auch vorfinden möchte.

6.1.3.2 Maßnahmen auf Klassenebene: Übersicht

	Klasse 7	Klasse 8
Konfliktlösungen (A)	<p>Gewalt- und Mobbingprävention:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fragebögen zum Klassenklima - Workshop/Information der Polizei zum Thema Umgang mit sozialen Netzwerken 	<ul style="list-style-type: none"> - gewaltfreie Kommunikation - Anti-Mobbing-Projekt (Diff: <i>Gesunde Schule</i>)
Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)	<p>Schüler in Verantwortung:</p> <p>(Verantwortung für die Klassengemeinschaft)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projekt: Stark auch ohne Muckis 	<p>Verantwortung in der Schule übernehmen: soziale Aufgaben in der Schule übernehmen</p>
Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (C)	<p>Gruppenarbeit und Teamfähigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernstrategien - kooperative Lernformen: Gruppenarbeit koop. Lernformen mit dem iPad 	<p>Gruppenarbeit und Teamfähigkeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lernstrategien - kooperative Lernformen: Gruppenarbeit koop. Lernformen mit dem iPad
Regelverhalten und Verantwortung für das eigene Handeln (D)	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln - Klassenregeln u. Konsequenzen - Reflexionsbögen - Verhaltensprotokolle 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesprächsregeln - Klassenregeln u. Konsequenzen - Reflexionsbögen - Verhaltensprotokolle
Persönlichkeitsbildung - Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit (E)	<ul style="list-style-type: none"> - Suchtprophylaxe - Grenzen ziehen und akzeptieren - Schwerpunkt: Selbstwertgefühl stärken, z. B. Material aus Lion's Quest 	<ul style="list-style-type: none"> - Skifahrt: Förderung sozialer Kompetenzen durch Kooperation mit Förderschule - Schwerpunkt: Mobbing (z.B. Material aus <i>Mind Matters</i>, <i>Fragebögen</i>, z. B. <i>SMOB</i>))

	Klasse 9	Klasse 10
Konfliktlösungen (A)	- selbstständiger Klassenrat	- selbstständiger Klassenrat
Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)	Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen: - In Planung: Durchführung eines Sozialprojektes (Anbindung an die Fächer Religion, PP)	- ev. Weiterführung aus Klasse 9
Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (C)	- Gruppenarbeit und Teamfähigkeit	- Gruppenarbeit und Teamfähigkeit
Regelverhalten und Verantwortung für das eigene Handeln (D)	- Klassenregeln u. Konsequenzen	- Klassenregeln u. Konsequenzen
Persönlichkeitsbildung - Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit (E)	- Grenzen ziehen und akzeptieren, Schwerpunkt: Selbstwertgefühl stärken	- Grenzen ziehen und akzeptieren, Schwerpunkt: Selbstwertgefühl stärken

6.1.3.3 Erläuterungen

6.1.3.3.1 Anti-Mobbing Projekt

Das von Eltern, Schülern, Schülerinnen und Beratungslehrerin gemeinsam entwickelte Anti-Mobbingkonzept umfasst Präventions- und Interventionsmaßnahmen, die auf der Grundlage verschiedener Programme (Olweus, No-Blame Approach und Mobbinginterventionen nach Mustafa Jannan) ausgewählt wurden (vgl. 6.3.1.2).

Diese Maßnahmen sind stufenübergreifend. Wir setzen jedoch in der Mobbing-Prävention einige Schwerpunkte, die bereits in der Erprobungsstufe eingeführt sind (Workshops in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei, Elterninformationen zum Thema *Cybermobbing*, *Metho- dentage zum Thema Mobbing und Cybermobbing*)

Ein weiterer Baustein ist ein Anti-Mobbing-Projekt, das die Streitschlichterinnen und Streitschlichter mit ihren Patenklassen durchführen. Die Klassenpatinnen und -paten werden auch zum Thema „Mobbing erkennen und handeln“ fortgebildet. So können Konflikte oder anfängliche Mobbing-situationen frühzeitig erkannt werden, bevor sie eskalieren. In der Folge kann ein (e) Beratungslehrer(in) informiert werden und/oder die älteren Schülerinnen und Schüler helfen, das Klassenklima zu verbessern, indem sie kooperative Spiele, Interaktionsspiele oder Wahrnehmungsspiele in der jeweiligen Klasse durchführen.

6.1.3.3.2 Projekt Respekt

Der Bereich Regeln und Konsequenzen wird an Schulen durch das Schulgesetz und die jeweiligen Schulordnungen geregelt, Konsequenzen werden durch pädagogische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen festgelegt.

Dennoch bleiben viele Situationen, in denen weitere gemeinsame Absprachen, niederschwellige Maßnahmen notwendig sind, die das Zusammenleben und -arbeiten an der Schule erleichtern. Gerade Kindern in der Pubertät wird so eine verlässliche Orientierung vorgegeben, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Um diese Altersstufe stärker einzubinden in diese Prozesse von Regelfindungen, haben die Klassenlehrer/-innen der 8. und 9. Jahrgangsstufen ihre Schüler/-innen zu den Regeln eines guten Klassenklimas befragt und ihre Wünsche und Forderungen ermittelt. In der Auswertung wurde deutlich, dass die Schüler/-innen einen verbindlichen Regelkatalog unterstützen, konsequentes Verhalten von Lehrern und Lehrerinnen erwarten und bei Regelverstößen auch eine Konsequenz oder Wiedergutmachung fordern.

Gemeinsam mit den Schülern bzw. Schülerinnen wurden die wichtigsten Regeln und Konsequenzen festgelegt.

Zusätzlich werden die bereits in der Erprobungsstufe eingeübten Gesprächsregeln an die Bedürfnisse und Methodik der Mittelstufe angepasst.

6.1.3.3.4 Weiterentwicklung:

Im Zuge der Umstellung auf G9 müssen einzelne Bausteine für die Mittelstufe überarbeitet und ergänzt werden. Das Projekt „Schüler und Schülerinnen in Verantwortung“ muss für das Schuljahr 2023/24 in Mittelstufenkreisen konkretisiert und umgesetzt werden.

6.2 Präventionskonzept

Das Max-Planck-Gymnasium möchte seine Schülerinnen und Schüler für bestimmte Gefahren sensibilisieren und sie vor diesen langfristig schützen. Deshalb wurde ein Konzept entwickelt, das den Schutz der Schülerinnen und Schüler gewährleisten soll. Dabei ist die Einbindung der Eltern als wichtigste Bezugspersonen ihrer Kinder wichtig und selbstverständlich.

Das Konzept bezieht sich auf folgende Bereiche:

- Umgang mit sozialen Netzwerken
- Mobbing-Intervention
- Nikotin
- Alkohol
- Cybergrooming
- HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten

Bei der Präventionsarbeit sind kompetente Kooperationspartner außerhalb der Schule von großer Bedeutung.

Die Kooperationspartner des Max-Planck-Gymnasiums sind in diesen Bereichen zurzeit:

- die Polizei Gelsenkirchen, Hans-Jörg Schacht
- starkauchohnemuckis
- Be smart – don't start
- Helden e.V.
- Gesundheitsamt Gelsenkirchen

Die Präventionsarbeit beginnt bereits in der Klasse 5 kurz nach dem Wechsel an das Max-Planck-Gymnasium. Nachdem die Schülerinnen und Schüler den Schulwechsel absolviert haben, gewinnen das Handy, das iPad und die sozialen Netzwerke an Bedeutung. Um die damit verbundenen Gefahren zu minimieren, haben die Medienscouts des MPG unter Leitung der Beratungslehrerin Frau Becker eine Schulung entwickelt, die die Schülerinnen und Schüler sensibilisiert für den Umgang mit ihren persönlichen Daten und die ihrer Familie und Freunde macht. Sie verdeutlicht Gefahren und Fallstricke, die den Kindern in diesen sozialen Netzwerken begegnen können, ohne für diese Werbung zu machen oder sie zu verteufeln.

In der Klasse 6 steht das soziale Miteinander im Mittelpunkt. Alte Freundschaften lösen sich nun auf, neue Freundschaften entstehen. Das kann auch mit Streit verbunden sein. Um Streitigkeiten gut auszutragen und danach beilegen zu können, um zu üben, auf sein Bauchgefühl

zu hören, nein zu sagen und sich gezielt zur Wehr zu setzen, sollen alle Mitglieder der Stufe 6 zukünftig an dem Programm MOBBINGSTOPPER teilnehmen, das genau diese Kompetenzen schulen soll. Nach der Testphase im Sommer 2023 wird abschließend entschieden, ob das Programm dauerhaften Einzug in das Präventionskonzept des MPG finden wird.

Den Themenschwerpunkt „Soziale Netzwerke“ greift in der Klasse 7 eine Präventionsveranstaltung mit dem ehemaligen Kriminalhauptkommissar Hans-Jörg Schacht wieder auf. Bei dieser Veranstaltung liegt der Schwerpunkt allerdings auf aktuellen Problemen und Vorkommnissen in Gelsenkirchen. Soziale Netzwerke, Umgang mit persönlichen Daten, Rechte am eigenen Bild und Cyber-Mobbing sind regelmäßig Themen dieser Veranstaltung. Da die Schülerinnen und Schüler kurz vor ihrem vierzehnten Lebensjahr stehen und damit strafmündig werden, gewinnen die Informationen für alle Beteiligten eine neue Dimension. Diese Veranstaltung schließt mit einem Elternabend ab.

Das Thema „Rauchen“ wird in Klasse 7 behandelt. Deshalb nehmen alle Klassen der Stufe 7 an „Be Smart - Don't Start“, einem Wettbewerb für „rauchfreie“ Schulklassen, teil. Bei diesem Wettbewerb informieren sich die Schülerinnen und Schüler über Gefahren und Risiken zum Thema „Rauchen“ und sind z.B. aufgefordert, ein eigenes Poster zum Welt-Nichtrauchertag einzusenden. Attraktive Preise locken die Klassen im Rahmen dieses Wettbewerbs.

Erweitert werden soll das bestehende Konzept zukünftig um eine regelmäßig stattfindende Veranstaltung für die Stufe 9 zum Thema „Cybergrooming“, das von Helden e.V. angeboten wird. Mit Hilfe eines mobilen pädagogischen Escape Rooms tauchen die Schülerinnen und Schüler tief in einen Cybergroomingfall ein, der die Bedeutung von Privatsphäre, Datenschutz und rechtliche Konsequenzen thematisiert.

Nach dieser Veranstaltung zum Thema „Rauchen“ findet in der Stufe 10 bzw. EF eine Maßnahme zur Alkoholprävention im Rahmen eines Methodentages statt. Neben biologischen und chemischen Prozessen beim Konsum von Alkohol kommen hier die schuleigenen Rauschbrillen zum Einsatz. Mit ihnen können hautnah verschiedene Alkoholpegel simuliert und die eigenen Fähigkeiten mit diesem Pegel im Rahmen eines kleinen Parcours auf dem Schulhof getestet werden.

In der Stufe Q1 wird das Gesundheitsamt Gelsenkirchen zukünftig alle Mitglieder über HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten und ihre Übertragungswege informieren.

Zu den oben beschriebenen Maßnahmen kommen aber auch aktuelle Sonderveranstaltungen hinzu. So führte die Drogenberatungsstelle Gelsenkirchen im Juni 2015 ein Kinoseminar zum Thema „Mobbing“ in der „Schauburg“ durch, an dem zwei Klassen der Stufe 7 teilgenommen haben.

Die Klasse 7a hat auf dem Schulfest des MPG im Sommer 2021 interessierten Schülerinnen und Schülern bzw. Eltern einen Alkoholparcours angeboten, auf dem man die Wirkung von

Alkohol mit den oben erwähnten „Rauschbrillen“ und die damit verbundene eigene Reaktionsfähigkeit testen konnte.

In der Zeit vom 29.3.23 bis zum 10.5.23 ist die interaktive Ausstellung „ECHT KRASS!“ am MPG zu Gast. Sie soll alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 bis zur Stufe Q2 für verschiedene Formen sexualisierter Gewalt sensibilisieren und sie ermutigen, eigene Grenzen zu ziehen bzw. die Grenzen anderer Menschen zu respektieren. Sie wurde von der Schulberatungsstelle Gelsenkirchen eröffnet und ist ein Baustein des Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt, das nun in einer ersten Fassung vorliegt (Stand vom 19.4.23).

Für persönliche Gespräche im Bereich der Sucht- und Drogenprävention steht die Beratungslehrerin Frau Ebbemann zur Verfügung. Sie ist dabei zu absoluter Verschwiegenheit verpflichtet. Im Bedarfsfall stellt sie Kontakte zu spezialisierten Beratungsstellen her.

Das Max-Planck-Gymnasium bemüht sich - wie oben beschrieben - als Schule um Prävention in verschiedenen Bereichen. Am wirkungsvollsten aber ist es, wenn Erwachsene, allen voran die Eltern, den Kindern und Jugendlichen mit gutem Beispiel vorangehen.

Jahrgangsstufe	Thema	Kooperationspartner	Inhalt der Veranstaltung	Mögliche Anbindung an Unterrichtsfächer
5	Soziale Netzwerke	Medienscouts des MPG	Sicherer Umgang mit sozialen Netzwerken	Politik, Religion, Philosophie
6	Mobbing-Intervention	MOBBINGSTOPPER, starkauchohnemuckis	Wertschätzender Umgang miteinander im Klassenverband	Sport, Religion, PP, Politik, Deutsch
7	Phänomene in Gelsenkirchen	Polizei	Internet (Cybermobbing, Rechte am eigenen Bild), Handy, Alkohol, Drogen, Vorkommnisse im Stadtbezirk Gelsenkirchen	Biologie, Chemie, Deutsch, Politik
7	Rauchen	"Be Smart – Don't Start"	Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen	Biologie, Politik, Deutsch, Kunst
9	Cybergrooming und pornografische Inhalte auf Handys von SuS	Helden e.V.	Mobiler pädagogischer Escape Room	Deutsch, Politik, Religion, Englisch, Informatik
EF	Alkohol	Lehrkräfte des MPG	Biologische und chemische Prozesse im Körper nach Alkoholenuss	Methodentag; Biologie, Chemie, Politik, Sport
Q 1	HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten	Gesundheitsamts Gelsenkirchen	Sexuell übertragbare Krankheiten, Übertragungswege und Vorbeugung	Biologie, Chemie, Politik,

6.3 Das Beratungskonzept am Max-Planck-Gymnasium

Neben dem Unterrichten, Beurteilen und Erziehen gehört das Beraten zu den grundlegenden Aufgaben jeder Lehrkraft, sei es in ihrer Funktion als Fachlehrer, Klassenlehrer oder als Stufenleiter.

In bestimmten Situationen kann eine besondere Beratung erforderlich sein, die dazu dient, Schülerinnen und Schüler, Eltern oder Lehrkräfte zu unterstützen. Am MPG übernehmen entsprechend qualifizierte Lehrer diese Aufgaben für besondere Bereiche wie Schullaufbahn, Berufswahl, Suchtprävention, Migrantenförderung oder in der psychosozialen Einzelfallberatung. Dem MPG stehen zudem vier ausgebildete BeratungslehrerInnen gemäß dem Beratungserlass (Rd.-Erl. d. MSW v. 2.5.2017) zur Verfügung. Frau Brommann ist die Koordinatorin für das schulinterne Beratungsnetzwerk und Kontaktperson zu externen Beratungsstellen und ist zuständig für die Fortschreibung und Aktualisierung des Beratungskonzeptes sowie der Koordination des Sozialcurriculums.

Frau Becker hat den Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Lernberatung vor allem bei Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Schulabsentismus und in der Gewaltprävention.

Herr Rosic betreut die Beratung und Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und betreut das Streitschlichter- und Patensystem am MPG.

Frau Ebbemann ist hauptverantwortlich für die Umsetzung und Aktualisierung des Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt und koordiniert den gesamten Bereich der Präventionsveranstaltungen.

Alle BeratungslehrerInnen sind auch für die psychosoziale Einzelfallberatung sowie die kollegiale Beratung qualifiziert. Zudem sind sie Teil des schulinternen Krisenteams und übernehmen Aufgaben der Erstbetreuung und Krisenintervention.

Das Beratungsteam versteht sich im Sinne des neuen Erlasses als „Lotsen, um erforderliche Beratungskompetenzen in und im Umfeld Schule zu vermitteln.“

6.3.1 Konfliktmanagement

Konflikte sind alltäglich, sei es im häuslichen oder im schulischen Umfeld - und auch gar nicht immer bedrohlich oder gewalttätig, manchmal sind sie sogar gewinnbringend und konstruktiv für das Miteinander in einer Gruppe. Damit sie nicht destruktiv oder verletzend werden, brauchen wir manchmal Hilfestellungen, um positive Lösungen zu entwickeln.

6.3.1.1. Streitschlichtung/Konfliktmoderation

6.3.1.1.1 Prävention

Das MPG setzt neben Beratungsmöglichkeiten im Konfliktfall auch einen Schwerpunkt auf präventive Maßnahmen, die Schüler und Schülerinnen unterstützen, Konflikte selbstständig zu lösen. Dazu wurde in Erprobungs- und Mittelstufenkreisen mit der BL ein Sozialcurriculum entwickelt, das soziales Lernen zum Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit in allen Stufen verankert, z.B. durch die Einführung des Klassenrates, präventiven Programmen wie Fair Mobil oder Maßnahmen zur Gruppenbildung im Fachunterricht.

Für pädagogische Absprachen stehen den Klassenlehrerteams Teamsitzungen mit den Fachlehrerinnen in Fachlehrern zur Verfügung, soziales Lernen wird auch in den Erprobungsstufenkonferenzen thematisiert.

Die Arbeit der Klassenteams wird durch Schülerinnen und Schüler unterstützt, die als Paten und Patinnen und Streitschlichterinnen und Streitschlichter für die jeweiligen Klassen zuständig sind. So übernehmen diese, etwa einmal im Monat, ebenfalls kleinere Lerneinheiten, die das soziale Miteinander unterstützen und festigen

6.3.1.1.2 Intervention

Eine direkte, niederschwellige Interventionsmaßnahme bei Konflikten unter Schülerinnen und Schülern stellen die als Streitschlichter ausgebildeten Klassenpatinnen und -paten dar. Streitschlichtung oder Mediation ist die Vermittlung in Konfliktfällen von unparteiischen Dritten.

Streitschlichter sind ausgebildete Schülerinnen und Schüler, die gelernt haben, ein Vermittlungsgespräch zwischen Konfliktparteien zu leiten. Aktuell sind 20 Schüler/innen der Jgst. EF, Q1 und Q2 sowohl als Streitschlichter und Streitschlichterinnen als auch als Klassenpaten und -patinnen tätig.

Dabei klären sie die Gesprächsregeln, geben jeder Partei die Möglichkeit, die eigene Sichtweise darzustellen und erarbeiten dann gemeinsam mit beiden Parteien Lösungen. Diese werden schriftlich festgehalten in einem Schlichtungsformular.

6.3.1.1.3 Auswahl und Ausbildung der Schülerinnen und Schüler

Kriterien der Schülersauswahl:

- Belegung des Unterrichtsfaches *Pädagogik* in der EF (wünschenswert)
- Streitschlichter/innen sollten die Schülerschaft einer Schule nach *Nationalität, Leistungsstand* und *Geschlecht* möglichst repräsentieren
- vorrangige Auswahl von Schülerinnen und Schülern, von denen zu erwarten ist, dass sie das nötige Durchhaltevermögen mitbringen
- Eigenschaften wie Geduld, Empathiefähigkeit und Engagement sind von Vorteil

Die Ausbildung der Streitschlichter/innen findet an zwei (Schul-)Tagen im Rahmen eines Workshops außerhalb der Schule statt.

Inhalte der Ausbildung sind vor allem die Vermittlung von *Gesprächstechniken* sowie *kommunikativer Kernkompetenzen*, wie z. B.:

- ein Gespräch moderieren (Gesprächsführungskompetenz)
- aufmerksam zuhören und Gesagtes in einer nicht verletzenden Form zusammenfassen (aktiv zuhören)
- beide Seiten gleich behandeln (Neutralität)
- für sprachliche Fairness sorgen (Beleidigungen unterbinden)
- Konflikterhellung (Methoden der Gesprächsvertiefung)
- ein Brainstorming anleiten
- Zudem finden regelmäßige Teamsitzungen innerhalb des Schuljahres statt, in denen Fälle diskutiert und reflektiert werden. Die geplanten Lerneinheiten in der Erprobungsstufe werden in diesem Rahmen ebenfalls vorbereitet und abschließend evaluiert.

–

Jeder Klasse in der Erprobungsstufe stehen jeweils zwei qualifizierte Schüler ab der EF zur Verfügung. Im Falle einer Streitschlichtung können entsprechende Schüler in Absprache mit den Fachlehrern vom Unterricht befreit werden. Ansprechpartnerin für die Betreuung der StreitschlichterInnen ist Herr Rosic.

Wenn ein Konflikt zur Eskalation gekommen ist, sodass eine Schülermediation nicht mehr ausreicht, greift Herr Rosic ein und in einem Mobbingfall wird eine Beratungslehrerin hinzugezogen.

6.3.1.2 Anti-Mobbingkonzept

Das von Eltern, Schülern und Beratungslehrern gemeinsam entwickelte Anti-Mobbingkonzept umfasst Präventions- und Interventionsmaßnahmen, die auf der Grundlage verschiedener Programme (Olweus, No-Blame Approach und Mobbinginterventionen nach Mustafa Jannan, Farsta-Methode) ausgewählt wurden. (s.a. 6.1.3.3.1)

6.3.1.2.1 Prävention

Die wichtigsten Präventionsmaßnahmen bestehen in einer frühzeitigen Konfliktbearbeitung und der Schaffung eines positiven, gewaltfreien Schulklimas. Mobbingverhalten wird nicht geduldet und frühzeitiges Eingreifen ist erwünscht.

Weitere präventive Maßnahmen sind die Schaffung eines transparenten Regelsystems (Entwicklung von Klassenregeln und Gesprächsregeln in Klasse 5/ *Respekt: Regeln und Maßnahmen in der Mittelstufe*), die Zusammenarbeit mit der Polizei zum Thema Gewaltprävention (Drogen, Mobbing, Computer/Internet/Sexueller Missbrauch) in Workshops in den Stufen 5, 6 und 9 und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (Sozialcurriculum).

In Zusammenarbeit mit den MINT-Beauftragten werden jährliche Umfragen der Schüler in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zum Klassenklima durchgeführt, die in Anlehnung an den SMOB-Fragebogen auch Aufschluss über bestehende Mobbing-situation geben können.

6.3.1.2.2 Intervention

Wenn ein Mobbingfall oder –verdacht besteht, wird eine Beratungslehrerin oder ein Beratungslehrer vom Klassenteam, von Mitschülerinnen oder Mitschülern, Eltern oder von dem Mobbingopfer selbst hinzugezogen. Diese(r) prüft in einem Erstgespräch die Bedingungen der Mobbing-situation und entwickelt gemeinsam mit dem Mobbingopfer weitere klassenbezogene Maßnahmen. Vorwiegend wird bei klassenbezogenem Mobbing auf die Mobbing-Intervention von Mustafa Jannan (Das Anti-Mobbing-Buch: Gewalt an der Schule - vorbeugen, erkennen, handeln (Beltz 2008) Bezug genommen, bei der klassenintern Trainer- und Beobachterkonzepte eingesetzt werden.

Im Falle von Cybermobbing werden neben Beratungsgesprächen mit dem Opfer auch schulische Ordnungsmaßnahmen für die Täter/-innen in Betracht gezogen und in schwerwiegenden Fällen wird die Polizei hinzugezogen und zur Anzeige geraten.

6.3.1.3 Gewaltprävention

Der Bereich der Gewaltprävention soll noch verstärkter in den Blick genommen werden. Das Beratungsteam unterstützt Klassenlehrerteams und FachkollegInnenen dabei, körperliche, verbale und psychische Gewaltphänomene innerhalb ihrer Lerngruppen aufzudecken, diese mit pädagogischen Maßnahmen abzubauen und nach Möglichkeit auch zu verhindern. Das Ziel besteht darin, ein wertschätzendes, soziales Klassenklima zu schaffen, in dem ein respektvoller und gewaltfreier Umgang miteinander möglich ist.

6.3.2 Psychosoziale Einzelfallberatung

6.3.2.1 Wer wird beraten?

Schüler und Schülerinnen können in schwierigen persönlichen oder schulischen Situationen Rat suchen, dabei kann es sich um persönliche Konflikte, um Probleme in der Klasse (Mobbing) oder im Elternhaus, aber auch um Verhaltensprobleme oder Angst vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren handeln. Die BeratungslehrerInnen Frau Brommann, Frau Becker, Frau Ebbemann und Herr Rosic bieten in vertraulichen und freiwilligen Einzelgesprächen eine Einzelberatung an, bei der individuelle Lösungsstrategien erarbeitet werden.

Die Beratung ist offen für Schülerinnen und Schüler aller Stufen. Auch Eltern werden oft in die Beratung einbezogen.

In Anknüpfung an die Auswertung der Beobachtungsbögen in Erprobungsstufenkonferenzen oder die Ergebnisse des FAIR MOBILS können bei Auffälligkeiten im Bereich Sozial-/Konfliktverhalten in Absprache mit den Klassenlehrerteams Einzelfallberatungen angeraten werden.

6.3.2.2 Wie wird beraten?

Die Beratung setzt Freiwilligkeit voraus, den Wunsch, etwas an der eigenen Situation zu verändern. Zu Beginn der Gespräche wird ein Beratungskontrakt zwischen Ratsuchendem und Beratenden geschlossen und ein Ziel formuliert. Die Beratung kann auf eigenen Wunsch jederzeit abgebrochen werden. Die Gespräche bleiben vertraulich.

Die Beratung folgt dem systemischen Ansatz, sie bezieht das soziale Umfeld in Schule und Elternhaus mit ein. Ziel der Beratung ist es, gemeinsam eine Problemlösung zu finden, dabei werden diese Lösungsstrategien nicht vorgegeben, sondern in Gesprächen entwickelt. Die Beratung ist keine Therapie und hat ihre Grenzen bei psychiatrischen oder rechtlich relevanten Themen. In solchen Fällen werden Kontakte zu außerschulischen Beratungsstellen (Schulpsychologen, Erziehungsberatung, Fachberater, Jugendamt...) hergestellt, insbesondere bei

drohender Kindeswohlgefährdung.

6.3.2.3 Wo und wann wird beraten?

Dem Beratungsteam stehen die Beratungsräume 35 und 37 zur Verfügung. Raum 35 wird vor allem von den Streitschlichtern genutzt und sollte diesen auch vorrangig zur Verfügung stehen. Hier bieten sich Möglichkeiten für Gruppen- und Teamsitzungen, aber auch für individuelle Einzelgespräche an. Hier findet sich auch weiteres Informationsmaterial zu relevanten Themen für Schüler, Eltern und Kollegen.

Beratungen finden nach individueller Absprache in der Regel während der Unterrichtszeiten oder nach der Schule statt. Schülerinnen und Schüler können deshalb für die Beratung von einer oder auch von mehreren Unterrichtsstunden befreit werden, wenn nicht z.B. Klassenarbeiten oder die direkte Klassenarbeitsvorbereitung betroffen sind.

Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme bestehen in den Pausen im Lehrerzimmer, über die Klassenlehrer oder über Email: bror@max-planck-ge.de, bec@max-planck-ge.de, rosc@max-planck-ge.de, ebb@max-planck-ge.de.

6.3.3 Beratung bei Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und

Schulabsentismus

Auffällige, von der Norm abweichende Verhaltensmuster und Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich sind im schulischen Kontext nicht selten vorzufinden. Ansprechpartnerin für KollegInnen, Eltern und betroffene Schülerinnen und Schüler ist in diesen Fällen vorrangig Frau Becker.

Hier gilt es zunächst abzuklären, ob das beobachtete (Lern-)Verhalten dauerhaft wahrgenommen werden kann oder kritische Ereignisse und/oder situative psycho-soziale Umbrüche dieses plötzlich ausgelöst haben. In Abhängigkeit davon sollen im Rahmen von Beratung Hilfen und Unterstützungsangebote geschaffen bzw. ermittelt werden, die zu einer Reduzierung der Risikofaktoren für die betroffene Person beitragen.

Diese Angebote können sowohl innerschulischen, als auch außerschulischen Charakter haben.

6.3.5 Kollegiale Beratung

Kollegiale Beratung ist alltägliche Praxis in der Schule. Ein formalisierter Beratungsprozess, die „Kollegiale Fallberatung“ (z.B. nach dem Heilsbronner Modell) ermöglicht die selbständige Bearbeitung und interne Beratung nach einem geregelten Schema unter Kolleginnen und Kollegen. Wenn ein Problem auftritt, wendet sich der oder die Unterrichtende an das Beratungsteam, das einen Terminvorschlag aushängt. Die Gruppe benennt einen Moderator oder eine Moderatorin, der Fall wird vom Ratsuchenden dargestellt und verschiedene Lösungsmöglichkeiten werden vorgestellt.

Eine weitere Form der kollegialen Beratung stellt die Unterrichtshospitation und –beobachtung dar. Kolleginnen und Kollegen können in schwierigen Unterrichtssituationen oder zu einer bestimmten Fragestellung auf eigenen Wunsch einen Kollegen ihres Vertrauens hinzuziehen und in anschließenden Gesprächen Lösungsmöglichkeiten erarbeiten. Wenn es unterrichtsorganisatorisch möglich ist, wird der eigene Unterricht des/der hinzugezogenen Kollegen/-in vertreten.

Darüber hinaus bietet das Beratungsteam auf individuellen Wunsch den Kolleginnen und Kollegen eine Fallkonferenz an, in der Einzelfälle dargestellt und gemeinsame Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

6.3.6 Die Rolle der Beratung im Krisenteam der Schule

Das schulinterne Krisenteam ist ein Beratungsgremium, welches im Fall eines seltenen Ereignisses, das verstörend in das System Schule hineinwirkt und für eine vorübergehende massive Instabilität sorgt, Beratung und Unterstützung im Umgang mit diesem bietet.

Das Beratungsteam übernimmt im Krisenfall verschiedene Betreuungsaufgaben im Rahmen der Intervention (Überblick von Betreuungsbedarfen sowie Organisation von Betreuung, Psychische Erste Hilfe, etc.) und der Nachsorge (Erstbetreuung, Krisenreflexion und ggf. Entwicklung pädagogischer Konsequenzen, „Rückkehr zur Normalität“, etc.).

Zudem beinhalten die einzelnen Bereiche des Beratungskonzeptes sowie des Sozialcurriculums auch zahlreiche Aspekte, die der Entstehung eines akuten Krisenfalls präventiv entgegenwirken.

Weitere Aufgaben in verschiedenen Krisensituationen werden in den von Herrn Heiland koordinierten Notfallplänen im sogenannten Notfallordner konkretisiert. So wird unter anderem bei Trauerfällen von Herrn Heiland ein Trauerraum eingerichtet, in dem Mitglieder der Schulgemeinde auf eigenen Wunsch einen Rückzugsort finden können.

6.3.7 Beratung im Aufgabenfeld Sucht

Die Aufgaben der Beratungslehrerin Frau Ebbemann bestehen darin, jeweils problem- und situationsbezogenen Informationen und Beratungen von Schülerinnen und Schülern in Einzelgesprächen durchzuführen, wenn sie aktiv von den Betroffenen eingefordert werden, bei Drogenkonsum, übermäßigem Alkoholkonsum und Essstörungen. Auch die Beratung von Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Schülerinnen und Schülern, die als Betroffene und Beteiligte im Umgang mit sucht- und drogengefährdeten Schülerinnen und Schülern Hilfe im Hinblick auf Information, persönliche Einstellungen zu den Problemen und Verhaltensweisen brauchen, wird angeboten. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Präventionsarbeit.:

Das Max-Planck-Gymnasium möchte seine Schülerinnen und Schüler für bestimmte Gefahren sensibilisieren und sie vor diesen langfristig schützen. Deshalb wurde ein Konzept entwickelt, das den Schutz der Schülerinnen und Schüler gewährleisten soll. Dabei ist die Einbindung der Eltern als wichtigste Bezugspersonen ihrer Kinder wichtig und selbstverständlich.

Bei der Präventionsarbeit sind kompetente Kooperationspartnerschaften außerhalb der Schule von großer Bedeutung.

Die Kooperationspartnerschaften des Max-Planck-Gymnasiums sind in diesen Bereichen zurzeit:

- die Polizei Gelsenkirchen, insbesondere Kriminalhauptkommissar Hans-Jörg Schacht
- die Drogenberatungsstelle Gelsenkirchen
- GELSEN-NET
- die regionale Schulberatungsstelle Gelsenkirchen

Folgende Präventionsmaßnahmen werden von Frau Ebbemann koordiniert:

Jahrgangsstufe	Thema	Kooperationspartner	Inhalt der Veranstaltung	Mögliche Anbindung an Unterrichtsfächer
5	Soziale Netzwerke	GELSEN-NET	Sicherer Umgang mit sozialen Netzwerken	Politik
7	Phänomene in Gelsenkirchen	Polizei / Kriminalhauptkommissar Hans-Jörg Schacht	Internet (Cyber-mobbing, Rechte am eigenen Bild), Handy, Alkohol, Drogen, Vorkommnisse im Stadtbezirk Gelsenkirchen	Biologie, Chemie, Deutsch, Politik
7	Rauchen	Be Smart – Don't Start	Wettbewerb für rauchfreie Schulklassen	Biologie, Politik, Deutsch, Kunst
9	Alkohol	Methodentag zum Thema „Alkohol“ <u>Drogenberatungsstelle:</u> Alkoholkoffer	Biologische und chemische Prozesse im Körper nach Alkoholgenuß	Biologie, Chemie, Politik, Sport

In Arbeit ist ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt, das im Laufe des Jahres 2022 fertig gestellt werden wird. Dieses Schutzkonzept wird mit Veranstaltungen und weiteren Kooperationspartnerinnen und – partnern verbunden werden. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang die regionale Schulberatungsstelle Gelsenkirchen mit Frau Herbst und Herrn Joiko als Kontaktpersonen.

6.3.8 Beratung im Aufgabenfeld Schülermitwirkung, SV

Zwei SV-Verbindungslehrerinnen und/oder -lehrer werden am Anfang jeden Schuljahres vom Schülerrat gewählt.

Sie stehen der SV in allen Fällen beratend zur Seite und unterstützen das Team bei organisatorischen und rechtlichen Fragen. Gemeinsam mit den Schülervertretenden bereiten sie die Themen der Schülerratssitzungen vor. Einmal jährlich planen und führen sie, gemeinsam mit der SV, das dreitägige SV-Seminar durch, in dem neue Mitglieder in die Arbeit der Schülervertretung eingeführt sowie Planungs- und Arbeitsschwerpunkte für das jeweilige Schuljahr erarbeitet werden. Darüber hinaus übernehmen sie vermittelnde Funktionen in Form von Gesprächsmoderationen und Beratung bei Konfliktfällen zwischen Schülerinnen und Schülern und ggf. auch Lehrenden.

6.3.9 Schullaufbahnberatung

Erprobungsstufe

Die Erprobungsstufenkoordinatorin berät und informiert Eltern, Schüler:innen und Kolleginnen bzw. Kollegen in allen Fragen der Erprobungsstufe und unterstützt bei Fragen zum Schulformwechsel während oder nach der Erprobungsstufe.

Mittelstufe

Der Mittelstufenkoordinator berät bei Fragen zum Schulformwechsel im 7./8./9. Jahrgang und ist Ansprechpartner für pädagogische Ziele und erzieherische Aufgaben in der Mittelstufe.

Oberstufe

Die Oberstufenkoordinatoren und die jeweiligen Stufenleiter informieren und beraten Eltern und Schüler über den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe und bei der Wahl der Schullaufbahn.

6.4 Projektkurs „Balu und Du“

„Das Dschungelbuch“ handelt von den zwei Freunden Balu und Mogli. Der starke Bär Balu begleitet das Menschenkind Mogli durch die vielen Wirrungen und Gefahren des Dschungelalltags. So macht Mogli an der Seite seines großen Freundes wichtige Erfahrungen: Er lernt Neues auszuprobieren, wird selbstbewusster und stellt fest, dass er sich auf seinen Freund Balu verlassen kann. Der „Balu und Du“ e.V. hat in Anlehnung an die Geschichte des Dschungelbuches im Jahr 2001 ein deutschlandweit agierendes Mentoring-programm auf den Weg gebracht.

Das MPG vermittelt seit 2016 als offizieller „Balu und Du“ Kooperationspartner und dank großer finanzieller Zuwendungen solche Freundschaften. Schüler*innen unserer Qualifikationsphase („Balus“) stehen Grundschulkindern von Gelsenkirchener Grundschulen („Moglis“) über einen Zeitraum von einem Jahr zur Seite, denn Aufwachsen ist ein wichtiger und häufig schwieriger Prozess für jedes Kind. Unsere Balus treffen sich vom Schuljahresbeginn im September bis zum Schuljahresende im August wöchentlich für ein bis drei Stunden mit ihrem Mogli und unternehmen etwas zusammen. Die Aktivitäten reichen von Spielplatzbesuchen über gemeinsames Kochen, Basteln und Spielen bis hin zum Erkunden der Umgebung oder einfachem Plaudern – Hauptsache es macht zusammen Spaß! Jahreshighlights sind sicherlich die Kennenlertreffen an den Grundschulen, die gegenseitigen Hospitationen im Unterricht, der gemeinsame Zoobesuch aller Tandems und das gemeinsame Abschlussfest am MPG.

Der regelmäßige Kontakt der Grundschulkinder zu jungen Erwachsenen soll informelles Lernen fördern und neue Horizonte eröffnen. Erfahrungen, die Kinder in dieser Zeit sammeln, sind besonders prägend für ihren weiteren Lebensweg. Balu und Du trägt nachweislich zum Entwicklungserfolg von Kindern und Jugendlichen bei und entfaltet somit mit geringem Aufwand große Wirkung. Als offizieller Kooperationspartner kann das MPG somit einen kleinen Beitrag zur Präventionsarbeit in Gelsenkirchen leisten.

Für die gemeinsamen Treffen stehen den Tandems monatlich 10€ zur Verfügung. Das Budget wird bewusst klein gehalten, damit Balu und Mogli lernen mit Geld zu haushalten und sich kreative, günstige Aktivitäten in der Umgebung zu überlegen. Diese Taschengelder werden, wie auch die Versicherungsleistung der Tandems, ausschließlich durch Spendengelder finanziert. In den vergangenen Jahren ist es dem MPG immer wieder gelungen großzügige Gelsenkirchener Unternehmen und Stiftungen zur Unterstützung zu akquirieren [2016-2018: „Nickel-Stiftung“, 2019: „KiKi – Kirche für Kinder“ Gelsenkirchen, 2021: Bürgerstiftung Gelsenkirchen und die Mr. Trucker Kinderhilfe Dorsten, 2022-2023: St. Augustinus Gelsenkirchen Stiftung und die AMEVIDA]

Unsere Balus werden in Ihrer Mentorentätigkeit durch einen wöchentlich stattfindenden, curricular eingebundenen Projektkurs pädagogisch begleitet. Frau Annemarie Schürmann und

Frau Hannah Finke sind seit 2016 Ansprechpartnerinnen und Koordinatorinnen für dieses gemeinnützige Projekt und stehen den Balus sowie allen anderen Kooperationspartner*innen mit Rat und Tat zur Seite.

Im Begleitseminar werden schwierige Situationen, Durchhänger und ähnliches thematisiert und reflektiert. Neben pädagogischen Inputs erhalten die Balus hier auch zwei Präventionsschulungen des Jugendamtes zum Thema Kindeswohl und Kinderschutz. Mit besonderem Blick auf das Kindeswohl sind diese Schulungen seit 2020 für alle Balus verpflichtend. Des Weiteren verfassen die Balus ein digitales Tagebuch und kursbegleitend auch ein Portfolio, in dem sie ihre Zeit als Balu dokumentieren und reflektieren. Alle Bemühungen der Balus werden am Ende des Schuljahres seitens der Schule nicht nur mit einem bestandenen Projektkurs sondern auch durch den Balu und Du e.V. mit einer Urkunde über ein Jahr ehrenamtliche Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe honoriert.

6.5 Sporthelfer

Am Max-Planck-Gymnasium wurden seit dem Schuljahr 2010/11 Mädchen und Jungen der Stufe 8 zu Sporthelfer*innen ausgebildet. Hierzu haben sich fünf Lehrkräfte fortgebildet und die Zulassung zur Ausbildung von Sporthelfer*innen erlangt.

Ab dem Schuljahr 2017/18 findet die Ausbildung der Sporthelfer*innen im Rahmen des neu eingerichteten Wahlpflichtkurses „Sporthelfer/Physiologie“ statt (vgl. 5.2.3).

Eine zusätzliche Ersthelfer*innenausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz oder im Rahmen des schuleigenen Sanitätsdienstes. Wenn möglich, findet zusätzlich ein Lehrgangswochenende in der Sportschule des Westfälischen Fußball- und Leichtathletikverbandes Kaiserau statt.

Nach der Ausbildung sind die Sporthelfer*innen qualifiziert, den Pausensport im Rahmen des offenen Ganztags zu leiten, freiwillige Schulsportgemeinschaften anzubieten und bei weiteren sportlichen Veranstaltungen, z.B. Völkerballturnier am Kennenlerntag, Fußballturnier am Elternsprechtag und Vorstellung des Sporthelfer*innenprogramms am Tag der offenen Tür zu helfen. Sie stärken die Partnerschaft mit der Schule am Tetraeder, indem sie gemeinsame Veranstaltungen der Schüler*innen beider Schulen betreuen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, an speziellen Fortbildungen teilzunehmen.

Folgende Entwicklungsziele sollen in der Zukunft gefestigt bzw. erreicht werden:

- kontinuierliche Ausbildung von Sporthelfer*innen
- Einsatz der Sporthelfer*innen im außerunterrichtlichen Sport
- Erweiterung des Sportangebots auf die großen Pausen im Vormittagsbereich
- Regelmäßiges Angebot von freiwilligen Schulsportgemeinschaften
- Einbinden der Sporthelfer*innen in die Kooperation mit der Förderschule am Tetraeder
- Nutzen von Fortbildungsangeboten

6.6 Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst am Max-Planck Gymnasium ist ein seit 2008 fest etablierter medizinischer Notfalldienst, geleistet von Schülerinnen und Schülern für die Schülerschaft unserer Schule.

Als Schülerarbeitsgemeinschaft ist sie – angeleitet und unterstützt durch qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer - im Laufe der Jahre zu einer innerschulischen Institution gewachsen, die in vielen alltäglichen, wiederkehrenden und besonderen schulischen Veranstaltungen selbstverständlich ihren Erst-Hilfe-Dienst für Mitschülerinnen und Mitschüler wahrnimmt. Durch einen Kooperationsvertrag mit dem örtlichen Jugendrotkreuz (DRK) in Gelsenkirchen verbunden, ist eine kontinuierliche und fundierte Aus- und ständige Weiterbildung der Schülerinnen und Schüler, der Kooperationslehrerinnen und -lehrer sowie die Einhaltung der vom Jugendrotkreuz formulierten Mindeststandards gewährleistet.

Das Mindestalter einer/eines diensthabenden Schulsanitäterin/Schulsanitäters liegt bei 14 Jahren. Erfahrungsgemäß kann hier von einer hinreichenden persönlichen Reife und von einem nicht nur oberflächlichen sozialen Engagement ausgegangen werden. Die Ausbildung beginnt mit einem nach den Vorgaben der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung gestalteten, in Zusammenarbeit mit DRK (Gelsenkirchen) organisierten und von eigens qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern der Schule durchgeführten 9-stündigen Erste-Hilfe-Kurses zum Ende des achten Jahrganges. Jährlich finden sich immer wieder viele Bewerberinnen und Bewerber, die in den Sanitätsdienst eintreten wollen. Leider können nur 20 Schülerinnen und Schüler aus Kapazitätsgründen übernommen werden. Ergänzt wird der Ersthelferkurs durch einen sogenannten 2-stündigen „Verbandskurs“, der sie in besonderer Weise auf die Aufgaben einer Schulsanitäterin, eines Schulsanitäters vorbereitet. So ausgebildet, versehen sie ihren Dienst zunächst unter Anleitung erfahrener älterer Schulsanitäterinnen bzw. Schulsanitäter- zunehmend selbstständiger.

Alle Schulsanitätsdienstleistende werden dann in Abständen (6-8 Wochen) durchgängig in Erster-Hilfe weitergebildet. Darüber hinaus werden in den Gruppentreffen organisatorische Fragen besprochen, Vorkommnisse aufgearbeitet sowie das Wissen rund um die Erste Hilfe fallnah erweitert. Zukünftig soll hier, auf Anregung der Schüler/-innen, die Notfalldarstellung zur Behandlung auch komplexerer Notfallsituationen Einzug halten. In den letzten Jahren nahmen Schüler/-innen auch an den Schulsanitätsdienst-Wettbewerben des DRK -Landesverband Westfalen mit Erfolg teil.

Der alltägliche – über einen Plan geregelte - Dienst findet in den großen Pausen und der einstündigen Mittagspause statt. Dem Schulsanitätsdienst steht hierzu ein vollständig eingerich-

teter Sanitätsraum mit Liege, Kühlschrank, Waschstelle, großem abschließbaren Sanitäts-schrank, ausgestattet gemäß den Vorgaben des Gemeindeunfallverbandes, in unmittelbarer Nähe zum Sekretariat und zur Schulleitung im Verwaltungstrakt zur Verfügung. Die Anlauf-stelle für die Erste Hilfe ist allen Schülern und Schülerinnen der Schule bekannt. Dort erfolgt die Erstversorgung der – zum Glück- meist kleineren Verletzungen. Gegebenenfalls wird die Schulleitung angesprochen, Eltern zu informieren oder auch weitere Schritte wie etwa die Alar-mierung eines Rettungsdienstes in die Wege zu leiten. Die Schulsanitätsdienstleistenden be-treuen dabei die Verunfallten bis zum Eintreffen von Eltern oder Rettungsdienst. Alle Einsätze werden für eventuelle Versicherungsfragen dokumentiert.

Moderne Kommunikationsmittel (Signal oder der IServ-Messengerdienst) haben mittlerweile Einzug gehalten, dass die Sanitätsdienstleistenden den täglichen Erste-Hilfe-Dienst in Teilen selbst organisieren (z.B. kurzfristige Vertretungen, ggf. zusätzliche Ersthelfende herbeirufen etc.) oder durch Lehrerinnen und Lehrer bzw. Schulleitung/Sekretariat gerufen werden kön-nen.

Im Sanitätsraum wird überdies Material für die im Schulgebäude verteilten Sanitätskästen auf-bewahrt. Jeweils in Kleingruppen erledigen Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich de-ren regelmäßige Wartung. Auch dies wird dokumentiert.

Durch die kontinuierliche jährliche Nachwuchsgewinnung steht in vielen Klassen und Kursen ein oder zwei ausgebildeter Ersthelfer zur Verfügung. Diese Schülerinnen und Schüler über-nehmen bei Unterrichtsgängen, ein- und mehrtägigen Klassen- oder Kursfahrten Ersthelfer-funktionen. Hierzu verfügt der Sanitätsdienst über mobile Einsatz Taschen. Gleichzeitig könnten sie bei akuten Notfällen in normalen Unterrichtssituationen die richtigen Schritte einleiten.

Zu größeren Ereignissen wie z.B. Schul- oder Sportfesten zeigt der Schulsanitätsdienst Prä-sens. Deutlich erkennbar wird hier eine Ersthelferstation eingerichtet und Teams mit einer zei-gen sich im Geschehen um ggf. vor Ort sofort Hilfe leisten zu können.

In Laufe der Zeit geschult durch regelmäßige Einsätze, sind die Ersthelfenden zunehmend in der Lage, eigenständig Gefahrenquellen (z.B. Stolperstellen) zu erkennen und zu benennen. Hier leisten sie einen Beitrag zur allgemeinen Gefahrenprophylaxe.

Der Schulsanitätsdienst ist alltäglicher Bestandteil des Schullebens. Irgendwann kommt fast jede Schülerin / jeder Schüler mit ihm in Berührung und erlebt seine Menschlichkeit, zuvor-kommende Hilfe und Unvoreingenommenheit. Das soziale Klima der Schule beeinflusst er positiv.

Der Schulsanitätsdienst wird durch die Schulleitung unterstützt. Sie ermöglicht durch Freistel-lungen der Kooperationslehrerinnen und Kooperationslehrer, Gewährung von Fortbildungen, die Bereitstellung von Räumen und Materialien und durch ein stetes Werben für den Sanitäts-dienst vor Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern für breite Anerkennung

und ein Gelingen. Die Schülerinnen und Schüler des Sanitätsdienstes fühlen sich wertgeschätzt.

6.7 Schülervertretung

6.7.1 Die SV im alltäglichen Schulleben

In jedem Schuljahr findet eine SV-Fahrt statt. Die Schülerinnen und Schüler fahren mit den beiden SV-Verbindungslehrkräften für zwei Tage in eine Jugendherberge, um das Schuljahr aus Sicht der SV zu planen. Hier geht es neben der Vorbereitung und Entwicklung neuer Aktionen und Projekte auch darum, neue Mitglieder in der SV besser kennenzulernen, so dass eine wirkliche Gemeinschaft entstehen kann.

Damit die SV-Arbeit auch während des Schulalltages weiterbetrieben werden kann, finden regelmäßige Treffen statt. Einmal pro Woche findet in einer der großen Pausen die sogenannte „SV-Pause“ statt. Hier werden aktuelle Aktionen konkretisiert, Arbeitspläne erstellt und bei Bedarf weitere Treffen vereinbart, wenn Aktionen einer längeren Vorbereitung bedürfen. Des Weiteren können andere Schülerinnen und Schüler in dieser Pause zur SV kommen, um Wünsche zu äußern, Anregungen zu geben oder einfach nur, um sich auszutauschen.

Die SV plant und organisiert verschiedene wiederkehrende Aktionen für jedes Schuljahr. So gibt es jedes Jahr eine Nikolaus-Aktion, einen Bastelaktionen zur Herstellung von Weihnachtschmuck für den Tannenbaum im Schulgebäude, einen Kuchenwettbewerb am Elternsprechtag, eine Valentinsaktion und eine Karnevalsfeier für die Erprobungsstufe. Neben den alljährlichen Aktionen plant die SV immer wieder auch neue oder einmalige Projekte, wie beispielsweise Projekttag zum Thema „Die Welt zu Gast am MPG“, ein Schulfest oder eine Spendenaktion für ein Kinderheim. Zudem gibt es noch die sogenannte „MPG-Fashion Line“. Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit T-Shirts, Pullis etc. mit Schullogo zu kaufen. Die Gestaltung und Auswahl hat die SV vorgenommen und zurzeit wird an weiteren Neuerungen gearbeitet. Das Projekt „Schüler helfen Schülern“ läuft ebenfalls kontinuierlich. So haben alle Lernenden die Möglichkeit, Nachhilfe in fast allen Unterrichtsfächern von leistungsstarken Oberstufenschülerinnen und -schülern zu erhalten. Dabei wird vor allem die Vermittlung durch die zuständigen SV-Mitglieder vorgenommen.

6.7.2 Wo die SV mitwirkt

Die Schülervertretung kommt oft zum Tragen, wenn wichtige Entscheidungen für die Schule getroffen werden müssen, aber auch bei den „kleinen“ Dingen des Schulalltages ist sie häufig involviert.

Da aus jeder Klasse und aus jeder Stufe unserer Schule Schülerinnen und Schüler in die SV kommen, um sich zu engagieren, ist sie in den Klassen und Stufen durchweg präsent.

Beispielsweise kommuniziert die SV wichtige Entscheidungen, bei denen die gesamte Schülerschaft auch eine Möglichkeit zur Meinungsäußerung haben soll, über die Sprecher/-innen in die Klassen und Stufen, um so die gesamte Schülerschaft zu erreichen.

Andererseits bringt sie vor allem die Klassen, aber auch die Stufen der Oberstufe durch ihre Aktionen während des Schuljahres zusammen und sorgt so für einen ständigen Austausch zwischen den „alten Hasen“ und den neuen Schülerinnen und Schülern auf unserer Schule.

Normalerweise, wenn also nichts Besonderes ansteht, trifft sich die SV in Abständen mit dem Schulleiter und bespricht aktuelle Themen, die sich ergeben haben oder die in Planung sind.

6.7.3 Kontakt

Die SV hat jederzeit ein offenes Ohr für Anregungen, Fragen und Vorschläge. Deswegen kann man sie so erreichen:

- In den SV-Pausen (z. Z. donnerstags in der zweiten großen Pause) im SV-Raum
- Indem man einen aus dem SV-Team direkt oder über die Klassen-, bzw. Jahrgangsstufensprecher anspricht

Oder man kann immer eine E-Mail an sv@max-planck-ge.de schreiben.

6.7.4 Ausblick

Neben der regelmäßigen Möglichkeit Produkte aus der „MPG-Fashion Line“ zu bestellen, hat die SV für die Zukunft weitere Ideen.

Beispielsweise wird sich die SV mit dem Thema „Nachhaltigkeit“ beschäftigen und unter Mitarbeit weiterer Schülerinnen und Schüler sowie weiterer Lehrkräfte diese Thematik vorantreiben.

6.8 Schulordnung

SCHULORDNUNG

Das Leben vieler Menschen auf begrenztem Raum ist ohne Ordnung kaum möglich. Die Notwendigkeit, allen Beteiligten ein gemeinsames, sinnvolles und möglichst ungestörtes Arbeiten zu ermöglichen, erfordert die Anerkennung und Berücksichtigung der folgenden Regelungen. Der Besuch des Max-Planck-Gymnasiums schließt die Anerkennung dieser Schulordnung ein.

1. Unterrichtsbeginn

Der Unterricht beginnt um 8:20 Uhr. Das Haus wird im Sommer um 8:15 Uhr, im Winter von November bis Februar um 8:05 Uhr geöffnet. Die Schülerinnen und Schüler können sich im Winter im vorderen Teil in der Pausenhalle aufhalten.

Schülerinnen und Schüler, die aus zwingenden Gründen weit vor 8:20 Uhr die Schule erreichen, können bis zu diesem Zeitpunkt den Warteraum der Schule benutzen.

2. Benutzung von Fahrzeugen

a. Fahrräder

Schülerinnen und Schüler dürfen mit Fahrrädern zur Schule kommen. Diese sind nur dann gegen Diebstahl bzw. Beschädigung versichert, wenn die Schulweglänge mehr als 2 km beträgt.

Das Befahren des Schulhofs ist nicht gestattet. Insbesondere ist das Fahrrad in unmittelbarer Nähe des Schulgebäudes und im Durchgang zwischen Hauptgebäude und Toilettentrakt zu schieben.

Fahrräder dürfen nur auf den dafür vorgesehenen Flächen abgestellt werden. Das sind zurzeit

- der Streifen des Schulhofs, der an der Begrenzung zur Goldbergstraße hin liegt
- die Fläche hinter der Schule, auf der sich die Fahrradständer befinden.

b. Motorgetriebene Zweiräder

Wenn Schülerinnen und Schüler mit Mofas, Mopeds, Motorrädern oder Motorrollern zur Schule kommen, sind diese nicht versichert.

Zum Abstellen sind nur die Flächen in der Nähe der Aula und unter der Überdachung vor der Aula (außer vor dem Aulaeingang) zugelassen.

c. Autos

Autos sind nicht gegen Diebstahl bzw. Beschädigung versichert. Die dem MPG und AvD zugewiesenen Parkplätze hinter dem AvD stehen den Lehrkräften und solchen Personen, die zur Wahrnehmung dienstlicher Geschäfte die Schule besuchen, zur Verfügung. In begründeten Ausnahmefällen kann Schülerinnen und Schülern eine Parkerlaubnis erteilt werden. Ab der 2. großen Pause steht der Parkplatz auch Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Das Parken auf dem Schulhof ist nicht erlaubt.

3. Klassenraum

Jede Klasse ist für die Sauberkeit des von ihr benutzten Klassenraumes verantwortlich. Sollten Räume verschmutzt oder Mobiliar beschädigt vorgefunden werden, so sollte das sofort bei der Hausmeisterin (Fr. Kühling) oder der Klassenleitung vorgebracht werden.

Die Oberlichter sollten nach jeder Stunde geöffnet und die Flügelfenster gekippt werden, auch im Winter. Schülerinnen und Schüler dürfen die Flügelfenster nur in Anwesenheit und auf Anweisung einer Lehrperson vollständig öffnen. Entsprechendes gilt für die Flure.

Auch ist es nicht gestattet, die Fensterbänke in den Räumen und auf den Fluren als Sitzbänke zu benutzen.

Mutwillig oder fahrlässig angerichtete Schäden an Einrichtungen und Anlagen der Schule werden auf Kosten der dafür Verantwortlichen behoben.

Bei Unterricht in den Fachräumen nehmen die Schülerinnen und Schüler ihre Taschen mit in die Pause. In den Klassenräumen darf nichts auf den Tischen liegen bleiben, da diese Räume auch für anderen Unterricht benötigt werden.

Dasselbe gilt für die Fachräume.

In den Kurzpausen gehen die Schülerinnen und Schüler unverzüglich in den Raum, in dem sie in den folgenden Stunden Unterricht haben.

4. Pausen

Stunden			Pausen	
	Beginn	Ende	Beginn	Ende
1.	08:20 Uhr	09:05 Uhr	09:05 Uhr	09:10 Uhr
2.	09:10 Uhr	09:55 Uhr	09:55 Uhr	10:15 Uhr
3.	10:15 Uhr	11:00 Uhr	11:00 Uhr	11:05 Uhr
4.	11:05 Uhr	11:50 Uhr	11:50 Uhr	12:05 Uhr
5.	12:05 Uhr	12:50 Uhr	12:50 Uhr	12:55 Uhr
6.	12:55 Uhr	13:40 Uhr		

Das Verhalten im Gebäude sollte von gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt sein. Deshalb ist Laufen und störendes Lärmen nicht gestattet.

Die Kurzpausen sind dazu da, den Wechsel der Lehrpersonen bzw. den Wechsel des Raumes zu ermöglichen. Während der Langpausen verlassen alle Schülerinnen und Schüler gemäß dem Konzept ‚Pausenverhalten‘ die Klassen und Fachräume bzw. Flure und Treppenhäuser im Hauptgebäude und im Anbau.

Der Innenhof steht nicht zur Pausengestaltung zur Verfügung.

MPG und AvD haben ein gemeinsames Schulgelände.

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-9/10 dürfen während der Unterrichtszeit und in den Pausen das Schulgelände nicht verlassen. Wenn sie sich auf dem zum AvD gehörenden Teil des Schulgeländes aufhalten, haben sie den Anordnungen der dortigen Lehrkräfte Folge zu leisten.

Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 11–13 bzw. 10(EF)–12 (Q2) bei G8 dürfen das Schulgelände verlassen.

In allen Räumen und auf dem gesamten Schulgelände herrscht absolutes Rauchverbot. Der Genuss von Alkohol auf dem Schulgelände ist untersagt.

Ist eine Lehrkraft 5 Minuten nach Beginn der Stunde noch nicht im Klassenraum, so meldet die Klassensprecherin bzw. der Klassensprecher dies im Sekretariat.

Schülerinnen und Schüler benutzen die Toiletten auf dem Schulhof (die Toiletten im Hauptgebäude und im Anbau stehen den Lehrkräften und Besuchern zur Verfügung).

5. Handyverbot während des Unterrichts

Das Benutzen von Handys im Unterricht oder während anderer schulischer Veranstaltungen ist nicht gestattet.

Unterrichtliche Störungen durch Handynutzung können erzieherische Maßnahmen oder Ordnungsmaßnahmen zur Folge haben. Auch kann das Handy durch die Lehrkraft vorübergehend eingezogen werden.

In besonders schweren Fällen (Verstöße gegen die Strafgesetzzordnung) wird durch eine Strafanzeige reagiert.

6. Fundsachen

Fundsachen werden im Hausmeisterbüro abgegeben.

Für verloren gegangene Wertsachen haftet die Schule nicht. In der abgelegten Garderobe dürfen keine Wertsachen verbleiben.

Während der Sportstunde sind alle Wertgegenstände und Geld den jeweiligen Lehrkräften zur Sicherstellung zu übergeben.

7. Benutzung des Telefons

Das Telefon im Sekretariat kann von Schülerinnen und Schülern kostenlos in Anspruch genommen werden, wenn wegen Krankheit, Unwohlsein oder Unfall eine Benachrichtigung der Eltern sinnvoll bzw. notwendig ist.

8. Schulschluss

Bei Schulschluss müssen die Fenster in den Klassenräumen geschlossen werden.

7. Individuelle Förderung

Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I - APO-S I stellt in §3 (4) deutlich heraus, dass jede Schülerin und jeder Schüler ein Recht auf individuelle Förderung habe, die auf die Herstellung der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft unabhängig von Geschlecht, kultureller und sozialer Herkunft oder Behinderung hinwirke.

Zentrale Ziele der individuellen Förderung sind, jeder Schülerin und jedem Schüler die Entfaltung ihrer bzw. seiner Persönlichkeit zu ermöglichen und allen Lernenden zur Erweiterung ihrer Handlungskompetenz zu verhelfen. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler zunehmend fähig werden, ihr Lernen selbst zu steuern und zu verantworten. Die individuelle Förderung ist somit ein umfassendes Konzept, zu dem vor allem die Maßnahmen der äußeren und inneren Differenzierung zählen. Die Inhalte des in langjähriger Arbeit erstellten Sozialcurriculums sowie ein zu entwickelndes Methodencurriculum können dem zugerechnet werden, um die Schülerinnen und Schülern, so zu fördern, dass sie ihre Begabungen, Fähigkeiten und Kompetenzen bestmöglich entfalten und somit den bestmöglichen Bildungserfolg erzielen können.

7.1 Handlungsfeld „Mit Vielfalt umgehen“

In diesem Handlungsfeld lag in früheren Phasen der Schulentwicklung der Schwerpunkt eindeutig auf Maßnahmen der äußeren Differenzierung, seit einigen Jahren hat die Schule innerhalb der Entwicklungsarbeit sich aber auch zudem auf Verfahren der inneren Differenzierung konzentriert, d. h. auf die Weiterentwicklung binnendifferenzierender Maßnahmen im Bereich der Ermöglichung von Lernzuwächsen bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung, der Bearbeitung von niveaudifferenzierten Aufgaben sowie der Anleitung zur Reflexion für die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der individuellen Reflexion ihres Lernstandes, ohne bewährte Maßnahmen der äußeren Differenzierung aufzugeben. Auch werden Möglichkeiten der Lernbegleitung und Beratung vermehrt und systematischer wahrgenommen.

Die wichtige Arbeit, die unser umfassendes Beratungssystem – getragen durch ein mehrköpfiges Beratungsteam unter der Leitung einer speziell ausgebildeten Beratungslehrerin – leistet, ist auch im Zusammenhang mit individueller Förderung unserer Schülerinnen und Schüler zu sehen.

7.1.1 Maßnahmen der äußeren Differenzierung

a) Eine Maßnahme, die auch unser Schulprofil wesentlich prägt, ist die Einrichtung der MINT-Projektklassen. Lernende mit Neigung und entsprechendem Begabungsprofil für den MINT-Bereich erhalten in den Klassenstufen 5 bis 7 eine zusätzliche Wochenstunde, in der sie mathematisch-naturwissenschaftliche Phänomene aus ihrer Erfahrungswelt vorwiegend experimentell untersuchen.

b) An besonders selbstständige und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler richtet sich das Angebot des Drehtürmodells, das bei der Sprachenwahl Latein / Französisch ab Klasse 7 und im Wahlpflichtbereich II die Möglichkeit bietet, zwei Fächer gleichzeitig zu belegen. Auch ist es im Rahmen des Drehtürmodells möglich ab der Jahrgangsstufe 9 zusätzlich zu der zweiten Fremdsprache Italienisch zu belegen.

c) An der Schnittstelle zwischen Schule und Universität bietet das Projekt SchülerUni Bochum, an dem sich das Max-Planck-Gymnasium seit Jahren beteiligt, den Lernenden in der Oberstufe die Gelegenheit, neben der schulischen Ausbildung Seminare und Vorlesungen an der Ruhr-Universität Bochum zu belegen und ggf. sogar Leistungsnachweise zu erbringen, die bei einer späteren Aufnahme des entsprechenden Studienganges angerechnet werden können.

d) Die Lehrkräfte des Max-Planck-Gymnasiums initiieren und betreuen kontinuierlich die Teilnahme an Wettbewerben wie „Jugend forscht“, „Mathe-Olympiade“, „Känguru-Wettbewerb“, „SAMMS“, „Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung“, „Vorlesewettbewerb“, „Jugend debattiert“, „Europäischer Wettbewerb“, „Wettbewerbe der alten Sprachen“, „Young Economic Summit“, „Chemie Olympiade“, u. a. und Projekten wie „Openion“ oder dem Forder-Förder Projekt, um die Jugendlichen zu verstärktem Interesse und zu besonderen Leistungen zu motivieren.

e) Besonders wichtig für den Erwerb sozialer Kompetenzen sind die verschiedenen Angebote in diesem Bereich. Die Schülerinnen und Schüler des Schulsanitätsdienstes leisten durch ihren Sanitätsdienst nicht nur eine besondere Unterstützung im Schulalltag, sondern erfahren eine Förderung ihrer Sozialkompetenzen (s.a. 6.5).

Die Sporthelferinnen und -helfer machen Bewegungsangebote und bereichern das Gesundheitskonzept der Schule (s.a. 6.4). Wer sich zur Streitschlichtung ausbilden lässt, erweitert ebenso seine sozialen Kompetenzen (s.a. 6.3).

f) In zahlreichen Arbeitsgemeinschaften können interessierte Schülerinnen und Schüler ihre Talente und Interessen in sprachlichen, musischen, sportlichen und wissenschaftlichen Bereichen entwickeln und entsprechende Kompetenzen erwerben. Im Angebot sind überwiegend von Fachkräften und außerschulischen Partnern betreute Arbeitsgemeinschaften.

g) Fremdsprachenförderung:

In den Jahrgangsstufen 5 / 6 kann Englisch in Form der Englisch Plus AG mit einer zusätzlichen Wochenstunde belegt werden.

Die DELF-AG bietet die Möglichkeit Zertifikate in der französischen Sprache zu erwerben.

Im Fach Englisch kann zudem das TOEFL - Zertifikat, im Rahmen einer AG erworben werden.

Die Griechisch-AG bietet altsprachlich interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, hier ihren Neigungen nachzugehen.

Eine weitere fremdsprachliche Förderung bieten wir bei Zuweisung einer Fremdsprachenassistentin / eines Fremdsprachenassistenten aus Italien den Klassen 5 und 6 in der Form einer Erstbegegnung mit der italienischen Sprache in Liedern und Spielen an.

7.1.2 Maßnahmen der inneren Differenzierung

In diesem Bereich werden seit vielen Jahren besondere Anstrengungen unternommen, da die vielfältigsten Maßnahmen der äußeren Differenzierung nicht die individuelle Förderung im Regelunterricht durch binnendifferenzierende Verfahren ersetzen können.

Innere Differenzierung wird begriffen als ein Prozess, der allmählich, aber stetig voranschreitet. Das Ziel der inneren Differenzierung ist der produktive Umgang mit Heterogenität. Die Vielfalt der Begabungen und Interessen innerhalb einer Lerngruppe werden somit als eine Chance aufgefasst.

Die Lehrkräfte erweitern kontinuierlich durch Fortbildungsmaßnahmen ihre diagnostischen Kompetenzen und ihre Fähigkeiten, Unterricht durch Materialdifferenzierungen und Aufgabendifferenzierungen, die auf die in den Lerngruppen erhobenen Lernausgangslagen der einzelnen Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind, binnendifferenziert zu gestalten, denn innerhalb der Lerngruppen ist es wichtig auf den jeweiligen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler individuell einzugehen und diesen zu berücksichtigen.

Diese Kompetenzstärkung basiert auch auf drei SCHILF- Tagen zu entsprechenden Themen und auf der Teilnahme von Lehrkräften an entsprechenden Tagungen und Workshops.

Im Organisationsrahmen der Fachgruppenarbeit (Fachkonferenzen) sind fachspezifische Diagnosebögen und exemplarische, differenziert strukturierte Unterrichtsreihen und -einheiten erarbeitet worden, die im Regelunterricht aller Fächer in der Mittelstufe (Klasse 7 – 9) eingesetzt werden und alle binnendifferenzierende Aufgabenstellungen, d. h. nach Umfang, Niveau und der Bearbeitungszeit berücksichtigen. Zudem wurden weitere binnendifferenzierende Unterrichtseinheiten in den einzelnen Fachgruppen für die Mittelstufe mit dem Aspekt „gender“ erarbeitet. Ein Schwerpunkt dieser Arbeiten liegt auch darin, die Selbstdiagnosefähigkeit der Lernenden durch geeignete Materialien zu stärken. Die Unterrichtsreihen sind ein Dokument für die Aufmerksamkeit, die die Schule dem Thema „Binnendifferenzierung im Unterricht“ widmet.

7.1.3 Selbstgesteuertes Lernen am Max-Planck-Gymnasium

Lernprozesse, die zur Selbstbestimmung führen sollen, müssen sich am Leitbild aktiven und selbständigen Arbeitens orientieren. Wenn Lernende sich aktiv mit den Lerngegenständen auseinandersetzen, werden Wissenserwerb, Methoden- und Urteilskompetenz gefestigt und erweitert. Das heißt für den Unterricht, Aufgaben zu stellen, die die Schülerinnen und Schüler vor die Notwendigkeit stellen, auf erworbenes Wissen und Können Bezug zu nehmen.

Selbstgesteuertes Lernen kann sich dabei nicht nur in der Auseinandersetzung des Einzelnen mit einem Gegenstand bzw. einer Aufgabe vollziehen, sondern auch in, mit und gegenüber einer Gruppe zugleich stattfinden, wobei die o.a. Festigung bzw. Erweiterung dann auch die Sozialkompetenz umfasst. Schule und Unterricht sind so zu gestalten, dass dort selbstgesteuertes Lernen im jeweiligen Kontext des Faches als Verfahren geübt wird.

Merkmale, die auf selbstgesteuertes Lernen abzielende Unterrichtsphasen kennzeichnen, sind z.B. Selbsttätigkeit und Selbstorganisation der Lernenden in den verschiedenen Dimensionen der Arbeit, sei es individuell oder in Gruppen mit Beratung statt Instruktion durch die Lehrkraft.

Darunter kann sogar die Wahl von Themen und Zielen eigener Lernvorhaben bzw. die Mitwirkung an der Planung und Gestaltung des Unterrichts durch die Lernenden verstanden werden. Lernsituationen innerhalb des Unterrichts – z.B. Formen der Differenzierung, Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Stationenarbeit, Projektarbeit, Schreibwerkstatt – ergeben sich dafür ebenso wie außerhalb des Regelunterrichts – z.B. Methodentage, Erstellen umfangreicher schriftlicher/künstlerischer Arbeiten, Praktika.

Die konkrete Umsetzung selbstgesteuerten Lernens findet ihre Darstellung in den schulinternen Fachcurricula.

7.2 Doppelstundenkonzept

Der Unterricht am MPG wird vorwiegend in Doppelstunden organisiert und nur in begründeten Ausnahmefällen im 45-Minuten-Takt.

Die Vorteile, die dieses Modell bietet (ökonomischere Vorbereitung des Schulalltags für die Lernenden sowie die Lehrenden, weniger „Gepäck“, Beruhigung des Schulklimas durch weniger Lärm, weniger Abspracheprobleme bei 2-stündigen Arbeiten, Einsatz zeitaufwändiger Methoden im Unterricht, Beaufsichtigung in 5-Minuten-Pausen, körperliche Bewegung der beteiligten Personen durch Raumwechsel) überwiegen mögliche Nachteile, wie auch die bisherige Durchführung in der Praxis gezeigt hat. Des Weiteren kommt dieses Modell dem Wunsch entgegen, Hausaufgaben auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren, da sich entsprechende Lern- und Übungsphasen bieten.

Entwicklungsziel ist in diesem Bereich die konsequente Fortführung in der Überarbeitung von Unterrichtsarrangements (z.B. offene Arbeitsformen, Experimentalunterricht, Teamarbeit). Die aktuellen Vorgaben des Schulministeriums, die sich an der gezielten Förderung von Kompetenzen orientieren anstatt an einer vorgegebenen Menge von Stoff, bedeuten in der Umsetzung eine Verringerung der lehreraktiven Anteile und eine möglichst individuelle Anforderung an die Schülerschaft. Der organisatorische Aufwand, der sich durch diese Forderungen ergibt, wird durch den Rahmen von Doppelstunden deutlich besser gewährleistet als in Einzelstunden.

7.3 Lehrerraumkonzept

Individuelle Förderung kann auf unterschiedlichste Art umgesetzt werden, sei es beispielsweise durch Lagerung von Extraübungen für stärkere und schwächere Lernende oder auch durch unterschiedliche Sitzplätze in verschiedenen Fächern. Durch das Lehrerraumprinzip (nicht die Lehrkräfte wechseln die Klassenräume, sondern die Lernenden kommen zu den Lehrkräften in die entsprechenden Lehrerräume) werden die genannten Aspekte erfolgreich umgesetzt. Übungsmaterial kann jahrgangsübergreifend genutzt werden und ist immer „griffbereit“. Jede Lehrkraft entscheidet für seinen bzw. ihren Unterricht, welche Sitzordnung den Bedürfnissen der einzelnen Lernenden in diesem einen Fach gerecht wird.

Neben der besseren Möglichkeit der individuellen Förderung durch eine ansprechende Gestaltung der Lernumgebung bietet das Lehrerraumprinzip weitere Vorteile. Das Lernklima verbessert sich. Die Lernenden sind durch die Raumwechsel weniger müde und sitzen nicht den ganzen Tag am gleichen Platz neben derselben Person. Sie knüpfen schneller verschiedene soziale Kontakte. Des Weiteren führt das Lehrerraumprinzip zu mehr Sauberkeit und fachlich ansprechender gestalteten Räumen sowie zu dem Erhalt der sehr guten technischen Ausstattung in jedem einzelnen Raum.

Die Vergabe der Lehrerräume erfolgt nach einem sehr einfachen Prinzip. Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird die Zahl der als Lehrerraum zur Verfügung stehenden Räume festgestellt und parallel dazu wird überprüft, welche Kolleg*innen wie viele Stunden im Lehrerraum unterrichten werden. Stehen zum Beispiel 30 Räume zur Verfügung, werden die 30 Kolleg*innen mit den meisten Stunden Unterricht im Lehrerraum abgezählt und diese bekommen dann einen eigenen Raum. Je nach Unterrichtsverteilung ändert sich die „Minimalanforderung“ jedes Jahr, so dass es immer einige wenige „Umzüge“ gibt.

Dazu kommt, dass auf Wunsch der Erprobungsstufenkoordination und einer anschließenden Abstimmung auf der Lehrerkonferenz die 5ten Klassen nicht in das Lehrerraumprinzip integriert sind, sondern im ersten Jahr am MPG noch einen Klassenraum haben, in welchem sie einen großen Teil ihrer Stunden unterrichtet werden.

Es stehen jedes Schuljahr insgesamt etwa 30 Räume zur Verfügung und die Minimalstundenzahl liegt bei etwa 14 Stunden Unterricht im Lehrerraum.

Kolleg*innen, die keinen eignen Raum wünschen, werden genau wie die anderen Unterrichtenden ohne eigenen Raum mit ihrem Unterricht in den Lehrerräumen untergebracht, wenn der „Inhaber“ des Raumes keinen Unterricht in seinem bzw. ihrem Raum hat.

7.4. Medienkonzept

7.4.1 Vorbemerkung

Wir alle sind Teil einer Mediengesellschaft, in der wir immer selbstverständlicher die vielfältigen Möglichkeiten digitaler Medien in unseren Alltag integrieren. Ein selbstständiger Umgang mit Smartphones, Tablets, Rechnern etc. und das Internet ermöglichen uns einen zeitgemäße Austausch von Informationen, das Verwalten von Daten und Dokumenten, die Planung und Organisation sowie Kommunikation und eine digitale Freizeitgestaltung. Auch im schulischen Handlungsfeld bietet uns die Digitalisierung Unterstützung für Verwaltungs- und Planungsaufgaben, vereinfacht das Informieren und den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften und gestaltet die Zusammenarbeit im Kollegium und Arbeitsgruppen vielfach effizienter. Nicht nur unsere Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern, auch wir Lehrerinnen und Lehrer erleben diesen immer mehr an Bedeutung gewinnenden digitalen Wandel, der in seiner Dynamik und mit seinen Möglichkeiten und Chancen aber nicht immer nur Zufriedenheit, sondern auch Erstaunen, Kritik, Überforderung etc. auslöst und somit uns alle herausfordert. Dies gilt aber nicht nur in Bezug auf die individuelle Nutzung von Medien in der Freizeit, auf die familiäre Erziehung oder auf die jeweilige Sozialisation, durch die allein Medienkompetenz nicht erworben werden kann. Diese Herausforderung richtet sich auch an uns als Schule und wir sehen es somit auch als unsere Aufgabe, alle unsere Schülerinnen und Schüler zu einem sinnvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien zu befähigen und ihre Medienkompetenz zu fördern.

7.4.2. Grundsatz

Das Max-Planck-Gymnasium versteht sich als eine Schule, die Demokratie lebt, Potenziale der Lernenden fördert und in der alle respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, die Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler hinsichtlich individueller Lernvoraussetzungen sowie sozialer und kultureller Lebensbedingungen zu berücksichtigen und ihre individuelle Entwicklung zu fördern. Somit sehen wir es auch als unsere Aufgabe, unsere Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen einer immer stärker mediatisierten Welt vorzubereiten und zu befähigen, selbstbestimmt und erfolgreich ihren Weg in Zeiten des digitalen Wandels gehen zu können.

Das bedeutet, dass das Lernen und Lehren von digitalen Inhalten und mit digitalen Instrumenten im Unterricht aller Fächer selbstverständlich und systematisch verankert sein muss. Daher

müssen wir das überwiegend bereits recht versierte Potenzial unserer Schülerinnen und Schüler im Umgang mit digitalen Medien wecken und Wissen und Kompetenzen der digitalen Welt vermitteln, wobei Anwendungskompetenzen, kritische Medienkompetenz und informatorische Grundbildung gleichermaßen zu berücksichtigen sind. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, ist es unabdingbar, dass müssen wir als Lehrkräfte aber auch zur qualifizierten Nutzung der digitalen Medien aus- bzw. fortgebildet werden, und die digitale Infrastruktur an unserer Schule systematisch fortschreiten muss.

7.4.3. Unterrichts- und Schulentwicklung

Um das Lehren und Lernen von digitalen Inhalten und mit digitalen Medien und Werkzeugen im Unterricht aller Fächer am Max-Planck-Gymnasium immer mehr zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen, setzen wir uns folgende unterrichtsbezogenen Entwicklungsziele:

Die Lehrkräfte unserer Schule nutzen digitale Medien und Werkzeuge in allen Fächern regelmäßig zur Gestaltung des Unterrichts, um beispielsweise

- Inhalte anschaulich und motivierend darzustellen,
- Medien zu präsentieren,
- Prozesse der Organisation bzw. Gruppeneinteilung flexibel und/oder kriteriengeleitet zu gestalten,
- Schülerinnen und Schüler individuell durch Nutzung von digitalen Übungsangeboten zu fördern,
- Lernprobleme bzw. -barrieren durch digitale Testformate zu diagnostizieren,
- unmittelbares Feedback zu Lernprozessen von Schülerinnen und Schülern zu geben,
- Lernangebote durch interaktive Online-Übungen zu schaffen.

Die Schüler:innen unserer Schule nutzen gewinnbringend und lösungsorientiert digitale Medien und Werkzeuge in allen Fächern regelmäßig, um beispielsweise

- ihre Lernprozesse zu gestalten und zu dokumentieren,
- Medienkompetenz zu erwerben,
- kooperativ mit anderen Schülerinnen bzw. Schülern zu arbeiten,
- eigenständig und selbstgesteuert zu arbeiten,
- Medienprodukte zu erstellen.

Zum Erreichen der oben genannten unterrichtsbezogenen Entwicklungsziele, nutzen die Lehrkräfte unserer Schule digitale Medien und Werkzeuge darüber hinaus, um

- gemeinsam Unterrichtsmaterial zu erarbeiten, zu teilen und zu nutzen,
- sich in der Nutzung und beim Einsatz digitaler Medien weiter zu professionalisieren,

- sich fachintern und/oder fächerübergreifend zu vernetzen und Teamarbeit zu stärken,
- schulorganisatorische Prozesse zu vereinfachen,
- mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen zu kommunizieren.

Auch die Ausstattung der Unterrichts- und Fachräume am Max-Planck-Gymnasium und die baulichen Begebenheiten unserer Schule unterstützen die von uns intendierte Unterrichtsentwicklung insofern, als dass

- alle Lehrkräfte in allen Unterrichts- und Fachräumen eine einheitliche Ausstattung mit Lehrer-PC, Dokumentenkamera und interaktivem Whiteboard vorfinden, die die Nutzung von online verfügbaren Angeboten, Apps und Programmen und das Abspeichern von Unterrichtsinhalten, Arbeitsständen bzw. -ergebnissen etc. ermöglichen,
- der Einsatz von digitalen Medien und Werkzeugen in unterschiedlichen Sozialformen flexibel und nicht an feste Orte innerhalb des Schulgebäudes oder Unterrichtsräume gebunden ist,
- unsere Schüler:innen mit ihren Schul-iPads im Unterricht auch mit Zugriff auf das Internet arbeiten können,
- mobile Schulgeräte für Schüler:innen im Schulgebäude vorhanden sind.

7.4.4. Integration des Medienkompetenzrahmens NRW in die schulinternen Lehrpläne aller Fächer

Unser schulisches Medienkonzept orientiert sich am Medienkompetenzrahmen NRW, der fächerübergreifend konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten in sechs Kompetenzbereichen benennt, die unsere Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit in Bezug auf eine selbstbestimmte, kreative und verantwortungsvolle Mediennutzung erwerben sollen.

Diese sechs Kompetenzbereiche werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt:

1. **Bedienen und Anwenden** beschreibt die technische Fähigkeit, Medien sinnvoll einzusetzen und ist die Voraussetzung jeder aktiven und passiven Mediennutzung.
2. **Informieren und Recherchieren** umfasst die sinnvolle und zielgerichtete Auswahl von Quellen sowie die kritische Bewertung und Nutzung von Informationen.
3. **Kommunizieren und Kooperieren** heißt, Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation zu beherrschen und Medien verantwortlich zur Zusammenarbeit zu nutzen.
4. **Produzieren und Präsentieren** bedeutet, mediale Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und diese kreativ bei der Planung und Realisierung eines Medienproduktes einzusetzen.

5. **Analysieren und Reflektieren** ist doppelt zu verstehen: Einerseits umfasst diese Kompetenz das Wissen um die Vielfalt der Medien, andererseits die kritische Auseinandersetzung mit Medienangeboten und dem eigenen Medienverhalten. Ziel der Reflexion ist es, zu einer selbstbestimmten und selbstregulierten Mediennutzung zu gelangen.
6. **Problemlösen und Modellieren** verankert eine informatische Grundbildung als elementaren Bestandteil im Bildungssystem. Neben Strategien zur Problemlösung werden Grundfertigkeiten im Programmieren vermittelt sowie die Einflüsse von Algorithmen und die Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt reflektiert.

In welcher Form sich an unserer Schule alle Fachschaften daran beteiligen, die im Medienkompetenzrahmen NRW benannten konkreten Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln bzw. zu schulen, ist jeweils in den schulinternen Curricula der einzelnen Fächer ausführlich beschrieben und hier in einer tabellarischen Zusammenfassung dargestellt. Sie beinhaltet auch die Förderung der Medienkompetenz am Max-Planck-Gymnasium im Rahmen der Methodentage ([siehe Anhang 1](#)).

Da die Integration der Kompetenzen ein durch praktische Erfahrungen zu reflektierender Prozess ist, ist diese tabellarische Zusammenfassung als Entwicklungsschritt anzusehen, der mittel- und langfristig weiterentwickelt wird.

Ein weiterer Baustein zur Förderung der Medienkompetenz entwickelte sich im Schuljahr 2019/2020 durch die Qualifizierung von vier Medienscouts. Die Qualifizierung fand in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Medien (LfM) statt, die durch Referenten an fünf Workshop-Tagen zu den Themen „Internet und Sicherheit“, „Soziale Netzwerke“, „digitale Spiele“, „Smartphone“ und „Projektimplementierung“ unsere vier Schüler:innen der Jahrgangsstufen zu Medienscouts ausbildeten. Die vier Medienscouts wurden bereits mehrfach als Expert:innen für digitale Medien in der Erprobungs- und Mittelstufe eingesetzt, zum Beispiel bei der Evaluation des Handykonzeptes oder im Zuge der Einführung der iPads. Sie haben selbstständig Informations- und Beratungsangebote für Mitschüler:innen entwickelt und durchgeführt, um ihr Wissen zu teilen. Sie werden als Vermittler und Ansprechpartner:innen bei allen Fragen der Schülerschaft zum Umgang mit Medien zur Verfügung stehen. Unsere Medienscouts werden stets von einer Beratungslehrerin und einem Beratungslehrer unserer Schule sowie den Verantwortlichen für die Umsetzung des Medienkonzeptes und der Digitalisierung begleitet.

7.4.5. Benutzung von privaten digitalen Endgeräten

Digitale Endgeräte wie Smartphones, Tablets, Notebooks usw. sind für viele von uns ein ständiger Begleiter im Alltag.

Am Max-Planck-Gymnasium pflegen wir gemäß unserem Leitbild eine Kultur des respektvollen Umgangs miteinander und übernehmen Verantwortung füreinander. Bei der Nutzung von digitalen Endgeräten ergeben sich aber auch immer wieder Probleme: beispielsweise können strafbare Inhalte verbreitet werden (z.B. Bilder und Videos) oder Schülerinnen und Schüler werden mit Hilfe der Geräte gemobbt. Im Unterricht lenkt die Nutzung der Geräte möglicherweise vom Lernen ab.

Es erscheint uns daher als besonders wichtig, dass wir den problematischen Formen der Nutzung von digitalen Medien, möglichst frühzeitig begegnen und versuchen, diese in unserer Schule einzudämmen.

In diesem Zusammenhang erschien es uns unerlässlich, den Prozess der Medienkonzeptentwicklung mit einer Neufassung der Regeln für die Benutzung von privaten digitalen Endgeräten an unserer Schule zu ergänzen.

Dies ist in einem regen Diskussionsaustausch mit Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern im Schuljahr 2019/2020 erfolgt. Die Schulkonferenz vom 06.10.2020 hat die Vereinbarungen zum Umgang mit digitalen Endgeräten im Unterricht wie folgt beschlossen.

1. Digitale Endgeräte dürfen in die Schule mitgebracht werden.
2. Alle Schülerinnen und Schüler setzen beim Betreten des Unterrichtsraums ihre mitgebrachten Handys in einen absolut geräuschlosen Zustand und stecken sie in die dafür vorgesehenen Handyfächer im Unterrichtsraum. Bei Doppelstunden verbleiben die Handys während der fünfminütigen Pause in diesen Fächern.
3. Handys, Tablets und Notebooks dürfen im Unterricht nur mit Erlaubnis der Lehrperson zu unterrichtlichen Zwecken genutzt werden. Bei der Arbeit mit den Geräten sind die Anweisungen der Lehrperson zu beachten.
4. Das Erstellen und Verbreiten von Bildern, Videos, Textmitteilungen und Sounddateien ist ohne Erlaubnis der Lehrperson und der Person, die auf den Aufnahmen zu sehen ist, nicht erlaubt.
5. Während der Klassenarbeiten, Klausuren und Prüfungen ist das Nutzen von Smartphones und anderen digitalen Endgeräten verboten. Eine Nutzung wird als Täuschungsversuch gewertet. Ausnahmen (wie z. B. die Nutzung bestimmter Taschenrechner) werden von der jeweiligen Lehrperson genehmigt.

6. Wenn der konkrete Verdacht besteht, dass sich auf dem digitalen Endgerät strafbare Inhalte (z.B. Bilder oder Videos) befinden, kann die Schule die Polizei einschalten.
7. Auch Lehrerinnen und Lehrer dürfen ihre digitalen Endgeräte nur zu unterrichtlichen Zwecken nutzen. Jedoch muss für den Fall einer schulischen Notsituation die telefonische Erreichbarkeit der Lehrerinnen und Lehrer gewährleistet sein.

Die Umsetzung dieses Beschlusses erfolgte pandemiebedingt im ersten Halbjahr des Schuljahres 2021-2022 und wurde zum zweiten Halbjahr durch die Schüler:innen und Lehrkräfte in einem Fragebogen evaluiert. Im Anschluss an diese Evaluation hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die ein neues Konzept zum Umgang mit dem Smartphone erstellen sollte, unter Berücksichtigung der Ergebnisse und Vorschläge aus der Umfrage. Die flächendeckende Einführung der iPads zum Februar 2023 machte dieses Konzept jedoch obsolet, da private digitale Endgeräte im Unterricht nun generell verboten sind.

7.4.6. Technische Ausstattung

Um unsere Schüler:innen auf die Herausforderungen einer immer stärker mediatisierten Welt vorzubereiten und zu befähigen, selbstbestimmt und erfolgreich ihren Weg in Zeiten des digitalen Wandels gehen zu können, reicht die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen der digitalen Welt allein nicht aus. Zur Förderung und Ausbildung der Medienkompetenz unserer Schüler:innen gehört auch eine digitale Infrastruktur, die am Max-Planck-Gymnasium systematisch fortschreitet.

7.4.6.1 Ist-Zustand (Februar 2023)

Bei den Angaben zur technischen Ausstattung beschränken wir uns auf die allgemeine Beschreibung zur Anzahl der verfügbaren, noch sinnvoll im Unterricht nutzbaren Geräte.

	Anzahl	Beschreibung
Computerräume	3	Pro Computerraum existieren 30 PC und ein Lehrercomputer mit Beamer, Whiteboard und Elmo.
Mobile Endgeräte	15 Notebooks 97 Netbooks 992 iPads	Laptops & Netbooks /zur Nutzung im Unterricht iPads zur Nutzung im Unterricht & zuhause

Rechner in Fachräumen	11	2x Physikräume 2x Biologieräume 2x Chemieräume 2x Kunsträume 3x Musikräume
Rechner in Klassenräumen	52 Lehrerrechner	Ein Rechner in jedem Klassenraum

Präsentationsmöglichkeiten	52 interaktive Whiteboards	Jeder Klassenraum ist mit einem Whiteboard, einem Projektor, einer Dokumentenkamera und einem Lautsprecherpaar ausgestattet.
	52 fest installierte Projektoren	
	52 Lautsprecher	
	52 Dokumentenkameras (Elmos)	
	8 Elmos	Zur flexiblen Verwendung
Schulserver	1	Benutzerkonto für alle Lehrer:innen und Schüler:innen zum Speichern von eigenen Daten
Austausch- und Speichermöglichkeiten für Lehrkräfte	1 1 1	owncloud Stadtserver owa.gelsenkirchen.de iServ-Server
WLAN	67 Access Points	WLAN Möglichkeit in allen Unterrichtsräumen
Breitbandanbindung		100 Mbit
Homepage		VB4 Referat 40/1.3 Informationstechnik, Digitalisierung und Medienentwicklung

First-Level-Support		Herr Withake
Second-Level-Support		Gelsenkirchener Kommunale Datenzentrale Emscher-Lippe (GKD-EL)

7.4.6.2 **Ausstattungsplanung**

Um die oben aufgeführten Kompetenzen in der geplanten Weise im Schulalltag umsetzen zu können, bedarf es einer an die pädagogischen Ziele angepassten technischen Ausstattung.

7.4.6.2.1 **Kurzfristige Planungen**

In der unmittelbaren Zukunft sollen durch eine grundlegende IT-Ausstattung unter Einbeziehung bereits vorhandener Strukturen die Grundlagen für die weitere Entwicklung gelegt werden. Zu einer lernförderlichen, alltagstauglichen IT-Infrastruktur gehören demnach:

- Bereitstellung von mobilen Endgeräten für Lehrkräfte

7.4.6.2.2 **Zusammenfassung der Ausstattungsbedarfe**

Kurzfristige Ausstattungsbedarfe

Ausstattung	Bezug zu den Unterrichtsvorhaben
Ca. 80 iPads + Stifte	Lehrergeräte

7.4.7 Fortbildungsbedarfe

Wie eingangs bereits erwähnt, müssen auch wir als Lehrkräfte zur qualifizierten Nutzung digitaler Medien aus- und fortgebildet werden.

In einer stark medial geprägten Gesellschaft ist die Implementierung der pädagogischen Medienkompetenz unerlässlich. Lernen mit digitalen Medien und Werkzeugen bedeutet aber auch, dass Lehrkräfte selbst die Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien erwerben müssen. Ein wichtiger Bestandteil besteht in den eigenen Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis. Die Qualifizierung der Lehrkräfte erfolgt schrittweise und unterrichtsbegleitend.

Im Rahmen der geforderten Digitalisierung erfolgte ab dem Schuljahr 2018/2019 flächendeckend die Ausstattung mit interaktiven Whiteboards an Gelsenkirchener Schulen. Im Nachgang wurden für die Lehrkräfte des Max-Planck-Gymnasiums folgende Fortbildungsmaßnahmen ermöglicht, um den Kolleginnen und Kollegen den Einstieg in die Arbeit mit den digitalen Whiteboards zu erleichtern.

Fortbildungen	Umsetzung	Bezug zu den Unterrichtsvorhaben
Erste Einführung in den Umgang mit digitalen Whiteboards Kooperation mit dem Riccarda-Huch-Gymnasium in GE - vorab für <i>interessierte</i> Kolleginnen und Kollegen	14.11.2018	allgemein
Schulinterne Fortbildung zu den interaktiven Whiteboards für <i>alle</i> Kolleginnen und Kollegen	04.04.2019/ 16.05.2019	allgemein

Zurzeit wird der Qualifikationsstand der Kolleginnen und Kollegen noch sehr stark von persönlichen Neigungen und Fähigkeiten bestimmt. Das Ziel ist es, eine „Basisqualifikation“ für alle Kolleginnen und Kollegen am Max-Planck-Gymnasium zu erreichen.

Für die kommenden Schuljahre sind daher hausinterne Fortbildungsangebote im Rahmen von Pädagogischen Tagen u.a. in Kooperation mit den Medien- und Fachberatern des Kompetenzteams GE z.B. zu folgenden Themen unerlässlich:

- Einsatz von digitalen Medien und Werkzeugen im Unterricht zur Gestaltung von Lernprozessen (speziell im Unterricht verwendete Apps/Lernplattformen etc.)
Arbeitsformen mit digitalen Werkzeugen
Urheberrecht bei der Nutzung digitaler Medien
Datenschutz beim Arbeiten mit digitalen Plattformen, Apps usw.

Nutzung von IServ zur Vernetzung im Kollegium und zur Organisation schulischer Arbeitsprozesse

Umgang mit iPads etc.

Zunächst erfolgte eine Erhebung des Fortbildungsbedarfs innerhalb des Lehrerkollegiums auf der Basis einer Befragung im März 2020, um dann zeitnah die benötigten Fortbildungsmaßnahmen systematisiert und strukturiert auf den Weg bringen zu können. Hinzu kommen viele Fortbildungen zu fachspezifischer Software, die in erster Linie von den Fachkonferenzen initiiert werden müssen.

Durch die Befragung im März 2020 ergaben sich folgende Handlungsfelder für das MPG:

Mögliche Themenschwerpunkte:	Fortbildungsbedarf			
	Umsetzung			Bezug zu den Unterrichtsvorhaben
	sofort	mittelfristig	langfristig	
Medienrecht und Prävention				
<ul style="list-style-type: none"> Medienrecht im Internet (z.B. Umgang mit Urheber- und Lizenzrecht, Persönlichkeitsrecht) 		✓		allgemein
<ul style="list-style-type: none"> Kinder- und Jugendmedienschutz (z.B. Cybermobbing, Fake News...) 				allgemein
<ul style="list-style-type: none"> Datenschutz als Bildungsaufgabe 				allgemein
<ul style="list-style-type: none"> Mediensucht 				allgemein
Interaktives im Web				
<ul style="list-style-type: none"> Gestaltung von Lernprozessen mit digitalen Medien (Einsatz von Arbeitsformen/ beispielhaften digitalen Medien und Werkzeugen) 				allgemein/ fachbezogen
Kooperieren und Lehren mit digitalen Lernplattformen (Moodle, lo-net)				allgemein/ fachbezogen
Freigeben und Teilen von Inhalten etc., (z.B. Clouds, Blogs, Social Network)				allgemein/ fachbezogen
Erstellen von onlinebasierten Arbeitsblättern, Fragebögen, Learning Apps				fachbezogen
Software				
<ul style="list-style-type: none"> Nutzung bzw. Organisation schulischer Prozesse z.B. mit iServ 				allgemein/ fachbezogen
Umgang mit z.B. iPads				allgemein/ fachbezogen

Seit den Schuljahren 2020/21 sowie 2021/22 liegen die zentralen Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte des Max-Planck-Gymnasiums bei der fortschreitenden Digitalisierung von Schule und Unterricht. Die Digitalisierung stellt das Max-Planck-Gymnasium dabei vor folgende Herausforderungen:

- Das Lernen mit digitalen Medien erfordert konkrete *Planungen und Konzepte zur methodisch-didaktischen Umsetzung im Unterricht* und die Verankerung des Lernens mit digitalen Medien in den Lehrplänen und Curricula.
- *Die Lehrkräfte müssen so fortgebildet und qualifiziert werden*, dass sie mit der vorhandenen Hardware und Software sicher umgehen können, so dass überhaupt eine sinnvolle Nutzung im Unterricht möglich ist.
- Damit Digitales Lernen möglich wird, müssen die *technischen Voraussetzungen* geschaffen werden. Sind diese vorhanden, werden Kolleginnen und Kollegen benötigt, die über das technische Knowhow verfügen, die vorhandene Technik zu pflegen und Unterstützung zu leisten. Sie sollen in der Lage sein, als Multiplikator*innen Kolleginnen und Kollegen weiterzubilden.

In Form der pädagogischen Tage wurden für alle Kolleginnen und Kollegen gleichermaßen Voraussetzungen zum Thema „Unterrichtsentwicklung mit digitalen Medien und Werkzeugen“ sichergestellt, um größere Entwicklungsschritte anzustoßen.

Fortbildungen	Umsetzung	Bezug zu den Unterrichtsvorhaben
Schulinterne Fortbildung zum Thema Einsatz von I-Pads und Learning-Apps im Unterricht für <i>alle</i> Kolleginnen und Kollegen	23.02.2021	allgemein
Schulinterne Fortbildung zu Thema: Einsatz von Learning-Apps in unterschiedlichen Fächern für <i>alle</i> Kolleginnen und Kollegen	29.09.2021	allgemein

Zu diesen pädagogischen Tagen wurde zusätzlicher Input von externen Beraterinnen und Beratern geholt. Im besonderen Maße profitiert das Kollegium des MPG vor allem durch die Möglichkeiten der Mikrofortbildungen, um vor allem regelmäßig Erfahrungen zur Nutzung digitaler Medien und Werkzeuge fachbezogen auszutauschen und weiterzugeben.

So nehmen auch einzelne Kolleginnen und Kollegen Fortbildungsmöglichkeiten wahr und tragen ihre erworbenen Kenntnisse als sog. „Multiplikatoren*innen“ in die jeweiligen Fachgruppen tragen.

Darüber hinaus werden die Kolleginnen und Kollegen auch immer über die Schulleitung regelmäßig über Fortbildungsangebote zu fachspezifischen und überfachlichen Themen im Zusammenhang mit digitalem Lernen und Lehren informiert.

7.4.8 Kooperationspartner

Zur Umsetzung einzelner Bausteine zur Förderung der Medienkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler kooperieren wir auch mit außerschulischen Partnern. Einen Überblick gibt die folgende tabellarische Zusammenfassung.

Kooperationspartner	Baustein
Kommunikationsgesellschaft GELSEN-NET	Schulung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 im Bereich „Umgang mit sozialen Medien“ und Durchführung eines Informationsabends für die Eltern der Jahrgangsstufe 5
Kriminalkommissariat der Stadt Gelsenkirchen	Schulung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 im Bereich „Umgang mit sozialen Medien – Strafmündigkeit mit 14“ und Durchführung eines Informationsabends für die Eltern der Jahrgangsstufe 7
Landesinstitut für Medien	Qualifizierung von Medienscouts
Medien- und Fachberater des Kompetenzteams Gelsenkirchen	Schulung des Kollegiums im Umgang mit den interaktiven Whiteboards Beratung und Begleitung bei der Entwicklung eines Medienkonzeptes
Gelsenkirchener Kommunale Datenzentrale Emscher-Lippe (GKD-EL)	Second-Level-Support

7.4.9. Evaluation

Um den Erfolg der schulischen Entwicklung zu sichern, ist es sinnvoll, in regelmäßigen Abständen die Zielsetzungen und ihre Umsetzung einander gegenüberzustellen.

Dies geschieht am Max-Planck-Gymnasium fortlaufend zum einen durch die Evaluation der Methodentage.

Zum anderen erfolgt eine Befragung der Schüler:innen im jeweiligen Unterricht des jeweiligen Faches, um das methodische Vorgehen bzw. die Nutzung digitaler Medien und Instrumente zu reflektieren und für den folgenden Unterricht zu modifizieren. Die Fachkonferenzen arbeiten dementsprechend regelmäßig an den schulinternen kompetenzorientierten Curricula, um Medienkompetenzen gemäß dem Medienkompetenzrahmen NRW zu erweitern.

Aufschluss über den Erfolg der schulischen Entwicklung geben aber auch Leistungsüberprüfungen unter Einbeziehung von Kompetenzen, die unsere Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit der Nutzung von digitalen Medien und Werkzeugen erwerben sollen. Langfristig kann aus den Ergebnissen von Befragungen der verschiedenen vom Entwicklungsprozess betroffenen Personengruppen wie Schüler:innen, ihre Eltern und Lehrkräfte abgeleitet werden, wo im schulischen Entwicklungsprozess nachgesteuert und unser Medienkonzept angepasst werden muss.

7.4.10. Darstellung des Entstehungsprozesses

Die Entwicklung des vorliegenden Medienkonzeptes ist ein dreijähriger Prozess mit vielen wichtigen Planungs- und Entwicklungsschritten auf unterschiedlichen Ebenen, die nachfolgend im zeitlichen Verlauf dargestellt werden.

ab März 2017	Erstellung einer Gesamtdarstellung des Umgangs mit Medien, der bereits an verschiedenen Stellen im Schulentwicklungsprogramm genannt wird Weiterentwicklung der Bausteine des Methodenkonzeptes zur Förderung der Medienkompetenz (Zielvereinbarung zu den Ergebnissen der Qualitätsanalyse 2015)	Arbeitsgruppe „Medienkonzept“
ab September 2018	Erstellung einer Übersicht über die Förderung der Medienkompetenz in den einzelnen Fächern in Anlehnung an den Medienkompetenzrahmen NRW	Fachschaften aller Fächer
ab Schuljahr 2018/2019	Durchführung und Evaluation der Methodentage 1 und 2. Durchführung der Methodentage 3 und 4	Gesamtkollegium
ab Januar 2019	Ausbau einer flächendeckenden IT-Infrastruktur (Glasfaseranbindung, Inhouseverkabelung, Breitbandiger Internetanschluss) Ausstattung aller Unterrichts- und Fachräume mit interaktiven Whiteboards, digitalen Lehrerarbeitsplätzen und WLAN Accesspoints	Schulträger „Gute Schule 2020“
April/Mai 2019	Schulung zum Einsatz des interaktiven Whiteboards	Gesamtkollegium
September 2019	Bekanntgabe der Möglichkeit, die digitale Ausstattung der Schule weiter auszubauen	Schulträger Bundesförderprogramm „DigitalPakt Schule“
September 2019	Verankerung des Angebots der informatischen Bildung in der Studentafel G9	Gesamtkollegium
Oktober 2019	Verankerung der Förderung der Medienkompetenz in den schulinternen Curricula	Fachschaften aller Fächer

Oktober 2019	Planungsgespräch mit Herrn Spiegel und Herrn Klinger (KT Gelsenkirchen) zur Erstellung eines Medienkonzeptes	Herr Withake Schulleitung
November 2019	Erstes schulspezifisches Gespräch zum DigitalPakt Schule	Schulträger Herr Withake Schulleitung
November 2019	Erstes Planungstreffen „Benutzung von privaten digitalen Endgeräten“	Vertreterinnen/Vertreter der Eltern/Schüler- schaft/Lehrerschaft
ab Dezember 2019	Äußerung fachschaftsbezogener Bedarfe in Bezug auf das technisch-pädagogische Einsatzkonzept	Fachschaften
Dezember 2019	Fachnachmittag Medien	Herr Löwer Schulleitung
Januar 2019	Zweites Planungstreffen „Benutzung von privaten digitalen Endgeräten“	Vertreterinnen/Vertreter der Eltern/Schüler- schaft/Lehrerschaft
Februar 2019	Erstellung des technisch-pädagogischen Einsatzkonzeptes der Schule	Arbeitsgruppe „TPE“ Schulleitung
Ende 2. Schulhalbjahr 2019/2020	Geplante Verabschiedung des Medienkonzeptes und der Neuregelungen zur Benutzung privater digitaler Endgeräte	Lehrerkonferenz Schulkonferenz
ab Schuljahr 2020/2021	Umsetzung des neuen Medienkonzeptes und der Neuregelungen zur Benutzung privater digitaler Endgeräte	Gesamtkollegium
ab Schuljahr 2021/2022	Einführung von „iPad-Taschen“ (30 Geräte) für jedes Stockwerk & der Sporthalle zum unterrichtlichen Einsatz für alle Lehrkräfte	Gesamtkollegium
ab 2. Schulhalbjahr 2021/2022	Entstehung der AG-Digitale Ausstattung mit dem Ziel, eine Jahrgangsstufe testweise mit iPads auszustatten, um so den Weg der Digitalisierung voranzubringen.	AG-Digitale Ausstattung
ab Schuljahr 2022/2023	Einführung der iPads in Jahrgangsstufe 6	Kolleg:innen, die in dem entsprechenden Jahrgang unterrichten
Februar 2023	Flächendeckende Einführung von iPads für alle Schüler:innen	Gesamtkollegium
Mai 2023	Umfrage zu Fortbildungsbedarfen	Gesamtkollegium

7.4.11. Ansprechpartner

Medienbeauftragter: Herr Jürgen Withake (wth@max-planck-ge.de)

Digitalisierungsbeauftragter: Herr Matthias Stein (stei@max-planck-ge.de)

Medienkonzept: Herr Martin Westerhaus (wes@max-planck-ge.de)

Fortbildungsplanung: Frau Bettina Brühl-Schreiner (brs@max-planck-ge.de)

Methodentage: Herr Lukas Czarnuch (cza@max-planck-ge.de)

Schulentwicklungsarbeit: Herr Thomas Löwer (loe@max-planck-ge.de)
Projekt „Mediencouts“: Frau Anja Westerhaus (wst@max-planck-ge.de)
Herr Branko Rosic (rosc@max-planck-ge.de)
Präventionsarbeit: Frau Antje Ebbemann (ebb@max-planck-ge.de)
Schulleitung: Frau Cirsten Scharf (scha@max-planck-ge.de)
Herr Marcus Feldhaus (fel@max-planck-ge.de)

Dieses Medienkonzept wurde auf der Lehrerkonferenz am 10.08.2020 und auf der Schulkonferenz am 06.10.2021 verabschiedet.

7.5 Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben sind ein wichtiger Teil unserer schulischen und unterrichtlichen Praxis. Hausaufgaben sind auch ein Berührungspunkt zwischen Schule und Elternhaus. Das MPG sieht die Umsetzung dieses Hausaufgabenkonzeptes als einen Beitrag zur Erhöhung der Zufriedenheit und zur zeitlichen Entlastung aller Beteiligten.

Die Verkürzung der Schulzeit auf acht Jahre und die damit verbundene Erweiterung der Stundentafel in allen Stufen der Sekundarstufe I erforderte auch an unserer Schule Reaktionen, um die Umsetzung von G8 für Lehrkräfte, für Schüler*innen und auch für Eltern entlastend zu gestalten. Das MPG reagierte hierauf in vielfältiger Weise durch folgende Maßnahmen: Einführung des Doppelstundenprinzips, Einführung von Ergänzungsstunden, Umstellung auf das Lehrkraftraumprinzip und Regelungen zum Umgang mit Hausaufgaben, die mit diesem Konzept vorliegen.

Das Hausaufgabenkonzept des MPG berücksichtigt aktuelle, veränderte rechtliche Grundsätze und Ergebnisse der im November 2015 durchgeführten Evaluation der Hausaufgabenpraxis. Die hier festgelegten Regelungen gelten für die Sekundarstufe I (Stufen 5 bis 9), aber dienen auch als Orientierung für die Sekundarstufe II, wobei der wachsende Grad an Selbstständigkeit der Schüler*innen der Oberstufe berücksichtigt werden soll.

Das Hausaufgabenkonzept wurde von der Lehrkräftekonferenz am 21.03.2017 und von der Schulkonferenz am 11.05.2017 verabschiedet. Es ist für Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern gleichermaßen bindend.

7.5.1 Allgemeine Grundsätze

Mit Hausaufgaben sind alle Aufgaben gemeint, die von den Lehrkräften als solche gestellt und von den Schüler*innen selbstständig, ohne fremde Hilfe außerhalb des Unterrichts bearbeitet und erledigt werden.

Das individuelle Vor- und Nachbereiten des Unterrichts, die Vorbereitung auf die Klassenarbeiten und Tests, das Lesen von Lektüren und das regelmäßige Lernen von Vokabeln sind Aufgaben, die auch außerhalb des Unterrichts erledigt werden müssen, jedoch nicht auf die vorgeschriebenen Arbeitszeiten angerechnet werden (siehe rechtl. Grundlagen).

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit. Sie sind am MPG ein Instrument des selbstorganisierten Lernens und dienen dazu, Wissen zu vertiefen, Neues zu erproben, Kenntnisse zu sichern, Verantwortung zu übernehmen und Informationen zu beschaffen.

Hausaufgaben dienen ferner als Brücke zum Elternhaus, da sie einen Einblick in die Arbeit unserer Schule geben und den Wissensstand der Kinder erkennen lassen.

7.5.2 Rechtliche Grundlagen

Mit dem Runderlass BASS 12-63 Nr. 3 vom 05.05.2015 hat das Schulministerium NRW neue verbindliche Grundsätze für die Vergabe, den Umfang und die Verteilung von Hausaufgaben aufgestellt. Im Hinblick auf Umfang und Verteilung der Hausaufgaben auf einzelne Schultage wird nun noch stärker die Perspektive der einzelnen Schüler*innen in den Vordergrund gestellt.

Hausaufgaben...

- sollen die individuelle Förderung unterstützen.
- können dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden.
- disziplinieren nicht Schüler*innen.
- müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm zurückführen.
- müssen von den Schüler*innen selbstständig ohne fremde Hilfe erledigt werden können.
- müssen – bezogen auf den einzelnen Tag – in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:
 - Klassen 5 bis 7 → bis zu 60 Minuten
 - Klassen 8 und 9 → bis zu 75 Minuten.
- verlängern, ersetzen oder kompensieren nicht den Fachunterricht.
- müssen regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden.
- werden nicht benotet, finden jedoch Anerkennung.
- dürfen nicht an Tagen mit verpflichtenden Nachmittagsunterricht, an Wochenenden sowie an Feiertagen gemacht werden.
- müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Schüler*innen berücksichtigen.
- werden im individuellen Umfang gestellt.
- berücksichtigen besondere Anforderungen an die Schüler*innen z.B. durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten und Prüfungen und andere Aufgaben.
- werden ergänzend zu den rechtlichen Grundlagen an unserer Schule nicht über die Ferien aufgegeben.

7.5.3 Fachspezifische Vereinbarungen

Das MPG hat auch die Empfehlungen des Runden Tisches vom 03.11.2014 fest im Blick und fachschaftsbezogene Vereinbarungen getroffen, um die Hausaufgaben zu begrenzen.

Fächer der Fächergruppe I

Die Fächer der Fächergruppe I (Mathe, Deutsch, Englisch, Französisch, Latein) können nicht generell auf Hausaufgaben verzichten, jedoch reduzieren sie die Hausaufgaben im Allgemeinen bzw. unter Berücksichtigung der folgenden fachspezifischen Notwendigkeiten so weit wie möglich.

Für die Fächer Deutsch, Englisch und Französisch sind Hausaufgaben zum Schreiben von kontinuierlichen Texten notwendig. Zusätzlich kommen Hausaufgaben in den Fächern Deutsch und Englisch in der Erprobungsstufe als Grammatik- und Orthographieübungen zur individuellen Förderung zum Einsatz. Ebenso sind Grammatikübungen in allen Fremdsprachen in der Spracherwerbsphase als Hausaufgabe sinnvoll und notwendig.

Fächer der Fächergruppe II

Im Fach Sport verzichten die Lehrkräfte gänzlich auf die Stellung von Hausaufgaben in der Sekundarstufe I, jedoch versuchen sie durchweg, die Schüler*innen zum Sporttreiben in der Freizeit anzuhalten.

Alle weiteren Fächer dieser Fächergruppe verzichten nicht generell auf Hausaufgaben, jedoch reduzieren sie die Hausaufgaben so weit wie möglich.

Im Fach Informatik werden die Hausaufgaben so weit begrenzt, dass pro Halbjahr lediglich ein- bis zweimal eine kleinere Hausaufgabe gestellt wird.

Im Fach ev. Religion/kath. Religionslehre/praktische Philosophie und islamischer Religionsunterricht wird in der Sekundarstufe I auf Hausaufgaben verzichtet. Lediglich im Fall, dass Aufgaben im Unterricht nicht vollständig erledigt werden, sollen diese zu Hause beendet werden.

Im Fach Kunst werden Hausaufgaben in der Sekundarstufe I im Umfang von durchschnittlich zwei Zeitstunden pro Monat gestellt, um kreative Prozesse von Produktion und Rezeption zu vertiefen.

Im Fach Geschichte werden nur gelegentlich nachbereitende Hausaufgaben gestellt.

Für die Fächer Erdkunde, Politik, Chemie, Biologie und Physik sind längerfristige Hausaufgaben zum Erstellen von Referaten im Rahmen einer Vortragsreihe sinnvoll. Darüber hinaus werden in den Naturwissenschaften gelegentlich vor- und nachbereitende Hausaufgaben (z.B. experimentelle Hausaufgaben, Erstellen eines Diagramms/Protokolls zur Vervollständigung eines im Unterricht durchgeführten Experiments) gestellt. In der Jahrgangsstufe 9 werden des

Weiteren gelegentlich Hausaufgaben in den Fächern Erdkunde, Politik und in den Naturwissenschaften gestellt, um die Schüler*innen auf die Schriftlichkeit in der Sekundarstufe II vorzubereiten.

7.5.4 Ergänzungsstunden für den G8 Jahrgang (im Schuljahr 2021/2022 auslaufend)

Das MPG hat in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch fünf verpflichtende Ergänzungsstunden in die Stundentafel der Sekundarstufe I integriert. In der Jahrgangsstufe 5 wird jeweils eine Ergänzungsstunde in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch, in der Jahrgangsstufe 8 im Fach Englisch und in der Jahrgangsstufe 9 im Fach Mathematik erteilt. Alle Ergänzungsstunden sind im Stundenplan kenntlich gemacht und werden im Sinne der individuellen Förderung und Forderung auch als Lernzeit genutzt, um den Umfang von Hausaufgaben zu reduzieren und das Üben in der Schule zu ermöglichen.¹

7.5.5 Qualitätskriterien für Hausaufgaben

Hausaufgaben am MPG sollen folgende Qualitätskriterien erfüllen:

- für den Lernprozess unentbehrlich
- angemessener Umfang
- angemessene Besprechungszeit
- angemessener Schwierigkeitsgrad
- nach individuellen Stärken/Schwächen ausgerichtet
- individuelle Rückmeldung
- dem Unterricht zuarbeitend

Vgl. Verordnung zur Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sek I, §17(4). Runderlass VV 17.4.1 /17.4.2.

7.5.6 Umsetzung des Hausaufgabenkonzeptes

7.5.6.1 Aufgaben der Beteiligten

Lehrkräfte ...

- stellen klar formulierte und funktionale Hausaufgaben.
- binden Hausaufgaben funktional in den Unterricht ein.
- stellen die Hausaufgaben rechtzeitig vor dem Stundenende.
- stellen Transparenz im Hinblick auf die Bearbeitungsdauer sowie Zweck der Aufgabe sicher.
- tragen die Hausaufgaben zur Abstimmung des Hausaufgabenpensums mit Angabe der erwarteten Bearbeitungszeit in das Klassenbuch ein.
- beachten die im Klassenbuch bereits eingetragenen Hausaufgaben zur Einhaltung der zeitlichen Vorgaben des Hausaufgabenerlasses.
- bieten methodisch vielfältige und binnendifferenzierte Aufgaben an.
- nutzen die Ergänzungsstunde (G8 Jahrgang) auch zur Reduzierung der Hausaufgaben.
- kontrollieren die Erledigung der Hausaufgaben.
- geben ein möglichst individuelles Feedback zu den Hausaufgaben.
- geben eine Rückmeldung an die Eltern bei Nichterledigung der Hausaufgaben im Schulplaner.
- sind für die Umsetzung des Hausaufgabenkonzeptes verantwortlich.

Schüler*innen ...

- tragen alle Hausaufgaben und die erwartete Bearbeitungszeit sorgfältig in den Schulplaner ein.
- räumen der Erledigung von Hausaufgaben einen angemessenen Zeitraum in ihrer unterrichtsfreien Zeit ein.
- bearbeiten regelmäßig, kontinuierlich die Hausaufgaben.
- organisieren zunehmend den Lernprozess selbständig.
- arbeiten zuverlässig als Hausaufgabenpartner*in und informieren erkrankte Partner*innen
- informieren sich im Krankheitsfall zeitnah über die im Unterricht erarbeiteten Inhalte sowie über die gestellten Hausaufgaben und arbeiten diese nach.
- arbeiten nicht gemachte Hausaufgaben selbständig und unaufgefordert nach und legen sie in der Folgestunde vor.
- legen bei nicht gemachten Hausaufgaben den Eintrag der Fachlehrkraft im Schulplaner zu Hause den Eltern zur Unterschrift vor.

- formulieren die Schwierigkeiten bzw. Probleme bei nicht (vollständig) gelösten Hausaufgaben schriftlich.
- gleichen die tatsächlich benötigte Bearbeitungszeit mit der erwarteten Bearbeitungszeit ab und geben bei nicht Übereinstimmung eine Rückmeldung an die Fachlehrkraft.

Eltern ...

- leisten je nach Selbständigkeit des Kindes Hilfestellung bei der sinnvollen und gleichmäßigen Verteilung der Hausaufgaben auf die unterrichtsfreien Schulnachmittage.
- fördern das selbständige Lernen ihres Kindes.
- greifen nicht aktiv in den Lernprozess ein.
- erledigen nicht die Hausaufgaben für ihr Kind.
- stellen ihrem Kind einen geeigneten Arbeitsplatz bereit.
- unterstützen die Motivation ihres Kindes.
- nutzen den Schulplaner ihres Kindes als Informationsinstrument zwischen Schule und Elternhaus.
- kontrollieren je nach Selbständigkeit ihres Kindes die formale Erledigung der Hausaufgaben.
- melden anhaltende Schwierigkeiten der Fachlehrkraft zurück.

7.5.6.2 Unterstützungssysteme

Das Doppelstundenmodell am MPG reduziert die Anzahl der Schulfächer und damit auch den Umfang von Hausaufgaben an einem Tag. Darüber hinaus können durch das Doppelstundenmodell Übungszeiten teilweise in die Unterrichtszeit verlegt und dadurch Hausaufgaben reduziert werden.

Die Einrichtung der verpflichtenden Ergänzungsstunden (G8 Jahrgang) gewährleistet eine stärkere individuelle Förderung und Forderung der Schüler*innen und schult die Fähigkeit zur Selbstkontrolle. Zudem werden sie als Lernzeiten genutzt, um Hausaufgaben zu reduzieren.

Der richtige Umgang mit dem Schulplaner unterstützt die Organisation der Schulwoche und fördert die Selbständigkeit der Schüler*innen.

Das am MPG stattfindende Methodentraining in der Jahrgangsstufe 5 trägt ebenfalls zur selbständigen Erledigung von Hausaufgaben und zur Organisation des Schulalltags bei.

7.5.7 Evaluation

Eine regelmäßige Durchführung einer Online-Befragung zur Hausaufgabenpraxis für Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte mindestens alle 4 bis 5 Jahre erscheint sinnvoll. Eine bei Erstellung des Konzeptes für das Jahr 2020 anvisierte Evaluation schien weitere Schwerpunktsetzungen zu ermöglichen, jedoch ist die Durchführung dieser Evaluation aufgrund der Corona-Pandemie noch nicht durchgeführt worden. Zudem kehrte NRW im Schuljahr 2019/2020 wieder zum Abitur nach neun Jahren (G9) zurück und führte im Schuljahr 2020/2021 das Schulfach Informatik ein, was eine Änderung der Stundentafel und eine Neuverteilung von Ergänzungsstunden mit sich brachte. Ergänzungsstunden finden sich seit dem Schuljahr 2019/2020 als eine Klassenleitungsstunde in der Jahrgangsstufe 5, als MINT-Stunden in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 und als verpflichtende 4. Stunde im Wahlpflichtbereich II in den Jahrgangsstufen 9 und 10 bei Anwahl einer Fremdsprache in der Stundentafel wieder. Die Klassenleitungsstunde dient der Förderung der Sozialkompetenz und alle weiteren Ergänzungsstunden sind als Stundendeputat des jeweiligen Faches zur Umsetzung fachlicher Inhalte zu nutzen. Somit entfallen die Ergänzungsstunden, die bei der Erstellung des Hausaufgabenkonzeptes als Stunden zur individuellen Förderung und Forderung und als Lernzeit zu nutzen waren, um den Umfang von Hausaufgaben zu reduzieren und das Üben in der Schule zu ermöglichen. So ist es unumgänglich, im Schuljahr 2022/2023 eine Evaluation des Hausaufgabenkonzeptes durchzuführen und daraus entsprechende Anpassungen, Ergänzungen, Neuerungen abzuleiten

Gespräche, die je nach Bedarf von Eltern, Schüler*innen oder Lehrkräften angemeldet und über Umfang und Qualität der Hausaufgaben und Besonderheiten des häuslichen Umfelds (z.B. in den Sprechstunden, am Elternsprechtag) geführt werden, können die gängige Hausaufgabenpraxis optimieren.

Auch Gespräche über Auffälligkeiten hinsichtlich der Erledigung von Hausaufgaben einzelner Schüler*innen, die im Klassenteam geführt werden, können zur Weiterentwicklung des Hausaufgabenkonzeptes beitragen.

7.6 Vertretungskonzept

7.6.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Allgemeine Dienstordnung (ADO) verpflichtet die Schulleitung, die Kontinuität des Unterrichts durch einen entsprechenden Personaleinsatz zu sichern. Die ADO legt in diesem Zusammenhang fest, dass die Erteilung von Vertretungsunterricht zu den Aufgaben der Lehrkräfte gehört (ADO §10 (3), §12 (4), §13 – siehe BASS 21–02 Nr. 4) und dass diese zu einer angemessenen fachlichen Vorbereitung und Durchführung des Vertretungsunterrichts verpflichtet sind. Die ADO gibt auch vor, dass die zu Vertretenden, soweit dies zumutbar ist, sicherzustellen haben, dass die für den ordnungsgemäßen Vertretungsunterricht erforderlichen Unterlagen und Informationen zur Verfügung stehen.

Die Vergütung der anfallenden Mehrarbeit wird im Runderlass des Kultusministeriums vom 22.08.1980: Vergütung der Mehrarbeit und des nebenamtlichen Unterrichts im Schuldienst; Vergütungssätze (siehe BASS 21–22 Nr. 22) geregelt.

Sofern der stundenplanmäßige Unterricht wegen Abwesenheit der Schüler*innen (z. B. durch Schulfahrten) nicht erteilt werden kann oder durch die Abiturprüfung vorzeitig endet, können auch diese nicht erteilten Unterrichtsstunden für Vertretungszwecke verwendet werden. Die entsprechenden Regelungen auch hinsichtlich des Einsatzes von Referendaren finden sich in der ADO §12(4) und §13 (4) (siehe BASS 21–02 Nr. 4).

Die „Empfehlungen zum schulischen Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte am StGH“ (Beschluss der Lehrerkonferenz vom 19.04.2012) regeln, in welcher Form bei der Übernahme von Vertretungsunterricht auf besondere dienstliche Belastungen der Lehrkräfte sowie auf die Belange von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften und Schwerbehinderten im Einzelfall Rücksicht genommen wird.

7.6.2 Grundsätze

In den vergangenen Jahren hat eine Reihe von Maßnahmen dazu beigetragen, den Unterrichtsausfall am Max-Planck-Gymnasium zu verringern: In der Regel finden Elternsprechtage und Lehrerkonferenzen nachmittags statt und auch die Nachprüfungen zu Beginn des Schuljahres werden in der unterrichtsfreien Zeit abgelegt. Zudem nehmen die Lehrkräfte Angebote zu Fortbildungen verstärkt in der unterrichtsfreien Zeit wahr. Trotzdem kommt es aus verschiedenen Gründen regelmäßig vor, dass diese für ihren planmäßigen Unterricht nicht zur Verfügung stehen, z.B. wegen Krankheit, wegen der Begleitung von Wandertagen und Exkursionen, der Begleitung von Klassen- bzw. Kursfahrten, wegen außerunterrichtlicher Schulveranstaltungen oder wegen der Wahrnehmung anderer Dienstpflichten. Auch durch die Terminierung

von Konferenzen und Sprechtagen am Nachmittag kann vereinzelt Unterricht ausfallen, da für einige Jahrgangsstufen Nachmittagsunterricht zum regulären Stundenplan gehört. Zudem führen z.B. die verpflichtenden mündlichen Prüfungen in den neuen Sprachen, die Lernstandserhebungen sowie die Abiturprüfungen, an denen fast alle Lehrkräfte beteiligt sind, zu unvermeidbarem Unterrichtsausfall. In den Lerngruppen der Sekundarstufe I ist dann in vielen Fällen Vertretungsunterricht erforderlich; in der Sekundarstufe II können die Schüler*innen dagegen ohne Aufsicht durch eine Lehrperson selbstständig arbeiten.

Mit der Entwicklung eines Vertretungskonzeptes möchten wir auf diese Situation unvermeidbaren Unterrichtsausfalls reagieren und die folgenden grundlegenden **Ziele** erreichen:

- die Minimierung von Unterrichtsausfall in allen Jahrgangsstufen
- die Nutzung der Vertretungsstunden als effektive Lernzeit für alle Beteiligten
- die Erhöhung der Qualität von Vertretungsplanung
- die Entlastung des Kollegiums durch Transparenz, Eindeutigkeit und Berechenbarkeit

Zielsetzung unseres Vertretungskonzeptes in der Sekundarstufe I ist darüber hinaus:

- die Gewährleistung der Aufsichtspflicht in der Sekundarstufe I
- die Erhöhung der Qualität von Vertretungsunterricht

Zielsetzung unseres Vertretungskonzeptes in der Sekundarstufe II ist darüber hinaus:

- das selbstständige und eigenverantwortliche Arbeiten der Lernenden bei Unterrichtsausfall

Eine wichtige Voraussetzung unseres Vertretungskonzeptes besteht darin, dass Lernen zunehmend als eigenständiges Handeln verstanden wird, und alle Beteiligten gemeinsam die Verantwortung für das Lernen übernehmen. Deshalb kann unser Vertretungskonzept nur im Kontext einer Unterrichtspraxis erfolgreich umgesetzt werden, in der

- rezeptive Lernhaltungen der Schüler*innen im Unterrichtsalltag kritisch hinterfragt und diese befähigt und nachhaltig motiviert werden, ihre Lernprozesse eigenverantwortlich zu steuern
- Lehrkräfte ihre Rolle nicht nur zur Wissensvermittlung, sondern verstärkt auch zum Anregen und Begleiten von Lernprozessen wahrnehmen und den Unterricht entsprechend planen und gestalten
- die Befähigung der Schülerschaft zum selbstständigen Problemlösen im Unterricht als Schlüsselkompetenz verstanden und im Fachunterricht vermittelt wird
- Lernstrategien im fachlichen Kontext nachhaltig eingeübt werden und
- die Methodenkompetenz der Lernenden im Fachunterricht systematisch gefördert wird

Um unser Vertretungskonzept erfolgreich umsetzen zu können, müssen zudem die organisatorischen Rahmenentscheidungen klar, die Verantwortlichkeiten eindeutig geregelt und die Abläufe für alle Beteiligten transparent sein.

7.6.3 Organisation

Um Vertretungsunterricht sicher zu stellen, müssen erfahrungsgemäß drei Lehrkräfte pro Vormittagsstunde zur Verfügung stehen. Für mögliche zu vertretende Unterrichtsstunden werden Bereitschaftsstunden ausgewiesen. Vertretungen nach dem individuellen Unterrichtsende sollen vermieden werden. Die zusätzliche Belastung durch Vertretungsunterricht wird möglichst gerecht verteilt.

Bei Abwesenheit von Klassen können Lehrkräfte in den ausfallenden Unterrichtsstunden grundsätzlich für Vertretungsunterricht eingesetzt werden. Dies gilt insbesondere nach dem Unterrichtsende der Q2. Eine Überarbeitung der Stundenpläne erfolgt in diesem Fall nur, um eventuelle Härtefälle (Einzelstunden an einem Halbtage, Häufung von Springstunden an einem Tag) zu vermeiden.

Da es auch im Laufe des Vormittags zu Erkrankungen kommen kann, sind die Lehrkräfte gehalten, mehrmals am Tag Kenntnis vom Stand des Vertretungsplans zu nehmen.

Es kommt immer wieder vor, dass Stunden einzelner Lehrkräfte ausfallen, verlegt werden oder bei Engpässen auch Vertretungen vor bzw. nach der individuellen Unterrichtszeit übernommen werden müssen. Insbesondere Personen des Kollegiums, die einen oder mehrere unterrichtsfreie(n) Tag(e) in der Woche haben, sollen sich informieren, ob für sie Änderungen am folgenden Schultag anstehen.

Die zu Vertretenden bringen zu einer angekündigten oder sich abzeichnenden Vertretungsstunde die üblichen Lern- und Arbeitsmaterialien mit.

7.6.4 Voraussehbare Abwesenheit

Die Antragsformulare für Beurlaubungen, Fortbildungen und außerschulische Veranstaltungen sind überarbeitet worden.

- Das Abwesenheitsformular ist in jedem Fall und möglichst frühzeitig, d.h. nach Möglichkeit mindestens zwei Wochen vor dem Termin, bei der Schulleitung zur Genehmigung einzureichen. Das Formular kann einen Antrag für mehrere Lehrkräfte sowie Klassen/Kurse umfassen.
- Die Antragsformulare für Fortbildungen, Exkursionen sowie Klassen- oder Studienfahrten sind ggf. mit dem Abwesenheitsformular zusammen einzureichen.

7.6.5 Krankmeldungen

Krankmeldungen müssen am Morgen des betreffenden Tages zwischen 7.15 Uhr und 7.45 Uhr telefonisch im Sekretariat oder bis 7.30 Uhr per E-Mail an die Adresse sekretariat@max-planck-ge.de erfolgen.

Wenn am Morgen nach der Krankmeldung ein Arztbesuch notwendig ist, teilt die Lehrkraft der Schule so bald wie möglich mit, ob sie am kommenden Tag voraussichtlich wieder dienstfähig sein wird. Auch bei Unklarheit ist die Schule auf jeden Fall zu informieren, damit ggf. eine Vertretung für die 1. Stunde organisiert werden kann.

Erkrankungen im Laufe des Vormittags sind der Schulleitung zu melden.

Bei Wiederaufnahme des Dienstes melden sich die Kolleginnen und Kollegen im Sekretariat bzw. bei der Schulleitung zurück.

7.6.6 Verspätungen wegen außergewöhnlicher Umstände (z.B. Schneechaos, Unfall...)

In Notfällen wie Schneechaos, plötzlichem Glatteis o.ä. informieren die betroffenen Unterrichtenden die Schule so rechtzeitig wie möglich, ob und wann sie ihren Unterricht beginnen können. Besonders wichtig ist dies bei Personen, deren Unterricht erst in der zweiten oder dritten Stunde beginnt.

7.6.7 Bereitstellung von Materialien

Bei kurzfristiger, absehbarer Abwesenheit bereiten die betroffenen Lehrkräfte Arbeitsmaterialien für den Vertretungsunterricht vor. Bei längerer Abwesenheit (z.B. Klassenfahrten oder Austauschmaßnahmen) werden Regelungen mit den Vertretungsplanern abgestimmt.

Das Material für die Vertretungsstunden wird für die einzelnen Stunden in den dafür bereitstehenden Ablagekörben im Lehrerzimmer hinterlegt. Die Vertretungslehrkräfte holen das Material dort ab. Oder die zu vertretende Lehrkraft stellt den Klassen/Kursen die Vertretungsaufgaben online via ISERV zur Verfügung. Diese momentan durchgeführte Methodik sollte in nächster Zeit evaluiert werden. Daher bespricht das Kollegium dies auf einer der nächsten Gesamtkonferenz der Lehrkräfte.

Die Arbeit an einem Arbeitsauftrag hat Vorrang vor anderen Aufgaben.

Lehrkräfte, die sich krankmelden, geben – soweit möglich – mit der Meldung telefonisch oder besser per E-Mail durch, was sie in der/den Stunde/n geplant hatten und wie das Ziel im Rahmen einer Vertretung erreicht werden kann.

Steht keine Aufgabe zur Verfügung, gibt es folgende Optionen:

- Die vertretende Lehrkraft entnimmt Lernaufgaben, die sich in den jeweiligen Fachschaftsordnern befinden, die im Lehrerzimmer bereitstehen.
- Eine der Klasse bekannte Fachlehrkraft unterrichtet ihr eigenes Fach.
- Eine Fachlehrkraft der Klasse stellt für ihr Fach Materialien bereit.
- Eine Fachlehrkraft, die eine Parallelklasse unterrichtet, hilft mit Materialien aus.

7.6.8 Unterrichtsausfall in der Sekundarstufe II

Bei kurzfristiger Abwesenheit von Lehrkräften können Schüler*innen der Sekundarstufe II eigenverantwortlich arbeiten, ohne dass eine Aufsicht im Raum anwesend sein muss.

Bei vorhersehbarer Abwesenheit der Lehrkraft werden den Schüler*innen geeignete Aufgaben mit einem deutlichen Bezug zum Unterrichtszusammenhang gestellt. Sie können auch der Vorbereitung von Referaten und Facharbeiten bzw. der Vertiefung von relevanten Themen des Zentralabiturs dienen. Dazu zählt auch eine gezielte Wiederholung von Klausuraufgaben oder das Methodentraining. Auf diese Weise lernen Schüler*innen, Vertretungsstunden konstruktiv und selbstständig zu nutzen.

7.6.9 Perspektiven

- In der Sekundarstufe II können die Schüler*innen die Räume der OGS oder die Cafeteria nutzen, um Arbeitsaufträge im Selbststudium zu erledigen. Um die Arbeitsbedingungen zu verbessern, sind weitere räumliche Kapazitäten für die Oberstufenschüler*innen unbedingt notwendig.
- Hilfreich und notwendig für eine erfolgreiche Umsetzung unseres Vertretungskonzeptes ist zudem die Entwicklung eines Methodenkonzeptes, um die Fähigkeiten der Schüler*innen in Bezug auf eigenverantwortliches Arbeiten zu befähigen. Diesbezüglich ist eine Vernetzung der bestehenden Bausteine sowie ein höheres Maß an Verbindlichkeit anzustreben.
- Langfristig möchten wir es erreichen, dass die Lerngruppen in der Sekundarstufe I so selbstständig und eigenverantwortlich arbeiten, dass entsprechende Arbeitsmaterialien in den Klassenräumen bereitgestellt werden können und in Ausnahmefällen „Mitaufsichten“ aus den Nebenräumen als Aufsicht ausreichen.

Das vorliegende Vertretungskonzept soll kontinuierlich evaluiert und entsprechend weiterentwickelt werden. Eine Evaluation erfolgte im Schuljahr 2017/2018 und wurde der Lehrerkonferenz vom 19.06.2018 vorgestellt. Zur Weiterentwicklung des Konzeptes sind dementsprechende Aufgaben an die Fachschaften ergangen.

7.7 Methodenkonzept

7.7.1 Methodencurriculum

7.7.1.1 Einführung

Methoden sind schon von ihrer griechischen Wortbedeutung her *Wege*, um ein bestimmtes Ziel möglichst planvoll erreichen zu können. Es handelt sich somit bei Methoden um ein Portfolio an *Werkzeugen* unterschiedlichster Art, mit deren Hilfe Probleme gelöst und Aufgabenstellungen individuell bewältigt werden können. Methoden bilden in diesem Sinne im schulischen Kontext einen elementaren Bestandteil der individuellen **Lernkompetenz** aller Schülerinnen und Schüler, die sie befähigen, kompetenzorientierte Lernaufgaben eigenständig zu bewältigen. Gleichsam wirken sie aber auch über die Schule hinaus und schaffen einen Grundpfeiler für das *lebenslange Lernen*.

Methoden lassen sich grundsätzlich in drei Kategorien einteilen:

1. Methoden, die auf den Erwerb von **Sachkompetenzen** bzw. fachlich gebundenen Kompetenzen ausgelegt sind.
2. Methoden, die ganz allgemein und fachlich ungebunden auf die Strukturierung von Lernprozessen ausgelegt sind. Diese, auf den Erwerb der **Methodenkompetenz** selbst ausgelegten Methoden, bilden sowohl in ihrer Quantität als auch aufgrund ihrer universellen Anwendbarkeit den Schwerpunkt des curricularen Methodenlernens.
3. Methoden, die auf den Erwerb von **Sozialkompetenzen** hin ausgerichtet sind.

Während die sachkompetenzorientierten Methoden in der Regel einen integrativen Bestandteil des Fachunterrichts darstellen und die auf den Erwerb von Sozialkompetenzen hin ausgerichteten Methoden zumeist angebunden sind an die Klassenleitung bzw. durch Klassenteams eingeführt, umgesetzt und weiterentwickelt werden, scheinen die fachlich ungebundenen Methoden aus folgenden Gründen insbesondere für die schwerpunktbildende Aufnahme in ein fächerübergreifendes Methodencurriculum geeignet zu sein.

Auf den Lernprozess hin orientierte Methoden sind:

- a. fächerübergreifend anwendbar,
- b. durch eine zentrale, einheitliche Einführung allen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern in gleichen Form bekannt und können somit direkt im Unterricht Anwendung finden,
- c. durch transparente Zeiträume der Einführung allgemein verbindlich und bei der Planung und Durchführung von Unterricht zuverlässig nutzbar.

7.7.1.2 Entwicklung und Implementation des Methodencurriculums

Die Einführung des Methodencurriculums erfolgte am Max-Planck-Gymnasium auf der Grundlage einer Evaluation der bereits in den einzelnen Fächern regelmäßig und in den jeweiligen Fachcurricula festgeschriebenen Methoden sowie auf den aus den Fachkonferenzen ermittelten Notwendigkeiten im Bereich der Methodenkompetenz. Auf diese Weise soll die Einführung des neuen Methodencurriculums an das bis dahin praktizierte Methoden-Spiralcurriculum anknüpfen und dieses gleichsam ablösen.

7.7.1.3 Aktueller Stand und Perspektiven der Weiterentwicklung

Seit dem Schuljahr 2017/18 wird das Methodencurriculum am MPG an vier Methodentagen im Schuljahr umgesetzt, wobei jeweils zwei Methodentage in einem Schulhalbjahr integriert sind.

Alle Jahrgangsstufen sind in dieses Methodencurriculum eingebunden.

Aufgrund der Corona-Pandemie, die insbesondere in den Schuljahren 2019/20 sowie 2020/19 deutliche Einschnitte in den Präsenzunterricht an Schulen zur Folge hatte, konnten viele der Module des Methodencurriculums nicht wie geplant umgesetzt werden. Im Schuljahr 2021/22 erfolgt nun eine Anpassung der einzelnen Module und Bestandteile, damit alle Jahrgangsstufen ab dem kommenden Schuljahr 2022/23 wieder in der gewohnten und festgelegten Abfolge und jahrgangsspezifischen Zuordnung stattfinden können.

Gleichzeitig erfolgt zum Schuljahr 2022/23 eine Überarbeitung des Methodencurriculums hinsichtlich der Anpassung an die Schulzeitverlängerung auf neun Jahre (G9).

Das angepasste und erweiterte Curriculum wird mit Beginn des Schuljahres 2022/23 umgesetzt.

7.8 Fortbildungskonzept

7.8.1 Vorbemerkung

Die Lehrerfortbildung ist ein wichtiger Baustein für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Rahmen der Schulprogrammarbeit des Max-Planck-Gymnasiums, indem sie die Lehrerinnen und Lehrer bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenzen (einschließlich Genderkompetenzen) unterstützt und die Weiterentwicklung von Unterricht sowie der gesamten schulischen Arbeit fördert. Fortbildungen orientieren sich an den Bildungsstandards, dem Schulprogramm, den in der Schulkonferenz beschlossenen Zielen sowie den individuellen Fortbildungsbedürfnissen der Lehrkräfte des Max-Planck Gymnasiums. Dazu zählen insbesondere Fortbildungen zur Weiterentwicklung der individuellen Förderung bzw. der gesamten Unterrichtsqualität (z.B. Binnendifferenzierung, Kooperatives Lernen, Classroom Management) und Fortbildungen im Bereich des sozialen Lernens (z.B. Lions-Quest-Programm).

Auch der digitale Wandel wird bei den Fortbildungen des Max-Planck-Gymnasiums berücksichtigt. (siehe Kapitel 7.4.7.)

Die Ziele der Fortbildungsarbeit liegen in einer nachhaltigen Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität sowie einer Stärkung der Professionalität der einzelnen Lehrkräfte. Die Planung, Durchführung und Evaluation werden kontinuierlich auf die Gesamtentwicklung der Schule abgestimmt. Am Max-Planck-Gymnasium erfolgt dies in Zusammenarbeit mit der Schulleitung, mit der/dem Fortbildungsbeauftragten.

Zur Finanzierung ihrer Fortbildungsaktivitäten erhalten die Schulen ein Fortbildungsbudget zur eigenen Bewirtschaftung. Die damit verbundene weitgehende Selbständigkeit und Selbstverantwortung macht die Erstellung einer Fortbildungsplanung notwendig, mit der langfristig die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unserer Schule geregelt werden soll.

Fortbildungen haben aus unserer Sicht somit im Wesentlichen zwei Aufgaben zu erfüllen:

- dem Einzelnen nützen und seine Professionalität stärken,
- den gemeinsamen Schulentwicklungsprozess fördern und begleiten.

7.8.2 Strukturen der Lehrerfortbildung

Fortbildung, die insbesondere der Qualität schulischer Arbeit und der Weiterentwicklung dient, findet vorrangig schulintern statt. Sie ist arbeitsplatzbezogen ausgerichtet, in die schulische Fortbildungsplanung als Element der Schulentwicklungsplanung eingebunden und steht somit in kontinuierlicher Rückkopplung zur Gesamtentwicklung der Schule.

Schulexterne Lehrerfortbildung findet bei Themenstellungen, die einzelne Lehrerinnen und Lehrer der Schule betreffen, statt, um spezielle Qualifikationen zu vermitteln. Ziel der externen Fortbildung ist es auch, die Kooperation mit Lehrkräften anderer Schulen zu stärken.

7.8.3 Fortbildungsformen

Lehrerfortbildungen werden i. w. für drei Zielgruppen ausgewiesen:

- Für das ganze Lehrerkollegium: Fortbildungen werden von der Fortbildungsbeauftragten/ dem Fortbildungsbeauftragten organisiert, welche aus den Fortbildungskatalogen der Bezirksregierungen und Kompetenzteams sowie der weiteren Träger entsprechend den Vereinbarungen des Fortbildungsplans konkrete Fortbildungsangebote zusammenstellt und in Rücksprache mit dem Lehrerkollegium auswählt.
- Für einzelne Fachgruppen: Fachkonferenzen richten ihre Wünsche an die Fortbildungsbeauftragte/ den Fortbildungsbeauftragten, um Angebote zu erhalten bzw. Kontakte zu den Moderatoren herzustellen.
- Für einzelne Kolleginnen und Kollegen: Fortbildungen werden in Absprache mit der Fortbildungsbeauftragten/ dem Fortbildungsbeauftragten bzw. der Schulleitung selbst organisiert.

7.8.4 Schwerpunkte der Lehrerfortbildung

Die Fortbildungsplanung unserer Schule trägt zur Unterstützung und Weiterentwicklung des Schulprogramms und zur Förderung der Schulentwicklung bei und ist an folgenden grundsätzlichen Schwerpunkten orientiert:

- individuelle Förderung
- Unterrichtsentwicklung
- Erziehungsarbeit
- Standardsicherung
- Schulentwicklung und –organisation

Nach der Ermittlung des Fortbildungsbedarfs in der Lehrerkonferenz und in den Fachkonferenzen wird ein Fortbildungsbedarfsplan erstellt.

7.8.5 Fortbildungsbereiche und –wünsche

Fortbildungsvorschläge können durch das Kollegium unter Benennung der Schwerpunkte bzw. Prioritäten, daneben auch von Fachkonferenzen und Einzelkolleg/-innen erfolgen. Neben den individuellen Fortbildungswünschen, nach denen sich die Fortbildungsplanung u. a. richten muss, entsteht aufgrund der im Schulprogramm noch zu vereinbarenden Arbeits- und Zielplanung zusätzlicher Bedarf an Fortbildungen. Die Schulleitung kann zudem Themen vorschlagen, die sie für die Entwicklung des Schulprogramms als notwendig erachten und entscheiden im Rahmen der aufgestellten Grundsätze über die Vorschläge. Um die Akzeptanz von Fortbildungsangeboten zu erhöhen, erfolgt jährlich eine Befragung zu Fortbildungswünschen.

7.8.6 Entscheidung über Fortbildungsanträge

Aufgrund der Teilnahme an Fortbildungen sollte möglichst kein Unterrichtsausfall entstehen. Unterrichtsausfall entsteht nicht, wenn die beantragende Lehrkraft den Fortgang des Lernprozesses durch geeignete Aufgaben für den Vertretungsunterricht sicherstellt.

7.8.7 Kriterien für die Bewilligung

1. Fortbildungsmaßnahmen, die von der Behörde angeordnet werden.
2. Fortbildungsmaßnahmen, die aufgrund von Veränderungen der schulorganisatorischen oder curricularen Vorgaben erforderlich sind (z.B. Kernlehrpläne, Schulzeitverkürzung).
3. Fortbildungsmaßnahmen, die sich aus Funktionen innerhalb der Schule ergeben (z.B. Moderatorentätigkeit, Beratungslehrtätigkeit, Jahrgangsstufenleitung usw.).
4. Fortbildungsmaßnahmen, die sich aus gravierenden methodischen und inhaltlichen Änderungen eines Faches ergeben.
5. Fächerübergreifende Veranstaltungen

7.8.8 Evaluation

Die Evaluation der Fortbildungsplanung soll unter drei Schwerpunkten erfolgen:

7.8.8.1 Schwerpunkt „Fortbildungsveranstaltungen“

Die Evaluation im Schwerpunkt „Fortbildungsveranstaltungen“ bezieht sich auf die Bewertung einer einzelnen Fortbildungsveranstaltung, einzelner Phasen innerhalb einer Fortbildungsveranstaltung oder einer Fortbildungsmaßnahme, die aus einer Reihe von Fortbildungsveranstaltungen besteht. Dabei geht es u.a. um erreichte Ziele und vermittelte Inhalte, angewandte

Methoden und Medien, die Kompetenz der Moderatorinnen und Moderatoren bzw. Referentinnen und Referenten, organisatorische Fragen, den zeitlichen Ablauf sowie um Konsequenzen für künftige Fortbildungsveranstaltungen.

7.8.8.2 Schwerpunkt „Anwendung in der Praxis“

Die Evaluation im Schwerpunkt „Anwendung in der Praxis“ beinhaltet die Bewertung der Fortschritte bzw. Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Fortbildungszielen und -inhalten in der Praxis. Dabei geht es u. a. um die Analyse von Faktoren, die die Umsetzung in die Praxis erschweren und die Entwicklung von für die Umsetzung in die Praxis förderlichen Strukturen und Hilfen. Die Evaluation der Anwendung der Fortbildungsinhalte in die Praxis erfolgt nicht direkt nach der Fortbildungsveranstaltung, sondern beginnt einige Wochen danach und wird in ggf. regelmäßigen Abständen fortgeführt.

7.8.8.3 Schwerpunkt „Fortbildungsplanungsprozess“

Die Evaluation im Schwerpunkt „Fortbildungsplanungsprozess“ beinhaltet die Bewertung aller Elemente der Fortbildungsplanung einschließlich ihres Zusammenwirkens im Fortbildungsplanungsprozess.

Dabei geht es u. a. um die in der Fortbildungsplanung unter der Perspektive des Schulentwicklungsprogramms vereinbarten Ziele, den Ablauf und die Entscheidungen im Fortbildungsplanungsprozess, die Fortbildungsplanungskonzeption der Schule sowie um Folgerungen für die Weiterentwicklung der Fortbildungsarbeit an der Schule. Das fortgeschriebene Fortbildungskonzept sollte die Ergebnisse der internen und externen Evaluation einbeziehen.

7.9 MINT-Konzept

7.9.1 MINT-Klassen

Seit Beginn des Schuljahres 2006/2007 können die Schülerinnen und Schüler beim Wechsel in die Jahrgangsstufe 5 des Max-Planck-Gymnasiums in Gelsenkirchen für eine MINT-Klasse angemeldet werden.

Mit diesem Profilangebot möchten wir

- das mathematisch-naturwissenschaftliche Interesse der Schülerinnen und Schüler fördern
- die Kompetenz und die Allgemeinbildung in den MINT-Fächern erhöhen
- vernetzende Denkstrukturen durch fächerübergreifende Projekte aufbauen
- MINT-interessierte und MINT-begabte Schüler/-innen fördern und fordern
- insbesondere das Interesse von Mädchen an den MINT-Fächern wecken
- Teamfähigkeit, selbstständiges Arbeiten sowie Kommunikationsfähigkeit fördern
- Berufsorientierung in den MINT-Fächern unterstützen

Die anfängliche/ursprüngliche Organisation der MINT-Klassen wurde im Schuljahr 2013/2014 überarbeitet: Seitdem erhalten die MINT-SuS in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 eine zusätzliche Unterrichtsstunde in MINT, die jeweils an eines der vier Leitfächer M, BI, CH und PH angebunden wird. Seit dem Schuljahr 2013/14 ist die Anbindung an die Leitfächer wie folgt für den Unterricht festgelegt:

- im ersten Halbjahr der Klasse 5: Mathematik
- im zweiten Halbjahr der Klasse 5: Biologie
- in der Klasse 6: Physik
- in der Klasse 7: Chemie

Der MINT-Unterricht wird von der Fachlehrerin/dem Fachlehrer des jeweiligen Leitfaches erteilt und bietet durch die Variation in der Anbindung einen noch facettenreicheren Einblick in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Die Inhalte entsprechen dabei in keiner Jahrgangsstufe den Inhalten des regulären Fachunterrichtes des Leitfaches. Der MINT-Unterricht erfolgt projektorientiert, wobei Experimente ei-

nen großen Anteil des Unterrichtes ausmachen. Der zeitliche Mehrbedarf für vorgesehene individuelle Projekte und Experimente kann entsprechend des am MPG eingeführten Doppelstundenmodells dadurch kompensiert werden, dass die MINT-Stunde phasenweise auch als Doppelstunde erteilt wird. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten und/oder Ausstellungen wie z.B. das Phänomania Erfahrungsfeld in Essen, dem Mathematikum in Gießen oder dem Schülerlabor der Ruhr-Universität Bochum ergänzen den Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler beginnen in der 5ten Klasse im MINT-Unterricht mit dem Modul „Mathematische Spiele“. Sie erhalten zum Beispiel durch die Beschäftigung mit räumlichen Figuren (SOMA-Würfel) und die künstlerische Auseinandersetzung mit verschiedenen Pflasterungen einen ersten, spielerischen Einblick in das Fach MINT.

Im zweiten Halbjahr der Klasse 5 steht das Thema Bionik im Vordergrund. Gemäß dem A und O der Bionik – Kopieren und Kopieren – untersuchen die Schülerinnen und Schüler verschiedene bionische Prinzipien, die in verschiedenen Bereichen der Industrie, Architektur und Wirtschaft angewandt werden. In weiteren Modulen werden biologische Phänomene analysiert. Dabei soll das projektorientierte Arbeiten in den Fokus rücken, um möglichst viele Kompetenzen des Experimentierens zu fördern.

In der sechsten Klasse greifen wir im MINT-Unterricht durch die Anknüpfung an das Leitfach Physik Energieaspekte auf und bauen Energiesparhäuser, die in Kurz- und Langzeitmessungen ihre energetische Qualität unter Beweis stellen müssen. Das Sehvermögen und seine Verarbeitung im Gehirn bringen nicht nur bei Sechstklässlern Überraschungen hervor: Wir untersuchen und konstruieren optische Täuschungen in Realität und an 3-D-Modellen. Eine Vielfalt an physikalischen Phänomenen können wir bei Kettenreaktionen beobachten, die wir in diversen Varianten entwickeln. Seit dem Schuljahr 2016/2017 ist darüber hinaus in der Jahrgangsstufe 6 in den MINT-Klassen auch ein Lego-Mindstorms Modul integriert. In diesem mindestens 6 bis 8 Doppelstunden umfassenden Block erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in den Bau und das Programmieren der Lego-Mindstorms-Roboter. Zur Vertiefung der in diesem Zusammenhang erworbenen Grundkenntnisse und im Sinne der Nachhaltigkeit wird eine Lego-Mindstorms-AG für interessierte Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 bis 9.

In der Klasse sieben erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Glasbearbeitung, so dass sowohl Eigenschaften von Glas als auch das Handwerk des Glasblasens entdeckt werden können. Einen weiteren Aspekt bietet beispielsweise die experimentelle Bestimmung des Zuckergehalts verschiedener Getränke über das Vernetzen von Aspekten wie Dichte, 136 Löslichkeit und dem Ansetzen von Maßlösungen. In der 7. Klasse wird unser MINT-Profil durch

ein Scratch-Modul ergänzt. Die Schülerinnen und Schüler werden in diesem Modul zunächst mit der Programmierung des Programms Scratch vertraut gemacht und können im Anschluss daran Ideen für ein eigenes Spiel umsetzen.

In den MINT-Klassen werden selbstverständlich in allen Themenbereichen digitale Medien eingesetzt. Die SuS lernen beispielsweise, ihre Daten sorgfältig und selbstverantwortlich im Internet zu recherchieren, mithilfe entsprechender Software auszuwerten und die Ergebnisse unter Anwendung einer Textverarbeitung zu formulieren sowie zu präsentieren. Dabei üben sie den Umgang mit Präsentationsprogrammen und Tabellenkalkulationen sowie die Bedienung von spezieller Hard- und Software, um Messwerte zu erfassen.

7.9.2 MINT-Bereich

Auch über die MINT-Klassen hinaus können unsere Schülerinnen und Schüler ihr Interesse an MINT-Themen durch verschiedene Angebote vertiefen: Das MPG bietet aktuell fünf mathematisch-naturwissenschaftliche AGs an, in denen die Schülerinnen und Schüler Inhalte aus den MINT-Klassen vertiefen können oder auf die Teilnahme an Wettbewerben hinarbeiten: Logikrätsel und Mathe Knobel AG, LEGO Mindstorms AG, Schulsanitätsdienst, Digital Instruments und Imker AG. In der Klasse 8 und 9 haben die Schülerinnen und Schüler in fünf verschiedenen Differenzierungskursen die Möglichkeit, ihr Interesse im MINT-Bereich weiter zu verfolgen. Hier liegen mit den Kursthemen Biologie, Chemie, Mathematik und Informatik, Physik und Informatik und Sporthelfer und Sportphysiologie zahlreiche Wahlmöglichkeiten vor. Wie sich an mehreren Kursthemen zeigt, werden ebenfalls Brücken zwischen verschiedenen MINT-Bereichen oder Verbindungen zu gesellschaftlichen Aspekten geschaffen.

Exkursionen zu außerschulischen Lernorten im Regelunterricht, verschiedene fächerübergreifende Projekte sowie die Anleitung hin zu Wettbewerben wie Jugend Forscht oder der Mathematikolympiade erweitern das Angebot. Darüber hinaus gelingt es dem Max-Planck-Gymnasium durch mehrere Kooperationen mit Firmen, gesellschaftlichen Einrichtungen, Universitäten und anderen Einrichtungen der Lehre den Mint-Bereich durch zusätzliche Möglichkeiten, neue Ideen und Anregungen sowie Betreuung durch externe Fachkräfte zu bereichern.

In der Oberstufe können unsere Schülerinnen und Schüler Grundkurse in den Fächern Biologie, Chemie, Physik, Informatik sowie Mathematik und ab der Qualifikationsphase Leistungskurse in den Fächern Biologie, Chemie, Physik sowie Mathematik anwählen. In der Oberstufe wird das MINT-Angebot ergänzt durch Vertiefungskurse im Fach Mathematik sowie Projektkurse aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Um die Studien- und Berufsorientierung im MINT-Bereich zu unterstützen, nehmen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 im Rahmen der Berufsfelderkundung unter anderem am Girls' and Boys' Day teil. Die Schülerinnen und Schüler lernen MINT-Berufe und Studiengänge außerdem auf der Messe Studium und Ausbildung, der Messe Vocatium Gelsenkirchen oder der Berufswahlbörse kennen. Viele Schülerinnen und Schüler des MPG nutzen auch die Praxisphase der Einführungs- oder Qualifikationsphase, um einen naturwissenschaftlichen Beruf kennenzulernen.

Seit 2008 ist das Max-Planck-Gymnasium Ausrichterschule der jährlichen Schülerakademie Mathematik in Münster (SAMMS) für mathematisch begabte Sechstklässler. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bearbeiten hier in kleinen Projektgruppen Themen aus der Mathematik und Informatik. Die Projektthemen berücksichtigen in jedem Jahr auch fächerübergreifende und anwendungsorientierte Fragestellungen. Die Projektarbeit findet in Form von etwa sechs Zehnergruppen in zweitägigen Workshops statt, die von Lehrerinnen und Lehrern des Max-Planck-Gymnasiums, orientiert an den Inhalten der „Kernveranstaltung“ in Münster, vorbereitet und moderiert werden.

Besonders stolz ist das Max-Planck-Gymnasium, dass seit dem Juli 2016 Bienenstöcke im Innenhof der Schule stehen, aus denen schuleigener Honig gewonnen wird. Begleitet wird das Projekt durch den Imker Ralf Berghane, der das Volk spendete und das Projekt als Bienenpate begleitet. Betreut werden die Bienen von Schülerinnen und Schülern der Imker-AG sowie von drei KollegInnen. Ferner ist das Thema „Bienen“ als fächerübergreifendes Projekt in die Lehrpläne der Fachschaften Deutsch und Biologie integriert.

Die MINT-Fachschaften des Max-Planck-Gymnasiums haben sich das Ziel gesetzt, sich der immer noch vorhandenen Herausforderung bzgl. Gender und MINT-Unterricht zu stellen und mangelnder Repräsentation von Schülerinnen in MINT-Fächern entgegenzuwirken. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2018 ein Projekt zur Mädchenförderung ins Leben gerufen: Unter dem Titel „Junge Forscherinnen zu Gast am MPG“ werden Viertklässlerinnen Gelsenkirchener Grundschulen aufgerufen, im MPG „Laborluft“ zu schnuppern und zu „Forscherinnen“ zu werden.

Das Max-Planck-Gymnasium ist schon seit 2011 „MINT freundliche Schule“ und konnte sich in dieser Zeit dreimal wieder zertifizieren. Im Juli 2019 wurde das Max-Planck-Gymnasium nun auch als Anwarter und im November 2021 als Vollmitglied in das Exzellenz Schulnetzwerk MINT-EC aufgenommen. Besonders stolz ist die Fachbereich MINT darauf, den Schülerinnen und Schülern nun eine noch größere Entfaltungsmöglichkeit im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich bieten zu können, denn die MINT-EC-Mitgliedschaft bietet den Schulen

zahlreiche Förderprogramme und Veranstaltungsformate für Schülerinnen und Schüler und Plattformen zum bundesweiten Austausch sowie zur regionalen Zusammenarbeit untereinander und mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft für Schulleitungen und Lehrkräfte.

7.9.3 Evaluation

In den letzten Jahren konnten wir beobachten, dass tendenziell mehr Jungen als Mädchen - ungefähr im Verhältnis 70:30 - die MINT-Klasse anwählen. Seit dem Schuljahr 2015/2016 evaluieren wir jährlich mit einer Schülerumfrage, ob das Geschlechterverhältnis Auswirkungen auf die Atmosphäre im Unterricht oder das gemeinsame Arbeiten und Lernen in der Klasse hat und ob es Unterschiede diesbezüglich zwischen MINT-Klassen und Nicht-MINT-Klassen gibt. Die Ergebnisse der Evaluation werden in der Lehrer- und Schulkonferenz vorgestellt sowie mit den entsprechenden Klassenlehrerinnen und -lehrern besprochen. Die unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen und insbesondere die Klassenlehrerin/der Klassenlehrer können so gezielt agieren und eventuell Maßnahmen zur Verbesserung der Lernatmosphäre ergreifen. (siehe auch 5.1.7)

7.9.4 Ausblick

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule nehmen bereits seit vielen Jahren erfolgreich an der Mathe-Olympiade teil. Zur zusätzlichen Förderung können talentierte SuS auch an der Mathe AG teilnehmen. Im Rahmen der Tätigkeit als Regionalkoordinatorin plant eine Kollegin den Wettbewerb nicht nur an der Schule, sondern auch in der Region Gelsenkirchen bekannter zu machen. In Kooperation mit der Nachbarstadt Essen sollen zukünftig kleinere Wochenendakademien, die auf mathematische Wettbewerbe vorbereiten, stattfinden. Leider konnte eine konkrete Umsetzung der Wochenendakademien aufgrund der Pandemie bisher nicht realisiert werden.

Um eine stärkere Förderung insbesondere leistungsstarker Schülerinnen und Schüler zu erreichen, aber auch zur Unterstützung der Fähigkeiten des naturwissenschaftlichen Arbeitens, kann die Kooperation des MPG mit den Forschungsbereichen universitärer Einrichtungen verstärkt werden. Aufgrund des verkehrsgünstigen Standortes bietet sich hierbei die Kooperation mit der Fachhochschule Gelsenkirchen, der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Essen-Duisburg an. Mit dem „Makersspace“ der Fachhochschule Gelsenkirchen steht das MPG

seit 2020 in regem Austausch. Geplant ist die Umsetzung eines Unterrichtskonzeptes im Projektkurs Bioninformatik mit einem Pflanzeninkubator, der in einem Forschungsprojekt der FH entwickelt wurde.

Zur Vertiefung der physikalischen Inhalte der Oberstufe soll außerdem die Kooperation mit dem deutschen Zentrum für zerstörungsfreie Werkstoffprüfung intensiviert werden. Schülerinnen und Schüler können hier in einer in Budapest angesiedelten Zweigstelle im Rahmen eines Betriebspraktikums Einblicke in aktuelle Prüfverfahren gewinnen.

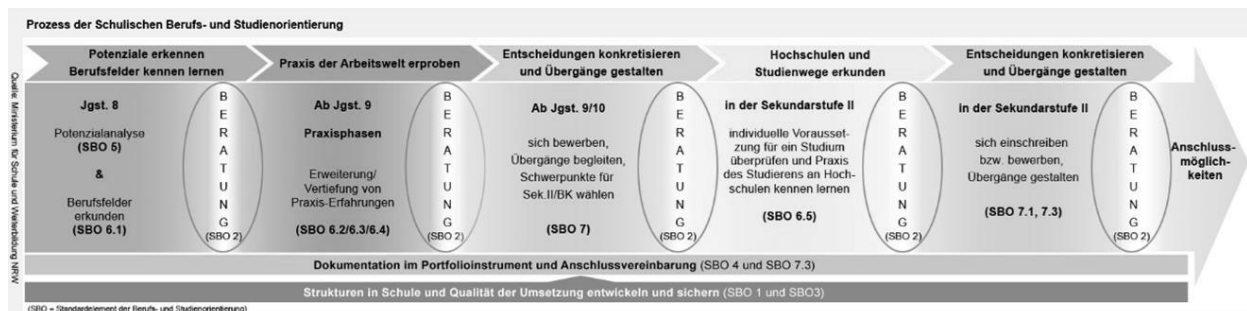
Um die Lernorte und Erfahrungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler noch abwechslungsreicher gestalten zu können, ist das Max-Planck-Gymnasium bestrebt, ein festes Exkursionskonzept für die MINT-Klassen zu entwickeln sowie die Exkursionen im MINT-Bereich zu erweitern und in den entsprechenden Lehrplänen zu implementieren.

7.10. Entwicklung eines Curriculums der Studien- und Berufsorientierung und damit einhergehende Ziele

Die Studien- und Berufsorientierung hat seit langer Zeit einen hohen Stellenwert im Rahmen des Beratungskonzeptes sowie des unterrichtlichen Alltages am Max-Planck-Gymnasium.

Das vormalige 3-Säulen-Konzept des MPG zur beruflichen Orientierung wurde vor dem Hintergrund der Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in einer sich ständig verändernden Gesellschaft kontinuierlich überprüft und modifiziert. In diesem Zusammenhang erfolgte im Jahr 2015 ein Ausbau des Konzeptes im Rahmen der NRW-Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA).

Die Ziele dieser Landesinitiative sind unter anderem eine Eröffnung realistischer Anschluss-



perspektiven für Berufsausbildung oder Studium sowie die Befähigung der Schülerinnen und Schüler, fundierte eigene Berufs- und Studienwahlentscheidungen zu treffen. Außerdem soll eine Sicherung möglichst guter Schulabschlüsse und Übergänge gewährleistet werden. Letztlich visiert die Landesinitiative eine nachhaltige Verbesserung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung, ins Studium und in den Beruf an.

Da die berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihres Berufs- und Studienorientierungsprozesses Aufgabe eines gesamten Kollegiums und somit auch aller Fachrichtungen ist, sind die Zuständigkeiten fachübergreifend verteilt worden. Hierbei wird stets darauf geachtet, fachaffine Synergien bestmöglich zu nutzen und bestehende Ressourcen zu bündeln, indem etwa KAoA-Beratungsanlässe mit generell existierender Beratung (z.B. Laufbahnberatung) organisatorisch verknüpft werden. Die aktuelle Aufgabenverteilung nach Funktionen und Fachschaften, die die umzusetzenden Standardelemente berücksichtigt, ist der Übersicht unter Punkt 5 zu entnehmen. Die einzelnen Maßnahmen bzw. Standardelemente im Prozess der Studien- und Berufsorientierung zielen auf den Erwerb von Kompetenzen ab, die sich, wie bei allen anderen Fächern auch, aus Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen zusammensetzen und spätestens von der Jahrgangsstufe 8 bis hin zur Jahrgangsstufe 12 (G8) bzw. Jahrgangsstufe 13 (G9) schrittweise aufeinander aufbauen.

Der Orientierungsprozess ist mithilfe der folgenden Schaubilder darstellbar, wobei die aufgeführten Standardelemente im weiteren Verlauf dieses Curriculums konkretisiert werden:

1. Phase: Potenziale erkennen und als Planungsgrundlage für den individuellen Lernprozess nutzen

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden durch die Schulen über das in Abstimmung mit der Berufsberatung erarbeitete *schulinterne Konzept der Studien- und Berufsorientierung informiert*. Das *Portfolioinstrument* wird eingeführt und begleitet die Jugendlichen von nun an; alle Schritte werden darin dokumentiert. Über die *Potenzialanalysen* werden fundierte Selbst- und Fremdeinschätzungen gewonnen.

2. Phase: Berufsfelder kennenlernen

Die Erkenntnisse aus der Potenzialanalyse werden für die *praxisnahen beruflichen Erkundungen* genutzt. Mehrere Berufsfelder sollen vorrangig in Betrieben (bzw. außerschulischen Lernorten) exemplarisch kennengelernt werden. Die Erfahrungen werden reflektiert und sollen zu einer gezielten Auswahl eines Berufsfeldes für das zwei- bis dreiwöchige schulische Betriebspraktikum führen. Hiermit erhalten die Schülerinnen und Schüler sehr früh einen Einblick in die reale Berufswelt. Schülerinnen, Schüler und Unternehmen können so frühzeitig Talente entdecken.

3. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Ab Klasse 9 findet das *Betriebspraktikum* statt. Dazu müssen zunächst Praktikumsstellen ausgewählt werden. Während des Praktikums erfolgt die Beratung und Betreuung durch die Schulen und Unternehmen. Nach Abschluss werden Erfahrungen reflektiert und ausgetauscht, um sie bestmöglich in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung für die individuellen Berufs- und Studienwahlentscheidung zu verwerten. Zur Förderung der Ausbildungsreife können berufsorientierende Praxiskurse oder Langzeitpraktika für ausgewählte Jugendliche erfolgen.

4. Phase: Berufs- und Studienwahl konkretisieren & Übergänge gestalten

Es wird eine Entscheidung für die Bewerbung um eine Ausbildungsstelle, den Besuch der Sekundarstufe II, eines Berufskollegs oder für ein Angebot des Übergangssystems getroffen. Bewerbungen werden unter Einbezug der beruflichen Beratung der Bundesagentur für Arbeit in der *Bewerbungsphase* angefertigt. Praxiskurse, Langzeitpraktika und verschiedene Formen der Beratung und Begleitung können bei Bedarf genutzt werden. In der Oberstufe erfolgt eine Studienberatung, ggf. auch ein weiteres Praktikum. Am Ende steht die Erarbeitung einer realistischen *Anschlussperspektive* in Form einer Anschlussvereinbarung.

Weitere Informationen dazu in der ausgehändigten Broschüre zur Zusammenstellung der Instrumente und Angebote. Online erhältlich unter http://www.arbeit.nrw.de/pdf/ausbildung/uebergang_gesamtkonzept_instrumente.pdf

7.10.1. Rahmenbedingungen der Schule

7.10.1.1 Allgemeines

Das Max-Planck-Gymnasium im Norden Gelsenkirchens (ca. 260.000 Einwohner) ist eine Schule im städtischen Raum und steht in der Trägerschaft der Stadt Gelsenkirchen. Das Einzugsgebiet der Schule erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet. Ein geringer Anteil der Schülerschaft stammt aus den angrenzenden Stadtgebieten.

Derzeit besuchen das Gymnasium ca. 920 Schülerinnen und Schüler, die von ca. 65 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. In der Sekundarstufe I wird vierzünftig unterrichtet, in der Sekundarstufe II haben die Kurse ca. 20-25 Schülerinnen und Schüler.

Ca. 95% aller Schülerinnen und Schüler erwerben am Ende ihrer Schullaufbahn die allgemeine Hochschulreife (Abitur), die restlichen 5% setzen sich aus der Fachhochschulreife (größter Anteil) und Fachoberschulreife zusammen. In ganz seltenen Fällen erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Abschluss, der dem Hauptschulabschluss nach Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 entspricht.

Ca. zwei Drittel der Absolventen visieren ein (Hoch-)schulstudium an, das restliche Drittel erwägt ein freiwilliges soziales Jahr oder einen Auslandsaufenthalt oder beginnt eine (duale) Ausbildung.

Im Standorttypenkonzept des MSB zur Ermöglichung eines fairen Vergleichs zwischen den Schulen ist die Schule in Stufe 4 eingestuft.

Wesentliche Merkmale dieses Standorttyps sind u. a.:

- Der Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund (unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit) liegt bei den Schulen dieses Typs im Durchschnitt bei 43%. Bei der Hälfte der Schulen liegt der Anteil zwischen 35% und 50%.
- Für die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler gilt, dass die elterlichen Wohnungen in Wohngebieten liegen,
 - deren Einwohnerinnen und Einwohner ein leicht unterdurchschnittliches Einkommen aufweisen (bezogen auf den Landesdurchschnitt),
 - in denen der Anteil der Personen mit Bezug von SGB-II-Leistungen im Durchschnitt bei 14% liegt und die Hälfte der Wohngebiete eine SGB-II-Quote zwischen 10% und 15% aufweisen,
 - in denen durchschnittlich ein Drittel der Haushalte in Ein- bis Zwei-Familienhäusern leben und einen überdurchschnittlichen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund aufweisen (bezogen auf den Landesdurchschnitt).¹

¹ vgl.: https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/upload/lernstand8/download/mat_2017/2017-02-08_Beschreibung_Standorttypen__weiterführende_Schulen_NEU_RUB_ang.pdf (Zugriff: 28.08.2018)

7.10.1.2 Wirtschaftliche Situation in Gelsenkirchen

„Im Juni [2018] waren in Gelsenkirchen 17.017 Personen arbeitslos gemeldet, 282 weniger als im Vormonat (-1,6%). Die Arbeitslosenquote verringerte sich um 0,2 Prozentpunkte auf 13,2 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat hat die statistische Arbeitslosigkeit in Gelsenkirchen um 807 Personen abgenommen (-4,5%).

Die Zahl der jüngeren Arbeitslosen ging gegenüber dem Vormonat leicht zurück. Im Berichtsmonat waren 1.452 Frauen und Männer im Alter von unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet (-56). Das waren 217 weniger als im Juni 2017 (-13,0%). 329 Jugendliche entfielen auf die Arbeitsagentur (-21 zum Vormonat), 1.123 junge Frauen und Männer wurden durch das Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen (Jobcenter IAG) betreut (-35 zum Vormonat).

Die tatsächliche Unterbeschäftigung für Gelsenkirchen lag im Juni bei 23.854 Personen, 323 weniger als im Mai. Die Unterbeschäftigungsquote beträgt aktuell 17,7 Prozent. Gegenüber Juni 2017 hat die Unterbeschäftigung um 926 Personen abgenommen.²“

7.10.1.3 Rahmenbedingungen der beruflichen Orientierung

Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist Herr Hinkel für den Bereich der Studien- und Berufsorientierung verantwortlich. Herr Alt unterstützt ihn seit dem Schuljahr 2015/2016 in seiner Arbeit als StuBo tatkräftig, was zugleich nochmals den Stellenwert dieses Aufgabenbereiches am MPG hervorhebt.

Zur gezielten Beratung und optimierten Planung und Organisation der Berufsorientierungsmaßnahmen ist ein Beratungsraum in R A031 fertig gestellt worden, wie es auch im Rahmen des Standardelementes Berufsorientierungsbüro vorgesehen ist. Dieser zweckgerichtete StuBo-Raum dient einerseits zur Bündelung der Koordination, soll andererseits aber auch ein Ort für gezielte Recherche der Heranwachsenden sein und außerdem für Beratungsgespräche mit den Studien- und Berufswahlorganisatoren und mit der Bundesagentur für Arbeit genutzt werden.

² Aktuelle Presseinformationen der Agentur für Arbeit; vgl. auch: <https://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/dienststellen/rdnrw/gelsenkirchen/Agentur/ZahlenDatenFakten/Arbeitsmarkt/index.htm> (letzter Zugriff: 12.07.2018)

7.10.2 Kooperationspartner

In Gelsenkirchen und im weiteren Umkreis ist die Schule mit zahlreichen externen Kooperationspartnern, Unternehmen und Referenten bezüglich des Prozesses der beruflichen Orientierung vernetzt. Selbige sind im Folgenden hier aufgeführt:³

Unternehmen/öffentliche Träger		Private Partner	
Unternehmen/Betrieb	Zweck	Berufsfelder (Ansprechpartner)	Zweck
Barmer GEK	Schuleigene Berufswahlbörse	Apothekerin (Susanne Brittinger)	Schuleigene Berufswahlbörse
Bundesagentur für Arbeit	Studien- und Berufsorientierung <ul style="list-style-type: none"> • BIZ-Besuche • Individuelle Beratung • Schwerpunkt: Sek II (siehe Kooperationsvertrag) 	Architekt (Herr Lenz)	Schuleigene Berufswahlbörse
Bundeswehr	Schuleigene Berufswahlbörse	Architekt, Bauingenieur (Frau Kanzler)	Schuleigene Berufswahlbörse
Debeka	Schuleigene Berufswahlbörse	Arzt Thema: Medizinstudium, Weiterbildungsmöglichkeiten, Promotion, Arztberuf in Klinik und Praxis (Herr Brusis)	Schuleigene Berufswahlbörse
Deutsche Annington	Schuleigene Berufswahlbörse	Ausbildung der Juristen (Rechtsanwalt, Richter, Staatsanwalt), Berufsbild des Rechtsanwalts	Schuleigene Berufswahlbörse

³ Sollten Sie feststellen, dass ihr Unternehmen an dieser Stelle nicht genannt wird, bitten wir Sie um eine kurze Rückmeldung, damit wir Sie hier aufnehmen können

		(Herr Meyer-Dietrich)	
Deutsches Rotes Kreuz	Schuleigene Berufswahlbörse	Betriebswirtschaft; Thema: Das BWL oder wirtschaftswissenschaftliche Studium mit Schwerpunkt Marketing/Werbung aus Sicht eines Industriemanagers und Agenturinhabers (Herr Richter)	Schuleigene Berufswahlbörse
FH Gelsenkirchen, Barmer Ersatzkasse und Ernst & Young	Angebote zur Teilnahme an Assessment-Centern	Bewerbungsverfahren: BARMER GEK informiert über Bewerbungsverfahren/Assessmentcenter (Herr Piehler)	Schuleigene Berufswahlbörse
Handwerkskammer Münster	Schuleigene Berufswahlbörse	Brenntag Holding GmbH: Beruf des Chemikers, bzw. mögliche Berufe nach Abschluss eines Studiums der Chemie, Chemikant, Chemielaborant (Herr Mann)	Schuleigene Berufswahlbörse
IHK	Besuch der Bildungsmesse in der „Veltins-Arena“	BWL/Management an der WHU – Internationales Studium mit Top- Karrierechancen (Herr Staus)	Schuleigene Berufswahlbörse
Institut für Talententwicklung (Wissenschaftspark Gelsenkirchen)	Mentoren-Projekt in Kooperation mit drei weiteren Unternehmen im Rahmen einer einjährigen Begleitung von ausgewählten Schülerinnen und Schülern	Chemiker (Dr. Martina Finke)	Schuleigene Berufswahlbörse

Polizei	Schuleigene Berufswahlbörse	Dolmetscher/Fremdsprachen (Nadine Dönike)	Schuleigene Berufswahlbörse
Radio-Emscher-Lippe	Schuleigene Berufswahlbörse	Finanzbeamter im gehobenen Dienst der Landesfinanzverwaltung sowie dualer Studiengang --> Diplom-Finanzwirts sowie Steuerinspektor (Herr Wittenbrink, Frau Daldrup)	Schuleigene Berufswahlbörse
Ruhruniversität Bochum	Besuch einer Hochschule im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung (inklusive einer schuleigenen Führung)	Finde dein Wunschstudium - Allgemeine Informationen zum Studium (BAföG, Stipendien, strategische Auswahl, Infos zu staatlichen und privaten Unis, In- und Ausland) (Frau Klamert)	Schuleigene Berufswahlbörse
Förderkorb - Jugendberufshilfe	Träger der Potenzialanalysen in Klasse 8	Geotechnik (Prof. Otto)	Schuleigene Berufswahlbörse
Stadt Gelsenkirchen	Schuleigene Berufswahlbörse	Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegekräfte und Altenpflegekräfte (Herr Asmussen)	Schuleigene Berufswahlbörse
Stadtsparkasse Gelsenkirchen	Freiwillige Teilnahme von Gruppen am Planspielbörse der Sparkasse Gelsenkirchen zur Auseinandersetzung mit der Funktionsweise der Börse	Industriekaufleute, Metallbauer und Elektroniker in Dualer Ausbildung Gelsenwasser und an der FH Gelsenkirchen (Frau Schinschick)	Schuleigene Berufswahlbörse

Volksbank Ruhr Mitte eG	Schuleigene Berufswahlbörse	Lehramt Primarstufe (Frau Sänger)	Schuleigene Berufswahlbörse
Universitäten Bochum und Essen	Teilnahme einzelner Schülerinnen und Schüler an der Schüleruni	Musiker (Herr Mefsut)	Schuleigene Berufswahlbörse
Volksbank, Sparda-Bank	Angebote zur Teilnahme an Sonderveranstaltungen zum Kennenlernen der Arbeitswelt	Psychiatrie/Psychologie/Psychotherapie (Uzelli-Schwarz, Beatrix Rawert)	Schuleigene Berufswahlbörse
Westfälische Hochschule	<ul style="list-style-type: none"> • Schuleigene Berufswahlbörse • Tag der Offenen Tür 	Psychologie (Frau Grossekemper, Frau Rimpl-Heisig)	Schuleigene Berufswahlbörse
		RAM-engineering (Herr Stephan)	Schuleigene Berufswahlbörse
		Rechtswissenschaft/Umgang mit Assessment Centern sowie die Vor- und Nachteile zwischen öffentlicher und privater Bildung (Herr Hautkappe)	Schuleigene Berufswahlbörse
		Sozialpädagogik/soziale Arbeit (Heike Lorenz)	Schuleigene Berufswahlbörse
		Steuerberater/Wirtschaftsprüfer (Herr Herz, Herr Bredenbrock)	Schuleigene Berufswahlbörse
		Zahnarzt (Herr Rieger)	Schuleigene Berufswahlbörse

7.10.3 Übersichten zu den einzelnen Standardelementen - Maßnahmenkarten

7.10.3.1 Jahrgangsstufe 8

7.10.3.1.1 Potenzialanalyse

Die Potenzialanalyse wird in Jahrgangsstufe 8 einhergehend mit Elterninformationsabenden, Auswertungsgesprächen etc. gemeinsam mit einem durch die Stadt zugewiesenen Trägerverbund durchgeführt.

Bezeichnung:	Potenzialanalyse
Dauer:	1 Tag (zzgl. Vor- und Nachbereitung)
Jahrgangsstufe:	8
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • PÜS1: beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess (SBO 4), insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II. • PES1: beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. • BEM2: stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1). • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4). • PÜM2: bearbeiten das Portfolio-instrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PEM1: erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5). • PÜU1: formulieren eigene Interessen und Ziele (SBO 4). • PÜU2: reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4).

	<ul style="list-style-type: none"> • PEU1: beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4). • PÜH2: nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). • PEH1: erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kommunikationsfähigkeit, soziale Kompetenzen
Verantwortlich:	<p>in der Schule:</p> <p>StuBo, KlassenlehrerInnen, Politikunterricht</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p> <p>Träger, KoKo</p>
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> • Am Ende der Klasse 7 erhalten die Eltern die Einladung zur Informationsveranstaltung, auf der die kommunale Koordinierung gemeinsam mit dem Träger unmittelbar nach den Sommerferien die Maßnahme erläutert. • Die StuBos melden die SuS zu Beginn des Schuljahres im BAN-Portal an und verteilen nach dem Informationsabend über die Klassenleitungen ein Informationsschreiben zum Ablauf der Potenzialanalyse, die unterschriebenen Datenschutzerklärung werden von den KlassenlehrerInnen eingesammelt und archiviert. Außerdem erfolgen Absprachen und Informationsgespräche bzgl. der SuS mit besonderem Förderbedarf hinsichtlich KAoA-STAR. • Die unterrichtliche Vor- und Nachbereitung erfolgt mithilfe des Portfolioinstruments im Rahmen des Politikunterrichts. • Die Durchführung der Potenzialanalyse (Begleitung durch die Klassenleitungen) und die Auswertungsgespräche (Planung und Organisation: StuBos, zeitliche Terminierung innerhalb der einzelnen Klassen: Klassenleitungen, Durchführung: Träger) finden kurz vor den Herbstferien statt.

Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Bearbeitung des Berufswahlpasses Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): Auswertungsgespräch mit dem Träger Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): Auswirkungen auf die Wahl der unterschiedlichen Berufsfelder
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Evaluation durch den Träger

7.10.3.1.2 Jahrgangsstufe 8 – Berufsfelderkundungen

Aufbauend auf die Potenzialanalyse schließen sich 3-tägige Berufsfelderkundungen an.

Im Rahmen dieser Erkundungstage wird der geschlechtssensiblen Berufsorientierung insofern Rechnung getragen, als dass alle Schülerinnen und Schüler an einem dieser Tage verpflichtend am Boys- bzw. Girls-Day teilnehmen. Das Ziel hierbei ist es, die Sicht der Jugendlichen auf durch die Gesellschaft vorgelebte Rollenerwartungen an Männer und Frauen aufzubrechen und ihnen zugleich ein viel differenzierteres Berufsfeld zu eröffnen.

Schulspezifisch tritt das Max-Planck-Gymnasium dem Platzmangel für die Berufsfelderkundungen folgendermaßen entgegen. In enger Kooperation mit der Elternschaft der Schule werden potentiell geeignete Arbeitgeber der Eltern mit den jeweiligen Berufsrichtungen für die Bereitstellung von Berufsfelderkundungsplätzen angefragt. Je nachdem, welche individuellen Ergebnisse die Jugendlichen hinsichtlich ihrer Berufsinteressen erzielen, können sie die Betriebsangebote der „MPG-Eltern“ wahrnehmen. Langfristig sollen so mit den Eltern und deren Arbeitgebern neue Kooperationsvereinbarungen entstehen, die sowohl der Schule als auch der Wirtschaft eine gewisse Planungssicherheit für mögliche Berufsfelderkundungen, Praktika oder Unterrichtsgänge gewährleisten.

Bezeichnung:	Berufsfelderkundungen
Dauer:	3 Tage
Jahrgangsstufe Bildungsgang (BK):	8.2.
Phase(n) im BO- Prozess:	<input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • BES1: nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben. • BEM1: werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. • BEM2: stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1). • BEU1: reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechertypischer Berufsfelder (SBO 6.1). • BEU2: reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum. • BEH1: werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1). • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4). • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜU2: reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4). • PÜU3: reflektieren (im Unterricht) ihre Erkenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und die Anschlussalternativen (SBO 3.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kommunikations-, Sozial-, und Organisationskompetenz
Verantwortlich:	<p>in der Schule:</p> <p>StuBo, Fachlehrkräfte Biologie</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p>
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> • Termine für die BFE festsetzen und dem Kollegium mitteilen bzw. in Schuljahresplan eintragen lassen (Schuljahresbeginn) • Kommunikation mit Träger über die Organisation trägergestützter BFE bzw. Festsetzung, bei welchen SuS ein Förderbedarf vorliegt (zuzüglich ggf. Transport zu Orten der trägergestützten BFE) (Schuljahresbeginn) • Information der Eltern (im Rahmen der Elternpflegschaftssitzungen zu Schuljahresbeginn) • Eintragungen der SuS im Buchungsportal → SuS ordnen sich ihrer Schule und Klasse zu (Schuljahresbeginn) • Vorbereitung der BFE im Unterricht (nach den Weihnachtsferien) <ul style="list-style-type: none"> ○ Zusammenhang zur Potenzialanalyse herstellen und die vorhandenen Ergebnisse nutzen ○ Interview/ Fragebogen/ Steckbrief des Unternehmens bzw. Berufsfeldes vorbereiten (Berufswahlpass nutzen) ○ Verhaltensregeln für BFE-Tage besprechen (Kleidung, Verhalten bei Verspätung oder Krankheit, Verpflegung während des Tages...) ○ spätere Dokumentation der BFE besprechen und vorbereiten ○ Recherchemöglichkeiten im Internet (Berufsorientierungsbüro, PC-Räume...) nutzen ○ die Ergebnisse im Berufswahlpass dokumentieren

- Anlegen der Klassen und Lehrkräfte im Buchungsportal → www.praxistage-gelsenkirchen.de (Beginn 2. Halbjahr)
 - Möglichkeiten der Buchung erläutern (Beginn 2. Halbjahr)
 1. Verwendung des Buchungsportals → www.praxistage-gelsenkirchen.de
 2. Eigenrecherche
 3. bereitgestellte Plätze über die Elternschaft der Schule
 - Suchen nach Plätzen im Buchungsportal, durch Eigenrecherche oder durch Unterstützung der Elternschaft (bis 14 Tage vor Beginn der BFE)
 - Sammlung und Eintragung der ausgedruckten bzw. über das Buchungsportal eingetragenen Plätze in einem Ordner und Eintragung auf www.praxistage-gelsenkirchen.de (während der Buchungsphase)
 - Sammlung aller Plätze für die entsprechenden BFE-Tage in einem durch den StuBo bereitgestellten Ordner (→ Hinweis: Über die Plattform gebuchte Plätze müssen nicht manuell dokumentiert werden) (während der Buchungszeit)
 - Nachbereitung der BFE im Unterricht (unmittelbar nach der BFE)
 - Erkundungsergebnisse schriftlich im Berufswahlpass festhalten (u.a. Zertifikat abheften)
 - Erfahrungen und Ergebnisse im Unterricht präsentieren und besprechen
 - Feedback festhalten
 - Beratungstermine zur individuellen Reflexion der BFE festlegen (unmittelbar nach der BFE)
- Beratung hin zu einer reflektierten Wahl des Schülerbetriebspraktikums
- ggf. vertiefte Recherche zu einzelnen Berufsfeldern (z.B. im Berufsorientierungsbüro) ermöglichen

<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <p>→ siehe „Beschreibung der Durchführung“</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <p>erfolgen vorbereitend im Rahmen der Auswertungsgespräche zur Potenzialanalyse sowie nachbereitend unmittelbar im Anschluss an die BFE (→ siehe „Beschreibung der Durchführung“)</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	<p>Eine Evaluation erfolgt durch die SchülerInnen mithilfe des Berufswahlpasses sowie durch Erfahrungsberichte im Rahmen der unterrichtlichen Nachbereitung.</p> <p>Evaluationen bzw. Rückmeldungen durch die StuBos erfolgen im BAN-Portal sowie durch den Kontakt zur KoKo.</p>

7.10.4.2 Begleitende Maßnahmen ab Jahrgangsstufe 8 bis zum Ende der Jahrgangsstufe 12 (Q2)

7.10.4.2.1 Portfolioinstrument – Berufswahlpass NRW

Alle Berufsorientierungsmaßnahmen werden darüber hinaus in dem eingeführten Portfolioinstrument „Berufswahlpass NRW“ dokumentiert, von den Schülerinnen und Schülern reflektiert und zugleich durch die Schule evaluiert.

Bezeichnung:	Einführung in den Berufswahlpass & Vorbereitung auf die Potenzialanalyse
Dauer:	Einführung: 2 Unterrichtsstunden Vorbereitung auf die Potenzialanalyse (Mein Potential): 6 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	8.1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p><i>Einführung in den Berufswahlpass</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) <p><i>Vorbereitung auf die Potenzialanalyse (Mein Potential)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • PES1: beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. • PEM1: erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5). • PEU1: beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. • PEH1: erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	in der Schule: <ul style="list-style-type: none"> • Bestellung der Pässe: StuBo • Unterrichtsreihen: Politiklehrkräfte in Jahrgangsstufe 8 ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): <ul style="list-style-type: none"> • Träger der Potenzialanalyse • Kommunale Koordinierung
Beschreibung der Durchführung:	<i>Einführung in den Berufswahlpass</i> <ul style="list-style-type: none"> • Verteilung und Beschriftung des Portfolioinstrumentes • Lagerung im Lehrerraum der zuständigen Lehrkraft • Bearbeitung der Seiten 1-7 im Portfolioinstrument (je nach Auflage) • Bekanntgabe der Termine für die Potenzialanalyse <i>Vorbereitung auf die Potenzialanalyse (Mein Potential)</i> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung der Seiten 8-15 im Portfolioinstrument (je nach Auflage) • Präsentation der individuellen Ergebnisse in Kleingruppen • Ziel: Erarbeitung eines Stärken- und Interessenprofils
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: <ul style="list-style-type: none"> • Wird fortgesetzt im Rahmen der Durchführung der Potenzialanalyse sowie der individuellen Auswertungsgespräche der SuS mit dem Träger • Ergebnisse der Potenzialanalyse werden im Portfolioinstrument abgeheftet und dienen als Grundlage für die anstehenden Berufsfelderkundungen im 2. Schulhalbjahr der 8. Jahrgangsstufe

	<p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <p>-</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <p>-</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Gewissenhaftes Ausfüllen der Arbeitsblätter im Portfolioinstrument

Bezeichnung:	Auswertung der Potenzialanalyse
Dauer:	Ca. 30 Minuten
Jahrgangsstufe	8.1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Potenziale erkennen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p><i>Auswertung der Potenzialanalyse (Mein Potential)</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜM3 stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) • PÜH2 nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). • PES1: beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. • PEM1: erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5). • PEU1: beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. • PEH1: erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	in der Schule: <ul style="list-style-type: none"> • Politiklehrkräfte in Jahrgangsstufe 8 • Erstellung der Auswertungsergebnisse: Träger der Potenzialanalyse ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten): <ul style="list-style-type: none"> • Träger der Potenzialanalyse • Kommunale Koordinierung
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> • Einladung der Eltern und SuS zum Auswertungsgespräch und Blockung der Beratungsräume 31 (BOB), 35, 37 (StuBo) • Individuelle Auswertung der Potenzialanalyse gemeinsam mit dem Träger und interessierten Erziehungsberechtigten (Beratungsgespräch im Zeitraum von ca. 30 Minuten) <ul style="list-style-type: none"> • Festhalten der wichtigsten Ergebnisse als Grundlage für die anstehenden Berufsfelderkundungen • Reflektionsgespräch mit dem Maßnahmenträger (StuBo, ggf. weitere am Prozess beteiligte Lehrkräfte)
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: <ul style="list-style-type: none"> • Wird fortgesetzt im Rahmen der anstehenden Berufsfelderkundungen im 2. Schulhalbjahr der 8. Jahrgangsstufe Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte): <p>-</p> Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse): <p>-</p>

Evaluation/ Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse sind für SuS transparent, nachvollziehbar, zielführend
--------------------------------------	---

Bezeichnung:	Vorbereitung und Auswertung der Berufsfelderkundung
Dauer:	Ca. 6 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	8.2
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p><i>Vorbereitung, Durchführung, Auswertung der BFE</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) • PÜH2: nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). • BES1: nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben. • BEM1: werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. • BEM2: stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1). • BEU1: reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechertypischer Berufsfelder (SBO 6.1). • BEU2: reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum. • BEH1: werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	<p>in der Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtende Biologielehrkräfte in Jahrgangsstufe 8, ggf. StuBo <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p> <p>-</p>
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungstermine festlegen zur individuellen Reflexion der BFE • Beratung hin zu einer reflektierten Wahl des Schülerbetriebspraktikums • ggf. Möglichkeit zur vertieften Recherche einzelner Berufsfelder (z.B. im Berufsorientierungsbüro)
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Berufsfelderkundungen stellen Grundlage für die Wahl eines Praktikumsplatzes in der EF dar <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Differenzierungslehrkräfte, Mittelstufenkoordination <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der 3 Berufsfelderkundungen (eine davon ist gendersensibel) fließen in den Prozess mit ein
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung der Ergebnisse hin auf eine erfolgreiche Studien- und Berufsorientierung • Realistische Berücksichtigung der individuellen Schullaufbahnen der Schülerinnen und Schüler

Bezeichnung:	Berufsfelderkundungen
Dauer:	Ca. 30 Minuten
Jahrgangsstufe	8.2
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Berufsfelder kennen lernen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p><i>Vorbereitung, Durchführung, Auswertung der BFE</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) • PÜH2: nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). • BES1: nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben. • BEM1: werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. • BEM2: stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1). • BEU1: reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechtertypischer Berufsfelder (SBO 6.1). • BEU2: reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum. • BEH1: werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	<p>in der Schule:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lehrkräfte der Differenzierungskurse, ggf. StuBo <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p> <p>-</p>
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungstermine festlegen zur individuellen Reflexion der BFE • Beratung hin zu einer reflektierten Wahl des Schülerbetriebspraktikums • ggf. Möglichkeit zur vertieften Recherche einzelner Berufsfelder (z.B. im Berufsorientierungsbüro)
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Berufsfelderkundungen stellen Grundlage für die Wahl eines Praktikumsplatzes in der EF dar <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biologielehrkräfte, Klassenleitungen, Mittelstufenkoordination <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der 3 Berufsfelderkundungen (eine davon ist gendersensibel) fließen in den Prozess mit ein
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung der Ergebnisse hin auf eine erfolgreiche Studien- und Berufsorientierung • Realistische Berücksichtigung der individuellen Schullaufbahnen der Schülerinnen und Schüler (Anschlussperspektiven /-interessen berücksichtigen)

Bezeichnung:	Anschlussvereinbarung
Dauer:	Ca. 30 Minuten
Jahrgangsstufe	9.2. sowie 10.2.
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p>Vorbereitung, Durchführung, Auswertung der BFE</p> <ul style="list-style-type: none"> • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) • PÜH2: nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). • EKM1: entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I. • EKU1: ermitteln realistische Ausbildungsziele (SBO 7.1) hinsichtlich der persönlichen Eignung. • EKU2: begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. • EKH1: treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg (SBO 4; 3.1). • EKS1: nennen potenziell relevante Ausbildungsplatzangebote der Wunschregion. • EKS2: stellen Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. Beratungsangebote, Internetquellen) für ihre Entscheidungsfindung zusammen.

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation und Verteilung über StuBo • Klassenleitungen in Jahrgangsstufe 9 • Stufenleitung in Jahrgangsstufe 10 (EF)
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> • Ausgefüllte Anschlussvereinbarungen werden durch die SuS im Portfolioinstrument abgeheftet
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Berufsfelderkundungen aus Jahrgangsstufe 8 stellen Grundlage für die Anschlussvereinbarungen in Klasse 9 dar • Ergänzungen bzw. Modifizierungen erfolgen durch Beratungsgespräche im Rahmen der Laufbahnberatung der gymnasialen Oberstufe, insbesondere unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem Betriebspraktikum am Ende des 1. Halbjahres der EF <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • BerufsberaterIn, Eltern <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebspraktikum • Freiwillige Praktika
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung der Ergebnisse hin auf eine erfolgreiche Studien- und Berufsorientierung unter realistischer Berücksichtigung der individuellen Schullaufbahnen der Schülerinnen und Schüler

Bezeichnung:	Vorbereitung und Auswertung des Betriebspraktikums
Dauer:	Episodisch hinweg über 3 Schulhalbjahre
Jahrgangsstufe	9.2. bis 10.2.
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Praxis erproben
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<p><i>Vorbereitung auf das Betriebspraktikum</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) • AES:1 beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK). • AES1: beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum. • AEM2: recherchieren nach Informationen zur den Merkmalen und Anforderungen potenziell geeigneter Anschlussalternativen. • AEM2: bewerben sich um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum. • AEH1: wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. <p><i>Auswertung des Betriebspraktikums</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • AEM2: werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u. a. m.) aus. AEU1 beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl. • AEU1: reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (SBO 6.2; 6.4). • AEU1: analysieren ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt (SBO 6.2; 6.4) • AEU1: korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2). • AEH1: werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2). • AEH1: erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorische Tätigkeiten: StuBo • Vorbereitung auf das Praktikum erfolgt durch die Erdkundelehrkräfte in Jahrgangsstufe 9 • Auswertung erfolgt sowohl im Rahmen der Laufbahnberatung mit der Stufenleitung als auch mit den individuellen Betreuungslehrkräften des Betriebspraktikums • Die Nachbereitung erfolgt im Mathematikunterricht
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung: Auseinandersetzung mit den Seiten 26-31 im Portfolioinstrument (je nach Auflage) • Auswertung: Auseinandersetzung mit den Seiten 32-28 im Portfolioinstrument (je nach Auflage)
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Siehe Beschreibung der Durchführung <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laufbahnberatung durch die Stufenleitung, individuelle Beratung durch betreuende Lehrkräfte während des Betriebspraktikums • Ggf. BerufsberaterIn und weitere Akteure <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Betriebspraktikum • Freiwillige Praktika
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung der Ergebnisse hin auf eine erfolgreiche Studien- und Berufsorientierung unter realistischer Berücksichtigung der individuellen Schullaufbahnen der Schülerinnen und Schüler

Bezeichnung:	Individuelle Auseinandersetzung mit dem Portfolioinstrument im Rahmen der Qualifikationsphase
Dauer:	2 Schuljahre
Jahrgangsstufe	Q1 und Q2
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden <input type="checkbox"/> Entscheidung <input type="checkbox"/> Übergang gestalten <input type="checkbox"/> Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • HES1: beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II (insb. Studium, duales Studium, Ausbildung, Überbrückungsmöglichkeit). • HES2: unterscheiden die Anforderungen eines Studiums und einer Berufsausbildung. • HES3: unterscheiden ein Studium an der Hochschule von einem Studium an einer Universität. • HEM1: werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Studienfeldern und Berufen (durch Internetrecherchen, Besuch von Studienmessen, Schnupperstudium, Beratungsgespräche u. a. m.) im Unterricht aus (SBO 6.5). • HEM2: nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen/Universitäten, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten (SBO 6.5). • HEU1 beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl. • HEU2: reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. • HEH1 werten die Erkundungen i. w. S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus (SBO 6.2). • EKS1: nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. • EKS2: nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität. • EKM1: entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife. • EKM2: entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen. • EKU1: beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung.

	<ul style="list-style-type: none"> • EKU2: begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. • EKH1: entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für andere Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen. • ÜGS3: nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für ein duales Studium bzw. Studium an einer Hochschule oder Universität. • ÜGS4: beschreiben die Anforderungen an erfolgreiche Bewerbungen (z. B. Numerus Clausus, Motivationsschreiben). • ÜGM2 erstellen Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen. • ÜGU3 reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die eigenen Bewerbungsverfahren. • ÜGU4: korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2). • ÜGH2: gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressatengerecht auf der Basis ihres BSO-Prozesses (SBO 7.1).
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorisches: Messebesuche, Infoveranstaltungen, individuelle Beratungstermine der Berufsberatung sowie der Studienberatung, Unterbreitung digitaler Angebote per Mail sowie über das schuleigene und bei IServ eingepflegte Padlet zur beruflichen Orientierung etc.: StuBo • Besuch von Hochschulen: Jahrgangsstufenleitung
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> • Pflichttermine werden durch Infoveranstaltungen, Projekttag sowie weiteren im Unterricht getätigten Vorbereitungen etc. eingebunden • SuS arbeiten und orientieren sich auf Basis der zahlreichen Angebote weitgehend selbstständig, können aber jederzeit auf vielfältige Beratungsangebote sowie durch die Nutzung des BOB zurückgreifen • Eigenständige Arbeit mit dem Portfolioinstrument
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Siehe Beschreibung der Durchführung <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laufbahnberatung durch die Stufenleitung

	<ul style="list-style-type: none"> • BerufsberaterIn • Referenten sowie Unternehmen auf Messeveranstaltungen • Zentrale Studienberatung <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freiwillige Praktika
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung der Ergebnisse hin zu einer erfolgreichen Studien- und Berufsorientierung unter realistischer Berücksichtigung der individuellen Schullaufbahnen der Schülerinnen und Schüler • Konkrete und realistische Anschlussperspektiven bestehen bei nahezu allen Schülerinnen und Schülern am Ende der jeweiligen Schul(halb)jahre <ul style="list-style-type: none"> ○ Nachsteuerung über weitere Einbeziehung von Akteuren im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung ist möglich ○ Zukunftskompass Gelsenkirchen ○ Weitere Nachvermittlung über die Agentur für Arbeit nach den Sommerferien für „Unentschlossene“ • Jährliche Evaluation der angebotenen Maßnahmen

7.10.3.3 Beratung und Austausch aller am Schulleben beteiligten Personengruppen

Einen weiteren wichtigen Bestandteil stellt das Standardelement Beratung im Rahmen der beruflichen Orientierung dar, welches grundsätzlich von der Jahrgangsstufe 8 bis hin zum Abitur in verschiedenen Ausprägungen, wie Individual- Gruppen- oder Klassenberatungen, Anwendung findet. Dabei stellen Lehrkräfte, Heranwachsende, Erziehungsberechtigte und externe Partner (BerufsberaterIn / Zentrale Studienberatung) der Schule die wichtigsten Säulen dar. So erfolgen im Anschluss an die getätigten 3 Berufsfelderkundungstage individuelle Beratungsangebote im Hinblick auf die gezielte Vorbereitung des Schülerbetriebspraktikums in Jahrgangsstufe 10. Die organisatorische Umsetzung übernehmen aufgrund des Wegfalls des Differenzierungsbereiches in Jahrgangsstufe 8 die Biologielehrkräfte.

Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 finden darüber hinaus die Anschlussvereinbarungen statt, die im Standardelement Übergangsgestaltung festgeschrieben sind. Dies ist ein diskursiver Prozess, bei dem die Jugendlichen ihre bis dahin vorliegenden Ergebnisse und Erkenntnisse des individuellen Orientierungsprozesses bilanzieren. Ziel ist es, auf dieser Basis eine realistische, konkrete Anschlussperspektive zu entwickeln und mittelfristig Brüche im Übergang von der Schule in Ausbildung oder Studium zu vermeiden. Dazu reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Berufs- und Studienorientierungsprozess. Diese Bilanz mündet in eine Anschlussvereinbarung zwischen den Jugendlichen, den Lehrkräften und weiteren Personen im Beratungsprozess. Die Erziehungsberechtigten sind daran beteiligt. Die „Anschlussvereinbarung“ dokumentiert die individuelle Entscheidung und weitere Schritte der Jugendlichen, die zu der angestrebten tragfähigen Anschlussperspektive in Beruf und Studium führen sollen.⁴ In diesem Zusammenhang stellt die Bundesagentur für Arbeit einen wichtigen Kooperationspartner dar. Die verschiedenen Aufgaben werden in einem jährlich aktualisierten Vertrag festgehalten und umgesetzt.

In diesem Zusammenhang ist auch die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in den Berufsorientierungsprozess von erheblicher Relevanz. Durch regelmäßige Informationsschreiben über anstehende Maßnahmen in den verschiedenen Jahrgangsstufen (8-Q2) und die Durchführung von Elternabenden (z. B. im Rahmen der Potenzialanalyse) oder in Vernetzung mit den regelmäßig stattfindenden Elternpflegschaftsversammlungen in der Sekundarstufe II werden diese stets über die aktuellen Veranstaltungen und Angebote für ihre Kinder auf dem Laufenden gehalten. Selbige Informationen werden ebenso an die jeweiligen Klassen und Kurse auf Stufenversammlungen weitergegeben. Nach Umsetzung aller vorgegebenen Maßnahmen ist für die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern im Sinne der Transparenz eine

⁴ Vgl. Konkretisierung: Das Standardelement „Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung“ im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“

kleine Broschüre angedacht, die alle wichtigen Informationen sowie den Sinn und Zweck der Berufsorientierungsmaßnahmen am MPG erläutern soll.

7.10.3.4 Jahrgangsstufe 9

7.10.3.4.1 Vorbereitung auf das Betriebspraktikum

In Jahrgangsstufe 9 erfolgt fächerübergreifend die Vorbereitung auf das Betriebspraktikum. Unter anderem auf der Basis der Unterrichtsinhalte des gemeinsamen Projekts in den Fächern Deutsch und Erdkunde simulieren die Schülerinnen und Schüler in der Entscheidung für ihren Praktikumsplatz den Entscheidungsprozess der Berufswahl. Hilfestellung leisten dabei die Erdkundelehrkräfte bei Erkundung der eigenen Interessen und Fähigkeiten sowie beim Sammeln von Informationen über Berufe, Bestandteil dieser Hilfestellungen ist auch ein Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ).

7.10.3.4.2 Anschlussvereinbarungen

Bevor eine endgültige Festlegung auf einen Praktikumsbetrieb erfolgt, finden die sogenannten Anschlussvereinbarungen statt (weitere Details: s. u.).

Bezeichnung:	Anschlussvereinbarung und EckO SI
Dauer:	2 Schultage für die gesamte Jahrgangsstufe (15 bis 30 Minuten je Gespräch)
Jahrgangsstufe	9/EF
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Übergang gestalten
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • EKM1: entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I. • EKM3: entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen. • EKU1: ermitteln realistische Ausbildungsziele (SBO 7.1) hinsichtlich der persönlichen Eignung. • EKM2: begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten.
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	-
Verantwortlich:	<p>in der Schule:</p> <p>StuBo, Klassenleitungen und Schulleitung</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p> <p>Berufsberaterin der Agentur für Arbeit (bei Bedarf weitere Ansprechpartner möglich: Jobcenter, Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleiter etc.)</p>

<p>Beschreibung der Durchführung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS und deren Erziehungsberechtigte erhalten ein Informationsschreiben seitens der Bezirksregierung und der Schule sowie das Formular zur Anschlussvereinbarung zu Beginn des 2. Schulhalbjahres, das zur Vorbereitung der Beratungsgespräche weitestgehend ausgefüllt und von den Erziehungsberechtigten unterschrieben wird. • Die Schulleitung generiert die EckO TAN-Daten und leitet diese mit der Ausfüllanleitung an die zuständigen Klassenleitungen weiter. • Die KlassenlehrerInnen und deren VertreterInnen vereinbaren mit den SuS die Gesprächstermine, die vor den Osterferien liegen; die SuS bringen die ausgefüllten und unterschriebenen Formulare zu den Gesprächen mit (Eltern haben nach vorheriger Anmeldung die Möglichkeit, an den Gesprächen teilzunehmen). • Die SuS heften die Anschlussvereinbarung nach den erfolgten Gesprächen im Berufswahlpass ab und werden bei der Onlineabfrage der Bezirksregierung (EckO) von Klassenleitungen unterstützt. • EckO erfolgt verpflichtend für SuS, die nach der neunten Jahrgangsstufe die Schule verlassen (Information der StuBO durch Klassenleitungen bzw. Mittelstufenkoordination notwendig)
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <p>Vorbereitung der Anschlussvereinbarung mithilfe des Berufswahlpasses</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <p>s.o. unter „verantwortlich“</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <p>Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen u.a. auf Basis der Anschlussvereinbarung</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzungen bzw. Modifizierungen erfolgen durch Beratungsgespräche im Rahmen der Laufbahnberatung der gymnasialen Oberstufe, insbesondere unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem Betriebspraktikum am Ende des 1. Halbjahres der EF

7.10.3.5 Jahrgangsstufe 10 (EF)

7.10.3.5.1 Reflexionsworkshop

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 10 nehmen alle SuS der Jahrgangsstufe 10 an einem Reflexionsworkshop teil, der das Ziel verfolgt, den in der Sekundarstufe I durchlaufenen Prozess der beruflichen Orientierung zu reflektieren und weitere Grundlagen für individuelle Entwicklungs- und Förderungsprozesse zu schaffen. Die Umsetzung erfolgt am MPG im Rahmen des 1. Methodentages am Anfang des 1. Schulhalbjahres, sodass sich aus dieser „Standortbestimmung“ ggf. konkrete Erkenntnisse ergeben, die die SuS im Rahmen des anstehenden Betriebspraktikums in der Praxis überprüfen können.

Um die Berufswahlkompetenz festzustellen, werden dabei folgende Dimensionen thematisiert:

- Berufswahlsicherheit – von der eigenen Berufswahl überzeugt sein
- Flexibilität – die Akzeptanz, dass sich berufliche Ziele ändern können
- Selbstwirksamkeit – sich eine richtige Entscheidung zutrauen
- Berufswahlengagement – die Bereitschaft, sich um seine Zukunft zu kümmern
- Berufliches Selbstkonzept – eine genaue Zukunftsvision haben

Dabei finden die SuS bestenfalls auch realistische Alternativen zu ihrem Wunschanschluss, das langfristige Ziel ist der Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt.

7.10.3.5.2 Betriebspraktikum

Die Umsetzung des zweiwöchigen Betriebspraktikums (Standardelement: Praxiselemente in Betrieben, Hochschulen, Institutionen) erfolgt in den letzten beiden Schulwochen des 1. Halbjahres der Jahrgangsstufe 10.

Bezeichnung:	Betriebspraktikum
Dauer:	10 Tage
Jahrgangsstufe / Bildungsgang (BK):	EF
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Praxis erproben

zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • PÜS1: beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess (SBO 4), insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II. • AES1: beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK). • AES2: beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum. • EKM1: entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I. • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4). • PÜM2: bearbeiten das Portfolio-instrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PEU1: beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. • HEU2: reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. • PÜU2: reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4). • PEH2: erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5). • HEH1: werten die Erkundungen i. w. S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus (SBO 6.2). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4). • PÜS2: stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen. • AEH1: wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. • AEH2: werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2). • AEH3: erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2).
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	<p>Organisationsfähigkeit</p> <p>Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Soziale Kompetenz</p>
Verantwortlich:	<p>in der Schule:</p> <p>Stubos; Lehrerinnen und Lehrer der EF; Stufenleitung EF</p>

	<p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p> <p>-</p>
<p>Beschreibung der Durchführung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Beginn des 2. Schulhalbjahres (Jahrgang 9) findet ein Informationsabend für die Eltern und die SuS statt, in dem die organisatorischen Abläufe erläutert werden. • Die SuS suchen sich ihre Praktikumsplätze in Eigenrecherche, wobei sie auf eine Datenbank mit geeigneten und in der Vergangenheit gewählten Betrieben zurückgreifen können, die auf der Schulhomepage zur Verfügung steht. • Die zuständigen Lehrkräfte (Fachschaft Erdkunde) sammeln die von den Betrieben ausgefüllten Anmeldeformulare bis zum Ende des Schuljahres ein, in begründeten Ausnahmefällen haben die SuS die Möglichkeit, die Formulare bis Mitte September bei den StuBos im Briefkasten Berufsvorbereitung Am Verwaltungszimmer einzureichen. • Außerdem erfolgt eine zusätzliche Erfassung der Daten durch die SuS in eine Eingabemaske auf der Schulhomepage, sodass die StuBos bei der Organisation der Abläufe (Praktikumsbesuche des Kollegiums, ggf. Belehrung durch das Gesundheitsamt etc.) darauf zurückgreifen können. • Die Zuweisung der Betreuungslehrkräfte (Kolleginnen und Kollegen, die in der EF unterrichten) erfolgt nach einem festgelegten Schlüssel in Abhängigkeit vom Stundenkontingent, diese Lehrkräfte besuchen die SuS im Praktikum und beurteilen auch die Praktikumsberichte (bei G9 ist eine fachliche Anbindung an ein Fach in JG 10 zukünftig wieder denkbar).
<p>Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:</p>	<p>Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:</p> <p>Unterrichtsreihe zum Thema Bewerbung (Anschreiben, Lebenslauf etc.) in den Fächern Deutsch und Englisch und unterrichtliche Vorbereitung auf das Betriebspraktikum unter Berücksichtigung des Portfolioinstrumentes durch</p>

	<p>die Erdkundelehrkräfte in der Jahrgangsstufe 9, unterrichtliche Nachbereitung (ebenfalls mithilfe des Portfolioinstrumentes) durch die Mathematiklehrkräfte in der EF.</p> <p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <p>BIZ-Besuch im 2. Halbjahr der Klasse 9: Durchführung und unterrichtliche Vor- und Nachbereitung erfolgt aktuell im Geschichtsunterricht</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <p>Erkundung der Unternehmen</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Praktikumsberichte, Leistung wird auf dem Zeugnis vermerkt; Gespräche der Lehrkräfte mit den Betreuungspersonen in den Betrieben

7.10.3.5.3 Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz I

Der Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz I ist ein vierstündiger Workshop, der auf die zweite Praxisphase in der Oberstufe vorbereitet. Die Umsetzung erfolgt am MPG im Rahmen des 3. Methodentages im 2. Schulhalbjahr, dabei werden verschiedene Faktoren reflektiert, die die SuS in ihrer Berufs- und Studienwahl beeinflussen. Das Ziel ist es, dass sie alle wichtigen Aspekte im Rahmen einer (beruflichen) Entscheidung kennen und sie sinnvoll in ihre individuellen Überlegungen einbringen, d.h. erkennen, was eine reflektierte Entscheidung ausmacht. Die SuS erhalten entscheidungsbezogenes Wissen und entwickeln Entscheidungsstrategien sowie die Bereitschaft, die anstehenden Planungs- und Entscheidungsschritte anzugehen.

Ihre Entscheidungskompetenz wird gestärkt, indem sie

- Fähigkeiten und Wünsche übereinbringen,
- konkrete eigene Vorstellungen der beruflichen und akademischen Umwelten entwickeln,
- innere und äußere Einflüsse identifizieren und analysieren,
- persönliche Entscheidungskriterien nach Bedeutung gewichten,
- feststellen, welche persönlichen Ansichten mit den verschiedenen Erwartungen übereinstimmen,
- sich auseinandersetzen mit den Anforderungen der Arbeitswelt,

- präventive Strategien zum Umgang mit Erwartungen und (Rollen-)Konflikten kennenlernen

und somit die Grundlage für eine durchdachte und bewusste Entscheidung schaffen. Dabei werden die Jugendlichen zunehmend selbstreflektierter. Sie erarbeiten ein berufliches Selbstkonzept, durch das der Prozess der Selbststeuerung angeregt wird. Entscheidungskompetenz liegt grundsätzlich vor, wenn die Jugendlichen alle wichtigen Aspekte einer Entscheidung kennen und in der Lage sind, diese mit in ihre Überlegungen einzubeziehen.

7.10.3.5.4 Fortschreibung der Anschlussvereinbarungen der 9. Jahrgangsstufe

Die Anschlussvereinbarung wird in der Sekundarstufe II fortgeschrieben, ergänzt und je nach Bedarf modifiziert. Für diesen Schritt sind die Heranwachsenden zunehmend selbst verantwortlich, wobei im Rahmen der Laufbahnberatung durch die Stufenleitungen (insbesondere in der EF) darauf erneut Bezug genommen und diese fortgeschrieben wird.

7.10.3.6 Jahrgangsstufe 11 und 12 (Q1 und Q2) [bei G9: Jahrgangsstufe 12 und 13]

Die im Vorfeld bereits im 3-Säulenkonzept verankerten Maßnahmen für die Sekundarstufe II sind nun im Standardelement Studienorientierung verankert. Hierzu zählen unter anderem folgende Aspekte:

Zu Beginn der Jahrgangsstufe Q1 werden die Schülerinnen und Schüler in einzelne Elemente des Selbsterkundungstools der Agentur für Arbeit (CheckU) eingeführt, wobei auch hier die Auseinandersetzung in der Eigenverantwortung der Heranwachsenden liegt und zur Absicherung in einem Methodentag verankert worden ist. „Das Selbsterkundungstool unterstützt Jugendliche und Erwachsene mit erworbener oder angestrebter Hochschulzugangsberechtigung bei der Wahl ihres Studiums. Dazu bietet es psychologisch fundierte Verfahren zur Einschätzung der studienrelevanten Fähigkeiten, sozialen Kompetenzen, fachlichen und beruflichen Interessen. Die individuellen Ergebnisse werden mit den hinterlegten Anforderungen der Studienfelder abgeglichen.⁵“ Die Ergebnisse der verschiedenen Testverfahren stellen eine Grundlage für individuelle Beratungen mit der Zentralen Studienberatung, der Agentur für Arbeit etc. dar.

In den Qualifikationsphasen I und II werden folgende Maßnahmen im Kontext des Standardelementes Studienorientierung umgesetzt:

Die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit macht die Schülerinnen und Schüler mit Bedingungen und Voraussetzungen der Studien- und Berufswahl vertraut (Informationsveranstaltung in der LK-Schiene). Der Besuch einer Fachhochschule und/oder Universität steht in der Q1 ebenfalls auf dem Programm der Studien- und Berufsberatung, außerdem wird der Besuch einzel-

⁵ <https://www.studifinder.de/?ac=information-studyfinder> (Zugriff: 20.06.2017)

ner Messeveranstaltungen verpflichtend durchgeführt (Teilnahme an der Vocatum Ruhrgebiet/Gelsenkirchen im Wissenschaftspark Gelsenkirchen). Weitere Unterrichtsgänge zur Bildungsmesse im Musiktheater in Gelsenkirchen oder zur Messe „Ausbildung und Studium“ in der – infrastrukturell betrachtet – nah gelegenen Veltins-Arena sind für die Kinder optional. Diese beispielhaft genannte Messe spiegelt ebenfalls den Stellenwert der individuellen Förderung der Heranwachsenden im Studien- und Berufsorientierungsprozess wider, da die Schülerinnen und Schülern im Vorfeld für sie interessante Angebote diverser Unternehmen und Hochschulen auswählen können. Sie erhalten individuelle Beratungstermine im 10-15 Minuten-Takt bereits 2 Wochen vor der Veranstaltung und können sich dementsprechend gut auf die einzelnen Gespräche vorbereiten, um die für sie wichtigen Informationen von den Ausstellern zu erhalten.

Außerdem werden den Heranwachsenden zahlreiche digitale Angebote per Mail sowie über das schuleigene und bei IServ eingepflegte Padlet zur beruflichen Orientierung angeboten (vgl.: [berufliche Orientierung am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen im Schuljahr 2021/2022 \(padlet.com\)](#) (Stand: 07.04.2022)).

Darüber hinaus bietet das MPG gemeinsam mit dem AvD (Nachbarschule) im jährlichen Wechsel eine gemeinsame Berufswahlbörse an, an welcher ebenfalls bis zu 40 verschiedene Unternehmen und private PartnerInnen (organisiert im 45-Minuten-Takt in mehreren, aufeinander folgenden Blöcken) diverse Berufs- und Studienangebote vorstellen und den Heranwachsenden individuelle Rückmeldungen geben. Der eigenständig konzipierte und in Kooperation mit dem AvD durchgeführte Berufsinformationstag wird auf Basis der jährlichen Evaluation zum aktuellen Stand der Berufsorientierung regelmäßig modifiziert. Das heißt, es erfolgt eine ständige Erweiterung bzw. Erneuerung hinsichtlich der unterstützenden Unternehmen in Abhängigkeit von den individuellen Interessen der Oberstufenschülerinnen und -schülern.

Außerdem wird das Projekt Studi-Trainees an zwei Methodentagen durchgeführt. Hierbei handelt es sich um verschiedene Module in Form von Seminareinheiten zum Thema Studienwahl. Sie umfassen alle wichtigen Schritte auf dem Weg zu einer fundierten Studienwahlentscheidung und Studienvorbereitung. Hierbei werden die Aspekte Studienstrukturen und Studieninhalte, NC, Zugang und Zulassung zum Studium, Studium und Beruf, Studienfinanzierung, Die bestehenden Angebote in der Sekundarstufe II regelmäßig evaluiert und modifiziert.

7.10.3.6.1 Praxisphase

Die Umsetzung der einwöchigen Praxisphase (Standardelement: Praxiselemente in Betrieben, Hochschulen, Institutionen)) erfolgt in der letzten Schulwoche des 1. Halbjahres der Jahrgangsstufe 11.

Bezeichnung:	Praxisphase
Dauer:	5 Tage
Jahrgangsstufe / Bildungsgang (BK):	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Praxis erproben
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • PÜS1: beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess (SBO 4), insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II. • AES1: beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK). • AES2: beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum. • EKM1: entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I. • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4). • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PEU1: beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. • HEU2: reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. • PÜU2: reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4). • PEH2: erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5). • HEH1: werten die Erkundungen i. w. S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus (SBO 6.2). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4). • PÜS2: stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen.

	<ul style="list-style-type: none"> • AEH1: wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. • AEH2: werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2). • AEH3: erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2).
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	<p>Organisationsfähigkeit</p> <p>Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Soziale Kompetenz</p>
Verantwortlich:	<p>in der Schule:</p> <p>Stubos; Lehrerinnen und Lehrer der Q1; Stufenleitung Q1</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p> <p>-</p>
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> • Die SuS suchen sich ihre Plätze für die Praxisphase in Eigenrecherche, wobei sie auf eine Datenbank mit geeigneten und in der Vergangenheit gewählten Betrieben zurückgreifen können, die auf der Schulhomepage zur Verfügung steht. Neben der Option, nach dem Betriebspraktikum nun noch ein weiteres Berufsfeld zu erkunden, besteht zudem die Möglichkeit, alternativ dazu eine (Fach-)Hochschule kennenzulernen. • Die SuS reichen die Formulare bis zum Ende der Weihnachtsferien bei den StuBos im Briefkasten Berufsorientierung am Verwaltungszimmer ein. • Die Betreuung vor Ort erfolgt durch einen Betriebsangehörigen oder einen Ansprechpartner der jeweiligen Institution, von schulischer Seite aus wird der Kontakt telefonisch durch Lehrkräfte gehalten, die in der Jahrgangsstufe unterrichten.
Vernetzung mit vorherigen und	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:

nachfolgenden Maßnahmen:	<p>Die unterrichtliche Vor- und Nachbereitung findet im Rahmen der Methodentage statt (Vorbereitung: Workshop zur Entscheidungsfindung I, Nachbereitung: Workshop zur Entscheidungsfindung II).</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <p>Erkundung von Unternehmen, Institutionen, (Fach-)Hochschulen</p>
Evaluation/ Erfolgskriterien:	<p>Die Auswertung erfolgt mithilfe eines Reflexionsbogens bzw. mithilfe des Portfolioinstruments, die Schülerinnen und Schüler lassen sich die Teilnahme für die eigenen Unterlagen und als Beleg für die Anwesenheit im Unternehmen bzw. in der Institution bescheinigen (Kontrolle der Bescheinigungen durch die Stufenleitung).</p>

7.10.3.6.2 Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz II

Der Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz II ist ein vierstündiger Workshop, der der Nachbereitung der Praxisphase dient und in dem sich die Schülerinnen und Schüler möglicher Rahmenbedingungen und Perspektiven einer Ausbildung und/oder eines Studiums bewusst werden. Die Umsetzung erfolgt am MPG im Rahmen des 3. Methodentages im 2. Schulhalbjahr, der Workshop verfolgt die folgenden Ziele:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung. Sie werden sich der jeweiligen persönlichen Auswirkung bewusst und beziehen diese Erkenntnisse in ihre Ausbildungs- bzw. Studienwahl ein.
- Sie treffen eigenverantwortlich und zielbewusst auf Grundlage des bisherigen Prozesses der Beruflichen Orientierung eine selbstreflektierte Entscheidung und planen Alternativwege ein.
- Die Schülerinnen und Schüler treffen eine Berufswahlentscheidung.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten in dem Workshop weiterführende Informationen zu Ausbildung, Studium und Berufen, die zu einer Entscheidungsfindung führen und den Realisierungsprozess initiieren.

7.10.3.6.3 Einführung in CheckU

Bezeichnung:	Einführung in CheckU (Erkundungstool für Ausbildung und Studium der AGA)
Dauer:	2 Stunden

Jahrgangsstufe	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	<input type="checkbox"/> Hochschulen und Studienwege erkunden
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	<ul style="list-style-type: none"> • PES2: beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale insb. vor dem Hintergrund der Aufnahme eines Studiums. • PEM2: erschließen sich ihre Potenziale (z. B. auf der Basis von studifinder.de) im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5), insb. auf bestimmte Studienfelder.
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	-
Verantwortlich:	<p>in der Schule:</p> <p>StuBo und Stufenleitung</p> <p>ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):</p> <p>-</p>
Beschreibung der Durchführung:	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltung in der Aula, gekoppelt an eine Stufenversammlung zu Beginn der Q1 • 4 Tests: Fähigkeiten, soziale Kompetenzen, berufliche Vorlieben und Interessen. <ul style="list-style-type: none"> ○ Test ist Grundlage für Beratungsgespräche mit der Berufs- und Studienberatung
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung: Eigenständige Durchführung der Tests

	<p>Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):</p> <p>Zu einem späteren Zeitpunkt nach den Informationsveranstaltungen in den Leistungskursen</p> <p>Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):</p> <p>-</p>
<p>Evaluation/ Erfolgskriterien:</p>	<p>-</p>

7.10.4 Weitere Aspekte

7.10.4.1 Berücksichtigung heterogener Lerngruppen

Im Zuge der aktuellen Schulentwicklung sowie der weltweiten politischen Lage ist es ebenso unablässig, berufsberatende Angebote im Zusammenhang mit externen Partnern für "inklusive" Jungen und Mädchen sowie internationale Förderschüler zu initialisieren.

In diesem Zusammenhang wird jährlich überprüft, inwiefern hierfür vorgesehene Programme bzw. Standardelemente wie beispielsweise KAoA-STAR am MPG eingeführt werden müssen: KAoA-STAR (Schule trifft Arbeitswelt) ermöglicht eine behinderungsspezifische Umsetzung von Standardelementen Beruflicher Orientierung (SBO). Hierbei wird die Integration in Ausbildungs- bzw. Arbeitsverhältnisse auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bzw. in berufsvorbereitende Maßnahmen außerhalb einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung angestrebt. Ein

einmaliger Wechsel zwischen KAOA und KAOA-STAR ist möglich. Die Eltern entscheiden in Abstimmung mit der Schule und ggf. unter Hinzuziehung der Fachexpertise des IFD, ob ihr Kind an KAOA-STAR teilnimmt. Folgende Schülerinnen und Schüler sind von KAOA-STAR betroffen: Heranwachsende mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in einem der Förderschwerpunkte Geistige Entwicklung (GG), Hören und Kommunikation (HK), Körperliche und motorische Entwicklung (KME), Sehen (SE), Sprache (SQ) und/ oder SuS mit einer fachärztlich diagnostizierten Autismus-Spektrum-Störung.

Darüber hinaus werden Schülerinnen und Schüler internationaler Förderklassen schrittweise und entsprechend ihren Sprachkenntnissen individuell angemessen ebenfalls in den Prozess der beruflichen Orientierung eingebunden.

Für Schülerinnen und Schüler, die am Ende der Sekundarstufe I noch kurzfristig eine Berufsausbildung aufnehmen möchten, besteht die Möglichkeit, dass diese ausbildungsinteressierten Jugendlichen im Rahmen der KARL-Erhebung einen gezielten Überblick über die im Bezirk der für sie zuständigen Agentur für Arbeit aktuell noch unbesetzten Ausbildungsstellen erhalten. Das Akronym KARL steht für „Kumulierte Ausbildungswünsche Regional“ und ist ein weiteres Element der Übergangsgestaltung, das im Rahmen der Landesinitiative KAOA zu Beginn des Schuljahres 2021/22 erstmals umgesetzt wurde.

Diejenigen Schülerinnen und Schüler, die die Schule vorzeitig verlassen und weder eine Zusage für eine Ausbildung noch für einen Platz an einer anderen Schulform haben oder sich etwa an einem Berufskolleg angemeldet haben, aber ein stärkeres Interesse an einer Ausbildung haben bzw. zunächst zur Ausbildungsfähigkeit geführt werden müssen, können am „Zukunftskompass Gelsenkirchen“ teilnehmen, um sich bei Beratern von Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Berufskollegs und Abendrealschulen sowie dem Jobcenter eingehend über Möglichkeiten zu orientieren, die ihnen offenstehen. Eine Identifikation potenzieller Kandidatinnen und Kandidaten erfolgt über die Klassen- und Jahrgangsstufenleitungen mit dem Ziel, auch diese Schülerinnen und Schüler mit einer konkreten Anschlussoption zu versorgen.

7.10.4.2 Digitalisierung einzelner Angebote der Studien- und Berufsorientierung

Es erfolgte bereits eine Digitalisierung der Angebote und Dokumente insbesondere für das Betriebspraktikum in der Einführungsphase (vgl. Homepage des MPG: <http://www.mpg-ge.de/berufsorientierung.html>): Beispielsweise tragen die Heranwachsenden zur besseren Datenverarbeitung nach der Bewerbung in einem Unternehmen ihre Daten in einer Online-Maske ein, wodurch die Weiterverarbeitung der Daten (Zuteilung der Betreuungslehrer, Erstellung von Übersichtslisten, Einladung zu Belehrungen von Seiten des Gesundheitsamtes etc.) erheblich verbessert wurde.

Darüber hinaus stehen den Jungen und Mädchen auf der Schulhomepage Kontaktdaten von ca. 250 Unternehmen der Region zur Verfügung, um sie bei der Suche nach einem geeigneten

Praktikumsplatz individuell unterstützen zu können. Außerdem sind auch notwendigen Unterlagen und Eintragungshilfen für die Berufsfelderkundungen auf der Homepage der Schule zu finden. Ebenfalls wird die Organisation der schuleigenen Berufswahlbörse über die Seite der Berufsorientierung zu großen Teilen abgewickelt.

Wie bereits erwähnt, werden den Heranwachsenden zahlreiche digitale Angebote per Mail sowie über das schuleigene und bei IServ eingepflegte Padlet zur beruflichen Orientierung angeboten (vgl.: [berufliche Orientierung am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen im Schuljahr 2021/2022 \(padlet.com\)](#) (Stand: 07.04.2022)).

7.10.4.3 Qualifikation und Weiterbildung

Neben den schulischen Angeboten im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung ist es ebenso wichtig, dass die in diesem Bereich Verantwortlichen Weiterbildungsangebote wahrnehmen, um in allen Bereichen auf dem aktuellen Stand zu sein. Immer wieder erfolgen Teilnahmen an Fortbildungsveranstaltungen zu den diversen Standardelementen von KAoA und an regelmäßigen Arbeitskreisen, Dienstbesprechungen oder StuBo-Fachgruppen in Gelsenkirchen. Letztere sind von besonderer Bedeutung, da hier nach Lösungen für regionalspezifische Probleme gesucht wird (z. B. mangelnde Angebote/Plätze für die Berufsfelderkundung in Gelsenkirchen).

7.10.5 Aufgabenverteilung Funktion/Fachschaft zur Umsetzung der Landesinitiative

Funktion/Fachschaft	Standardelement/Aufgaben	Klasse/ Stufe
KlassenlehrerInnen		
	Potenzialanalyse	8
Erstellung der Einladung: StuBo Verteilung: Klassenlehrer	Verteilen der Elternschreiben (Einladung zum Informationsabend)	
	Bekanntgabe der Termine (Durchführungstage und Auswertungsgespräche) an SuS und Eltern	
	Verteilen und Einsammeln der Datenschutzerklärungen	
	Begleitung der Klassen während der Durchführungstage	
	Individuelle Terminierung der Schülersauswertungsgespräche und Rückmeldung in digitalisierter Form an den StuBo	
	Berufsfelderkundung	8
gemeinsam mit StuBo	Information der Eltern im Rahmen der Elternpflegschaftssitzungen über die anstehenden BFE auf Basis der PA (gendersensiblen Girls´- bzw. Boys´-Day erläutern)	
Gemeinsam mit StuBo und IFÖ-Lehrkräften	Kommunikation mit Träger über die Organisation trägergestützter BFE (KAoA kompakt)	
	Betriebspraktikum	9
	Verteilen der Elternschreiben zum Informationsabend	
	Verteilen der Elterninformationsbriefe und der Anschreiben für Betriebe	
gemeinsam mit StuBo	Durchführung des Informationsabends	
	koordinierte Übergangsgestaltung	9
	Verteilen des Infobriefs der Bezirksregierung	
Austausch mit SuS	Vorbereitung und Verteilung der Anschlussvereinbarung	

Im Idealfall mit Agentur für Arbeit und Eltern	Durchführung der Anschlussvereinbarung im Gespräch	
Im Idealfall mit Agentur für Arbeit und Eltern	Dokumentation der Anschlussvereinbarung im Berufswahlpass (gesonderter Bogen)	
Stufenleitung		
	Betriebspraktikum	EF
gemeinsam mit StuBo	Stufenversammlung (ggf. gekoppelt: weitere Informationen zur Studien- und Berufsorientierung in der Sek II)	
	Hinweis bzgl. Erstattung von Fahrttickets, sofern kein Schulticket vorhanden ist	
	koordinierte Übergangsgestaltung	EF
Im Rahmen der Laufbahnberatung	Ggf. Modifikation der Anschlussvereinbarung (gleicher Bogen wie in 9.2.: Ergänzungen eintragen)	
	Studienorientierung	Q1/Q2
gemeinsam mit StuBo	Einführungsveranstaltung zum Studifinder	
	Besuch der RUB	
Organisation durch StuBo	Berufswahlbörse von MPG und AvD	
gemeinsam mit Agentur für Arbeit und unterrichtenden LehrerInnen	Fortsetzung und Konkretisierung des individuellen Studien- bzw. Berufsorientierungsprozesses der SuS (Laufbahnberatung)	
Biologielehrkräfte		
	Potenzialanalyse	8
Nur Teilnahme, Durchführung erfolgt durch KoKo und StuBo	Informationsabend zur PA	
	Verweis auf die mögliche Erstattung von Fahrtkosten zum Veranstaltungsort	
	Abrechnung der Tickets mit dem Schulträger	
	Berufsfelderkundungen	
	Verteilen von Elternschreiben	

	Kontrolle der Eintragung der SuS im Buchungsportal	
Organisation (Generierung von Angeboten) durch StuBo!	Möglichkeiten der Buchung erläutern: 1. Buchungsportal 2. Eigenrecherche 3. Elternschaft	
	Kontrolle und Bestätigung der SuS-Reservierung	
	Sammlung aller Plätze in einem durch den StuBo bereitgestellten Ordner bzw. Eintragung im Buchungsportal	
Gemeinsam mit StuBo	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungstermine festlegen zur individuellen Reflexion der BFE • Beratung hin zu einer reflektierten Wahl des Schülerbetriebspraktikums • ggf. Möglichkeit zur vertieften Recherche einzelner Berufsfelder (z.B. im Berufsorientierungsbüro) 	
	koordinierte Übergangsgestaltung	9
	Durchführung Onlineabfrage der Bezirksregierung (EckO) bezüglich der individuellen Berufswünsche	
Fachschaft Sowi		
	Potenzialanalyse	8
	Unterrichtliche Vorbereitung auf die Potenzialanalyse	
	Verteilen der durch den externen Träger bereitgestellten Berufswahlpässe, die zunächst in R 031 geliefert werden (Aufbewahrung in den jeweiligen Lehrerräumen) [sofern diese nicht am Tag der PA durch den Träger ausgeteilt werden]	

	Unterrichtliche Reflexion der PA inklusive erster Planungen für die BFE sowie Dokumentation im Berufswahlpass	
	Berufsfelderkundung	8
	Vorbereitung auf die BFE	
Gemeinsam mit StuBo und Biologielehrkräften	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungstermine festlegen zur individuellen Reflexion der BFE • Beratung hin zu einer reflektierten Wahl des Schülerbetriebspraktikums • ggf. Möglichkeit zur vertieften Recherche einzelner Berufsfelder (z.B. im Berufsorientierungsbüro) 	
Fachschaft Deutsch und Englisch		
	Betriebspraktikum	
	Unterrichtliche Vorbereitung auf das Betriebspraktikum (Unterrichtsreihe zum Thema Bewerbung)	9
	Unterrichtliche Vertiefung/Vorbereitung auf das Praktikum <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung eines Arbeitsauftrags zur Betriebserkundung • Interview mit einem Interview-Partner aus der Arbeitswelt 	EF
Fachschaft Mathematik		
	Betriebspraktikum	
	Unterrichtliche Reflexion des Betriebspraktikums mithilfe des Portfolioinstrumentes	EF
Alle Fremdsprachen		
	Studienorientierung	Q1/Q2

	Bereitstellung von Informationen für das Studium im Ausland (Unterricht und Materialfundus im Berufsorientierungsbüro)	
Fachschaft Erdkunde		
	Betriebspraktikum	
	Unterrichtliche Vorbereitung auf das Betriebspraktikum (Berücksichtigung des Portfolioinstrumentes)	9
	Einsammeln der schriftlichen und vollständig ausgefüllten Anmeldungen bis zu den Sommerferien (nach den Sommerferien nur noch Einwurf in den Briefkasten „Berufsorientierung“)	9
	Weitergabe des Portfolioinstrumentes an die SuS am Ende der Jahrgangsstufe 9	9
Fachschaft Geschichte		
	Betriebspraktikum	
Terminierung durch StuBo	Organisation der BIZ-Besuche (Durchführung und unterrichtliche Vor- und Nachbereitung)	9
Fachschaft Kunst		
	Studienorientierung	Q1/Q2
Organisation durch StuBo	Besuch von Studien- und Berufsbildungsmessen <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausbildung und Studium ○ Vocatium Gelsenkirchen 	
Fachbereich Musik		
	Berufsorientierungsbüro	5-Q2
	Fortwährender, regelmäßig aktualisierter Aushang von Informationsmaterialien inklusive Sichtung von Mails zur Berufs- und Studienorientierung und Literatur zu den Themen Bewerbung, Vorstellungsgespräche, Einstellungstests, Berufs- und Lebensplanung sowie Informationen zu Ausbildungs- und Praktikumsplätzen in der Region	

Fachschaft Physik		
	Studienorientierung	Q1/Q2
Terminierung: StuBo Durchführung: Q1 Lehrkräfte	Studienvorbereitung und Studienaushwahl inklusive Evaluation: Organisation des Projektes: Studi-Trainees	
LehrerInnen in der EF		
	Betriebspraktikum	EF
	Eintragung in Betreuungsliste laut Hinweisen am Aushang/per Mail	
Unterstützung durch alle Referendare	Betreuung der SuS während der Durchfüh- rungstage in Abhängigkeit vom Stundenkontingent (mindestens 1 verpflichtender Besuch je Prakti- kant/in)	
	Beurteilung der Berichte, Vermerken der Leistun- gen auf dem Aushang	
LK-LehrerInnen		
	Studienorientierung	Q1/Q2
Nur Aufsicht (Organisa- tion: StuBo, Durchführung: Agentur für Arbeit)	Information in den LK zur Studien- und Berufsori- entierung durch die Agentur für Arbeit mit der Mög- lichkeit der Wahrnehmung unmittelbar danach stattfindender Beratungstermine	
Nur Anleitung, die Bera- tung erfolgt durch die Agentur für Arbeit (Frau Fi- scher)	Unterstützung bei Zusammenstellung von Bewer- bungsunterlagen (insbesondere für Ausbildungsberufe und duales Studium)	
Alle Fachschaften		
	Studienorientierung	Q1/Q2
Organisation durch StuBo	Akquise von Referentinnen und Referenten für die Berufswahlbörse von MPG und AvD	

gemeinsam mit Agentur für Arbeit und Stufenleitung	Fortsetzung und Konkretisierung des individuellen Studien- bzw. Berufsorientierungsprozesses der SuS	
	Berufsorientierungsbüro	
insbesondere Mittelstufenkoordinator, Klassen- und Stufenleitung	Beratungsmöglichkeiten für alle SuS ab Jahrgangsstufe 8	
Schulleitung		
	Betriebspraktikum	
	Versenden von „Mahnbriefen“	EF
	Koordinierte Übergangsgestaltung	9
	Onlineabfrage der Bezirksregierung (EckO) bezüglich der individuellen Berufswünsche (TAN-Generierung)	9
Zeugnisdrucker		
	Betriebspraktikum	
Gemeinsam mit StuBo	Vorbereitung der Teilnahme an PA und BFE für den Zeugnisdruck	
Gemeinsam mit StuBo	Vorbereitung der Beurteilungen für die Zeugnisse	EF
StuBo		
	Potenzialanalyse	
StuBo	Absprache bezüglich der Durchführungstermine und Auswertungstermine für alle Klassen in Rücksprache mit der Mittelstufenkoordination und Schulleitung	8
Erstellung der Einladung: StuBo Verteilung: Klassenlehrer	Erstellen der Elternschreiben (Einladung zum Informationsabend)	8
StuBo	Eintragung der teilnehmenden SuS ins BAN-Portal	8
Erstellen: StuBo Verteilung: Differenzierungslehrer	Erstellen und Verteilen der Elternschreiben bezüglich der Einladung zum Informationsabend	8
StuBo/Koko	Durchführung des Informationsabends	8

Erstellen: StuBo Verteilung: Differenzierungslehrkraft	Erstellen, Verteilen und Einsammeln der Datenschutzerklärungen sowie eines Briefs mit weiteren Informationen zur Potenzialanalyse	8
StuBo	Absprachen bezüglich der PA für SuS mit besonderem Förderbedarf [z. B. IFÖ, SuS mit ASS, etc.] (inklusive Eintragung der teilnehmenden SuS ins BAN-Portal, Erstellen, Verteilen und Einsammeln der Datenschutzerklärung, ggf. Führen von Informationsgesprächen mit Eltern und SuS, Vorbereitung auf die Durchführungstage) KAoA kompakt??!	8-10
Planung und Organisation: StuBo zeitliche Terminierung: Klassenleitung	Planung und Organisation der Auswertungsgespräche am MPG (Reservierung aller Beratungsräume 031, 035, 037), zeitliche Terminierung je Klasse und Schüler bzw. Schülerin	8
	Berufsfelderkundungen	
StuBo/Schulleitung	Termine für die BFE (inklusive Girls´- bzw. Boys´-Day) festsetzen und dem Kollegium mitteilen bzw. in Schuljahresplan eintragen lassen	8
StuBo/Klassenleitung	Information der Eltern im Rahmen der Elternpflegschaftssitzungen über die anstehenden BFE auf Basis der PA (gendersensiblen Girls´- bzw. Boys´-Day erläutern)	8
StuBo	Anlegen der Lehrkräfte und Klassen im Buchungsportal www.Praxistage-gelsenkirchen.de Hinweis: Zugang zum Buchungsportal ✓ Namenskürzel@max-planck-ge.de ✓ Passwort: Nachname	8
StuBo/	Ansprechpartner in der Schule festlegen	8

Differenzierungslehrkraft		
(Schulinterne Plätze und Aktualisierung der Buchungsplattform: StuBo)	<p>Möglichkeiten der Buchung überprüfen und darüber informieren</p> <p>1. Verwendung des Buchungsportals auf www.praxistage-gelsenkirchen.de erläutern (Erklärung zur Nutzung ist auf selbiger Homepage zu finden),</p> <p>2. Eigenrecherche</p> <p>3. Bereitgestellte Plätze über die Elternschaft der Schule</p>	8
StuBo/Klassenleitung/IFÖ-Lehrkräfte/Schulleitung	Kommunikation mit Träger über die Organisation trägergestützter BFE, bzw. Festsetzung, bei welchen SuS ein Förderbedarf vorliegt (zuzüglich: ggf. Transport zu Orten der trägergestützten BFE)	8
StuBo	Beratungstermine festlegen zur individuellen Reflexion der BFE	8
StuBo	Aktualisierung aller Informationsschreiben auf der Homepage der Schule unter www.mpg-ge.de/berufsorientierung	8
StuBo/Klassenleitungen	Erstellen von Elternschreiben und Verteilen selbiger	8
	koordinierte Übergangsgestaltung	
StuBo	Organisation und Verteilung der Anschlussvereinbarungen an die Klassenleitungen	9
Bezirksregierung/Klassenlehrer/ Mittelstufenkoordination	Information der Eltern und SuS mithilfe von Briefen	10
	Betriebspraktikum	
StuBo	Absprache bezüglich der Durchführungstermine in Rücksprache mit der Stufenleitung der EF und der Schulleitung sowie dem AvD	9/10
StuBo	Eintragung der teilnehmenden SuS ins BAN-Portal (Anzahl)	10

Erstellen: StuBo Verteilung: Klassenleitung	Erstellen und Verteilen der Elternschreiben bezüglich der Einladung zum Informationsabend	9
StuBo/ Verteilen über Klassenleitung in Jahrgangsstufe 9	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen der Anschreiben für Betriebe • Erstellen der Elterninformationsbriefe • Aktualisierung des Anmeldeverfahrens auf der Schulhomepage unter: http://www.mpg-ge.de/berufsorientierung/articles/fragebogen-zum-betriebspraktikum.html <ul style="list-style-type: none"> ○ Nutzerkennung: Fragebogenpraktikum ○ Passwort: PraktikumXY (laufendes Schuljahr) 	9
StuBo	Ggf. Durchführung eines Informationsabends für Eltern und Schülerinnen und Schüler	
StuBo	Organisation der BIZ-Besuche	
StuBo	Unterstützung durch auf der Homepage bereitgestellte Listen bezüglich der Praktikumsbetriebe der vorherigen Jahre StuBo	
Stufenleitung/ StuBo	Stufenversammlung mit Informationen bezüglich des weiteren Ablaufs für das Betriebspraktikum; ggf. gekoppelt mit weiteren Informationen zur Studien- und Berufsorientierung in der Sek II und Elterninformationsveranstaltung	
StuBo	Kontrolle der bisher eingegangenen Anmeldungen und Erinnerung der Schüler an die nachzureichenden Unterlagen (handschriftlich und digital)	
Schulleitung und StuBo	Versenden von „Mahnbriefen“	
StuBo	Digitalisierung und Aushang der Praktikumsbetriebe für Lehrkräfte und SuS	
StuBo	Erstellen der Listen für SuS, die...	

	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ein (erweitertes) polizeiliches Führungszeugnis 2. Eine Bescheinigung des Arztes, dass keine ansteckenden Krankheiten 3. Eine Belehrung des Gesundheitsamtes benötigen	
StuBo	Aushang der Listen und Eintragung in selbige laut Hinweisen am Aushang/per Mail	
StuBo	Terminierung der Belehrung durch das Gesundheitsamt und Verteilen der Bescheinigungen nicht voll geschäftsfähige Kinder	
StuBo	Vorbereitung der Leistungen/Beurteilungen für die Zeugnisse	
	Studienorientierung	
StuBo/Stufenleitung	Auseinandersetzung mit dem Studifinder nach einer Einführungsveranstaltung durch die Schule	EF-Q2
StuBo (Organisation) Durchführung (Agentur für Arbeit) Aufsicht (LK-Lehrer)	Information in den Leistungskursen zur Studien- und Berufsorientierung durch die Agentur für Arbeit mit der Möglichkeit der Wahrnehmung unmittelbar danach stattfindender Beratungstermine	Q1
StuBo (Kontaktherstellung)	Beratungsgespräche der Agentur für Arbeit (Frau Fischer)	Q1-Q2
StuBo (Terminierung)	Studienvorbereitung und Studiaauswahl Unitrainees	Q1
StuBo (Organisation)	Besuch von Studien- und Berufsbildungsmessen <ul style="list-style-type: none"> ○ Ausbildung und Studium ○ Vocatium Gelsenkirchen 	Q1/Q2

Fachschaft Kunst (Durchführung)		
StuBo (Organisation)	Berufswahlbörse von MPG und AvD	
	Portfolioinstrument	
StuBo	Bestellen der Berufswahlpässe in Rücksprache mit dem zugewiesenen Träger durch Eintragung der SuS-Zahlen für die Potenzialanalyse	
Erstellen: StuBo Verteilen und Einsammeln der Abschnitte: Klassenleitung	Erstellen und Verteilen eines Elternbriefs bzgl. des weiteren Umgangs mit dem Berufswahlpass	
	Berufsorientierungsbüro	
StuBo	Arbeitsplatz für StuBo: Koordination des Berufs- und Studienorientierungsprozesses der Schule, der Vorbereitung, Organisation und Evaluation der Maßnahmen	8-Q2

7.10.6 Terminübersicht für das Schuljahr 2021/2022

Datum	Uhrzeit	Jahrgangsstufe	Veranstaltung	Ort	Bemerkungen	Sonstiges
24.08.2021	5. - 6. Stunde	Q1	Stufenversammlung - Infos zur Berufs- und Studienorientierung	Aula MPG	Stufenleitung/StuBo	
24.08.2021	3. - 4. Stunde	EF	Stufenversammlung - Infos zur Berufs- und Studienorientierung / SET der Agentur für Arbeit	Aula MPG	Stufenleitung/StuBo	
24.08.2021	1. - 2. Stunde	Q2	Stufenversammlung - Infos zur Berufs- und Studienorientierung / Weiterarbeit mit dem SET der Agentur für Arbeit	Aula MPG	Stufenleitung/StuBo	
31.08.2021		EF	Elternpflegschaftsversammlung mit zuzüglichen Informationen rund um Berufs- und Studienorientierungsveranstaltungen	Aula MPG	BAA/VAL	Infos über StuBos an Stufenleitung
08.09.2021	11-14.30 Uhr	Q2	Messe „TalentMesse Ruhr“ in der Veltins-Arena	Veltins-Arena	freiwilliges Angebot über Aushang am Stufenkasten --> FS Kunst	
08.09.2021	11-14.30 Uhr	Q1	TalentMesse Ruhr Gelsenkirchen - Messe für Ausbildung und Duales Studium	Veltins-Arena	freiwilliges Angebot über Aushang am Stufenkasten --> FS Kunst	
13.09.2021	ganztägig	EF	Reflektionsworkshop EF			Methodentag I
13.09.2021	ganztägig	Q1	Studi-Trainees	???	??	Methodentag I

06.10.2021	ganztägig	Q1/Q2	Individuelle Beratungsangebote durch die Agentur für Arbeit	MPG [Blockierter Raum: 031]	Frau Wagner	
08.10.2021	bis 14 Uhr	EF	Letzter Abgabetermin von Anmeldungen für das Betriebspraktikum in der EF	Briefkasten "Berufsorientierung"	Hinkel/Alt	
26.10.2021	3. - 4. Stunde	Q1	LK-Besuch (Mathematik, Herr Hendlner) --> 23 SuS	R321	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)	
28.10.2021	3. - 4. Stunde	Q1	LK-Besuch (Deutsch, Frau Eggers) --> 16 SuS	Raum 024	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)	
03.11.2021	18.30-20 Uhr	8	Elterninformationsabend zur Potentialanalyse gemeinsam mit dem Leibniz-Gymnasium und AvD	Aula MPG	Vorstellung von Frau Wagner als Berufsberaterin der Agentur für Arbeit für Sek. II Schulen	

16.11.2021	3. - 4. Stunde	Q1	LK-Besuch (Pädagogik, Herr Wikermann) --> 17 SuS	R209	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)
18.11.2021	3. - 4. Stunde	Q1	LK-Besuch (Erdkunde, Herr Hinkel) --> 18 SuS vom MPG +9 SuS vom AvD	Raum 101	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)
23.11.2021	3. - 4. Stunde	Q1	LK-Besuch (Englisch, Julia Sondermann) --> 24 SuS	R025	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)
25.11.2021	3. - 4. Stunde	Q1	LK-Besuch (Sozialwissenschaften, Frau Latzke) --> 20 SuS MPG, 1 SoS AvD	Raum 030	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)

08.12.2021	ganztägig	Q1/Q2	Individuelle Beratungsangebote durch die Agentur für Arbeit	MPG [Blockierter Raum: 031]	Frau Wagner	
13.12.2021	8.30 bis 15.30 Uhr	8a	Durchführung der Potentialanalyse	Dickampstraße 10, 45879 Gelsenkirchen (info-gelsenkirchen@sbh-west.de)	externer Träger: SBH	
14.12.2021	8.30 bis 15.30 Uhr	8b	Durchführung der Potentialanalyse	Dickampstraße 10, 45879 Gelsenkirchen (info-gelsenkirchen@sbh-west.de)	externer Träger: SBH	
15.12.2021	8.30 bis 15.30 Uhr	8c	Durchführung der Potentialanalyse	Dickampstraße 10, 45879 Gelsenkirchen (info-gelsenkirchen@sbh-west.de)	externer Träger: SBH	
16.12.2021	8.30 bis 15.30 Uhr	8d	Durchführung der Potentialanalyse	Dickampstraße 10, 45879 Gelsenkirchen (info-gelsenkirchen@sbh-west.de)	externer Träger: SBH	
20.12.2021	ganztägig	Q1/Q2	Individuelle Beratungsangebote durch die Agentur für Arbeit	MPG [Blockierter Raum: 031]	Frau Wagner	
20.12.2021	10 bis 16 Uhr	8a	Auswertungsgespräche zur Potentialanalyse	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037]	externer Träger: SBH	
21.12.2021	10 bis 16 Uhr	8b	Auswertungsgespräche zur Potentialanalyse	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037]	externer Träger: SBH	

22.12.2021	10 bis 16 Uhr	8c	Auswertungsgespräche zur Potentialanalyse	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037]	externer Träger: SBH	
22.12.2021	10 bis 16 Uhr	8d	Auswertungsgespräche zur Potentialanalyse	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037]	externer Träger: SBH	
12.01.2022	ganztägig	Q1	Laufbahnberatungen im Rahmen der Q1 halbjährlich durch die Stufenleitungen (auch unter der Perspektive der Studien- und Berufsorientierung)	Verwaltungszimmer	Stufenleitung	Methodentag II
12.01.2022	ganztägig	Q1	Wissenschaftliches Arbeiten als Vorbereitung auf die Facharbeiten	MPG	Fachschaft Englisch	Methodentag II
12.01.2022	ganztägig	EF	Laufbahnberatungen im Rahmen der EF halbjährlich durch die Stufenleitungen (auch unter der Perspektive der Studien- und Berufsorientierung) --> ggf. Fortschreibung der Anschlussvereinbarungen	Verwaltungszimmer	Stufenleitung	Methodentag II
12.01.2022	ganztägig	Q2	Laufbahnberatungen im Rahmen der Q2 halbjährlich durch die Stufenleitungen (auch unter der Perspektive der Studien- und Berufsorientierung)	Verwaltungszimmer	Stufenleitung	Methodentag II
19.02.2022	9-14 Uhr	Q1	Berufswahlbörse MPG/AvD	AvD	Auf- und Abbau: ab 8 Uhr, bzw. bis 14 Uhr; obligatorisch für Q1	eine Woche eher wegen Karneval
19.02.2022	9-14 Uhr	Q2	Berufswahlbörse MPG/AvD	AvD	Auf- und Abbau: ab 8 Uhr, bzw. bis 14 Uhr; fakultativ für die Q2	eine Woche eher wegen Karneval

22.02.2022	08.30-10.30 Uhr; ggf. 8.20-9.55 Uhr	9a	Besuch des Berufsinformationszentrums	Vorträge laufen über das BIZ-Team; An- und Abreise vor bzw. nach den angegebenen Uhrzeiten	Begleitung durch die Fachschaft Geschichte	
22.02.2022	10.30-12.30 Uhr oder vor Ort 10.30-12.30	9b	Besuch des Berufsinformationszentrums	Vorträge laufen über das BIZ-Team; An- und Abreise vor bzw. nach den angegebenen Uhrzeiten	Begleitung durch die Fachschaft Geschichte	
24.02.2022	08.30-10.30 Uhr; ggf. 8.20-9.55 Uhr	9c	Besuch des Berufsinformationszentrums	Vorträge laufen über das BIZ-Team; An- und Abreise vor bzw. nach den angegebenen Uhrzeiten	Begleitung durch die Fachschaft Geschichte	
24.02.2022	10.30-12.30 Uhr oder vor Ort 10.30-12.30	9d	Besuch des Berufsinformationszentrums	Vorträge laufen über das BIZ-Team; ggf. An- und Abreise vor bzw. nach den angegebenen Uhrzeiten	Begleitung durch die Fachschaft Geschichte	
04.03.2022	ganztägig	EF	Eintragungsschluss der Beurteilungen für die Praktikumsmappen / individuelle Rückgabe der Mappen an die SuS		Betreuungslehrer EF	
04.03.2022	ganztägig	EF	spätester Rückgabetermin der Praktikumsmappen an die Betreuungslehrer		Betreuungslehrer/EF-SuS	

30.03.2022	13.50 Uhr (in Präsenz); Distanz (14.30 Uhr)	Q2	Informationen zur Studienzulassung und im Anschluss Infos zu medizinischen Studiengängen (jeweils ca. 1 Stunde)	Aula MPG	Frau Wagner	
30.03.2022	11-14.30 Uhr	Q1	Vocatum Gelsenkirchen	Wissenschaftspark Gelsenkirchen	StuBo/Fachschaft Kunst	
08.04.2022	ganztägig	EF	Stärkung der Entscheidungskompetenz I			Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	Q1	Stärkung der Entscheidungskompetenz II			Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	9a	Anschlussvereinbarungen Jahrgangsstufe 9	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037] + weitere Räume	letzte Woche vor den Osterferien	Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	9b	Anschlussvereinbarungen Jahrgangsstufe 9	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037] + weitere Räume	letzte Woche vor den Osterferien	Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	9c	Anschlussvereinbarungen Jahrgangsstufe 9	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037] + weitere Räume	letzte Woche vor den Osterferien	Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	9d	Anschlussvereinbarungen Jahrgangsstufe 9	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037] + weitere Räume	letzte Woche vor den Osterferien	Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	9e	Anschlussvereinbarungen Jahrgangsstufe 9	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037] + weitere Räume	letzte Woche vor den Osterferien	Methodentag III

08.04.2022	ganztägig	EF	Laufbahnberatungen im Rahmen der EF halbjährlich durch die Stufenleitungen (auch unter der Perspektive der Studien- und Berufsorientierung) --> ggf. Fortschreibung der Anschlussvereinbarungen	Verwaltungszimmer	Stufenleitung	Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	Q1	Laufbahnberatungen im Rahmen der Q1 halbjährlich durch die Stufenleitungen (auch unter der Perspektive der Studien- und Berufsorientierung)	Verwaltungszimmer	Stufenleitung	Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	8A	Reflektionsgespräche bzw. Beratungen im Rahmen der Berufsfelderkundungen	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037]	FS Biologie	Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	8B	Reflektionsgespräche bzw. Beratungen im Rahmen der Berufsfelderkundungen	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037]	FS Biologie	Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	8C	Reflektionsgespräche bzw. Beratungen im Rahmen der Berufsfelderkundungen	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037]	FS Biologie	Methodentag III
08.04.2022	ganztägig	8D	Reflektionsgespräche bzw. Beratungen im Rahmen der Berufsfelderkundungen	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037]	FS Biologie	Methodentag III
28.04.2022	ganztägig	8	Berufsfelderkundungen bzw. Boys'- bzw. Girls'-Day (gender-sensibel)	Unternehmen	FS Biologie	Kein Diff-Unterricht in JG 8
29.04.2022	ganztägig	8	Berufsfelderkundungen	Unternehmen	FS Biologie	Kein Diff-Unterricht in JG 8
30.04.2022	ganztägig	8	Berufsfelderkundungen	Unternehmen	FS Biologie	Kein Diff-Unterricht in JG 8

21.06.2022	ganztägig	Q1	Studi-Trainees	???	??	Methodentag IV
17.01.2022-28.01.2022	ganztägig	EF	Betriebspraktikum	Unternehmen	StuBo/unterrichtende Lehrkräfte der EF	
24.01.-28.01.2022	ganztägig	Q1	Praxisphase	Betriebe/Unternehmen/Hochschulen/Auslandspraktika	Lehrer Q1/Stufenleitung/StuBo	
im Februar 2022	8.20-9.05 Uhr	Q1	Infoveranstaltung zur Vocation Gelsenkirchen durch das Institut für Talententwicklung	Aula MPG	Aula reservieren (Beamer, Rechner, Tontechnik, Leinwand)	
nach den Osterferien 2022	eine Stunde	9	EckO-Sek I (JG9)	PC-Raum/Verwaltungszimmer	Mittelsstufenkoordination	nur für Schulabgänger
nach den Osterferien 2022	eine Stunde	Q1	EckO-Sek II (Q1)	PC-Raum	Englisch Lehrkräfte	
Termin noch nicht bekannt		Q1	Elternpflegschaftsversammlung mit zuzüglichen Informationen rund um Berufs- und Studienorientierungsveranstaltungen	Aula MPG	BEC/WES	Infos über StuBos an Stufenleitung
Termin noch nicht bekannt		Q2	Elternpflegschaftsversammlung mit zuzüglichen Informationen rund um Berufs- und Studienorientierungsveranstaltungen	Aula MPG	BRS/CZA	Infos über StuBos an Stufenleitung
Termin noch nicht bekannt		9	Ausbildungsbotschafter (IHK)			
Termin noch nicht bekannt	9-13 Uhr	Q1	Azubi Speed-Dating in Recklinghausen (IHK)		Hinkel/Alt	

Termin noch nicht bekannt		9	Elternpflegschaftsversammlung mit zuzüglichen Informationen rund um Berufs- und Studienorientierungsveranstaltungen (Betriebspraktikum und Anschlussvereinbarungen)	Aula MPG	SOND/WTH???	
Termin noch nicht bekannt	ganztä- gig	Q1	Literaturrecherche für die Facharbeit, Einblick in die Universitätsstrukturen, ggf. Kennenlernen der Zentralen Studienberatung ZSB; weiteres Angebot für Projektkurse angedacht	Ruhruniversität Bochum	Termin: Alt Durchführung: FS Geschichte	
	individuell	8-Q2	Individuelle Beratungsgespräche mit den StuBo's	R031	Hinkel/Alt	

7.11 IFÖ-Klassen

Das Max-Planck-Gymnasium nimmt seit März 2015 Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse im Alter von 10-16 Jahren auf. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler liegt zurzeit bei 40.

Das Ziel der Schule für die Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse ist die Vermittlung von Deutschkenntnissen in einer speziellen Deutschförderklasse innerhalb von zwei Jahren und die parallel laufende sukzessive Eingliederung der Schülerinnen und Schüler in die altersgemäße Regelklasse. Diese 40 Schülerinnen und Schüler sind zu einer besseren Förderung in zwei Förderklassen aufgeteilt. In der reinen IFÖ-Klasse erhalten die Schülerinnen und Schüler 25 Stunden Deutschförderunterricht. In der teilintegrierten IFÖ-Klasse bekommen die Schülerinnen und Schüler bis maximal 12 Stunden Deutschförderunterricht und nehmen in der restlichen Zeit am Regelunterricht in ihrer jeweiligen Regelklasse teil.

Bei der Auswahl der konkreten Lerngruppe werden folgende Kriterien angesetzt:

- Muttersprachlerinnen und Muttersprachler oder Sprecherinnen und Sprecher einer gemeinsamen Verkehrssprache in der aufnehmenden Klasse, die als Mediatorinnen und Mediatoren und Integrationshelferinnen und Integrationshelfer tätig werden können
- Größe der Klasse

Auch wenn in der Regelklasse keine Sprecherinnen und Sprecher einer gemeinsamen Verkehrssprache vorhanden sind, wird der Schülerin/dem Schüler ohne Deutschkenntnisse eine Schülerin, oder Schüler, oder auch mehrere Schülerinnen und Schüler, aus der Regelklasse als Buddy an die Seite gestellt. Besonders in der Anfangsphase übernehmen die Buddys Aufgaben wie, die Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse in die Unterrichtsräume zu begleiten, sie in Pausenaktivitäten zu involvieren und ihnen im Regelunterricht im geringen Umfang zu helfen.

Am Ende eines Schuljahres steht für die Schülerinnen und Schüler des Deutschkurses eine schriftliche und mündliche Prüfung an. Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den offiziellen Prüfungen nach dem europäischen Referenzrahmen.

Das Niveau der Prüfungen wird ebenfalls anhand des europäischen Referenzrahmens festgelegt und überprüft. Anschließend erhalten sie vom MPG ein Gutachten über den Stand ihrer Deutschkenntnisse und über ihr Arbeitsverhalten im Deutschkurs.

Da die Schülerinnen und Schüler mit sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit und Motivation Deutsch lernen, ist eine enge Abstimmung mit den Klassen- und Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Regelklassen unbedingt notwendig. Bei fortschreitenden Deutschkenntnissen wird eine stärkere Teilnahme am Fachunterricht vorangetrieben.

Mit den Eltern, den Betreuerinnen und Betreuern und der KiGe, wie auch Schulen, die ähnliche Integrationsgruppen haben, findet ein regelmäßiger Austausch statt, um für Schülerinnen und Schülern, die optimale Lösung für eine schnellstmögliche sprachliche und soziale Integration zu finden, z.B. durch den Tausch von einzelnen Kindern zwischen den Schulen, wenn dies ihrer individuellen Situation förderlich ist. Die Eltern werden ausdrücklich aufgefordert, an der Entwicklung ihrer Kinder im Deutschkurs Anteil zu nehmen. Die Schule sorgt bei Elterngesprächen für Übersetzerinnen und Übersetzer.

In den vergangenen Jahren haben die IFÖ-Klassen unter der Leitung von Herrn Fischer und Herrn Rosic an unterschiedlichen Projekten erfolgreich teilgenommen. So konnten sich beispielsweise gleich mehrere Schülerinnen und Schüler bei dem Schreibwettbewerb des Referats Zuwanderung und Integration anlässlich des „Tags der Muttersprache“ im Februar 2017 durchsetzen. Unter den Top 10 waren vier Schülerinnen und Schüler des MPG vertreten und sogar Platz 1 wurde belegt. Ein weiteres Highlight war die Ausstellungseröffnung „Wandel is immer“ im Nordsternurm Gelsenkirchen. Hier gab es ein gemeinsames Filmprojekt, welches Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der IFÖ-Klasse erarbeiteten. Der Film „Keine Zeit für Respekt“ lief bis Mai 2018 im Museum des Nordsternturmes Gelsenkirchen. Das selbst erarbeitete Theaterprojekt „Reisegefährten“, in dem es um die Fluchterfahrungen der Schülerinnen und Schüler aus der IFÖ Klassen ging, wurde sogar im Musiktheater im Revier 2019 aufgeführt. Weitere große Projekte waren das interaktive Buchleseprojekt „Der magische Stern“ 2021-2022, in dem die Schülerinnen und Schüler kreativ und vielfältig mit dem Thema „Arten- und Umweltschutz“ umgegangen sind. 2021 nahmen SuS der IFÖ Klasse an einem Projekt zur Selbststärkung von Jugendlichen teil, welches gemeinsam mit dem Caritas Verband mit dem Schwerpunkt „Stärkung des Selbstwertgefühls“ durchgeführt wurde. In der Internationalen Woche gegen Rassismus vom 14.-27.03.2022 haben sich Schülerinnen und Schüler der IFÖ Klassen als Projektpartner beim Projekt „Gemeinsam in Vielfalt“, welches durch die Spiel- und Sportvereinigung Buer 07/28 ins Leben gerufen wurde, vielseitig beteiligt. So gestalteten sie gemeinsam eine farblich bunte Wand mit unterschiedlichen Motiven zum genannten Thema. Die Schülerinnen und Schüler der IFÖ Klassen befassten sich mit der Thematik, wie man gemeinsam „Haltung zeigen“ kann und ein sichtbares Zeichen gegen menschenverachtendes Verhalten setzen kann.

7.11.1 Grundsatzentscheidungen

Die im Laufe eines Schuljahres aufzunehmenden Schülerinnen und Schüler führen gemeinsam mit ihren Eltern, Erziehungsberechtigten oder Betreuerinnen und Betreuern bzw. Über-

setzerinnen und Übersetzern ein Gespräch mit der Schulleitung und dem Deutsch-Förderlehrer, oder der Deutsch-Förderlehrerin. Danach werden sie einer Klasse zugeordnet, an deren Fachunterricht sie außerhalb ihres Deutschkurses teilnehmen, damit sie so schnell wie möglich einen Anschluss an eine Gruppe finden.

Kriterien für diese Entscheidung hinsichtlich der aufzunehmenden Schülerinnen und Schüler sind:

- Eindruck beim Aufnahmegespräch
- Alter/Geschlecht und Zeugnisse bzw. bisherige Schullaufbahn im Herkunftsland
- ggf. Empfehlung durch bisherige Schulen oder durch Betreuerin oder Betreuer
- Muttersprache und weitere Fremdsprachenkenntnisse
- *Bei der Auswahl der konkreten Lerngruppe werden folgende Kriterien angesetzt:*
- Muttersprachlerinnen und Muttersprachler oder Sprecherinnen und Sprecher einer gemeinsamen Verkehrssprache in der aufnehmenden Klasse, die als Mediatorinnen und Mediatoren und Integrationshelferinnen und Integrationshelfer tätig werden können
- Größe der Klasse

Auch wenn in der Regelklasse keine Sprecherinnen oder Sprecher einer gemeinsamen Verkehrssprache vorhanden sind, wird der Schülerin bzw. dem Schüler ohne Deutschkenntnisse ein Schüler bzw. eine Schülerin oder auch mehrere Schülerinnen und Schüler aus der Regelklasse als *Buddy* an die Seite gestellt. Besonders in der Anfangsphase übernehmen die Buddys Aufgaben wie, die Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse in die Unterrichtsräume zu begleiten, sie in Pausenaktivitäten zu involvieren und ihnen im Regelunterricht im geringen Umfang zu helfen.

7.11.2 Deutschkurs

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
1	8.20 – 09.05	Wortschatzarbeit	Grammatik	Sprechen und Schreiben	Hören und Lesen
2	09.10 – 09.55				
3	10.15 – 11.00				
4	11.05 – 11.50				
5	12.05 – 12.50				

Gemeinsam nehmen alle Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse von Montag bis Donnerstag an einem dreistündigen (Schulstunden) Deutschkurs teil, der ein Block im Stundenplan ist und immer im selben Raum stattfindet.

Montags soll in das neue Thema eingeführt und zunächst ein Wortschatz aufgebaut werden, welcher im Laufe der Woche immer weiter gefestigt werden kann. Außerdem werden in der fünften Stunde (zum Teil auch unabhängig vom Wochenthema) Aspekte im Bereich der deutschen Landeskunde erarbeitet. Hier werden neben geografischen Themen (z.B. „Das Ruhrgebiet“) auch Feste und Traditionen (auch im Vergleich zu anderen Kulturräumen) besprochen.

Die grammatischen Strukturen werden schwerpunktmäßig am Dienstag vermittelt. Dabei soll auf eine kommunikative Grammatik geachtet werden, das heißt, dass ein typischer Kontext gegeben werden soll und auch Übungsaufgaben und Visualisierungen möglichst auf das Wochenthema abgestimmt sind. In zwei Extrastunden am Nachmittag sollen die Schüler/-innen, die bereits sehr stark in den Regelunterricht ihrer Klasse integriert sind, speziell gefördert werden. Hier wird ihnen ebenfalls die Möglichkeit geboten, Aufgaben aus dem Fachunterricht zu bearbeiten und Rückfragen zu stellen. Damit soll ihnen der Übergang in den Regelunterricht erleichtert und explizit auf eine Bildungssprache hingearbeitet werden.

Mittwochs und donnerstags werden die Fertigkeiten *Lesen* und *Schreiben* besonders in den Mittelpunkt gerückt. Dabei sollen auch immer wieder Methoden vermittelt werden, damit die Schüler/-innen auch für Regelunterricht Strategien entwickeln können, mit denen sie die Aufgaben bewältigen können. Dies ist insbesondere darum von besonderer Wichtigkeit, da einige Schüler/-innen nur geringe Lernerfahrungen haben und im Heimatland nur ein unregelmäßiger Schulbesuch stattgefunden hat. Innerhalb dieser Tage sollen auch immer wieder Projektphasen eingeräumt werden, an denen im Computerraum gearbeitet wird, um die Medienkompetenz der Schüler/-innen gezielt zu fördern. Am Mittwoch besteht für alle Schüler/-innen in der

fünften Stunde die Möglichkeit, Aufgaben aus dem Fachunterricht zu bearbeiten und Rückfragen zu stellen. Hier können beispielsweise Rückstände in einzelnen Fächern aufgeholt oder auch Referate eingeübt werden.

In der letzten Stunde der Woche wird ein Test über den Unterrichtsstoff der Woche geschrieben. Diese Tests werden in drei Niveaustufen konzipiert und dienen der Überprüfung dessen, was noch geübt werden muss. Dies kann auch dazu führen, dass das Wochenthema noch in der darauffolgenden Woche weitergeführt werden muss.

Die Praxis zeigt, dass das Festlegen von Wochenthemen, die einen inhaltlichen Rahmen vorgeben, und sich wiederholende Schwerpunkte an verschiedenen Wochentagen, die Sprachaspekte wie Grammatik, Lesen und Sprechen kontinuierlich aufgreifen, einen sinnvollen Rahmen für die individuelle Vorbereitung der Kollegin bzw. des Kollegen geben.

Der DaZ-Lehrer fällt zu folgenden Aspekten verbindliche didaktische und methodische Entscheidungen:

- Wochenthema
- Einführung in das Thema
- Wortschatzarbeit/Vokabellisten
- Grammatische Strukturen
- Übungsformen (Kompetenzen)
- Materialauswahl
- Erprobung des Gelernten in Rollenspielen
- Tests

Ein Lehrplan für *Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache* am MPG wurde entwickelt und sukzessive evaluiert. Dieser wurde nun noch einmal verknüpft und bietet eine feste Abfolge der Wochenthemen. Diese sollte nur als Richtlinie dienen, es muss auf die individuellen Belange und aktuellen Situationen der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden. Ein solcher Lehrplan wird die Erstellung einer langfristigen Reihenplanung – auch für weitere Lerngruppen – voranbringen.

Am Ende eines Schuljahres steht für die Schüler/-innen des Deutschkurses eine schriftliche und mündliche Prüfung an. Die Aufgabenstellungen sollen sich an den offiziellen Prüfungen nach dem europäischen Referenzrahmen orientieren. Das Niveau der Prüfungen wird ebenfalls anhand des europäischen Referenzrahmens festgelegt und überprüft. Anschließend erhalten sie vom MPG ein Gutachten über den Stand ihrer Deutschkenntnisse und über ihr Arbeitsverhalten im Deutschkurs.

Im Deutschkurs wird Material von verschiedenen Lehrwerken und Webseiten parallel benutzt, um eine Binnendifferenzierung durchführen zu können. Zudem wird ein Reader für alle Schüler/-innen zum selbstständigen Üben entwickelt.

7.11.3 Kommunikation

Der DaZ-Lehrer, die DaZ-Lehrerin, der, die den Deutschkurs konzipiert, situationsgerecht umsetzt und evaluiert, informiert die Fachkolleginnen bzw. Fachkollegen, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer über den Lernfortschritt der SchülerInnen in persönlichen Gesprächen sowie über ein eigens angelegtes Kursbuch, in dem sowohl die Unterrichtsinhalte als auch besondere Beobachtungen zu den einzelnen Lernenden festgehalten sind. Probleme, Fortschritte und soziale Aspekte sind Inhalte dieses Austausches der Kolleginnen und Kollegen. Darüber hinaus gibt es Berichte in den Lehrer- oder Klassenkonferenzen.

Da die SchülerInnen mit sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit und Motivation Deutsch lernen, ist eine enge Abstimmung mit den Klassenleitungen, Fachlehrerinnen und -lehrern der Regelklassen unbedingt notwendig. Bei geringen Sprachkenntnissen sorgt der DaZ-Lehrer für weiteres Arbeitsmaterial, mit welchem sich die Schüler/-innen während des Fachunterrichts ihrer Klassen beschäftigen. Bei fortschreitenden Deutschkenntnissen wird eine stärkere Teilnahme am Fachunterricht vorangetrieben.

Bei einer schnellen Zunahme der Deutschkenntnisse werden die Schüler/-innen gegebenenfalls und schnellstmöglich in den Fachunterricht der Kernfächer eingegliedert. Dabei ist es möglich, Einheiten des Deutschkurses für die Teilnahme am Fachunterricht ausfallen zu lassen. Dies stellt für die Schüler/-innen eine fortschreitende Eingliederung in die Regelklasse und eine Belohnung für gute Deutschkenntnisse dar.

Mit den Eltern, den Betreuern und der KiGe wie auch Schulen, die ähnliche Integrationsgruppen haben, findet ein regelmäßiger Austausch statt, um für die Schüler/-innen die optimale Lösung für eine schnellstmögliche sprachliche und soziale Integration zu finden, z.B. durch den Tausch von einzelnen Kindern zwischen den Schulen, wenn dies ihrer individuellen Situation förderlich ist. Die Eltern werden ausdrücklich aufgefordert, an der Entwicklung ihrer Kinder im Deutschkurs Anteil zu nehmen. Die Schule sorgt bei Elterngesprächen für Übersetzer.

7.11.4 Ausblick

Das Modell einer fließenden Integration in die Regelschule mit gleichzeitiger intensiver Vermittlung von Deutschkenntnissen wird am MPG noch erprobt. Es zeigen sich erste Erfolge bei Schülern und Schülerinneninnen mit gymnasialer Eignung, die einen sukzessiven Übergang in die Regelklasse langsam vollziehen können. Es zeigen sich aber auch Misserfolge bei Schülern und Schülerinnen ohne gymnasiale Eignung, bei denen auch kein sozialer Anschluss in der Klasse vollzogen worden ist. Wir arbeiten stetig daran, mit Hilfe sehr individueller Binnendifferenzierung und engmaschiger Betreuung allen Schülerinnen und Schülern die Chance auf einen erfolgreichen Übergang zu geben. Bei Schülern bzw. Schülerinnen mit positiver Prognose arbeiten wir auf die Festigung der Deutschkenntnisse für eine baldige Teilnahme an einem anerkannten Sprachtest hin.

Ein gesteigerter Fokus muss auf die aufnehmende Lehrer- und Schülerschaft gerichtet werden. Kommunikationsprobleme führen trotz aller Bereitwilligkeit der Beteiligten zu vorschnellen Wertungen, Rollenzuweisungen und beeinträchtigen Integrationsbemühungen. Ein offener und toleranter Umgang mit den Missverständnissen, der sich an den Zielen der Schule immer wieder ausrichten muss, kann den Schülerinnen und Schülern ohne Deutschkenntnisse eine Eingliederung vielfach erleichtern und damit wechselseitig die Erfahrung von sozialem Miteinander und der Vielfalt der Kulturen für die Lehrer- und Schülerschaft am MPG fördern. Hierzu ist es wünschenswert, dass alle aufnehmenden Klassen beziehungsweise alle neuen Fünftklässler an einem interkulturellen Training teilnehmen.

7.12 Offene Ganztagschule (OGS)

Wie der Offene Ganztags zur Grundschule gehört, so ist er als feste Einrichtung seit 2009 am MPG nicht mehr wegzudenken und bietet den Schülerinnen und Schülern eine verlässliche, pädagogisch geleitete Nachmittagsbetreuung unter der Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid.

Nach dem Unterrichtsvormittag legen die angemeldeten Schülerinnen und Schüler in der OGS, Raum A057, ihre Schultaschen ab und gehen zum Essen in die Mensa. Danach beginnt die Nachmittagsbetreuung. Zwei Bereiche laden zum Entspannen ein.

Im Hausaufgabenraum, direkt neben dem Gruppenraum, erledigen die Schülerinnen und Schüler, individuell betreut, möglichst selbständig ihre Aufgaben.

Im Anschluss beginnt der Freizeitbereich. Vielfältige Angebote stehen den Kindern nach Lust und Laune zur Verfügung: saisonale, kreative Gestaltungsangebote, einfache und nachvollziehbare Geschenkideen, Legotische, Rätsel und zahlreiche Gesellschaftsspiele - nach Vorlieben gerne auch mal eine Runde Kickern oder Air-Hockey.

Bei trockenem Wetter geht es vorzugsweise nach draußen: Tischtennis, Ballspiele, Waveboard, sowie die Klassiker Fangen & Verstecken sind dann angesagt. Zwei neu gestaltete Outdoor-Bereiche mit Sitzgruppen laden, mit direktem Zugang vom großzügigen Gruppenraum aus, ein, sich auch dort frei zu entfalten.

Die von der Schule angebotenen AGs können nach Interessen genutzt werden; danach werden die Schülerinnen und Schüler wieder in der OGS erwartet.

Eine wöchentliche Erzählrunde zu aktuellen und spontanen Themen oder einem anstehenden Projekt steht genauso auf der Hitliste. Frage- und Spielrunden bei Kakao und kleinen Leckereien sind ebenfalls sehr beliebt.

Durch ein hohes Maß an Flexibilität können die Schülerinnen und Schüler an allen Betreuungstagen, oder auch an einzelnen Tagen, in der OGS teilnehmen – je nach persönlichem Bedarf.

7.13 Musikalische Förderung

Das Fach Musik wird am MPG in der Sekundarstufe I durchgängig in allen Jahrgängen unterrichtet, wobei der Unterricht in der 5. Klasse nur einstündig und in den Klassen 7 und 8 epochal erteilt wird. In der EF besteht Wahlpflicht, wobei die Schülerinnen und Schüler sich für Kunst oder Musik entscheiden müssen. Darauf aufbauend gibt es mittlerweile auch für die Qualifikationsphase die Möglichkeit, Musik als drittes oder viertes Abiturfach zu wählen.

Im Zentrum des Faches Musik steht die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion bezogen auf die künstlerisch-ästhetische Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit. Musik ist für alle Menschen Teil ihrer täglichen Erfahrung, ob unbewusst im Hintergrund und eingebunden in Alltagshandlungen oder in bewusster und empathischer Hinwendung und Nutzung. In der umfassenden Präsenz, Vielgestaltigkeit und Verfügbarkeit von Musik hat das Fach Musik die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihre künstlerisch-ästhetische Identität zu finden, ihr kreatives und musikalisches Gestaltungspotential zu entfalten und kulturelle Orientierung zu erlangen. Im Musikunterricht erwerben sie dazu grundlegende Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, sich in ihren Lebens- und Erfahrungsräumen bewusst auf Musik einzulassen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Sie erreichen diese Kompetenzen durch die individuelle Weiterentwicklung ihrer Wahrnehmungs-, Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeit, durch den Ausbau ihrer kreativen Potentiale und die Erweiterung ihrer musikbezogenen Kenntnisse. Die Entwicklung dieser musikalischen Kompetenzen ist komplex: Sie schließt die Bereitschaft, sich auf musikalische Erfahrungen einzulassen, Fähigkeiten zu nutzen, Wissen zu aktualisieren und Handlungsentscheidungen zu treffen, ebenso ein wie jene Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich unmittelbar auf musikbezogene Wahrnehmung, Gestaltung und Verbalisierung beziehen. Die Kompetenzen entstehen also im Zusammenspiel von Neugier, Motivation, Fähigkeit, Wissen, Handeln, Verstehen, Urteilen und Erfahrung. Sie entstehen ebenso in Verbindung mit Hörerlebnissen, in der Auseinandersetzung mit der stilistischen, historischen und funktionalen Vielgestaltigkeit von Musik, in kreativen Schaffens- und Ausführungsprozessen, in der Herstellung und Thematisierung von Kontexten und – nicht zuletzt – im musikalisch-ästhetischen Erleben.

Für all diese Anforderungen zeigt sich das MPG bestens (aus-)gerüstet – sowohl personell als auch materiell. Und das, obwohl es sich um eine der kleinsten Fachschaften der Schule handelt. Das praktische Musizieren wird am MPG großgeschrieben, sodass die Äußerung des spanischen Komponisten Manuel de Falla (1876 - 1946) eine Art Leitbild darstellen könnte: „Es ist ein großer Irrtum zu glauben, dass man Musik verstehen muss, um sie genießen zu

können. Musik ist nicht gemacht, damit man sie versteht, sondern, damit man sie erlebt.“ Natürlich kommt das Verstehen / die Analyse am MPG nicht zu kurz, aber eben immer in Verbindung mit dem Erlebnis des Klanges!

Die Möglichkeit dieses Erlebens garantieren zwei nebeneinander liegende Musikräume im Neubau; einer ausgerüstet mit einem Klassensatz Keyboards und der andere Großraum mit einer Vielzahl von akustischen Instrumenten wie z.B. Xylophonen, Gitarren, Cajons, Drumset, Boomwhackers, einem Konzertflügel und einem Klavier sowie vielen weiteren Orff-Instrumenten.

Dieser quasi aus zwei miteinander verbundenen Klassenräumen bestehende Großraum ermöglicht auch das Musizieren mit einer ganzen Klasse während des Unterrichts ohne den ansonsten sehr zeitraubenden Auf- und Abbau von Instrumenten. Einen weiteren Mosaikstein dieses „Klang-Konzepts“ stellen Schnupperkurse für die Instrumente Gitarre, Keyboard und Cajon im unmittelbaren Anschluss an den regulären Schulunterricht dar. Diese Kurse finden in Zusammenarbeit mit der Bueraner Privatmusikschule „Im Bunker“ statt und erstrecken sich jeweils über ein Schuljahr. Die SuS erhalten hierdurch die Möglichkeit, im 1. Halbjahr alle drei Instrumente auszuprobieren und sich im 2. Halbjahr intensiver mit einem Instrument auseinanderzusetzen – und das, ohne sich langfristig an eine Institution zu binden und viel Freizeit „opfern“ zu müssen. Weitere Vorteile: Das MPG stellt die Instrumente zur Verfügung, die Eltern müssen ihre Kinder nachmittags nicht zum Unterricht fahren und Dank der Unterstützung durch den Förderverein können die Kosten für diese Kurse so gering gehalten werden, dass alle SuS die Möglichkeit haben, diese Kurse zu besuchen.

So ist es fast schon eine logische Konsequenz, dass sich aus dieser Art und Weise des Unterrichts heraus und der instrumentalen Förderung darüber hinaus immer wieder SuS zu Gruppen, Ensembles und Bands zusammenschließen und in ihrer Freizeit im AG-Bereich aktiv und mit großer Freude Musik machen – ganz im Sinne de Fallas!

Derzeit befindet sich die Fachschaft Musik unserer Schule dabei, das bislang breite außerunterrichtliche Musikangebot sowie die unterschiedlichen Konzertformate nach der langen Zeit des Lockdowns Schritt für Schritt wieder aufzubauen.

So bieten wir insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 eine Chor-AG und für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 die AG „Digital Instruments“ an, bei der es darum geht, mit Hilfe von kleinen Computern (Arduino), ein eigenes Instrument zu bauen und zu programmieren.

Darüber hinaus bieten wir die Möglichkeit einer Band-AG für die Mittelstufe an. Hier unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler, die eine Band gründen wollen oder dies bereits getan haben und nun vor der Aufgabe stehen, Songs auszuwählen und diese dann als Ensemble einzuüben und aufzuführen.

Für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bieten wir ebenfalls ein Vocalensemble an, die „PlanckTones“. Bei diesem Chor handelt es sich um eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern, die sowohl aus aktiven sowie aber auch aus vielen ehemaligen Schülerinnen und Schülern unserer Schule besteht. Das musikalische Repertoire ist breit gefächert und umfasst Stücke von der Klassik bis hin zur Popmusik und zum Musical.

7.14 Außerschulische Partner, außerschulische Lernorte und Wettbewerbe

Unsere Schule ist eingebunden in das gesellschaftliche Umfeld unserer Stadt und Region. Zudem erfordert eine längere tägliche Verweildauer als Folge gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen eine Öffnung der Schule nach außen. Die Öffnung von Schule und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und das Lernen an außerschulischen Lernorten stellen eine Bereicherung unseres Schullebens dar.

Die Vernetzung mit außerschulischen Partnern eröffnet unserer Schule viele Chancen. Die Einbeziehung von Fachleuten aus vielfältigen beruflichen Kontexten bereichert unseren Schulalltag mit ihren spezifischen Kompetenzen und Methoden. Auf diese Weise wird das interdisziplinäre Denken gefördert, es werden Synergien erzeugt und Ressourcen gebündelt. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern und das Lernen an außerschulischen Lernorten helfen bei der Gestaltung unserer Schule, indem sie es ermöglicht, dass Schüler/-innen und Lehrer/-innen neue Rollen ausprobieren und voneinander lernen können. Die Zusammenarbeit bringt zudem Abwechslung in den Schulalltag und stärkt den Teamgeist.

Wir nutzen unterschiedliche Angebote und arbeiten bei Projekten, in der Beratung und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten mit zahlreichen Partnern zusammen.

Die Teilnahme an Wettbewerben durch unsere Schülerinnen und Schülern fördern wir, da diese wesentliche Gestaltungselemente offenen Lernens und Arbeitens aufgreifen. Als Beitrag zur Begabtenförderung ermöglichen Wettbewerbe uns die Würdigung von unterschiedlichen Begabungsformen und Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler. Als Begabungsbegriff liegt uns dabei die Kompetenz-Perspektive zugrunde, weshalb wir Begabungen als hohes Entwicklungspotential unserer Schülerinnen und Schüler ansehen. Leistungsexzellenz wollen wir deshalb sowohl in Wettbewerben mit dem Schwerpunkt intellektueller Formen (verbal, numerisch, räumlich) als auch mit dem Schwerpunkt nicht-intellektueller Formen (müsisch-künstlerisch, psychomotorisch, sozial-emotional) fördern.

Die Fachschaft Französisch plant, sobald regelmäßige Kurse in der Sekundarstufe II am Max-Planck-Gymnasium stattfinden, den Prix des Lycéens für diese Schülerinnen und Schüler anzubieten.

7.14.1 Schule der Zukunft

Seit Mitte 2016 nimmt unsere Schule an der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“, die vom Umweltministerium und vom Schulministerium des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam getragen wird, teil. Diese Kampagne besteht seit 2003 in NRW und unterstützt die Initiation von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schulen sowie Kindertagesstätten, indem sie eine Plattform zum Austausch zwischen teilnehmenden Schulen/Kitas und mit teilnehmenden externen Projektbeteiligte, wie z.B. Beteiligte aus der Industrie.

Das MPG wurde im Projektzeitraum 2016-2020 als Schule der Zukunft ausgezeichnet. Insgesamt wurden im Rahmen der Feierlichkeiten 11 Gelsenkirchener und 12 Bottroper Schulen prämiert.

Ein buntes Rahmenprogramm wurde an der Willy Brandt Gesamtschule in Bottrop den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern geboten. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ hatte jede Schule die Gelegenheit, ihre Projekte zu präsentieren. Dabei zeigte das MPG u.a. die beiden selbst produzierten Filme zum Thema „Keine Zeit für Respekt“ und „Nein zu Rassismus“. Im Rahmen der Auszeichnungsfeier erhielt das MPG die Auszeichnung „Schule der Zukunft. Bildung für Nachhaltigkeit“ der Stufe 2. Konkret bedeutet dies, dass sich Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Unterstützer innerhalb und außerhalb der Schule eindrucksvoll im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung engagiert haben und vorbildhaft Schlüsselthemen einer BNE in ihr Schulprofil integriert haben.

Dies haben wir als Auftrag verstanden weiter an unserem Konzept zu arbeiten, welches die integrative Kraft der Schule fördert. Im Fokus soll weiterhin die Integration der Flüchtlinge entstehen, was durch den Krieg in der Ukraine nun mehr an Bedeutung bekommen wird. Leider konnten wir auf Grund der Corona Pandemie hier in den letzten Jahren nicht so arbeiten, wie gewünscht. Auch das Projekt wurde dementsprechend von der Projektleitung angepasst, so dass eine erneute Auszeichnung variable in den Jahren 2022/24/26 ermöglicht wird. Daher wollen wir nun wieder Projekte entwickeln, die zusätzlich zu unserer Förderung in den Internationalen Förderklassen, den kulturellen Austausch zwischen allen Schülerinnen und Schülern unserer Schule unterstützen sollen.

Ein erstes Projekt war die Teilnahme einiger Schülerinnen und Schüler aus der Internationalen am Buchleseprojekt „Der magische Stern“ von Armin Pongs.

Gemeinsam mit dem Autor haben Schülerinnen und Schüler von Oktober 2021 bis April 2022 an einem interaktiven Buchleseprojekt teilgenommen, und über das Lesen hinaus Einblicke bekommen in die tägliche Arbeit eines Autors. Lesekompetenz, Schreibkompetenz wurden

gefestigt. Vielfältig wurde das Thema "Arten- und Umweltschutz" aufgegriffen und über Aufgabenblätter bearbeitet. Jede Woche stand ein anderes Tier und sein Lebensraum im Mittelpunkt der Geschichten. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren dabei, wie das Buch entstanden ist und lernten den Autor, seinen Illustrator, seinen Layouter und viele andere Personen, die an der Realisierung des Buches beteiligt waren, kennen.

Außerdem wurde eine Projektwoche zur Stärkung von Jugendlichen in Kooperation mit der Gesamtschule Erle in den Räumlichkeiten der Quartiersarbeit (katholische Gemeindehaus) durchgeführt. Hierbei wurden die Jugendlichen durch verschiedenste Experten an fünf Tagen betreut und in ihrem Selbstwert gestärkt.

Darüber hinaus bilden sich die beteiligten Lehrkräfte im Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit ständig weiter, wie z.B. mit der Fortbildung: „Planet-N: Interaktive und digitale Nachhaltigkeitsbildung“.

7.15 Fahrtenkonzept

Am Max-Planck-Gymnasium sind Wandertage, Klassen- und Stufenfahrten als schulische Veranstaltungen wichtige Bausteine unseres Schulprogramms. Das Fahrtenprogramm am Max-Planck-Gymnasium orientiert sich an den pädagogischen Zielsetzungen der Schule: Die Erlangung von Sozialkompetenzen, die Förderung der Eigenverantwortlichkeit, die Verbesserung der Sprachkompetenz und die Möglichkeit, Sprachkenntnisse in die Praxis umzusetzen, spielen hierbei eine ebenso wichtige Rolle wie das fachliche und methodische Lernen an außerschulischen Lernorten. Die Lernenden entdecken auf diese Weise die Welt in ihrer Vielfalt, machen neue Erfahrungen und lernen neue Kulturen kennen. Um diese Ziele zu erreichen, bietet unsere Schule den Lernenden ein vielfältiges und abwechslungsreiches Fahrtenprogramm.

In der Erprobungsstufe findet eine fünftägige Klassenfahrt statt, die das Ziel verfolgt, den sozialen Zusammenhalt in der neuen Klasse zu stärken.

Für interessierte Lernende der Jahrgangsstufe 7 besteht die Möglichkeit, am „Europeshire-Schoolcamp“, einem drei- bis fünftägigen von MuttersprachlerInnen geleiteten Workshop in den Niederlanden, teilzunehmen. In diesem Workshop kommen Schulgruppen aus vielen verschiedenen europäischen Ländern zusammen, um kooperativ Aufgaben zu lösen und dabei ihre Englischkompetenzen weiter zu fördern.

In der Jahrgangsstufen 8 findet eine inklusive Schneesportfahrt zusammen mit unserer Partnerschule am Tetraeder in Bottrop statt.

In der Jahrgangsstufe 8 fahren die Französischkurse einen Tag nach Lüttich, um ihre bis dahin erworbenen Fremdsprachenkenntnisse zu erproben.

Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 und im ersten Halbjahr der Jahrgangsstufe 10 ist ein Schüleraustausch mit dem Lycée Pierre Forest in Maubeuge (Frankreich) für interessierte Lernende, die ab der 7 Französisch belegt haben, in Planung. Zur Vorbereitung des Austausches werden die französischen Jugendlichen in einem Briefaustausch kennengelernt und beispielsweise gemeinsam Projekte wie eine Schulvorstellung erarbeitet. Langfristig könnten sich daraus auch Möglichkeiten eines längeren Auslandsaufenthalts für einzelne Lernende ergeben (unterstützt durch das Brigitte Sauzay/ Voltaire-Programm des DFJW), die jedoch individuell abgestimmt werden müssten.

In der Einführungsphase/Qualifikationsphase 1 bietet die Fachschaft Italienisch im Frühjahr unseren Lernenden der Italienischkurse einen zweiwöchigen Schüleraustausch mit unserer italienischen Austauschschule in Monopoli an.

Darüber hinaus bemüht sich die Fachschaft Englisch derzeit, aufbauend auf dem bereits seit dem Schuljahr 2020/2021 bestehenden Emailaustausch zwischen Lernenden der Jahrgangsstufe 6 bis EF, einen Austausch mit unserer Partnerschule RGS Newcastle in England zu organisieren, welcher im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe EF stattfinden soll.

Zusätzlich besteht für Lernende der Jahrgangsstufen EF und Q1 die Möglichkeit, an einer Model United Nations Conference, in der Regel in Bath, England, oder Triest, Italien, teilzunehmen, wo sie in der Rolle von Delegierten für einen Mitgliedsstaat der UN mit Gleichaltrigen aus aller Welt zusammentreffen und aktuelle politische Themen in der Zielsprache Englisch diskutieren.

In der Qualifikationsphase 1 bieten wir in der Regel einen Austausch mit unserer polnischen Austauschschule in Polen an. In Ausnahmefällen bieten wir die Fahrt auch jahrgangsstufenübergreifend an.

Zudem nimmt im Schuljahr 2022/23 erstmalig eine Lerngruppe an einem Austauschprojekt im Rahmen der Erasmus+-Akkreditierung (siehe 5.5 Europa am MPG) teil. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Sozialwissenschaften der Qualifikationsphase II im Rahmen eines „blended mobility“-Projektes eine einwöchige Fahrt zum Comenius College Hilversum in den Niederlanden durchführen.

Zum Ende der Jahrgangsstufe Q1 bzw. zu Beginn der Jahrgangsstufe Q2 werden einwöchige Studienfahrten im Rahmen der Leistungskurse durchgeführt. Sie werden im Unterricht vor- und nachbereitet, so dass sich die Ziele, die auch im europäischen Ausland liegen können, aus dem jeweiligen Fachunterricht ergeben und von Jahr zu Jahr variieren. Neben fachlichen Zielen dienen solche Fahrten auch dem Ausbau der sozialen Kompetenzen der Lernenden.

8. Gleichstellung

8.1 Gender Mainstreaming

Unter Gender Mainstreaming versteht man die Verwirklichung einer Gleichstellung aller Geschlechter unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Lebensbedingungen und Interessen. Durch Reflexion gesellschaftlich tradierter Rollenerwartungen sowie durch gelebte Geschlechtergerechtigkeit soll eine freie, persönliche Entfaltung ermöglicht werden, die nicht durch gesellschaftliche Erwartungen unbewusst beeinflusst oder gehemmt wird.

Geschlechtergerechtigkeit ist Querschnittsaufgabe und spiegelt sich im gesamten Schulleben wider, in Entscheidungsprozessen, Raumgestaltung, Unterrichtsinhalten /-methoden, Bewertungen, Sozialverhalten, Gesprächskultur, Lernzielen, Richtlinien, Pädagogischen Angeboten, Freizeitangeboten usw. Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen ist als Vertreterin der Gleichstellungsbeauftragten der Bezirksregierung dafür verantwortlich die Umsetzung des Gleichstellungsplans zu initiieren sowie die Schulleitung und das Kollegium in der Umsetzung zu unterstützen.

Die Umsetzung von Gender-Mainstreaming am MPG erfordert hohe Aufmerksamkeit der Schulleitung und der Lehrer*innen für geschlechtsspezifische Unterschiede, Probleme und Anforderungen und sieht wie folgt aus.

8.1.1 Genderperspektive im Bereich der schulischen Organisation

- Vielfältige Identifikations- und Ansprachemöglichkeiten werden u.a. durch geschlechterheterogene Teams (Stufen-/Klassenleitung, Betreuung von Praktikant*innen/Referendar*innen, SV) geschaffen
- Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird durch ein Teilzeitkonzept gewährleistet
- Schüler*innen werden durch ein breites Angebot an Maßnahmen in ihren sozialen Kompetenzen gefördert

(u.a. durch Streitschlichter*innen-, Pat*innen-, Sporthelfer*innenausbildung, Fairmobil)

- Unterschiedliche Bildungsbedürfnisse und -möglichkeiten finden durch ein breitgefächertes AG-, Förder- und Forder-Angebot sowie durch das MINT-Profil Berücksichtigung
- Das geschlechterspezifische Berufswahlspektrum wird durch verschiedene Aktionen (Aktion Tagwerk, Besuch es BIZ, Girls' Day / Boys' Day, Women in Science, Besuch des Schülerlabors der RUB) erweitert

- Personalentwicklung und -förderung erfolgt geschlechtergerecht bspw. durch frühzeitige Bekanntmachung neu zu übernehmender Sonderaufgaben und durch Anerkennung von Teilzeitbeschäftigungen und Elternzeiten

8.1.2 Genderperspektive in Bereichen des Lernens und Lehrens

- Es existieren ein geschlechtergerechtes Curriculum sowie ausgearbeitete Unterrichtsreihen mit Gender-Aspekt in allen Unterrichtsfächern
- Die Gestaltung eines „geschlechtergerechten“ Unterrichts wird angestrebt
- Schüler*innen haben die Möglichkeit zur Mitgestaltung der Unterrichtsplanung gemäß Schwerpunktsetzung/Interesse
- Unterrichtsmaterial und Lehrwerke sind geschlechtergerecht
- Geschlechterspezifische Lernausgangslagen finden Berücksichtigung ohne dabei Stereotype zu verstärken
- Es erfolgt eine phasenweise Geschlechtertrennung (z. B. im Sportunterricht bei Kontaktsportarten und bei der Sexualerziehung)
- Das Classroom Management trägt zum Abbau von stereotypen Rollenbildern bei

Für die weitere Entwicklung der Umsetzung geschlechtersensibler Bildung am MPG bietet die Pädagogische Orientierung des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalens einen Rahmen. Denkbar ist es bspw. geschlechtersensible Medienbildung im Medienkonzept zu integrieren.

8.2 Umsetzung des Gleichstellungsplans

Das MPG nimmt sich seit der im Schulgesetz von 2005 explizit geforderten Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes der Aufgabe an, auf den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter zu achten und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken.

Hierbei ist am MPG die verpflichtende frühzeitige Beteiligung der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen selbstverständlich und wird wie folgt praktiziert:

Bei personalrechtlichen Entscheidungen ist die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen am MPG beteiligt an

- Auswahlverfahren für unbefristete Dienst- und Beschäftigungsverhältnisse,
- Auswahl- und Einstellungsverfahren für befristete Beschäftigungsverhältnisse zur Sicherung der Unterrichtsversorgung und für besondere pädagogische Aufgaben,
- Genehmigung von Dienstreisen und Sonderurlaub.

Des Weiteren erhält die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen am MPG Handlungsmöglichkeiten zur Umsetzung des Gleichstellungsplans durch

- Bewusstmachung von Gleichstellungsfragen in den Lehrkräftekonferenzen,
- Entwicklung von Bildungs- und Erziehungsangeboten für alle Geschlechter,
- Verankerung einer geschlechtersensiblen Pädagogik im Schulprogramm,
- Umsetzung von Gender-Mainstreaming (u.a. Entwicklung von binnendifferenzierten Unterrichtsreihen mit Berücksichtigung des Gender-Aspektes)
- Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (u.a. durch Entwicklung, Evaluation und Weiterentwicklung von schulinternen Vereinbarungen zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte)

Darüber hinaus berät und unterstützt die Ansprechpartnerin fortdauernd

- die Schulleitung zur Realisierung des Gleichstellungsauftrags,
- Kolleg*innen in Fragen der Gleichstellung und bei Konflikten.

8.2.1. Umsetzung des Frauenförderplans 2016 – 2019

Zur Umsetzung des Frauenförderplans 2016-2019 wurden im März 2017 die schulinternen Vereinbarungen zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrer*innen (Teilzeitkonzept) umfassend evaluiert. Die Ergebnisse der anonymen Befragung der Teilzeitbeschäftigten waren insgesamt sehr zufriedenstellend.

Bedarf zur Weiterentwicklung bestand nur in wenigen Bereichen. Diese sowie deren Weiterentwicklung sollen im Folgenden kurz dargestellt werden.

- *Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen sollte Teilzeitkräfte zukünftig stärker motivieren ein Tätigkeitsportfolio zur Vereinbarung von Ausgleichsmöglichkeiten zu führen.*

Seither wurde das Tätigkeitsportfolio digitalisiert und kann nun leichter ausgefüllt werden.

- *Die Fachschaft Sport wird dazu angehalten die Interessen von Teilzeitkräften bei der Erstellung des Sportplans zu berücksichtigen.*

Die sehr begrenzten Sporthallenkapazitäten erschweren immer noch eine vernünftige Stundenplanung.

- *Zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollte es Teilzeitkräften möglich sein eine langfristige Terminplanung vorzunehmen.*

Schulleitung sowie Stufenkoordinatoren tragen Termine des kommenden Schulhalb-jahres frühzeitig in den IServ-Kalender ein. Bei der Verteilung von schulischen Terminen wird darauf geachtet unterschiedliche Wochentage abzudecken. Zeugniskonferenzen finden mittlerweile gebündelt und Erprobungsstufenkonferenzen digital statt.

- *Zur Entlastung von Teilzeitkräften, die ein Beförderungsamts bekleiden, sollten diese zukünftig in einem Gespräch mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Aufgaben-reduzierung gemäß ihrer Stundenreduzierung verhandeln.*

8.2.2 Umsetzung des Gleichstellungsplans 2019 – 2023

Zur Umsetzung des Gleichstellungsplans 2019-2023 haben die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen am MPG folgende Schwerpunkte festgelegt.

1.) Es wird evaluiert, ob in den schulinternen Lehrplänen Unterrichtsreihen zu gendersensiblen Themen verankert sind und inwiefern diese Verwendung finden.

Zur Evaluation wurden 2021/22 zwei aufeinander aufbauende Umfragen durchgeführt. Diese haben ergeben, dass die schulintern erstellten gendersensiblen Unterrichtsreihen kaum bis

gar nicht genutzt werden. Als Hauptursache hierfür hat sich herauskristallisiert, dass die Unterrichtsreihen nicht allen Kolleg*innen bekannt oder präsent sind. Die Reihen sollen nun Fachschaftsintern in IServ hinterlegt werden. Fachschaften, die über keine gendersensiblen Unterrichtsreihen verfügen sind angehalten diese zu erstellen.

2.) Gendergerechte Sprache wird in unserer Schule als wichtiger Beitrag zur geschlechtergerechten Pädagogik sowohl in der gesprochenen Sprache als auch im Schriftgebrauch verankert.

Seit 2018 ist es möglich im Geburtenregister neben den Geschlechtern „männlich“ und „weiblich“ auch den Eintrag „divers“ zu wählen. Das MPG ist verpflichtet auch im schriftlichen Sprachgebrauch Geschlechtergerechtigkeit zu praktizieren. Aus diesem Grund ist den Lehrkräften im März 2022 ein Leitfaden zur Geschlechtergerechten Sprache im Schulbereich zur Verfügung gestellt worden. Hiermit sollen schulinterne Dokumente sukzessive den neuen Standards entsprechend angepasst werden.

3.) Das MINT-Profil des Max-Planck-Gymnasiums wird auf Anknüpfungspunkte für genderkompetentes Handeln überprüft und ergänzt.

Unter diesem Schwerpunkt haben die Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen zunächst die Leistungskurswahlen der vergangenen drei Jahre hinsichtlich des Geschlechtes analysiert. Es stellte sich heraus, dass Fächer wie Erdkunde, Mathematik, Physik und Sozialwissenschaften eher von Jungen ausgewählt wurden, wohingegen Fächer wie Deutsch, Englisch und Pädagogik eher von Mädchen ausgewählt wurden. Um herauszufinden, ob diese Wahlen durch das Geschlecht beeinflusst wurden, wurde im Jahr 2021 eine differenzierte Umfrage in der gesamten Oberstufe durchgeführt. Es stellte sich heraus, dass die LK-Wahlen in den letzten Jahren stark interesselieitet erfolgten. Das Geschlecht spielte bei der Wahl fast nie eine Rolle. Potenzielle Lehrer*innen wirken sich sowohl positiv als auch negativ auf die Wahl aus. Wenig Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten scheint ein gewichtiger Grund zu sein keinen MINT-LK zu wählen. Es zeigt sich also insgesamt ein gutes Ergebnis. Zukünftig sollten sich es die Kolleg*innen der MINT-Fächer zum Ziel machen den Schüler*innen noch mehr Wertschätzung entgegen zu bringen und diese noch stärker zur Wahl eines MINT-LKs zu motivieren.

9. Ausbildung am Max-Planck-Gymnasium

9.1 Das Eignungs- und Orientierungspraktikum

Das Eignungs- und Orientierungspraktikum findet in der Regel im ersten Studienjahr des lehramtsbezogenen Bachelorstudiums statt. Es hat einen Umfang von 25 Tagen, die nach Möglichkeit innerhalb von fünf Wochen zu absolvieren sind. Die Kapazitäten an Praktikumsplätzen sind über EOPS-A einzusehen. Sind Plätze frei, können Bewerbungen über das Online-Formular auf der Schulhomepage eingereicht werden. Bis zu fünf Praktikantinnen bzw. Praktikanten pro Schuljahr können aufgenommen werden. Die Praktikumszeiträume befinden sich im Februar und März bzw. im August und September.

Von unseren Praktikantinnen und Praktikanten erwarten wir neben den üblichen Formularen auch die Vorlage eines Erweiterten Führungszeugnisses.

Zeitraum	Besonderheiten
vor Praktikumsbeginn	Eingangsgespräch: Vorstellung an der Schule, Organisatorisches, Erwartungen, Information über den Ablauf der ersten Tage
1. Tag	Begleitung eines Schülers bzw. einer Schülerin der Sekundarstufe I
2. Tag	Begleitung eines Schülers bzw. einer Schülerin der Sekundarstufe II
3.-5. Tag	Begleitung verschiedener Fachlehrerinnen und Fachlehrer; Erstellen eines Stundenplans für die nächste(n) Woche(n)
2. Woche	Auswahl der Klassen/Kurse für das Sammeln erster Unterrichtserfahrungen in Absprache mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern
3. Woche	Fortsetzen der Hospitation mit zunehmender Wahrnehmung der Möglichkeiten zu eigenen Handlungen im Unterricht Zwischenreflexion: Rückblick auf den bisherigen Praktikumsverlauf, ggf. Anpassung von Zielen, Planung des weiteren Verlaufs
Ab 4. Woche	Planung, Durchführung und Reflexion einzelner Unterrichtsphasen/-stunden unter Anleitung der Fachlehrerin bzw. des Fachlehrers
5. Woche	Abschlussgespräch: Rückblick, Selbst- und Fremdeinschätzung, Reflexion der Erfahrungen, Entwicklungsziele, Reflexion der Berufswahl

9.2 Das Praxissemester am MPG

Ziel des Praxissemesters ist es, im Rahmen des universitären Masterstudiums Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden und die Studierenden auf die Praxisanforderungen der Schule und des Vorbereitungsdienstes wissenschafts- und berufsfeldbezogen vorzubereiten. Es wird in Kooperation mit den Zentren für schulpraktische Lehrerbildung – ZfsL – und den Schulen durchgeführt.

Das Praxissemester beginnt am 15. September und am 15. März:

- in Kooperation mit dem ZfsL und der Wilhelmsuniversität Münster
- Ausbildungsumfang: 400 h
- Anwesenheitszeit von 250 h = 333 Schulstunden
- anwesend: 20 Wochen → 16 WS (an vier Tagen pro Woche)
- 70 Unterrichtsstunden unter Begleitung → 3,5 US/Woche

1. Woche	
1. Tag	Einführungsveranstaltung (4 Std)
2. - 5. Tag	Hospitation in den Fächern
2. Woche	
3 Tage	12 Std. Hospitation Beratung (Studienprojekt/Unterrichtsvorhaben), Reflexion Portfolio
1 Tag	Erstellung eines neuen Planes für die weiteren Wochen
ab der 3. Woche	
	Fach I: 2 Std. Hospitation + 2 Std. eigenständige Elemente in Unterrichtsvorhaben Fach II: 2 Std. Hospitation + 2 Std. eigenständige Elemente in Unterrichtsvorhaben 4 Std. Reflexion/Portfolio-Arbeit Fach I und Fach II 2 Std. Beratung durch Lehrkraft (fachlich Fach I und Fach II) 1 Std. überfachliche Beratung 1 Std. Reflexion Begleitformate Bilanzierung
	1 x im Monat: Schulgruppensitzung

9.3 Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten (ABBA):

Organisation, Planung, Konzeptionierung

- Einführungsveranstaltung
- Erstellung der Stundenpläne
- überfachliche Beratung/personenorientierte Beratung
- Kooperation mit dem ZfsL
- Schulgruppensitzungen (Standortbegebenheiten)
- Teilnahme Bilanz- und Perspektivgespräch
- Koordination weiterer Begleitformate (Teilnahme an außerunterrichtlichen Veranstaltungen)
- ggf. Informieren/Instruieren von Mentorinnen und Mentoren

Aufgaben der betreuenden Lehrkräfte:

- Ideen der Praxissemesterstudierenden in den laufenden Unterricht zu integrieren:
- Gespräch zur Ideenentwicklung
- Reflexion
- Beratung

9.4 Die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare am MPG

Die Referendarzeit beginnt im November oder im Mai eines Jahres und umfasst 18 Monate. Die Ausbildungszeit ist mit nachfolgenden Inhalten gefüllt.

Zeitraum	Referendare
0. Tag	Begrüßung/Vorstellung/kurzer Gang durch die Schule/Personalbögen ausfüllen/Belehrungen etc.
1. Tag	Hospitation in beiden Fächern
2. Tag	Hospitation in beiden Fächern Erstellen des Stundenplanes für die nächsten Wochen
ab dem 3. Tag	Beginn des regulären Ausbildungsunterrichts, vorwiegend Hospitation Teilnahme an wöchentlich stattfindenden Schulgruppen-/Abbas-Sitzungen
ab der 2./3. Woche	Planungsversuche für die ersten Unterrichtssequenzen (auch als hand-out für die Fachkolleginnen/-en) Beginn der Unterrichtstätigkeit unter Anleitung der/-s Fachlehrerin/-s Vorbereitung auf das EPG
2. Quartal – 5. Quartal	Übernahme des BdU Unterricht unter Anleitung, Hospitation, Unterrichtsbesuche, regelmäßige Abbas-Sitzungen ggf. Teilnahme an einer Klassenfahrt oder Begleitung der Skifreizeit in der Jahrgangsstufe 8, ggf. Einrichten einer AG oder eines Konversationskurses, Mithilfe im Administratorenteam usw. (außerunterrichtl. Tätigkeit),
6. Quartal	Vorbereitung auf die Examensprüfung Examensprüfung Einsichtnahme in eine andere Schulform

10. Evaluation

10.1 COPSQ

10.1.1 COPSQ 2020

Nach der ersten COPSQ-Umfrage im Jahr 2014 nahmen in der 2. Evaluationsrunde am MPG 11% der Lehrkräfte an der Befragung teil. Wünschenswert sind natürlich immer möglichst hohe Beteiligungsraten. Bei Beteiligungen unter 50% müssen die Ergebnisse vorsichtig beurteilt werden, da dann deutliche Verzerrungseffekte vorliegen könnten. Das heißt aber nicht, dass Ergebnisse auf der Basis geringer Beteiligungsquoten per se nicht verlässlich oder repräsentativ wären.

Unter diesen Voraussetzungen zeigten sich folgende Ergebnisse im Vergleich zu anderen Schulen dieser Schulform:

1. Die 'Quantitativen Anforderungen' werden als etwas weniger belastend empfunden. Die 'Emotionalen Anforderungen' sind im Kollegium etwas niedriger als im Gesamtvergleich. Die Anforderung 'Emotionen zu verbergen' ist bei den Lehrkräften sichtlich höher. Bei der Skala 'Work-privacy conflict', welche die mangelhafte Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zum Thema hat, sind die Werte der Schule fast durchschnittlich. 'Entgrenzung' wird im Vergleich etwas stärker empfunden.

2. Die Werte der Skala 'Einfluss auf die Arbeit' sind am MPG nahezu identisch. Den 'Spielraum bei Pausen und Urlaub' bewertet das Kollegium besser. Die 'Entwicklungsmöglichkeiten' zeigen kaum eine Abweichung zum Gesamtvergleich. Die 'Bedeutung der Arbeit' hat am MPG einen nahezu identischen Stellenwert. Die 'Verbundenheit mit dem Arbeitsplatz' bewertet das Kollegium der Schule besser als die Lehrkräfte der Vergleichsschulen.

3. Die Lehrkräfte der Schule bewerten die 'Vorhersehbarkeit' geringfügig schlechter. Die 'Rollenklarheit' wird am MPG im Vergleich mit den Referenzwerten sehr ähnlich bewertet. Der 'Rollenkonflikt' ist im Vergleich etwas stärker ausgeprägt. Aus Gründen der Anonymitätswahrung wird zur Führungsqualität standardmäßig kein Wert und somit keine Interpretation aufgeführt. Die Lehrkräfte des MPGs empfinden eine leicht bessere 'Unterstützung bei der Arbeit' - das 'Feedback' wird schlechter bewertet. Am MPG ist die 'Menge der sozialen Kontakte' seltener als im Gesamtvergleich. Das 'Gemeinschaftsgefühl' zeigt kaum eine Abweichung vom

Referenzwert. 'Ungerechte Behandlung' ist an der Schule stärker ausgeprägt als an den Vergleichsschulen. 'Vertrauen und Gerechtigkeit' werden etwas besser empfunden. Die Lehrkräfte an der Schule erleben 'Wertschätzung' nahezu identisch wie an den Referenzschulen.

4. Das Kollegium bewertet die 'physischen Anforderungen' an der Schule höher als die Schulen im Gesamtvergleich. Die 'Unsicherheit des Arbeitsplatzes' ist bei den Lehrkräften gleich ausgeprägt wie im Vergleich mit den Referenzwerten der Schulform. Die 'Unsicherheit der Arbeitsbedingungen' ist niedriger ausgeprägt als im Vergleich mit den Referenzwerten.

5. Der 'Gedanke an Berufs-/Stellenwechsel' ist am MPG im Vergleich seltener. Die 'Arbeitszufriedenheit' wird von den Lehrkräften geringfügig besser bewertet. Das 'Arbeitsengagement' ist aus Sicht des Kollegiums im Vergleich mit den Referenzwerten etwas besser. Der 'Gesundheitszustand' wird vom Kollegium im Vergleich zu den Gesamtangaben durchschnittlich bewertet. 'Burnout-Symptome' sind sichtlich seltener. 'Präsentismus' ist bei den Lehrkräften höher ausgeprägt als im Vergleich mit den Referenzwerten. Die 'Unfähigkeit abzuschalten' ist bei den Lehrkräften höher ausgeprägt als im Vergleich mit den Referenzwerten der Schulform.

6. Am MPG zeigt die Auswertung zu den spezifischen Aspekten bei Lehrkräften, dass die 'Gemeinsamen pädagogischen Vorstellungen' geringfügig besser bewertet werden. Die Beschäftigten der Schule äußern geringere Belastungen durch 'Störungen im Unterricht'. Sie bewerten die 'Lärm- und Stimmbelastung' niedriger als die Schulen im Gesamtvergleich. Die 'Erholungsmöglichkeiten' werden sichtlich schlechter eingeschätzt. 'Konflikte mit Eltern / Betrieben' sind am MPG nahezu identisch mit den Referenzwerten. Die 'Unterstützung durch Eltern / Betriebe' empfinden die Lehrkräfte der Schule in etwa durchschnittlich. Bei der Skala 'Ausstattung und Räumlichkeiten' bewerten die Lehrkräfte die Lage sichtlich besser als die Lehrkräfte aller Schulen des gleichen Schultyps. Die Qualität der 'Konferenzen und Besprechungen' ist aus Sicht des Kollegiums im Vergleich mit den Referenzwerten etwas besser. Die 'Fachliche Unterstützung' wird ähnlich bewertet. Das MPG wird hinsichtlich der 'Organisation' deutlich besser beurteilt. Und schließlich machten die Lehrkräfte bei den Themen zur psychischen und physischen Integrität folgende Angaben: 'Verbale Aggression' durch Schüler*innen wird etwas schwächer erlebt als an den Referenzschulen. 'Körperliche Gewalt' durch Schüler*innen wird stärker erlebt. 'Cybermobbing', welches die verschiedenen Formen der Diffamierung, Belästigung, Bedrängung und Nötigung mittels elektronischer Kommunikationsmittel bezeichnet, wird am MPG stärker wahrgenommen. 'Verbale Aggression' durch Eltern wird etwas schwächer erlebt als an den Referenzschulen. 'Körperliche Gewalt' durch Eltern wird an Ihrer Schule nicht erwähnt.

COPSOQ – Was nun?

Aufgrund der geringen Lehrkräftebeteiligung von nur 11% bei der COPSOQ-Umfrage im Jahr 2020 hat die Lehrkräftekonferenz im August 2021 beschlossen, eine Arbeitsgruppe zur Auswertung und zum Umgang mit den Ergebnissen zu bilden. Diese Arbeitsgruppe hat im September 2021 beschlossen, eine am MPG orientierte Umfrage zur Be- und Entlastung im Kollegium als aussagekräftigere Arbeitsgrundlage durchzuführen. Diese Umfrage wurde auf Basis der Ergebnisse einer schulinternen Fortbildung zum Thema Lehrkräftegesundheit im Jahr 2017 gestaltet und Ende 2021 durchgeführt.

Laut Umfrage werden folgende schulinterne Maßnahmen, Konzepte und Faktoren im Kollegium als besonders entlastend wahrgenommen:

- Technische Ausstattung
- Lehrkräfteräume
- Materialaustausch
- UV-Wunschliste
- Wünsche bzgl. Klassen- und Stufenleitungen
- eine maximale Unterrichtsbelastung mit 25 Stunden
- harmonisches Kollegium
- langfristige Terminplanung
- Reduktion der Kursgrößen durch Teilen von Kursen

Laut Umfrage ergeben sich folgende schulinterne Maßnahmen, Konzepte und Faktoren mit Optimierungspotential:

- Lehrkräftepause
- binnendifferenzierte Unterrichtsreihen
- Fachschaftsordner
- parallele Klausurtermine
- das Teilen von Kursen

Laut Umfrage ergeben sich folgende nicht entlastende und belastende schulinterne Konzepte, Maßnahmen und Faktoren ohne Optimierungspotential, da sie zu den Kernaufgaben einer Lehrkraft gehören:

- Erprobungsstufenkonferenzen
- pädagogische Konferenzen als Teilnehmer*in
- Lehrerkonferenzen
- Geschäftsverteilungsplan

Im offenen Teil der Umfrage werden seitens der Lehrkräfte folgende Verbesserungsvorschläge zu bereits bestehenden schulinternen Konzepten, Maßnahmen und Faktoren geäußert:

- Überarbeitung der Korrekturentlastung
- Kursteilung bzw. das Einrichten kleinerer Kurse
- konsequente Umsetzung von Konzepten durch das gesamte Kollegium verbessern (Vertretungskonzept, Lehrkräftepause, Sozialcurriculum)
- Terminoptimierung insbesondere im Nachmittagsbereich
- Lehrkräftearbeits- und Erholungsräume schaffen/einrichten
- Mitbestimmung beim Teambuilding
- Maßnahmen und Konzepte transparent machen
- Optimierung der Entlastung für Sonderaufgaben

Im offenen Teil der Umfrage werden seitens der Lehrkräfte folgende neue Impulse zur Entlastung offeriert:

- Überarbeitung des Konzeptes zum Umgang mit Unterrichtsentfall (Vertretung, langfristige Erkrankung, Schwangerschaft)
- Überarbeitung des Konzeptes zum Umgang mit Zusatzaufgaben (Wertschätzung, Entlastung, Rotation)
- Einstellung einer/eines Schulsozialarbeiterin/s
- Umgestaltung des Lehrkräftezimmers (Erholungs- und Arbeitsraum schaffen)
- Einführung von Lehrkräftesportangeboten
- Erarbeitung eines Konzeptes zur Entlastung des Email-Postfaches

Die Arbeitsgruppe COPSOQ hat diese Umfrageergebnisse der Lehrkräftekonferenz im Januar 2022 vorgestellt und in Aussicht gestellt, auf Basis dieser Ergebnisse Optimierungsvorschläge zu erarbeiten.

Als erste Konsequenzen ergaben sich bereits folgende Maßnahmen:

1. Umgestaltung des Innenhofes in einen Erholungsraum für Lehrkräfte
Im Frühjahr 2022 soll der hintere Teil des Innenhofes in einen Erholungsraum für Lehrkräfte umgestaltet werden. Hierzu wurde bereits ein Vorschlag durch die Stadt Gelsenkirchen erarbeitet und der Schulleitung präsentiert. Die Umsetzung erfolgt in Kürze.
2. Überarbeitung der Korrekturentlastung
Die Arbeitsgruppe Korrekturentlastung hat bereits im Februar 2022 erneut getagt, um Vorschläge zur Neugestaltung der Korrekturentlastung zu erarbeiten. Eine Kollegiums-umfrage zur Erhebung der Belastung durch Korrekturen erfolgt in Kürze.
3. Erprobungsstufenkonferenzen als Videokonferenzen

Die Durchführung der Erprobungsstufenkonferenzen als Videokonferenzen war aufgrund der Pandemie eine zwingende Notwendigkeit, die sich jedoch in vollem Umfang bewährt hat und somit fortgesetzt wird.

11. Krisenmanagement am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen Buer

Die Vorsorge und Bewältigung von Krisenereignissen, die innerhalb oder auch außerhalb des schulischen Alltags geschehen und ihn nachhaltig beeinflussen können, hat am Städtischen Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen-Buer einen hohen Stellenwert. Daher gibt es an unserer Schule ein „Team für Krisenprävention und –intervention“, das so genannte „Krisenteam“.

Zusammensetzung des Krisenteams

Prävention	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Beratungsteam</u>: Fr. Brormann, Frau Becker, Herr Rosic • <u>Kontakte zu außerschulischen Partnern</u>⁶: Hr. Heiland, Fr. Ebbemann, Beratungsteam • <u>Sicherheitsbeauftragter</u>: Hr. Lübberdink • <u>Notfallhandys</u>: Fr. Scharf • <u>Information des Kollegiums</u>: • Hr. Heiland 	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Beratungsteam</u>: Fr. Brormann, Fr. Becker, Hr. Rosic • <u>Hausmeister</u>: Fr. Kühling, Hr. Kessel • <u>Sekretärin</u>: Fr. Herbold • <u>Elternkontaktperson</u>: Hr. Overhaus • <u>Erste Hilfe</u>: Hr. Lübberdink • <u>Sicherheitsbeauftragter</u>: • <u>Herr. Lübberdink</u> 	Intervention
<div style="border: 1px solid black; background-color: #d9ead3; padding: 5px; display: inline-block; margin: 10px auto;">Schulleitung</div>			

„Vorbeugen“ und „vorbereitet sein“⁷ sind die dringlichen Aufgaben beim Aufbau eines effektiven Krisenmanagements in unserer Schule. Der neue Notfallordner der Stadt Gelsenkirchen unterstützt dieses Anliegen. Von zentraler Bedeutung ist die Arbeit des Krisenteams unserer Schule im Bereich der Prävention und Intervention im Umgang mit Krisen im Schulalltag. Der Schulleitung kommt beim Krisenmanagement eine besondere Verantwortung zu.

⁶ Hr. Heiland zum ZIT, zur Polizei (aktualisierte Raupläne abgeben), Fr. Ebbemann zur Polizei zu H. Schacht: Präventionsstelle der Polizei (persönlicher Kontakt), Beratungsteam: Frau Mühlenbrock, Schulpsychologie etc.

⁷ Vgl. dazu Drewes, S. und Hagenhoff, B. (Zentrum für Schulpsychologie, Düsseldorf), *Krisenmanagement an Schulen in NRW*. In: Schule NRW09/15, S. 389

Aufgaben des Teams für Krisenprävention und -intervention am MPG

Prävention

Krisenprävention

- Förderung eines sozialen Miteinanders und eines positiven Schulklimas
- Entwicklung/ Umsetzung von nachhaltigen Konzepten zur Gewaltprävention
- Ausbildung von Schulsanitätern
- Wahrnehmung von Problemlagen und potentiellen Krisensituationen bei Schüler/-innen
- Übungen des richtigen Verhaltens bei Feuer, Amok etc.
- Sicherheit in NW, Kunst, technische Sicherheit, Datenschutz
- Fallmanagement bei auffälligen Schüler/-innen in Zusammenarbeit mit der Schulsozialpädagogin
- Vernetzung mit außerschulischen Ansprechpersonen (z.B. Jugendamt)

Vorbereitung auf einen Notfall

- Problembewusstsein im Kollegium stärken
- Kenntnis des Notfallordners, Vorstellung im Kollegium, schulspezifische Ergänzung und Aktualisierung des Notfallordners
- Aktualisierung der Lage- und Gebäudepläne für Polizei und Rettungskräfte
- Weiterentwicklung von technischen Sicherheitsaspekten an der Schule in Zuständigkeit des jeweiligen Schulträgers: Notfallhandys, Ausschilderung
- Erstellen von Handlungsabläufen
- Einübung angemessenen Verhaltens in Krisensituationen
- Konkretisierung der Aufgabenbereiche im Schulteam/ Benennung von Ansprechpartnern
- Kontakte zu örtlichen Ansprechpartnern (Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste) und Beratungsstellen (Hilfs- und Unterstützungsangebote)

Intervention

Im Verlauf einer Krise

- Alarmierung und Aktivierung externer Unterstützungssysteme
- Unterstützung und Kooperation mit den Einsatzkräften
- Erste Hilfe für unmittelbar betroffene Personen
- Psychische erste Hilfe für mittelbar und unmittelbar betroffene Personen
- Kontakt zur Presse durch die Schulleitung in Absprache mit der BR Münster, dem Schulträger und ggf. der Polizei
- Vorübergehende Abschaltung der Homepage
- Dokumentation der eigenen Tätigkeiten
- Verfassen von Informationen, Beantwortung von Anfragen und die Durchführung und Begleitung von Elternabenden oder Gedenkveranstaltungen

Nachsorge

- Begleitung der Schulgemeinde bei der Verarbeitung des Erlebten und dem Übergang in den Alltag
- Verfassen schriftlicher Informationen für die Eltern
- Einstellen von Informationen auf der Homepage
- Verfügbarkeit von Ansprechpersonen sichern
- Organisation von notfallbezogenen Sonderveranstaltungen
- Abstimmung des Bedarfs und Koordination weiterführender Hilfen
- Auswertung der Erfahrungen und Weiterentwicklung der Kompetenzen des Schul-teams

Anhang 1: Förderung der Medienkompetenz in allen Fächern:

<i>Kompetenz</i>	<i>Jahrgangsstufe, konkretisiertes Unterrichtsvorhaben</i>
1. Bedienen und Anwenden:	
1.1 Medienausgestaltung (Hardware)	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichen Brief und einer digitalen Nachricht, adressatenangemessen verwenden)</p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen)</p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Satzbau und Grammatik“ (u.a. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audi-</p>

	<p>ovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)</p> <p><u>Englisch:</u></p> <p>Jgst. 5-Q2</p> <p>Nutzung von Smartphone, PC und VR-Brillen</p>
--	--

Erdkunde:

Durchgehende Nutzung der medialen Schulausstattung (z.B. PC, Elmo)

Evangelische Religionslehre:

Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5

Geschichte:

Ab Klasse 6 fortlaufend: Umgang mit dem Whiteboard im Geschichtsunterricht

Alle Stufen: Einsatz der fachschaftseigenen 3d-Brillen

Katholische Religionslehre:

Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5

Latein:

Digitaler Unterrichtsassistent zu Pontes,

Erklärfilme zu Pontes, Whiteboards, Beamer (alle Lernjahre)

Mathematik:

Ab Klasse 5 fortlaufend: Umgang mit dem Whiteboard im Mathematikunterricht

Alle Stufen: Präsentation einer eigenen Lösung per Dokumentenkamera

	<p>Alle Stufen: Arbeit im Computerraum</p> <p>Ab Klasse 7: Nutzung eines wissenschaftlichen Taschenrechners</p> <p>Ab Oberstufe: Nutzung eines grafikfähigen Taschenrechners</p> <p><u>Musik:</u></p> <p>Jgst. 5-Q2</p> <p>Nutzung von Smartphone und PC</p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p><i>Jahrgangsübergreifend</i></p> <p>Handhabung und Einsatz (z.B. zum Präsentieren von Arbeitsergebnissen) von PC, Smartboard, Elmo und Beamer</p> <p><u>Physik:</u></p> <p>CASSY in Stufe 8/9, z.B. zur Messung von Spannung und Stromstärke für den Nachweis des Ohm'schen Gesetzes</p> <p><u>Sport:</u></p> <p>Stufen 5-Q2:</p> <p>sämtliche Unterrichtsvorhaben zu den Bewegungsfeldern 1,5,6 und 7: Nutzung von Smartphones und Bluetoothspeaker zur musikalischen Unterstützung von Bewegungen und Erstellung von Videos</p> <p>Lehrwerke:</p> <p>Stufen 8-10: Theorie im Schulsport Band 1</p> <p>Q-Phase: Bewegungslehre, Trainingslehre</p>
--	--

	<p>Stufen 5-7, 9:</p> <p>Turnen: Umgang mit dem iPad (digitales Turnprogramm: Turnlehrer)</p> <p>EF:</p> <p>Flagfootball: Nutzung von Smartboards zur Visualisierung unterschiedlicher Taktiken; Nutzung von iPads + BookCreator zur Erstellung von Playbooks</p> <p>Parkour: Nutzung von iPads zur Veranschaulichung von Bewegungsabläufen</p> <p>Hürdenlauf: Nutzung von Smartphones/iPads zur Videoanalyse eigener Bewegungen</p> <p>Q-Phase:</p> <p>Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Nutzung von Smartboards (Powerpointpräsentationen, Videos)</p> <p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe 5:</p> <p><u>Modul: Umgang mit PC und Netzwerk:</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... den Umgang mit einem PC</p> <p>... Anmeldung am schulinternen Netzwerk</p>
<p>1.2 Digitale Werkzeuge</p>	<p><u>Biologie:</u></p> <p>5: Interaktive Unterrichtseinheit (eduvinet): „Von der Blüte zur Frucht“</p> <p>6: Berechnung von Mittelwerten, Erstellung von Diagrammen zum Thema Lungenvolumen und Herzfrequenz mit Excel</p> <p>7: Auswertung der Ergebnisse der Exkursion im Westholter Wald mit Excel</p> <p>7: Simulation zum Industriemelanismus beim Birkenspanner</p>

	<p>Diff: Verwendung einer Bestimmungsapp für Meerestafunde</p> <p>9: Interaktive Unterrichtseinheit (eduvinet): „Klassische Genetik“</p> <p>EF: Interaktive Unterrichtsreihe (eduvinet): Mitose</p> <p>EF: Animationen und zur Brownschen Molekularbewegung</p> <p>EF: Interaktive Unterrichtsreihe (eduvinet): Dissimilation</p> <p>Q1: Simulation zum Räuber-Beute-Verhältnis bei Marienkäfer und Blattlaus</p> <p>Q1: Messung der Fotosyntheseleistung mit dem Junior Pam</p> <p><u>Chemie:</u></p> <p>9, Auswertung von Versuchen zur quantitativen Analyse mit Excel</p> <p>Q1, Herleitung der Faradaygesetze mit grafischen Darstellungsprogrammen</p> <p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichen Brief und einer digitalen Nachricht, adressatengemessen verwenden)</p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen)</p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Satzbau und Grammatik“ (u.a. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und</p>
--	--

	<p>Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Inter-</p>
--	--

	<p>netrecherche zu Autoren und Epochen, medienge- stützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von au- diovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüs- sen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktiona- len Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nut- zung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermitt- lungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wir- kungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)</p> <p><u>Englisch:</u></p> <p>Jgst. 5-Q2</p> <p>Vokabellern-App</p> <p>Online Wörterbücher</p> <p><u>Erdkunde:</u></p> <p>7, Erstellung und Auswertung von Klimadiagrammen mit Tabellenkalkulationsprogramm (z.B. Excel)</p> <p>EF, Erstellen und Halten von Präsentationen zum Thema regenerative Energien</p> <p>Durchgehende Nutzung des digitalen Globusses Google Earth zur Bearbeitung geographischer Frage- stellungen</p> <p>7, Einsatz der App Barcoo zur Schulung der Hand- lungskompetenz in Hinblick auf die Nachhaltigkeit</p> <p>5, Einsatz digitaler Navigationsgeräte zur Förderung der Orientierungskompetenz</p> <p><u>Evangelische Religionslehre:</u></p> <p>Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5</p>
--	---

Französisch:

Optional: Jgst. 9 *les relations franco-allemandes* (Projekt mit pixton Comic Programm)

Geschichte:

Digitale Kartenarbeit (ab Klasse 6 fortlaufend)

Beispiel: Klasse 8, EF: Weltbilder im Mittelalter

Nutzung von Online-Museen (Lebendiges Museum Online, digitaler Nachbau des Anne-Frank-Hauses etc.)

Nutzung von audiovisuellen Beiträgen (YouTube, DVDs etc.) ab Klasse 6 fortlaufend

Italienisch:

EF - Q2

Quizlet- variables Trainieren von Wortfeldern, Aussprache, Redewendungen etc.

Kohoot- Erstellen eines eigenen Quiz

CANVA- Erstellen von Postern, Flyern usw.

Italdikt- Nutzung eines online-Lexikons

Q1/Q2

Padlet

- Erstellen von digitalen Pinnwänden zur gemeinsamen Arbeit an Projekten

H5P

- Nutzung interaktiver Videos zur individualisierten und motivierenden Schulung des Hör-Sehverstehens

Katholische Religionslehre:

Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5

Latein:

Erklärfilme zur Grammatik und Altertumskunde zu Pontes (vgl. Online-Codes S. 296 im Pontes),

App zum Lernen von Vokabeln zu Pontes (1.-3. Lernjahr)

Mathematik:

Klasse 5, UE Symmetrie: Nutzung dynamischer Geometriesoftware zur Analyse von Verkettungen von Abbildungen ebener Figuren (Spiegelungen, Drehungen, etc.)

Klasse 6, UE Sammeln, Auswerten und Darstellen von Daten: Berechnung und Visualisierung in Tabellenkalkulationsprogrammen

Klasse 7, UE Kongruenzsätze und geometrische Konstruktionen: Arbeit mit dynamischer Geometriesoftware

Klasse 7, UE Prozent- und Zinsrechnung: Simulation von Kapitalentwicklungen per Tabellenkalkulation

Klasse 7, UE Zuordnungen: Excel zur Auswertung von Zuordnungen nutzen

Klasse 7, UE Statistik: Excel zum Erstellen von Diagrammen (Boxplots, Kreisdiagramme, Säulendiagramme) nutzen

Klasse 7, UE Geometrie:

Dynamische Geometrie Software (Geogebra)

- Zeichnen von Scheitel- und Nebenwinkeln
- Zeichnen von Punkten, Geraden und Dreiecken
- Konstruktion von Mittelsenkrechten (im Dreieck)

Klasse 8, UE Lineare Funktionen: Erkunden von Funktionsgraphen mit dynamischer Geometriesoftware

Klasse 9, UE Quadratische Funktionen: Erkunden von Funktionsgraphen mit dynamischer Geometriesoftware

Klasse 10, UE Ganzrationale Funktionen: Erkunden von Funktionsgraphen mit dynamischer Geometriesoftware

Oberstufe: Effiziente Nutzung des GTR

Musik:

Ab Jgst. 6

Textverarbeitungs- und Leseprogramme (z.B. MS Word, Adobe Acrobat Reader)

Medienwiedergabeprogramme (z.B. VLC Player)

Philosophie:

Jahrgangsübergreifend

- Verwendung privater mobiler Endgeräte zur zielgerichteten Recherche

Jahrgangsstufen 5/6

- Nutzung von digitalen Werkzeugen wie Kahoot! zur Darstellung von Wissenszuwachs in Form eines Quizes

Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2

Nutzung von digitalen Werkzeugen wie Prezi oder selbstgedrehten Videos zur Darstellung von Wissenszuwachs in Form einer Präsentation oder eines Erklärfilmes

Physik:

CASSY zur Messwerterfassung und Auswertung des Schwingkreises (LK) in der Oberstufe / Tabellenkalkulation ab Stufe 7 zur Diagrammerstellung und Auswertung von Messreihen (z.B. Brechung) / Phyphox ab der Klasse 6 z. B. zur Schallmessung (Stufe 6) oder Beschleunigungsmessung (EF) / Oberstufe: Simulationsprogramme zur Durchführung und Auswertung von verschiedenen physikalischen Aufbauten (z.B. Fadenstrahlrohr, Elektronenablenkröhre, Elektronenbeugung...)

Sozialwissenschaften/Politik:

5, Umgang mit Geld – Wirtschaftliches Handeln (Erstellung Fragebogen mit Word)

8, Grundlagen Wirtschaft & Umwelt (Umfrage zum nachhaltigen Wirtschaften – Grundlagen GrafStat)

9, Wehrhafte Demokratie (Vertiefung GrafStat)

9, Soziale Marktwirtschaft – ein Erfolgsmodell? (Erstellung Präsentation Powerpoint)

Sport:

Stufen 5-Q2:

	<p>sämtliche Unterrichtsvorhaben zu den Bewegungsfeldern 1,5,6 und 7: Nutzung von Musikprogrammen/Apps (Spotify, Apple Music, etc.), Videoprogrammen/Apps (iMovie, Windows Movie Maker) und Programmen zur Erstellung von Mindmaps (z.B. XMind)</p> <p>Stufen 5-7, 9:</p> <p>Turnen: Umgang mit den digitalen Turnprogrammen <i>Gerätturnen – Schritt für Schritt & Turnlehrer</i></p> <p>EF:</p> <p>Flagfootball: Nutzung von Word und easiteach/BookCreator zur Speicherung und Verarbeitung von Spielzügen</p> <p>Parkour: Nutzung von Videoprogrammen zum Abspielen und Bearbeiten von Videosequenzen</p> <p>Hürdenlauf: Nutzung von Video Apps zur Videoanalyse eigener Bewegungen</p> <p>Q-Phase:</p> <p>Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Nutzung von Präsentationsprogrammen und Textverarbeitungssoftware für Handouts</p> <p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe 9:</p> <p>Einführung in die individuelle Planung und Gestaltung der eigenen Schullaufbahn</p> <p><i>SuS (er-)lenen:</i></p> <p>... den Umgang mit dem Planungstool Lupo</p>
<p>1.3 Datenorganisation</p>	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Satzbau und Grammatik“ (u.a. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie</p>

	<p>Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktiona-</p>
--	--

len Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Englisch:

Ab Jgst. 6

Arbeitsergebnisse bei IServ speichern, organisieren und öffnen

Erdkunde:

7, Speichern und Wiedereinfügen eigener Layer in Google Earth

Evangelische Religionslehre:

Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5

Katholische Religionslehre:

Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5

Mathematik:

Ab Klasse 5 fortlaufend und fächerübergreifend: Anleitung zum selbständigen Organisation von Dateien im Nutzerverzeichnis (Ordnerhierarchie etc.)

Musik:

Ab Jgst. 6

	<p>Arbeitsergebnisse im Schulnetzwerk und weiteren on- und offline Speichermöglichkeiten speichern, organisieren und öffnen</p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p><i>Jahrgangsübergreifend</i></p> <p>Nutzung des schulinternen Netzwerkes sowie externer Datenspeicher zur Datensicherung</p> <p><u>Physik:</u></p> <p>MINT in Klasse 6: Programmspeicherung im schulinternen Netzwerk</p> <p><u>Sozialwissenschaften/Politik:</u></p> <p>8, Wirtschaft & Umwelt (GrafStat als Online-Umfrage)</p> <p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe 5:</p> <p><u>Modul: Umgang mit PC und Netzwerk:</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... die Datenspeicherung im eigenen Account sowie den Datenaustausch über adressatenbezogene Austauschordner des schulinternen Netzwerkes</p>
<p>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit</p>	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Satzbau und Grammatik“ (u.a. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten,</p>

	<p>Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermitt-</p>
--	---

lungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Erdkunde:

Q2, sensibler Umgang mit persönlichen Daten im Kontext der Globalisierung von Kommunikation (Internet)

Evangelische Religionslehre:

Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5

Katholische Religionslehre:

Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5

Pädagogik:

Q1 – Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher
Q1 – Medienkompetenz als pädagogisches Konzept nach Baacke

Philosophie:

Jahrgangsstufen 7-9

- Thematisierung des verantwortungsvollen Umgangs mit personenbezogenen Daten und Schutz der Privatsphäre (z.B. anhand von Alexa, Siri, etc.)

Jahrgangsstufe EF

Beurteilung von Umfang und Grenzen staatlichen Handelns (z.B. anhand eines Überwachungsstaates, der Whistleblower-Problematik und der Vorratsdatenspeicherung)

	<p><u>Sozialwissenschaften/Politik:</u></p> <p>Jahrgangübergreifend: Realisiert sich in UV (digitale Bildung)</p> <p>EF, Identitätsbildung, Digitales „Ich“</p> <p><u>Sport:</u></p> <p>Stufen 5-Q2: Sensibilisierung für den Umgang mit personenbezogenen Daten in sämtlichen Unterrichtsvorhaben mit Foto- und Videoaufnahmen</p> <p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe 5:</p> <p><u>Modul: Umgang mit PC und Netzwerk:</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... den Umgang und die Notwendigkeit des passwortgeschützten Zugangs zu Daten und digitalen Ressourcen</p>
<p>2. Informieren und Recherchieren:</p>	
<p>2.1 Informationsrecherche</p>	<p><u>Biologie:</u></p> <p>5: Recherche zu Flugrouten von Zugvögeln</p> <p>6: Recherche zu Ernährungsstörungen</p> <p>EF: Recherche zur Funktionsweise von Tracern</p> <p>EF: Recherche zu verschiedenen Einsatzgebieten und präsentieren und bewerten vergleichend die Ergebnisse</p> <p><u>Chemie:</u></p> <p>8, Erstellen einer selbstrecherchierten Zeitung zum Thema Erdalkalimetalle</p> <p>7, Rechercheaufgabe zu möglichen Gefahren im Alltag und deren Deklaration gemäß des GHS-Systems</p>

Deutsch:

Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)

Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)

Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)

Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)

Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)

Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)

Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Englisch:

Jgst. 5-Q2

Informationsrecherche mit Hilfe von digitalen Karten und in Form von Umfragen

Internetrecherche zu den interkulturellen Themen der jeweiligen Jahrgangsstufen

Informationsentnahme aus Sachtexten

Erdkunde:

9, eigenständige Recherche im Themenfeld Stadtgeographie

Q1, Aufnahme stadtbezogener Daten im Themenfeld aktuelle Tendenzen der Stadtgeographie (konkret: Gelsenkirchen)

Q2, Planspiel IKEA

Evangelische Religionslehre:

ab Klasse 6 (Feste feiern): Recherche für Referate, danach fortlaufend

Französisch:

Jgst. 8: *Souçons (Informationsentnahme aus Roman auszügen)*

Geschichte:

Klasse 8: Webrecherche zu „Renaissance und Humanismus“ anhand von Fragestellungen

EF „Fremdsein, Vielfalt und Integration“ – Webrecherchen zur Lebenswelt von Migranten im Ruhrgebiet.

Italienisch:

Q1

Internetrecherche zu frei wählbaren Plätzen, Sehenswürdigkeiten, Festen etc. in Venedig und Rom

Internetrecherche zu italienischen Hilfsorganisationen

Q2

Internetrecherche zu italienischen Parteien und Politikern

Katholische Religionslehre:

ab Klasse 6 (Sprache des Glaubens): Recherche für Referate, danach fortlaufend

Latein:

Aufgaben im Bereich des Wochenplans, z.B. zu verschiedenen Themen der Altertumskunde, z.B. S. 118 Nr. A oder 153 Nr. 1) (alle Lernjahre)

Eingabe des Online-Codes (vgl. S. 296),

Informationen im Internet finden und ordnen (vgl. S. 266f. im Pontes) (1.-3. Lernjahr)

Musik:

Jgst. 6-Q2

Internetrecherche zu den musikhistorischen Themen der jeweiligen Jahrgangsstufen

Informationsentnahme aus Onlinelexika

Hörbeispiele auf Streamingplattformen finden

Pädagogik:

EF bis Q2 – alle vier Unterpunkte spielen während verschiedener Unterrichtsvorhaben immer wieder eine Rolle: vgl. übergeordnete Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Sek. II: Methodenkompetenz – MK 3

Philosophie:

Jahrgangsstufen 5-6

- Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden (z.B. in Form von Schlagwortsuche zum Thema Tierethik)

Jahrgangsstufen 7-9

- Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und Quellen hinsichtlich ihrer Verlässlichkeit prüfen (z.B. Wikipedia)

Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2

Gezielte Informationsrecherchen nach Fachliteratur zur eigenständigen, dialektischen Durchdringung eines philosophischen Problems (z.B. in Form einer Facharbeit, eines Essays oder eines Referates)

Physik:

Stufe 9: Referatsreihe zu verschiedenen Kraftwerkstypen

Klasse 6: Energiesparhausprojekt

Sozialwissenschaften/Politik:

5, Leben in und mit der Medienwelt (Internetrecherche)

Sport:

Stufen 5-Q2:

Nutzen von digitalen Medien und Printmedien zur Recherche von Unterrichtsinhalten

	<p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe 6:</p> <p><u>Modul: Präsentationstechniken</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... Informationen für eine kurze Präsentation themengebunden aus dem Internet zu recherchieren</p>
<p>2.2 Informationsauswertung</p>	<p><u>Biologie:</u></p> <p>5: Recherche in Vorbereitung auf das Plakat zu Hunderassen</p> <p>Diff: Recherche zu Heil- und Giftpflanzen</p> <p>Q1: Recherche/Referat zu Neobiota</p> <p><u>Chemie:</u></p> <p>8, Erstellen einer selbstrecherchierten Zeitung zum Thema Erdalkalimetalle</p> <p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p>

	<p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)</p> <p><u>Englisch:</u></p> <p>Jgst. 5-Q2</p> <p>Informationen und Daten aus den Recherchen filtern, strukturieren und aufbereiten</p> <p><u>Erdkunde:</u></p> <p>Q1, Analyse stadtbezogener Daten im Themenfeld aktuelle Tendenzen der Stadtgeographie (konkret: Gelsenkirchen)</p> <p><u>Evangelische Religionslehre:</u></p> <p>Stufenübergreifend im Rahmen von Web-Recherchen</p>
--	--

Ab Klasse 5 (Jesus): Umfragen durchführen und auswerten, danach fortlaufend

Französisch:

Jgst. 6: *P comme ... Papa à Paris!* (Textsortenverständnis, z.B. *Métroplan, Stadtplan*)

Geschichte:

Stufenübergreifend im Rahmen von Webrecherchen

Italienisch:

Q1/Q2

Informationen und Daten aus den Recherchen filtern, strukturieren und aufbereiten

Katholische Religionslehre:

Stufenübergreifend im Rahmen von Web-Recherchen

Ab Klasse 5: Umfragen durchführen und auswerten, danach fortlaufend

Latein:

Analyse und Interpretation der verschiedenen Lektionstexte im Vergleich zu eigenen Lebenswelt und Rechercheergebnissen, z.B. S. 53 Nr. 8: „Wellness damals und heute“; Vorkommen von Themen in Filmen und Büchern belegen (vgl. S. 125 Nr. 1: Ariadne-Mythos oder S. 137 Nr. 7: „Diogenes einmal anders“) (alle Lernjahre)

Musik:

Jgst. 6-Q2

Informationen filtern, strukturieren und in Form von Portfolios zielgerichtet zusammenfassen

Pädagogik:

s.o., MK 4, 5, 8

Philosophie:

Jahrgangsstufenübergreifend

Erstellen eines Referates zu einem philosophischen Problem

Physik:

Stufe 9: Referatsreihe zu verschiedenen Kraftwerkstypen

Klasse 6: Energiesparhausprojekt

Sport:

Stufen 8-Q2:

Themenrelevante Informationen und Daten aus den Lehrwerken, Fachzeitschriften und Internetquellen (z.B. www.sportpaedagogik-online.de) filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten

Methodentage (fächerübergreifend):

Stufe 6:

Modul: Präsentationstechniken

SuS (er-)lernen:

... aus der Internetrecherche erlangte Informationen zu filtern, zu strukturieren und in Form einer Präsentation aufzubereiten

Stufe 8:

	<p><u>Referate erstellen und halten</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... aus der Internetrecherche erlangte Informationen zu filtern, zu strukturieren und in Form eines Kurzreferats aufzubereiten</p>
<p>2.3 Informationsbewertung</p>	<p><u>Biologie:</u></p> <p>7: Internetrecherche zum eigenen ökologischen Fußabdruck und Reflektion im Sinne der Nachhaltigkeit</p> <p>Diff: Bewertung von Informationen zum Schokoladenanbau im Sinne der Nachhaltigkeit</p> <p>Q1: Bewertung von Informationen zu adulten und embryonalen Stammzellen sowie Bewertung von Meinungen zu Stammzellen (zellux.net)</p> <p><u>Chemie:</u></p> <p>9, Bewertung von Informationen zu alternativen Energien anhand von Quellenanalysen</p> <p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene</p>

	<p>Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)</p> <p><u>Englisch:</u></p> <p>Jgst. 8</p> <p>Einen Online-Chat lesen und bewerten</p> <p>Ef-Q2</p> <p>Kritisches Analysieren und Bewerten verschiedener Quellen (Redeanalyse, Kommentar, Sachtextanalyse)</p> <p><u>Erdkunde:</u></p>
--	--

7, kritische Analyse verschiedener digitaler Quellen zum Thema Zerstörung des tropischen Regenwaldes hinsichtlich der Objektivität

Evangelische Religionslehre:

Klasse 7 und 9 (Jesu Lehre): Im Rahmen des synoptischen Vergleichs

Französisch:

Q1.1: *Moi et les autres: vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire*

Geschichte:

Wird im Geschichtsunterricht ständig thematisiert („Quellenkritik“). Im Geschichtsunterricht werden die SuS (bestenfalls) jede Quelle kritisch hinterfragen bzw. von der LP dazu angehalten werden, dies zu tun.

Docutainment / Infotainment an geeigneten Beispielen hinterfragen. (Beispiel: Spielszenen in historischen Dokumentationen)

Italienisch:

Q2

Internetauftritte von italienischen Parteien kritisch bewerten

Katholische Religionslehre:

Klasse 8 (Evangelium): Im Rahmen des synoptischen Vergleichs

Latein:

Kritischer Umgang mit den Textaussagen der Lektionstexte (z.B. mit der Rede des Tiberius Gracchus (Lektion 14) oder der Selbstdarstellung der Römer in Lektion 23 – Dialog zwischen Hannibal und Scipio) (1.-3. Lernjahr)

Mathematik:

Klasse 6 und 8, UE Daten erheben und auswerten: Unterschied zwischen verschiedenen Mittelwerten (Median und arithmetisches Mittel), kritisches Reflektieren der Darstellung statistischer Daten (Beispiel: nicht maßstabgetreue oder Sachverhalte verzerrend darstellende Diagramme)

Musik:

Ef-Q2

Kritisches Analysieren und Bewerten verschiedener Quellen (z.B. Argumentationsstrukturen erläutern)

Pädagogik:

s.o., Urteilskompetenz – UK 5

Philosophie:

Jahrgangsstufen 7-9

Informationen Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (z.B. anhand von „fake news“, Werbung)

Sozialwissenschaften/Politik:

8, Massenmedien zur Unterhaltung, Zeitvertreib & Information (Recherche für Informationsaufbereitung)

Methodentage (fächerübergreifend):

	<p>Stufe 8:</p> <p><u>Referate erstellen und halten</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... Möglichkeiten aber auch Grenzen und Probleme in Bezug auf Aussagekraft und Wahrheitsgehalt von Informationen aus dem Internet abzuschätzen und mit Informationsquellen aus der analogen Welt zu vergleichen</p>
<p>2.4 Informationskritik</p>	<p><u>Chemie:</u></p> <p>Differenzierungskurs 8, Untersuchung verschiedener Kosmetikprodukte unter kritischer Beurteilung der Inhaltsstoffe</p> <p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p>

	<p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)</p> <p><u>Erdkunde:</u></p> <p>9, Falschdarstellung von Migrationsursachen in den Medien</p> <p><u>Evangelische Religionslehre:</u></p> <p>Klasse 7 und 8 (Fundamentalismus, Verantwortung)</p> <p><u>Geschichte:</u></p> <p>Stufenübergreifend im Rahmen des Einsatzes der Methode „Webrecherche“</p> <p>Q2: Film „Hitlerjunge Quex“ kritisch analysieren und Propagandaelemente herausarbeiten</p> <p>Film als historische Quelle (Beispiel: „Der Junge im gestreiften Pyjama“), „Die Deutschen“</p>
--	---

	<p><u>Katholische Religionslehre:</u></p> <p>Klasse 7 und 8 (Fundamentalismus, Verantwortung)</p> <p><u>Pädagogik:</u></p> <p>.o., Urteilskompetenz – UK 5, EF – Klassische Konditionierungsprozesse in der Werbung Q1 – Medienkompetenz als pädagogisches Konzept nach Baacke</p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p><i>Jahrgangsstufen 7-9</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung von Freiheit und Verantwortung am Beispiel von unangemessenen oder gewaltverherrlichenden Bildern und Videosequenzen <p><i>Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2</i></p> <p>Beurteilung von Medieninhalten hinsichtlich ihrer Legalität und Moralität (z.B. anhand von „Gaffervideos“ bei Unfällen oder öffentlichen Sanktionierungen)</p> <p><u>Sozialwissenschaften/Politik:</u></p> <p>8, Massenmedien zur Unterhaltung, Zeitvertreib & Information (Recherche für Informationsaufbereitung)</p>
<p>3. Kommunizieren und Kooperieren:</p>	
<p>3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse</p>	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen</p>

vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichem Brief und einer digitalen Nachricht, adressatengemessen verwenden)

Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)

Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)

Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)

Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)

Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Englisch:

Jgst. 5

Besonderheiten von Kurznachrichten, Chats und E-Mails zur zielgerichteten Kommunikation

Erdkunde:

EF, eigenständige Erstellung und Präsentation von Lernvideos zu Naturgefahren

Italienisch:

Q1/Q2

- Einsatz des digitalen Tools ZUMPad zur Förderung der Schreibkompetenz: Verfassen von riassunto, commento

- Einsatz des digitalen Tools iMovie/VivaVideo zur Förderung des monologischen Sprechens

Pädagogik:

Q1 – Sozialisation als Rollenlernen im Modell des symbolischen Interaktionismus nach Mead

Philosophie:

Jahrgangsstufen 7-9

- Verwendung von Power Point oder Word zur Dokumentation von Arbeitsergebnissen in Gruppenarbeitsprozessen

Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2

Gestaltung von Unterrichtssequenzen unter Berücksichtigung medialer Werkzeuge (z.B. Filmausschnitte, Bilder, Erklärvideos)

Physik:

Q1 und Q2: Dropbox-Nutzung zum Austausch von digitalen Medien; Hinweise auf hilfreiche Internetseiten

Sport:

Q-Phase:

Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Nutzung von E-Mail-Programmen und Cloudspeichern zum zielgerichteten Austausch von Präsentationen und anderen Arbeitsergebnissen

	<p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe 5:</p> <p><u>Modul: Umgang mit PC und Netzwerk:</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... die Kommunikation und den Datenaustausch über das digitale Medium E-Mail</p>
<p>3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln</p>	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichen Brief und einer digitalen Nachricht, adressatengemessen verwenden)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktiona-</p>

	<p>len Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)</p> <p><u>Englisch:</u></p> <p>Ab Jgst. 6</p> <p>Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten (z.B. formale und informelle E-Mails, Chats und Blog-entries verfassen)</p> <p><u>Französisch:</u></p> <p>EF: <i>Ma vie, mes amis et les autres (facebook, Instagram etc.)</i></p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p><i>Jahrgangsstufenübergreifend</i></p> <p>Thematisierung von Werten und Normen des sozialen Miteinanders und Reflexion der eigenen Rolle innerhalb einer Gruppe zur Aufstellung von Regeln für digitale Kommunikation (z.B. anhand eines Whats App-Vertrages)</p> <p><u>Sport:</u></p> <p>Q-Phase:</p> <p>Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Erstellen von Regeln zur Gruppenarbeit (z.B. Zeitvorgaben, Arbeitsteilung)</p>
<p>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft</p>	<p><u>Chemie:</u></p> <p>Q1, Einsatz des Meidinger-Elementes als historische Energiequelle für erste Datenübermittlungen</p>

Deutsch:

Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)

Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch)

Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)

Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)

Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)

Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Englisch:

Jgst. 7

Role play (an einem Videochat teilnehmen)

Ab Jgst. 8

Blog entries und Podcast-Interviews erstellen

Jgst. 5-Q2

Beachtung ethischer Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftlicher Normen in Sprachmittlungsaufgaben

Erdkunde:

9/Q1, Globale und regionale Disparitäten hinsichtlich des Zugangs zu modernen Kommunikationsformen

Französisch:

Q1.1: *Moi et les autres: vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire*

Q2.3: *Les différents côtés d'une métropole (vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire – Paris et le Midi)*

Q2.4: *La France et l'Afrique (noire francophone: l'héritage colonial – le Sénégal en route vers le 21ème siècle)*

Katholische Religionslehre:

Jg. EF (Ethik in digitalen Welten)

Pädagogik:

Q1/2 – Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung

Q2 – Interkulturelle Bildung nach Nieke

Philosophie:

Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2

Reflexion der (politischen) Mitgestaltungsmöglichkeiten im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft (z.B. durch Demonstrationen, Wahlen und zivilen Ungehorsam)

Sozialwissenschaften/Politik:

EF, Wehrhafte Demokratie

Methodentage (fächerübergreifend):

	<p>Stufe 7: <u>Modul: Cybermobbing</u> <i>SuS (er-)lernen:</i> ... den Begriff „Cybermobbing“ kennen ... den Zusammenhang zwischen digitalen Kommunikationsmitteln und die möglichen negativen Auswirkungen bei missbräuchlichem Umgang kennen ... die Sensibilität für das Erkennen von Cybermobbing ... adäquate Umgangsmöglichkeiten mit Cybermobbing kennen</p>
<p>3.4 Cybergewalt und –kriminalität</p>	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)</p> <p><u>Englisch:</u></p> <p>Jgst. Ef</p> <p>Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und –kriminalität erkennen, analysieren und beurteilen</p> <p><u>Französisch:</u></p> <p>EF: <i>Entre attente et espoir</i></p>

	<p><u>Katholische Religionslehre:</u></p> <p>Jg. EF (Ethik in digitalen Welten)</p> <p><u>Pädagogik:</u></p> <p>EF – Lernen am Modell nach Bandura Q1 – Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten Q2 – Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach Heitmeyer</p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p><i>Jahrgangsstufen 7-9</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung der persönlichen Risiken von Cybergewalt und -kriminalität (z.B. in Form von Cybermobbing, illegalem Download, Verbreitung von illegalen Inhalten) <p><i>Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2</i></p> <p>Thematisierung und Reflexion der Konsequenzen gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Risiken von Cyberkriminalität (z.B. in Form von Hackerangriffen)</p> <p><u>Sozialwissenschaften/Politik:</u></p> <p>5, Neue Medien und Cybergewalt</p> <p><u>Sport:</u></p> <p>Sporthelferausbildung Stufen 8 und 9: Kommunikations- und Kooperationsprozesse gestalten und reflektieren (Vier Ohren Modell nach Schulz von Thun)</p>
<p>4. Produzieren und Präsentieren:</p>	
<p>4.1 Medienproduktion und Präsentation</p>	<p><u>Biologie:</u></p>

	<p>7: Museumsgang mit verschiedenen Präsentationstechniken zu den Ergebnissen der Exkursion im Westholter Wald mit Power Point</p> <p>Diff: Recherche, Erstellung und Präsentation eines Referats zu einem selbstgewählten Thema</p> <p>Q1: Referate zum Thema Gentechnik mit Power Point</p> <p>Q2: Referate zur Wirkung von Botox, Kokain und Endorphin</p> <p><u>Chemie:</u></p> <p>Differenzierungskurs 8, Erklärvideos zum Thema Tenside erstellen und vorführen</p> <p>9, Erklärvideos zu kovalenten Bindungen erstellen, präsentieren und ggf. veröffentlichen.</p> <p>Q1, Museumsgang mit verschiedenen Präsentationstechniken zum Thema Mobile Energieträger</p> <p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichen Brief und einer digitalen Nachricht, adressatengemessen verwenden)</p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen)</p> <p>Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten)</p>
--	---

Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)

Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)

Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)

Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)

Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)

Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)

Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Englisch:

Jgst. 5

	<p>Sich selbst aufnehmen (Ton- und Filmaufnahme)</p> <p>Visualisieren und Präsentieren von Umfrageergebnissen</p> <p>Jgst. 6</p> <p>Erstellen und Gestalten eines Flyers</p> <p>Jgst. 9</p> <p>Aufnehmen eines Werbespots</p> <p>Jgst. 7-10</p> <p>Erstellen von computergestützten Präsentationen</p> <p><u>Erdkunde:</u></p> <p>EF, eigenständige Erstellung und Präsentation von Lernvideos zu Naturgefahren</p> <p>5, Erstellen digitaler Mind-Maps zum Thema Landwirtschaft</p> <p><u>Evangelische Religionslehre:</u></p> <p>Ab Klasse 6: im Rahmen von Referaten, Nutzung von Powerpoint und Erstellung von Plakaten, danach fortlaufend</p> <p><u>Französisch:</u></p> <p>Jgst. 7: <i>Fou de cuisine!</i> (Rollenspiele zu Einkaufsgesprächen, Kurzvorträge zur Bildbeschreibung)</p> <p><u>Geschichte:</u></p> <p>Klasse 6: PowerPoint zum Leben im antiken Rom (im Rahmen eines Methodentages) (!?)</p> <p>Klasse 8: Erstelle selbständig ein Kahoot.</p>
--	---

Italienisch:

Q1/Q2

- Erstellen von PPP zur Präsentation von Plätzen, Sehenswürdigkeiten, Festen in Venedig und Rom sowie zur Kurzvorstellung italienischer Parteien

Katholische Religionslehre:

Ab Klasse 6: im Rahmen von Referaten, Nutzung von Powerpoint und Erstellung von Plakaten, danach fortlaufend

Latein:

Wochenpläne, Referate, Plakate, Mindmaps, Projekt der EF (produktionsorientierte Aufgabe zu den Metamorphosen), Stationenlernen

Szenische Darstellung: S. 22 Nr. 3, S. 50 Nr. 4 (1.-3. Lernjahr)

Einen Rap erfinden und vortragen: S. 41 Nr. 2 (1.-3. Lernjahr)

Einen Comic zeichnen: S. 74 Nr. 2 (1.-3. Lernjahr)

Eine Collage anfertigen: S. 53 Nr. 8 (1.-3. Lernjahr)

Musik:

Ab Jgst. 5

Sich selbst und andere im Rahmen von Gestaltungsaufgaben aufnehmen (Ton- und Filmaufnahme)

Ab Jgst. 6

Visualisieren und Präsentieren von Rechercheergebnissen

Jgst. 7

	<p>Aufnahmen eines Werbespots</p> <p>Ab Jgst. 8</p> <p>Erstellen von computergestützten Präsentationen</p> <p>EF-Q2</p> <p>Erstellen und präsentieren von computergestützten musikalischen Gestaltungsaufgaben</p> <p><u>Pädagogik:</u></p> <p>EF bis Q2 – Die Unterpunkte 4.1 – 4.3 spielen während verschiedener Unterrichtsvorhaben immer wieder eine Rolle: vgl. übergeordnete Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Sek. II: Methodenkompetenz – MK 13</p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p><i>Jahrgangsstufen 5-6</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung von Werbeanzeigen in den Bereichen Ethik und Ästhetik <p><i>Jahrgangsstufen 7-9</i></p> <p>Thematisierung und Erstellung von adressatengerechten Medienprodukten (z.B. in Form von Werbefilmen, digitalen Werbeanzeigen)</p> <p><u>Sozialwissenschaften/Politik:</u></p> <p>5, Leben in und mit der Medienwelt (computergestützte Präsentation/ Kurzvortrag)</p> <p><u>Sport:</u></p> <p>Stufen 5-EF:</p> <p>Planen, Gestalten und Präsentieren von Regelplakaten</p> <p>Stufen 5-Q2:</p>
--	--

	<p>Planen, Gestalten und Präsentieren von Unterrichtsergebnissen in analoger (z.B. Plakat) und digitaler (z.B. Powerpointpräsentation, Mindmap) Form</p> <p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe 5:</p> <p><u>Modul: Arbeiten mit Textverarbeitungsprogrammen (MS Word):</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... Grundlagen zur Erstellung von Textdokumenten</p> <p>Stufe 8:</p> <p><u>Modul arbeiten mit Tabellenkalkulationsprogrammen (MS Excel)</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... Grundlagen und grundlegende Funktionen von Programmen zur Tabellenkalkulation kennen</p>
<p>4.2 Gestaltungsmittel</p>	<p><u>Chemie:</u></p> <p>EF, kritischer Umgang mit Medienberichten zu chemischen Themen (Chemieunfälle, Alkohole...)</p> <p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichen Brief und einer digitalen Nachricht, adressatengemessen verwenden)</p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen)</p>

	<p>Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher</p>
--	--

Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Englisch:

Jgst. 6

Erstellen und Gestalten eines Flyers

Jgst. 9

Aufnehmen eines Werbespots (Auswahl von Gestaltungsmitteln)

Erdkunde:

9, Lügen mit Diagrammen – Kritischer Umgang mit Aussagen diskontinuierlicher Texte

Evangelische Religionslehre:

Klasse 7 (Luther): Erstellung von Erklärfilmen, Jg. EF (Schöpfung, Sündenfall): Erstellung eines Radiopodcasts

Französisch:

Q1.1: *Moi et les autres: vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire*

Geschichte:

Werden stufenübergreifend im Rahmen von Referaten eingesetzt und beurteilt.

Katholische Religionslehre:

Jg. EF (Funktionen von Religion): Erstellung von Erklärfilmen, (Schöpfung, Sündenfall): Erstellung eines Radiopodcasts

Latein:

Plakate, Collagen (1.-3. Lernjahr)

Power-Point-Präsentationen, Videos, Hörspiele, Collagen etc. (Oberstufe)

Musik:

Ab Jgst. 5

Gestaltungsmittel von Musik kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen

Jgst. 7

Gestaltungsmittel von Werbespots kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen

Pädagogik:

s.o., MK 12

Philosophie:

Jahrgangsstufenübergreifend

Kritische Reflexion von Werbestrategien

Physik:

Stufe 9: Referatsreihe zu verschiedenen Kraftwerkstypen

Sport:

Stufe 6:

	<p>Erklärvideos zum Thema Jumpstyle planen, gestalten und präsentieren</p> <p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe 5:</p> <p><u>Modul: Arbeiten mit Textverarbeitungsprogrammen (MS Word):</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... das Einfügen von Bildmaterial in ein Textdokument</p> <p>... die Gestaltung und Strukturierung von Textdokumenten durch Bearbeitung des Schriftbildes und das Setzen von Absätzen</p>
<p>4.3 Quellendokumentation</p>	<p><u>Biologie:</u></p> <p>Alle Stufen: Angabe von Quellen in Referaten</p> <p>Q1. Facharbeiten</p> <p><u>Chemie:</u></p> <p>Q1, Facharbeiten</p> <p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p>

Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)

Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)

Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)

Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Englisch:

Q1

Erstellen einer Facharbeit

Erdkunde:

Q1, Facharbeit

Evangelische Religionslehre:

Alle Klassenstufen: Besonders von Bedeutung bei Referaten und Facharbeiten, Workshop Facharbeit an der Universität Bochum (Q1)

Französisch:

(Facharbeit) Q1.3: *Changements et traditions dans la société*

Geschichte:

Grundkompetenz im Fach Geschichte. Wird in allen Klassenstufen / Unterrichtsvorhaben thematisiert.

Besonders von Bedeutung innerhalb der Facharbeiten (Q1) oder bei Referaten (alle Klassenstufen)

Katholische Religionslehre:

Alle Klassenstufen: Besonders von Bedeutung bei Referaten und Facharbeiten, Workshop Facharbeit an der Universität Bochum (Q1)

Latein:

Quellenursprung überprüfen: S. 267 (alle Lernjahre)

Musik:

Ab Jgst. 7

Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden

Inhalten kennen und anwenden

Pädagogik:

s.o., MK 13

Philosophie:

Jahrgangsstufenübergreifend

Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten

	<p>kennen und anwenden (z.B. beim Erstellen von Referaten, Essays, Facharbeiten)</p> <p><u>Physik:</u></p> <p>Stufe 9: Referatsreihe zu verschiedenen Kraftwerkstypen</p> <p><u>Sozialwissenschaften/Politik:</u></p> <p>9, Soziale Marktwirtschaft – ein Erfolgsmodell? (Präsentation)</p> <p><u>Sport:</u></p> <p>Stufe Q1:</p> <p>Zitierstandards kennen und anwenden in der Facharbeit</p> <p>Q-Phase:</p> <p>Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Bedeutung von Urheberrecht kennen und bei Quellenauswahl und –angaben beachten und anwenden (z.B. Powerpointpräsentationen)</p>
<p>4.4 Rechtliche Grundlagen</p>	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p>

	<p>Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)</p> <p><u>Erdkunde:</u></p> <p>Q1, Facharbeit</p> <p><u>Evangelische Religionslehre:</u></p> <p>Klasse 7 (Luther): Erstellung von Erklärfilmen</p> <p><u>Katholische Religionslehre:</u></p> <p>Jg. EF (Funktion von Religion): Erstellung von Erklärfilmen</p>
--	--

	<p><u>Musik:</u></p> <p>Ab Jgst. 8</p> <p>Urheberrecht bei Musikprodukten und ihrer Vermarktung sowie bei Coverversionen</p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p><i>Jahrgangsstufen 5-6</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Thematisierung des verantwortungsvollen Umgangs mit persönlichen und fremden Daten, in Form einer Unterrichtsreihe zum Thema „Medienwelten“ (z.B. Thematisierung der Datenschutzrichtlinien von Whats App, Recht am eigenen Bild) <p><i>Jahrgangsstufe EF</i></p> <p>Reflektierter Umgang mit dem Urheber- und Nutzungsrecht (z.B. anhand des Artikel 13 des Grundgesetzes)</p> <p><u>Sport:</u></p> <p>Stufe Q1:</p> <p>Zitierstandards kennen und anwenden in der Facharbeit</p> <p>Q-Phase:</p> <p>Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Bedeutung von Urheberrecht kennen und bei Quellenauswahl und –angaben beachten und anwenden (z.B. Powerpointpräsentationen)</p>
<p>5. Analysieren und Reflektieren:</p>	
<p>5.1 Medienanalyse</p>	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer</p>

	<p>Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermitt-</p>
--	--

lungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Englisch:

Ef-Q2

Kritisches Analysieren verschiedener Quellen (Redeanalyse, Kommentar, Sachtextanalyse)

Erdkunde:

Q1, Der Einfluss digitaler Medien auf Tertiärisierungsprozesse

9, Einsatz von Google Maps zur kritischen Analyse der Gleichzeitigkeit von Datennutzung und Datenerzeugung

Evangelische Religionslehre:

Filmanalyse in Klasse 8 zum Thema „Jesu Auferstehung in modernen Filmen wiederfinden“

Geschichte:

Klasse 8: Rolle der Medien in der Gesellschaft von der Gutenberg-Bibel bis zur Digitalisierung

Latein:

Medieneinsatz planen, geeignete Medien nutzen (vgl. S. 267) (alle Lernjahre)

Pädagogik:

EF – Erziehung durch Medien

EF – Klassische Konditionierungsprozesse in der Werbung

	<p><u>Philosophie:</u></p> <p><i>Jahrgangsstufenübergreifend</i></p> <p>Nutzung von digitalen Medien in Form von Bildern, Filmsequenzen und Kurzfilmen zur Eröffnung von philosophischen Problemstellungen</p> <p><u>Sozialwissenschaften/Politik:</u></p> <p>8, Massenmedien zur Unterhaltung, Zeitvertreib & Information</p> <p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe EF:</p> <p><u>Modul: Auf der Suche nach Wahrheit – zwischen Informationen und „Fake News“</u> (in Planung)</p> <p>SuS (er-)lernen:</p> <p>... Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren</p> <p>... interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen</p> <p>... Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</p>
<p>5.2 Meinungsbildung</p>	<p><u>Biologie:</u></p> <p>9: Bewertung von Informationen zu Vor- und Nachteilen verschiedener Verhütungsmittel</p> <p><u>Chemie:</u></p> <p>9, Bewertung von Informationen zu alternativen Energien anhand von Quellenanalysen</p> <p>EF, kritischer Umgang mit Medienberichten zu chemischen Themen (Chemieunfälle, Alkohole...)</p>

	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p>
--	--

Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Englisch:

Jgst. 8

Kritisches Bewerten von Online-Bewertungen

Ef-Q2

Kritisches Bewerten verschiedener Quellen auch hinsichtlich der Autorenabsicht (Redeanalyse, Kommentar, Sachtextanalyse)

Erdkunde:

Q2, Der Einfluss von Social-Bots auf politische Entscheidungsprozesse innerhalb der EU

Evangelische Religionslehre:

Jg. Q1 (Gotteskritik): Meinung äußern in Form einer Atheisten- und Gottesbus-Rede

Französisch:

Q1.3: *Changements et traditions dans la société*

Geschichte:

„Fremdsein, Vielfalt und Integration – Migration am Beispiel des Ruhrgebiets im 19. und 20. Jahrhundert“ (EF): Hinterfragen von Vorurteilen, die in digitalen Medien kommuniziert werden

„Thema: Begegnung von islamischer und christlicher Welt – Konfliktpotenziale und Entwicklungschancen“
(EF): Hinterfragen von Vorurteilen, die in digitalen Medien kommuniziert werden

Katholische Religionslehre:

Jg. Q1 (Gotteskritik): Meinung äußern in Form einer Atheisten- und Gottesbus-Rede

Musik:

Ef-Q2

Kritisches Bewerten verschiedener Quellen auch hinsichtlich der Autorenabsicht

Pädagogik:

EF – Klassische Konditionierungsprozesse in der Werbung

Q1 – Medienkompetenz als pädagogisches Konzept nach Baacke

Q1 – Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher

Philosophie:

Jahrgangsstufen EF/Q1

Kritische Auseinandersetzung mit meinungsbildenden Medieneinflüssen (z.B. in Form von Wahlwerbungen, Twitter, Instagram)

Sozialwissenschaften/Politik:

8, Massenmedien zur Unterhaltung, Zeitvertreib & Information

Methodentage (fächerübergreifend):

	<p>Stufe EF:</p> <p><u>Modul: Auf der Suche nach Wahrheit – zwischen Informationen und „Fake News“ (in Planung)</u></p> <p>SuS (er-)lernen:</p> <p>... Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren</p> <p>... interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen</p> <p>... Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</p>
<p>5.3 Identitätsbildung</p>	<p><u>Biologie:</u></p> <p>7: Nachhaltigkeit – mehr als Umweltschutz: Bewertung von Informationen zum Treibhauseffekt und Monokulturen anhand von Quellenanalysen mit anschließendem Aufstellen von Regeln zum eignen Verhalten</p> <p><u>Chemie:</u></p> <p>8, Einsatz von Chems sketch zur Visualisierung von zwischenmolekularen Wechselwirkungen auf der Teilchenebene</p> <p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p>

	<p>Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)</p> <p><u>Erdkunde:</u></p>
--	--

Q2, Die kritische Betrachtung des Einflusses von Social-Bots auf die eigene Identitätsbildung

Französisch:

EF: *Ma vie, mes amis et les autres*

Katholische Religionslehre:

Jg. EF (Ethik in digitalen Welten)

Musik:

Jgst. 7 und 8

Chancen und Herausforderungen von Musik als Beitrag zur eigenen Identitätsbildung und Gruppenzugehörigkeit

Pädagogik:

Q1 – Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher
Q1 - Sozialisation als Rollenlernen im Modell des symbolischen Interaktionismus nach Mead

Q1/2 – Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung

Q2 – Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach Heitmeyer

Philosophie:

Jahrgangsstufen 7-9

- Kritische Auseinandersetzung mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung im Hinblick auf die eigene Identitätsbildung (z.B. anhand von Instagramprofilen)

Jahrgangsstufe EF

	<p>Kritische Auseinandersetzung mit den Prinzipien und der Reichweite menschlicher Erkenntnis (z.B. „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?)</p> <p><u>Sozialwissenschaften/Politik:</u></p> <p>EF, UV1: Sozialisation 2.0 – Wie prägt das Digitale unser reales „Ich“?</p> <p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe EF:</p> <p><u>Modul: Auf der Suche nach Wahrheit – zwischen Informationen und „Fake News“ (in Planung)</u></p> <p>SuS (er-)lernen:</p> <p>... Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren</p> <p>... interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen</p> <p>... Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</p>
<p>5.4 Selbstregulierte Mediennutzung</p>	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichen Brief und einer digitalen Nachricht, adressatengemessen verwenden)</p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie</p>

	<p>Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher</p>
--	---

Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

Englisch:

Jgst. 8

Merkmale eines Wiki-Artikels herausarbeiten und vergleichen

Französisch:

EF: *Ma vie, mes amis et les autres*

Geschichte:

Wird im Rahmen von Referaten thematisiert (alle Stufen)

Katholische Religionslehre:

Jg. EF (Ethik in digitalen Welten)

Latein:

Vergleich verschiedener Quellen auf Aussage und Wirkung hin (alle Lernjahre)

Mathematik:

Alle Stufen: Taschenrechner verantwortlich gebrauchen; selbstständig beurteilen, ob Taschenrechner-einsatz oder Kopfrechnen effizienter ist

Musik:

Jgst. 7 und 8

	<p>Den eigenen Musik- und Medienkonsum erkennen, verstehen und kritisch hinterfragen</p> <p><u>Pädagogik:</u></p> <p>EF – Klassische Konditionierungsprozesse in der Werbung Q1 – s.o.</p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p><i>Jahrgangsstufen 5-6</i></p> <p>Medien und ihre Wirkungen beschreiben und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren (z.B. in Form eines Mediennutzungstagebuches)</p> <p><u>Sozialwissenschaften/Politik:</u></p> <p>5, Umgang mit Geld – Wirtschaftliches Handeln – Kinder und Jugendliche als Verbraucher (Hinterfragen von Werbestrategien)</p> <p>8, Jugendliche als Verbraucher (Entwicklung einer Werbestrategie)</p> <p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe 7:</p> <p><u>Modul: Cybermobbing</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... das eigene Verhalten beim Umgang mit sozialen Netzwerken kritisch zu beurteilen und die Auswirkungen des eigenen Handelns in diesem Kontext besser abzuschätzen</p>
<p>6. Problemlösen und Modellieren</p>	
<p>6.1 Prinzipien der digitalen Welt</p>	<p><u>Deutsch:</u></p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler</p>

	<p>Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichen Brief und einer digitalen Nachricht, adressatengemessen verwenden)</p> <p>Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen)</p> <p>Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)</p> <p>Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)</p> <p>Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)</p>
--	---

	<p>Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch)</p> <p>Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)</p> <p>Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)</p> <p>Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)</p> <p>Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)</p> <p><u>Informatik:</u></p> <p>Jgst. EF: Daten, Information, Wissen: Kodierung von Informationen durch Digitaltechnik (Darstellung von formatierten Texten, Bildern, Klängen, Videos)</p> <p><u>Katholische Religionslehre:</u></p> <p>Jg. EF (Ethik in digitalen Welten)</p> <p><u>Pädagogik:</u></p> <p>Q1 – Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher</p>
--	--

	<p><u>Philosophie:</u></p> <p>Jahrgangsübergreifend</p> <p>Reflektierte Mediennutzung</p>
<p>6.2 Algorithmen erkennen</p>	<p><u>Biologie:</u></p> <p>Q1: Berechnungen zur Populationsgenetik nach dem Hardy Weinberg Gesetz</p> <p><u>Chemie:</u></p> <p>Q2, Reaktionsmechanismen in der organischen Chemie</p> <p>8, Aufstellen von Verhältnisformeln</p> <p>8, Entstehung und Aufbau des Periodensystems</p> <p><u>Erdkunde:</u></p> <p>9/Q1, Erkennen demographischer Muster in Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes</p> <p><u>Informatik:</u></p> <p><i>Jgst. EF-Q2:</i> Typische Algorithmen zur Organisation von Daten (Suchen und Sortieren, Zugriff auf lineare und hierarchische Datenstrukturen)</p> <p><u>Mathematik:</u></p> <p>Stufenübergreifend: Lösungsverfahren (Beispiele: Gleichungen, Gauß-Verfahren zur Lösung von Gleichungssystemen, schriftliche Arithmetik, Näherungsverfahren,...)</p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p><i>Jahrgangsstufen 5-6</i></p>

	<p>Muster und Strukturen in verschiedenen Medienkontexten erkennen und nachvollziehen (z.B. das „Kindchenschema“ als Schönheitskonzept)</p>
<p>6.3 Modellieren und Programmieren</p>	<p><u>Informatik:</u></p> <p><i>Jgst. 9 (Differenzierungskurs), Jgst. EF:</i> Modellieren von Algorithmen mittels Struktogrammen und/oder Flussdiagrammen, Implementierungen in den Programmiersprachen „Robot Karol“, Python <i>Jgst. EF:</i> Modellieren von Klassensystemen in UML, Implementierung von Programmierprojekten zur Einführung der Programmiersprache Java <i>Jgst. Q1-Q2:</i> Modellierung von und Operieren auf linearen und hierarchischen Datenstrukturen, Modellierung von Datenbanken mit ER- und Schema-Diagrammen</p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p>Jahrgangsstufen 7-9</p> <p>Planen, Erstellen, Durchführen und Auswerten einer Umfrage mit Hilfe von Excel</p> <p><u>Physik:</u></p> <p>MINT: Mindstorms-Roboter programmieren</p> <p><u>Methodentage (fächerübergreifend):</u></p> <p>Stufe 8:</p> <p><u>Modul arbeiten mit Tabellenkalkulationsprogrammen (MS Excel)</u></p> <p><i>SuS (er-)lernen:</i></p> <p>... das Erstellen und Arbeiten mit einfachen Formeln innerhalb von Programmen zur Tabellenkalkulation</p>
<p>6.4 Bedeutung von Algorithmen</p>	<p><u>Informatik:</u></p>

	<p>Jgst. Q1-Q2: Was Daten über uns verraten: Unterrichtsreihe zu Big Data; Verschlüsselung von Informationen</p> <p><u>Philosophie:</u></p> <p>Jahrgangsstufe Q1</p> <p>Anthropologische Betrachtung der Einflüsse der digitalen Welt auf das Wesen des Menschseins (z.B. in Form von Hannah Arendt, Entfremdung, Automatisierungsprozessen, etc.)</p>
--	---